Ausführliche Erläuterung

der

Pandecten

nach

Hellfeld

ein Commentar

von

D. Christian Friedrich von Glück

geheimen Hofrathe und ordentlichem Lehrer der Rechte an der Friedrich-Alexanders Universität in Erlangen, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone.

Ein und dreyßigsten Theils zweyte Abtheilung.

Erlangen

in der Palm'schen Verlagsbuchhandlung.

1829.

Fortsetzung des Titels
De Excusationibus.

§. 1355. b.

3) Pächter fiscalischer Güter. Coloni patrimoniales. Vereinigung zwischen *L. 8. C. h. t.* und *L. 13. C. Qui dare tutor.*

Nicht so, wie den Verwaltern fiscalischer Güter, wird die Wohlthat der Excusation auch den bloßen Pächtern von solchen Gütern zu Theil [2]); sie wird ihnen vielmehr in einer Verordnung des Kaisers Alexander ausdrücklich abgesprochen. Die *L. 8. C. h. t.* ein Rescript dieses Kaisers an den Maximus, ist folgenden Inhalts:

Coloni, id est, *conductores praediorum ad fiscum pertinentium*, hoc nomine excusationem a muneribus civilibus non habent: *ideoque iniunctae tutelae munere fungi debent.*

Es wird jedoch dabey vorausgesetzt, daß ein solcher Pächter, ohne Nachtheil des Fiscus, das munus tutelae verwalten könne. Denn wäre der Fiscus nicht hinlänglich gesichert, wenn sein Pächter mit Vormundschaften belästiget würde, so kann sich auch der fiscalische Päch-

2) S. Donellus Commentar. de iure civ. Lib. III. cap. 9. §. 19. in fin.

ter excusiren. Diesen Aufschluß giebt uns ein Rescript der Kaiser Antoninus und Verus, welches Papirius Justus *libro II. de constitutionibus* [3]) anführt. Es heißt daselbst:

Item rescripserunt: colonos praediorum fisci muneribus fungi *sine damno fisci* oportere, idque excutere Praesidem, adhibito procuratore, debere.

Da der Pupill eine gesetzliche Hypothek auf dem ganzen Vermögen des Vormundes hat [4]), so könnte der Fiscus bey einem solchen Pächter, der zugleich Vormund ist, leicht gefährdet werden. Es kommt also darauf an, ob auch der Fiscus hinlängliche Sicherheit hat, wenn ein fiscalischer Pächter zum Vormund bestellt werden soll. Dieß soll nun der Präses, oder der Magistrat, welcher den Vormund zu bestellen hat, mit Zuziehung des Procurator fisci, untersuchen. Findet sich, daß der Pächter nicht nur ein redlicher, sondern auch ein reicher Mann ist, bey dem der Fiscus gar nichts zu befürchten hat, er kann also *sine damno fisci* das munus tutelae verwalten; so kann er sich nicht excusiren. *Iniunctae* (sc. sibi a Praeside) *tutelae munere fungi debet*, wie der Kaiser Alexander rescribirte. In dem entgegengesetzten Falle aber, da es dem Fiscus nachtheilig seyn könnte, wenn sein Pächter mit Vormundschaften belästiget würde, muß sich auch der Pächter excusiren können.

Ein ganz anderes Verhältniß tritt bey den colonis patrimonialibus ein. Diese dürfen nach einer Verordnung der Kaiser Honorius und Theodos gar nicht zu

3) *L. alt.* §. 1. *D. Ad municipalem.* (L. 1.)

4) S. den 19 Th. dieses Commentars. §. 1088. S. 140 f.

Vormündern ernannt werden [5]). Es ist die *L.* 13. *C. Qui dare tutores.* (V. 34.) welche folgendermassen lautet:

Ne magistratuum ulterius procedat licentia, plenius designamus, *ne patrimonialem colonum*, sive alium, qui privilegio ab hac nuncupatione defenditur, *tutelae muneris adstringat officium.*

Die coloni patrimoniales [6]), von denen hier die Rede ist, waren von jenen conductoribus praediorum fiscalium ganz verschieden, von welchen die Constitution des Kaisers Alexander redet Sie hatten Patrimonialgüter des Princeps in Erbpacht, daher sie auch coloni rei privatae Principis [7]), coloni rei dominicae [8]), coloni dominici [9]) und emphyteuticarii [10]), genennt werden. Diese coloni waren zwar für ihre Person freye Menschen [11]), sie durften aber das Gut, welches ihnen

5) S. Zimmern Gesch. des Röm. Privatrechts. 1. B. 2. Abth. §. 241. Not. 10. S. 905.

6) Man vergl. hier besonders *Jac.* Gothofredi Paratitlon Tit. 9. Lib. V. Cod. Theod. *de fugitivis colonis*, inquilinis et servis. (Tom. I. pag. 492—496. edit. *Ritt.*) *Jac.* Cujacii Commentar. ad Tit. 48. Lib. XI. Cod. Justin. *de agricolis, censitis et colonis.* und von Savigny über den Röm. Colonat. (in den Abhandlungen der Berlin. Acad. v. J. 1822.)

7) *L.* 1. *C. de agricolis et mancipiis dominic.* (XI. 68.)

8) *L.* 2. *Cod. Theod. de his, qui condit. propr.* (XII. 19.)

9) *L.* 5. *Cod. Just. de agric. et mancip.*

10) *L.* 1. *Cod. Just. de mancipiis et colonis patrimon.* (XI. 63.)

11) *L. un. C. Just. de colonis Thracens.* (XI. 52.) *L. un. in fin. C. de colon. Illyrician.* (XI. 53.)

zu bebauen war eingeräumt worden, nicht verlassen, bey Verlust ihrer Freyheit, wenn sie fugitivi wurden [12]). Wer den Flüchtling aufgenommen hatte, mußte ihn restituiren, und auch noch eine libram auri zur Strafe erlegen [13]). Waren sie nun gleich für ihre Person keine Sklaven, so wurden sie doch, wie die Kaiser Theodos und Arcadius [14]) sagen, für servi terrae ipsius, cui nati sunt, gehalten, sie waren durch Geburt an den Boden gebundene Landbauer, nec recedendi, quo velint, aut permutandi loca habebant facultatem. Ja die Kaiser Honorius und Theodosius [15]) verordneten, sie sollten ita glebae inhaerere, ut ne puncto quidem temporis debeant amoveri. Daher werden diese coloni auch *adscriptitii* [16]) genennt, und konnten von dem Grundstück, welches sie bebauen mußten, nicht getrennt werden, sondern gingen, beym Verkauf desselben, gleichsam als eine Zubehörung, auf den Käufer über [17]). Um sich nun der Cultur des Guts, auf welches sie gesetzt waren, und wovon sie eine jährliche Abgabe entrichten mußten, die in Gelde oder Früchten bestand [18]), ganz allein widmen zu können; so durften sie zu keinen öffentlichen Aemtern, weder bürgerlichen noch militärischen, befördert werden [19]), durften

12) *L. 1. Cod. Theod. de fugitivis colonis. L. un. Cod. Just. de colonis Illyrician.*

13) *L. 2. Cod. Just. de fugitivis.* (XI. 64.)

14) *L. un. Cod. Just. de colonis Thracens.* (XI. 52.)

15) *L. 15. C. de agricol. censit. et colonis.* (XI. 48.)

16) *L. 23. Cod. eod. Nov. CLXII. Cap. 2.*

17) *L. 7. L. 15. L. 23. C. de agric. censit. et colon.*

18) *L. 5. L. 8. L. 20. L. 23. Cod. eodem.*

19) *L. 1. C. de agricolis et mancip. dominic.* (XI. 68.) Imp. Constantinus. **Nullus omnino originalis colonus**

durchaus keine fremde Geschäfte und Güter verwalten [20]), und waren daher auch von allen muneribus civilibus befreyt [21]). So erklärt sich nun von selbst, warum die Kaiser Honorius und Theodosius sie auch nicht zu Vormündern ernannt wissen wollten, und so verschwindet nun auch aller Widerspruch, den man zwischen den angeführten beyden Constitutionen zu finden vermeint hat, zu deren Vereinigung Accursius [22]) zwar mehrere Versuche, aber mit unglücklichem Erfolge, gemacht hat [23]).

§. 1355. c.

4) Besorgung landesherrlicher Privatgeschäfte.

Eine wirkliche Excusation haben aber 4) diejenigen, welche der Princeps mit Besorgung seiner Pri-

rei privatae nostrae *ad aliquos honores*, vel *quaelibet alia civitatis munera* devocetur.

20) *L.* 2. *C. eodem.* Idem. Colonos nostros, qui privati sunt, vel ad ratiocinia gerenda, vel ad colendos agros idonei, retrahi iubemus, ac tantum colendis nostris rebus addici. *Quin etiam in posterum observari, ne quis eorum rem privatam cuiusquam gerendam, aut aliquid administrandum suscipiat.*

21) *L.* 3. *C. eodem.* Idem. Servi atque coloni, eorum etiam filii, vel nepotes, vel quicunque de fundis ac possessionibus nostris clanculo ad officia convolaverint diversa, reddantur; etiam si armatae habuerint sacramenta militiae.

22) Gloss. ad L. 13. Cod. Qui dare tutor. und Gloss. ad L. 8 C. h. t.

23) Man sehe vorzüglich *Jac.* Cujacii Comment. ad L. 15. D. h. t. circ. fin. *Jo. Jac.* Wissenbach Commentat. in libros VII. prior. Cod. ad L. ult. Qui dare tutores pag. 471. und *Jac.* Gothofredi Comment. ad L. 2. Cod. Theod. de fugitiv. colonis. Tom. I. pag. 497.

vatangelegenheiten beauftragt hat, so lange sie damit beschäftiget sind. Scävola *libro I. Regularum*[24]) stellt dieses als einen ganz unbestrittenen Satz auf. Er sagt:

Hi vero, *quibus Princeps curam alicuius rei iniunxit*[25]), excusantur a tutela, donec curam gerunt.

Von dieser Art waren vielleicht auch die arcarii Caesariani, welche, wie in den Vatikanischen Fragmenten §. 134. gesagt wird, In foro Trajani ihre Stationes, ihre Bancken hatten, und wahrscheinlich Geldgeschäfte des Kaisers besorgten. Diese hatten deswegen durch mehrere kaiserliche Rescripte eine Befreyung von Vormundschaften erhalten[26]).

24) *L.* 22. §. 1. *D. h. t.*

25) Die florentinische Ausgabe liest *iunxit.* Die von mir angenommene Lesart aber haben Haloander, Baudoza, Merlinus, Miräus, Hugo a Porta, Gothofredus, Simon van Leeuwen, und alle übrige, die ich verglichen habe, auch Beck. Eben so bemerkt Brenkmann in der Gebauer-Spangenberg. Ausgabe, daß alle Handschriften, welche er verglichen habe, ausser einer Vaticanischen, *iniunxit* lesen, und die Vermuthung, daß das *in* durch einen blossen Fehler des Abschreibers in der florentinischen Ausgabe ausgelassen worden sey, ist sehr wahrscheinlich.

26) S. *de* Buchholtz Comment. ad h. §. Fragmentor. Vaticanor. pag. 119. sq. Das Wort *Arca* bezeichnete blos rei Principis privatae ratiocinium, und wird vom *Fiscus* ausdrücklich unterschieden. S. Ambrosius *Lib. I. adversus Symmacham* pag. 318. (edit. *Paris* 1604.) und *Jac.* Gothofredi Comment. ad L. 14. Cod. Theod. de susceptorib. praeposit. et arcariis. Tom. IV. Lib. XII.

§. 1355. d.

5) In consilium Principis assumti. Erklärung der *L.* 30. *D. h. t.*

Eben so waren ferner 5) nach einer Constitution der Kaiser Septimius Severus und Antoninus Caracalla die Rechtsgelehrten excusirt, welche die Römischen Kaiser in ihr Consilium aufgenommen hatten. Die hieher gehörige Gesetzstelle ist die

L. 30. *pr. D. h. t.* Papinianus *libro V. Responsorum.* Jurisperitos, qui tutelam gerere coeperunt, *in consilium principum assumtos*, optimi maximique Principes nostri constituerunt excusandos, *quoniam circa latus eorum agerent*, *et honor delatus finem certi temporis ac loci non haberet.*

Das consilium Principum, dessen hier Papinian gedenkt, war seit Hadrian von zweyerley Art, das eine für Staats- und Regierungssachen, das andere für Justizsachen und Gesetzgebung angeordnet [27]. Letzteres ward

Tit. 6. pag. 581. edit. *Ritt.* So wie Privatpersonen getreue Sklaven zu ihren arcarii machten, welche die Gelder ihrer Herrn verwalteten; so waren es *liberti*, welchen die arca Principis anvertraut war, wie aus der Vergleichung mit §. 131. *et* 132. *Fragm. Vatican.* erhellet. S. auch *Sam.* Pitisci Lexic. Antiquitat. Roman. Tom. I. voc. *Arcarius.* pag. 157. Der Ort, wo das Büreau des Arcarius in foro Trajani war, hieß *Statio.*

27) Man vergleiche hier *Christ. Gottl.* Haubold de Consistorio Principum Romanor. Specim. I. *Lipsiae* 1788. Cap. III. (in *Opuscul. academ. a Car. Frid. Christ.* Wenck *edit.* Vol. I. *Lipsiae* 1825- 8. pag. 230 — 252.)

seit dem Divus Marcus *Auditorium Principis* [28]) genannt, ersteres aber erhielt von den Zeiten der Kaiser Diocletian und Maximian an den Namen *Consistorium Principis* [29]). Doch werden beyde Namen in den Gesetzen nicht selten mit einander verwechselt [30]). Die Mitglieder des sogenannten Consistoriums, die geheimen Staatsräthe und Minister des Kaisers, hießen *Comites consistoriani*, *Comites sacri Consistorii* [31]). Sie werden auch mit dem ehrenvollen Namen *Parentes Principis* bezeichnet [32]). Die Beysitzer des sogenannten Auditoriums aber wurden *Adsessores* [33]), auch *Con-*

28) *L.* 22. *pr. D. ad SCtum Trebell.* (XXXVI. 1.) *L.* 18. §. 1. *D. de minorib.* (IV. 4.) *L.* 54. §. 1. *D. de re iudicata.* (XLII. 1.)

29) Ammianus Marcellinus *Rer. Gestar.* Lib. XV. Cap. 5. pag. 55. et 57—59. (edit. *bipont.*) Zosimus *Histor. Nov.* Lib. V. Cap. 30. §. 8. und Cassiodorus *Lib. VI. cap.* 6.

30) S. Haubold cit. Specim. I. Cap. III. §. 1. pag. 231.

31) Vid. *Titt. Codd. Theod. et Justin. de Comitibus Consistorianis* (Lib. VI. Tit. 12. et Lib. XII. Tit. 10.) und vergl. *Jac.* Gutherius de officiis domus Augustae. Lib. I. Cap. 17. und Haubold de Consistorio Princip. Rom. Specim. II. Cap. V. §. 1. pag. 262. sqq.

32) §. 4. *I. Quib. mod. ius patr. potest. solvit.* (I. 12.) Haubold c. l. §. 2. pag. 265 sq.

33) *L.* 1. *D. de officio Adsessor.* (I. 22.) Sie werden daselbst auch *iuris studiosi* genennt. *Jo. Did. van* Leeuwen in Diss. de iuris studiosis P. I. cap. II. §. 2. et sqq. (in Oelrichs Thes. *novo Dissertation. Belgicar.* Vol. II. Tom. I. pag. 359. sqq.) will zwar darunter nur diejenigen verstehen, qui *Magistratibus* ius dicturis adsidebant; allein man sehe Haubold cit. Specim. II.

siliarii, oder *Consiliares Principis* [34]) genannt. In Beydes wurden die berühmtesten Rechtsgelehrten von den Kaisern berufen [35]), und von diesen Rechtsgelehrten sagte man, wie es in der Stelle unsers Papinians heißt: *circa latus Principis agebant*, oder, wie Ulpian in einer Stelle aus desselben *libro XI. ad Edictum* [36]) sagt: *circa Principem sunt occupati.* Daher nannten auch die Kaiser sie ihre amici [37]). Wenn nun Papinian, uns auf den Ursprung des Privilegiums solcher Rechtsgelehrten, die von den Kaisern in ihr Consilium aufgenommen worden, zurückführend, sagt: *optimi maximique Principes nostri* constituerunt excusandos; so versteht er darunter die Kaiser Severus und Antoninus, welche er fast immer so zu nennen pflegt [38]).

Cap. V. §. 3. pag. 269. sq. Man vergl. auch *Augustini* Campiani de officio et potestate Magistrat. Romanor. Lib. II. Cap. 137. pag. 458 sqq. und *Jo. Frid. Theod.* Rolle Historia iuris civ. de adsessoribus magistratuum Romanor. *Lips.* 1787. Cap. II. Sect 3.

34) *L.* 5 *D. de officio Adsessor.* S. Haubold c. l. pag. 268. sq.

35) Beyspiele führt Haubold Specim. I. Cap. IV. pag. 252 — 259. an.

36) *L.* 11. §. 2. *D. de Minorib.* (IV. 4.) Von dem wichtigen Einfluß der Rechtsgelehrten auf die Rescripte der Röm. Kaiser vergl. *Ant.* Schulting Diss. pro Rescriptis Imperator. Rom. §. 14. (in Ejus *Commentationib. academ. Halae* 1770. *edit.* pag. 192.)

37) *L.* 17. *pr. D. de iure patronat.* (XXXVII. 14.) *L.* 1. §. 3. *D. de appellat. et relation.* (XLIX. 1.)

38) *L.* 16. §. 1. *D. de his, quae ut indignis.* (XXXIV. 9.) *L.* 8. *pr. et* §. *ult. D. de vacat. et excusat. muner.*

Diese Excusation hatte nun das Ausgezeichnete, daß sie, abweichend von der Regel, nach welcher ein Privilegium, oder eine Dignität, welche ein Vormund, während er die Tutel verwaltete, erhielt, ihm keine Excusation gewährte [39]), die Rechtsgelehrten, welche in das Consilium Principis waren aufgenommen worden, nicht nur von Uebernehmung einer angetragenen Tutel, sondern auch von Fortsetzung einer bereits führenden Vormundschaft befreyte. Papinian sagt dieses nicht nur in den Worten: Jurisperitos, *qui tutelam gerere coeperunt*, ausdrücklich, sondern Ulpian [40]) führt auch ein Beyspiel von dem Röm. Juristen Arrius Menander an, eben demjenigen, welcher *de re militari* geschrieben hat. Dieser, sagt er, habe von seinem Privilegium Gebrauch gemacht, und die Tutel, welche er führte, niedergelegt, als er zum kaiserlichen Rath war ernannt worden. Er bemerkt dabey quod *susceptam tutelam* non alii soleant deponere, quam qui trans mare reipublicae causa absunt, vel hi, *qui circa Principem sunt occupati*, ut in consiliarii MENANDRI ARRII persona est indultum. Diese Excusation war nun auch nicht so, wie andere privilegirte, blos temporell, weil der honor Consiliarii Principis perpetuus war. Dieß ist es, wenn Papinian in unserer *L.* 30. sagt: *et honor delatus finem certi temporis ac loci non haberet*, d. h. sie war

(L. 5.) *L.* 78. §. 1. D. *de legat. II.* (XXXI.) S. *Jac.* CUJACIUS Observation. Lib. II. cap. 33.

39) *L.* 28. *D. h. t.* S. *Jac.* CUJACII Comment. in Libr. V. Responsor. Papiniani ad h. L. (in *Opp. postum. a* FABROTO *edit.* Tom. I. pag. 208.)

40) *L.* 11. §. 2. *D. de minorib.*

nicht so, wie andere Excusationen, an Zeit und Ort gebunden [41].

§. 1355. e.

6) Absentia reipublicae causa.

Hiernächst haben 7) diejenigen, welche in Angelegenheiten des Staats über die See reisen müssen, eine gänzliche Befreyung von Vormundschaften, so daß wenn sie auch schon Vormünder sind, sie die Vormundschaft für immer niederlegen können, welches die Folge hat, daß an ihre Stelle kein Curator gesetzt wird, sondern ein neuer Tutor bestellt werden muß [42]. Ausserdem sind diejenigen, welche *reipublicae causa* abwesend sind, nur gegen die Vormundschaften excusirt, welche ihnen während der Abwesenheit angetragen werden, und sie sind auch noch im ersten Jahre nach ihrer Zurückkunft damit zu verschonen. Waren sie aber schon Vormünder, so können sie zwar die Vormundschaft für die Zeit ihrer Abwesenheit abgeben, aber nicht niederlegen, sondern es wird unterdessen an ihre Stelle ein Curator ernannt, eben deswegen, weil sie nicht aufhören Vormünder zu seyn [43].

41) S. *Jac.* Cujacii Commentar. cit. in Lib. V. Respons. Papin. ad L. 30. h. t. (*Opp. postum.* Tom. I. pag. 210 sq.)

42) S. *Jac.* Cujacius in Commentar. ad L. 10. D. h. t.

43) *L.* 15. *et* 16. *D. de tutor. et curat. datis.* Doch wird ein solcher Vormund, welcher in locum absentis reipublicae causa gesetzt wird, auch tutor genennt, denn er bleibt Vormund, wenn der absens nicht wieder zurückkommt, bis der Mündel die Pubertät erreicht hat. *L.* 12. *D. de tutelis.* Man vergl. auch *L.* 3. §. 10. *D. de suspectis tutorib.* und *L.* 9. *pr. D. de tut. et ration. distrah.* S. Cujacii Commentar. in L. 10. h. t.

Sie müssen daher, sobald sie zurückgekehrt sind, die Bürde der Vormundschaft ungesäumt wieder übernehmen, und genießen auch nicht einmal noch ein Jahr lang eine Befreyung davon. Haben sie sich nun gehörig entschuldiget, so stehen sie während ihrer Abwesenheit für keine Gefahr, sie dürfen nur nicht länger ausbleiben, als es die Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten nothwendig erforderte. Haben sie sich nicht entschuldiget, so ist es ihre Schuld, wenn sie das periculum medii temporis tragen müssen. Es muß jedoch alsdann der zuerst belangt werden, der die Vormundschaft in ihrer Abwesenheit verwaltet hat [44]. Die hierher gehörigen vorzüglichsten Stellen sind:

§. 2. *I. h. t.* Item *qui reipublicae causa absunt*, a tutela vel cura excusantur. Sed et si fuerint tutores vel curatores, deinde reipublicae causa abesse coeperint, a tutela vel cura excusantur, *quatenus* (i. e. quamdiu, oder quoad) *reipublicae causa absunt*, et interea curator loco eorum datur. Qui si reversi fuerint, recipiunt onus tutelae, nec anni habent vacationem, ut PAPINIANUS *libro quinto Responsorum* scripsit: nam hoc spatium habent ad novas tutelas vocati.

L. 11. §. 2. *D. de minoribus.* ULPIAN. *libro XI. ad Edictum.* — Cum enim susceptam tutelam non alii soleant deponere, *quam qui trans mare Reipublicae causa absunt* etc.

und von Löhr von der Cura über Unmündige (im Magazin für Rechtswissenschaft und Gesetzgeb. 3. B. S. 448. Not. 1. und 2.)

44) S. *Ant.* FABRI Jurisprud. Papinian. Scient. Tit. XXIV. Princ. I. Illat. 3. pag. 111.

L. 10. *pr. D. h. t.* Modestinus *libro III. Excusationum.* Οὐ μόνον δὲ οἱ τὰς ἀπὸ καλίγος στρατείας, καὶ τὰς λοιπὰς πριμιπιλάριοι στρατευσάμενοι, ἀλλὰ καὶ οἱ ὁπωσοῦν χρείας δημοσίας δήμου Ῥωμαίων ἕνεκα ἀποδημήσαντες, ἐνιαυτοῦ ἔχουσιν ἀνάπαυσιν μετὰ τὸ ἐπανελθεῖν. i. e. *Non solum primipilares, qui in caligatis militiis, aut aliis permilitaverunt*[45]*), sed qui quomodocumque Reipublicae Romanae causa abfuerunt, postea quam fuerint reversi, anni habent vacationem.*

L. 10. §. 2. ibid. Ἃς μέντοι πρότερον εἶχον ἐπιτροπάς, διὰ δὲ τοῦτο ἀπέθεντο, ὅτε δημοσίου ἕνεκα πράγματος ἀπεδήμουν, ταύτας ἐπανελθόντες παραυτὰ ἐπαναλήψονται, οὐδὲν αὐτοῖς βοηθοῦντος τοῦ ἐνιαυτοῦ· ὁ γὰρ ἐνιαυτὸς πρὸς τὰς μελλούσας καινὰς δίδοται, οὐ πρὸς τὰς ἀναληφθῆναι ὀφειλούσας. i. e. *Ceterum quas tutelas antea gerebant, et ob id reliquerunt, quod reipublicae causa abibant, eas reversi statim suscipient: neque eis annus proderit, qui ad futuras novasque tutelas datur, non ad eas, quas recipere debent.*

§. 3. *eiusd. L.* Ἐνιαυτὸς δὲ συνημμένων ἡμερῶν ἐξετασθήσεται· ἐξότου τις ἐπανῆλθεν, εὐθεῖαν ὁδὸν εὐθύνων, ἢ διευθύνειν γε ὀφείλων, οὐχὶ τὴν ἐκ περιόδων. i. e. *Atque hic annus continuorum dierum accipiendus est, ex quo vel reversus est, vel reverti debuit, recta via redeundo, non si circuitione usus sit.*

45) Man sehe hier die Erklärung von caligatae militiae, und caligati milites bey *Ant.* Augustinus ad h. *Modestini* locum, in *Thes. I. R. Otton.* Tom. IV. pag. 1592.

L. 1. C. Si tutor vel curator reipublicae causa aberit. (V. 64.) *Imp.* GORDIANUS A. *Guttio.* Qui tutores vel curatores dati *reipublicae causa* abfuturi sunt, ad tempus se excusare debent a tutela, ne etiam medii temporis periculo obstringantur. Quod quidem si tu fecisti, *eius intervalli, quo abfuisti, periculum non debes pertimescere.* Quod si id praetermisisti, ut priore loco is conveniatur, qui administravit, de iure postulabis.

IDEM A. *Reginio.* Certum est eos, qui *reipublicae causa* abesse desierunt, ab omni nova tutela anno vacare debere.

Um jedoch das Privilegium derer, qui *reipublicae causa* absunt, näher kennen zu lernen, ist zunächst zu erörtern, welche hier unter *reipublicae causa* absentes verstanden werden? Der Ausdruck *Respublica* bezeichnete ursprünglich und im eigentlichen Sinne dem ganzen Röm. Staat, sofern ihn populus Romanus, und nachher Princeps repräsentirte [46]. In dieser Bedeutung unterschied man sehr genau *civitas* von der *respublica.* Bona *civitatis* sagt Ulpian [47], abusive *publica* dicta sunt: sola enim ea PUBLICA sunt, *quae populi Romani sunt;* und eben so sagt Gajus [48]: PUBLICI

46) S. BRISSONIUS de Verb. Signif. vv. *Abesse reipublicae causa.* Lib. I. pag. 4. et voc. *Respublica.* Lib. XVI. pag. 1201 sq. *Ant.* SCHULTING Enarrat. partis I. Digestor. s. Pand. Lib. IV. Tit. 6. §. 3. (*Commentation. academ. Halae* 1774. 8. *editar.* Vol. IV. pag. 307.) und *Jo. Andr.* FROMMANN Disp. de his, qui reipublicae causa absunt. *Tubingae* 1670. Th. 1.

47) *L.* 15. *D. de Verb. Signif.*

48) *L.* 16. *D. eodem.*

appellatio in compluribus causis *ad populum Romanum* respicit; *civitates enim privatorum loco habentur.* In Beziehung auf die absentia reipublicae causa sagt daher Ulpian[49]) ausdrücklich: Si legatione quis *pro civitate* functus est, aequissimum est, eum restitui, *licet reipublicae causa non absit.* Das neuere Röm. Recht legt jedoch allen freyen Communen im Staate, besonders den Städten und Municipien den Namen respublica bey[50]). Es entsteht also die Frage, ob nicht wenigstens nach dem neuern Rechte auch die in Angelegenheiten einer Commune oder Stadt Abwesende für solche zu halten sind, welche als absentes reipublicae causa das privilegium in Ansehung der Vormundschaften zu genießen haben? Mehrere angesehene Rechtsgelehrten[51]) tragen kein Bedenken, diese Frage zu bejahen. Denn da die Gesetze dieses Titels keine nähere Bestimmung enthalten, so müsse man, sagen sie, die Gesetze des Titels *Ex quibus causis maiores* (IV. 6.) zu Hülfe nehmen[52]). Diese Anwendung könne um so weniger einigem

49) *L.* 26. §. *ult. D. Ex quib. caus. maior.* (IV. 6.)

50) L. 5. pr. D. de legat. III. (XXXII.) *L.* 13. §. 1. *D. de publican.* (XXXIX. 4.) *L.* 4. *Cod. de iure reipublicae.* (XI. 29.) S. Brisson. voc. *Respublica.* Frommann Diss. cit. Th. 1. et 4. *Ant.* Schulting cit. loc. und Schweppe Röm. Rechtsgesch. und Rechtsalterth. §. 229. und Röm. Privatrecht 1. B. §. 79. (vierte Ausgabe. Göttingen 1828.)

51) S. Frommann Diss. cit. de his, qui reipublicae causa absunt. Th. 4. *Arn.* Vinnius und *Ant.* Matthaei in Commentar. ad §. 2. I. h. t. Besonders *Ev.* Otto in Comm. ad eund. §. 2. I. nr. 2. pag. 145. (*Traj. ad Rhen.* 1729. 4.)

52) Man verweißt auf *L.* 8. *L.* 32. *L.* 35. *L.* 38. *D. Ex*

Zweifel unterworfen seyn, da die Excusationen in den Verordnungen der Kaiser ihren Grund hätten, und als eine von ihrer divina indulgentia herrührende Wohlthat zu betrachten wären, welche nach dem Ausspruche des Javolenus [53]) auf das vollständigste erkläret werden müßten. Allein dagegen ist von Andern [54]) mit Recht erinnert worden, daß zwischen der restitutio in integrum, von welcher in dem Titel *Ex quibus causis maiores* gehandelt wird, und welche der Prätor in seinem Edict besonders propter absentiam Reipublicae causa ertheilt, und der excusatio a tutela wegen dieser Ursach ein großer Unterschied sey. Jene sey theils vom Prätor durch die clausula Edicti generalis [55]), theils durch die Interpretation der Röm. Rechtsgelehrten der Billigkeit wegen auf jede causa necessaria et probabilis [56]), sogar auf absentia studiorum causa [57]), und also auch auf legatio municipiorum [58]) erstreckt worden, weil es hier der Abwendung eines durch Abwesenheit erlittenen Verlusts an Vermögensrechten gelte, wovon aber die absentia Reipublicae causa, die von der Tutel excusirt, offenbar verschieden sey. Eine solche Ausdehnung könne daher bey Ur-

quibus caus. maior. L. 1. C. eodem. (II. 54.) und *Tot. Tit. C. de iure reipub.* (XI. 29.)

53) *L.* 3. *D. de constit. Princip.*

54) S. *Ulr.* Huberi Digress. Justinian. P. I. Lib. III. Cap. 21. §. 3. und Desselben Praelectiones iuris civ. ad Institutiones h. t. §. 3.

55) *L.* 1. *in fin. D. Ex quib. caus. maior.*

56) *L.* 26. §. 9. *L.* 27. *L.* 28. *pr. D. eodem.*

57) *L.* 28. *pr. D. eodem.*

58) *L.* 8. *L.* 35. §. 8. *D. eodem.*

sachen, die von der Vormundschaft befreyen, durchaus nicht Statt finden. Diese könnten nicht auf ähnliche Fälle angewendet werden, sondern sie kämen nur denen zu statten, welchen das Privilegium namentlich ertheilt worden ist. Daß aber das Wort *Respublica* hier wirklich in seiner eigentlichen Bedeutung für den Röm. Staat genommen werde, beweise die *L.* 10. *pr. D. h. t.* wo Modestinus ausdrücklich sage: *δήμου Ῥωμαίων ἕνεκα.* i. e. *populi Romani causa.* Auf diese Worte macht besonders Jac. Cujacius [59]) aufmerksam. Modestinus, sagt er, adiicit nominatim *Romanorum*, quod *summe notandum* censeo. Edictum, *Ex quibus causis maiores* porrigitur etiam ad eos, qui *municipiorum causa* absunt. *Absentibus municipii causa* annum vacationis dari non puto. Eben dieser Meinung, daß unter *Respublica* hier der Römische Staat zu verstehen sey, sind auch Franz Hotoman [60]), Franz Bröus [61]) und Albrecht Schweppe [62]). Man kann also nur von denen sagen, daß sie Reipublicae causa abwesend sind, welche in Angelegenheiten des Staats und zu dessen Besten, nicht um ihres eigenen Vortheils willen [63]), sondern vermöge öffentlichen Amts oder Auftrags

59) Comm. ad L. 10. D. h. t.

60) Comm. in Institut. iuris civ. h. t. pag. 94.

61) Exposition. in Imp. Justiniani Institut. ad h. t. §. 2. pag. 160.

62) Das Röm. Privatrecht. 1. Band. §. 79. S. 184. (der 4. Ausgabe. Göttingen 1828. 8) und Desselben Röm. Rechtsgeschichte und Rechtsalterth. §. 240. a. E.

63) *L.* 36. *D. Ex quib. caus. maiores.* Ulpianus *lib. VI. ad Leg. Jul. et Papiam.* Reipublicae causa abesse

vom Staate, z. B. wie Gesandte, Magisträte, und deren Gefolge [64]), und also aus Nothwendigkeit abwesend sind [65]).

§. 1355. f.

Anfang und Ende der Abwesenheit. *L. 32. D. Ex quib. caus. maior.*

Die Abwesenheit *Reipublicae causa* wird nun von der Zeit an gerechnet, da der Abwesende abreiste, d. i.

eos solos intelligimus, qui non *sui commodi causa, sed coacti* absunt. — *L. 42. D. eodem.* ALFENUS *libro V. Digestor.* Non vero dicitur, REIPUBLICAE CAUSA abesse eum, qui *sui privati negotii causa* in legatione est. — *L. 14. D. de legation.* (L. 7.) ULPIANUS *libro LXXIV. ad Edictum Praetoris.* Qui *libera legatione* abest, (ein bloßer Titular-Gesandte) non videtur REIPUBLICAE CAUSA abesse: hic enim *non publici commodi causa*, sed sui abest. Man vergleiche von dieser *libera legatio*, von welcher Beyspiele bey CICERO *Orat. Agraria II. c. 17. Lib. XII. Epist. 21. Lib. II. ad Attic. Ep. 4.* und *de Legib. Lib. III. cap. 3. et 8.* auch bey SUETONIUS *in Tiberio* c. 31. vorkommen, *Jac.* CUJACII Observation. Lib. IX. cap. 29. und *Ans. Frid.* PISTORII Diss. ad fragmenta, quae ex *Alfeni Vari* libris XL. Digestor. supersunt, Praes. *Car. Christph.* HOFACKER def. (*Tübing.* 1775. 4.) ad L. 42. D. Ex quib. caus. maior. pag. 87. sq. Man sehe auch DOMPIERRE *de* JONQUIERES Specim. de Restitutionib. in integrum. Tit. 6. §. 5. pag. 378. sq.

64) *L. 16. D. de offic. Praesid.* (I. 18) *L. 32. in fin. D. Ex quib. caus. maiores.*

65) S. FROMMANN Diss. cit. §. 5. sqq. und *Jo. Gottl.* HEINECCII Commentar. ad Leg. Jul. et Pap. Poppaeam. Lib. II. cap. 15. §. 5. pag. 281. in fin. et sq.

den Ort verließ, wo er seinen Wohnsitz hat, wenn er auch den Ort der Bestimmung noch nicht erreicht hat, und sie hört auf durch seine Rückkehr, sobald er, nach vollendetem Geschäft, wieder zu Hause angekommen ist. Diese Bestimmung, welche schon in der Natur der Sache liegt, bestätigt auch Modestinus *libro IX. Regularum*, woraus der *L.* 32. *D. Ex quibus causis maiores* genommen ist, welche in den florentinischen Pandecten folgendermassen lautet.

Abesse *reipublicae causa* intellegitur [66]) et is, qui ab Urbe [67]) profectus est, licet nondum provinciam excesserit [68]): sed is [69]), qui excesserit,

66) Intellegitur statt *intelligitur*, kommt auch *L.* 3. *et* 20. *D. Ex quib. caus. maior.* und sonst häufig in den florentinischen Pandecten vor.

67) Unter *Urbs* wird hier die Stadt Rom verstanden, nicht, wie *Corn. van* Bynkershoek Observation. iuris Rom. Lib. VI. cap. 18. (Tom. II. pag. 151 sq. edit. *Heinecc.*) will, eine bloße Provincialstadt. Zwar wird auch zuweilen die Hauptstadt einer Provinz, in welcher der Präses seinen Sitz hatte, *Urbs* genennt, z. B. *L.* 4. § 9. *D. de damno infecto* (XXXIX. 2.) Allein gewöhnlicher wird unter *Urbs* die Stadt Rom verstanden, z. B. *L* 41. §. 6. *D. de legatis I.* und an unzähligen andern Orten. S. Brissonius voc. *Urbs.* Und so auch hier, wie aus den *Basilicis Tom I. Lib X. Tit.* 35. *Const.* 32. pag. 707. erhellet, wo es heißt: ὁ ἐξελθὼν Ῥώμης.

68) Statt excesserit will Cujacius Observation. Lib. XII. cap. 33. mit Pet. Faber *accesserit* lesen, weil aus den angeführten Beyspielen erhelle, daß hier von solchen Magiströten die Rede sey, die aus Rom in die Provinzen geschickt wurden, um sie zu regieren. Ihm sind auch *Ger.* Noodt Comment. ad Tit. Dig. Ex quibus caus.

donec in Urbem revertatur: et hoc ad Proconsules, Legatosque eorum, et ad eos, qui provinciis praemajores. §. *Deinde adiuvat.* *Reinh.* Bachovius Tr. de Actionib. Disp. III. Th. 28. *Petr.* Perrenonius Animadversion. et variar. Lection. Jur. Civ. Lib. II. cap. 26. (in *Thes. I. R. Otton.* Tom. I. pag. 657.) *Jo. Jac.* Wissenbach ad Institut. Disp. VIII. Th. 20. *Ulr.* Huber Eunom. Rom. ad L. 19. in fin. D. Ex quib. caus. maior. pag. 208. *Ant.* Schulting Enarrat. Part. I. Digestor. Lib. IV. Tit. 6. §. 3. Dompierre *de* Jonquieres Specim. de Restitutionibus in integrum. Tit. IV. §. 5. pag. 383. und *Car. Frid.* Zepernick ad *Siccamam* de iudicio centumvir. Lib. II. Cap. 1. Not. c. pag. 117. gefolgt. Auch Brenkmann in dem Gebauer-Spangenberg. Corpus I. C. ad h. L. not. 49. giebt dieser Lesart den Vorzug. Gleichwohl hat *Corn. van* Bynkershoek c. l. pag. 150. sq. die florentinische Lesart, welche auch Haloander, Hugo a Porta, und mehrere Andere, am neuesten Beck, haben, nur daß die Gebrüder Senneton, desgleichen Baudoza und Merlinus *provincia* excesserit lesen, zu vertheidigen gesucht. Es scheint auch wirklich bey der Uebereinstimmung der Handschriften und alten Ausgaben, welche alle *excesserit* lesen, eine Emendation bedenklich zu seyn. Die Basilica cit. loc. pag. 707. könnten uns jedoch vielleicht auch hier den rechten Weg zeigen. Da heißt es: Ἀπεῖναι δοκεῖ εἰς πρᾶγμα δημόσιον ὁ ἐξελθὼν Ῥώμης, κᾂν ἔτι ἐστὶν ἐν Ἰταλίᾳ, καὶ ἕως οὗ εἰς Ῥώμην ὑποστρέψει. i. e. *Abesse* Reipublicae causa *intelligitur, qui ab urbe Roma profectus est,* licet etiamnum in Italia sit, *et donec Romam revertatur.* Es scheint also, daß die Griechen in ihren Handschriften nicht *provinciam*, sondern *Italiam* gelesen haben. Und so wäre denn wohl Alles in der Ordnung, wenn man mit den Griechen: *licet nondum Italiam excesserit*, läse. So will auch *Jo. Bernh.* Koehler Interpretation. et Emen-

sunt, Procuratoresve Principum, qui in provinciis tenentur, pertinet: et ad Tribunos militum, et Praefectos, et comites legatorum, qui ad aerarium delati [70]), aut in commentarium Principis relati sunt [71]).

Der absens Reipublicae causa muß sich nur keines

dation. Juris Rom. Lib. I. Cap. 12. §. 11. emendiren. Allein da unter *Urbs* hier Rom verstanden wird, Italien aber noch nie von Jemand eine Provinz genennt worden ist, so kann das Wort provincia, welches ebenfalls alle Handschriften und Ausgaben haben, nicht wohl geändert, sondern es muß um der folgenden Worte willen: sed et is, *qui excesserit*, beybehalten werden. Da nun die Lesart *accesserit* nicht minder durch die Basiliken unterstützt wird, so verdient wohl diese Emendation mit Recht den meisten Beyfall.

69) Für sed is lesen alle nicht florentinische Ausgaben sed *et* is, und daß auch so gelesen werden müsse, macht die Verbindung der Worte mit den vorhergehenden nothwendig. *Corn. van* Bynkershoek c. l. meint, durch Gemination der beyden letzten Buchstaben von sed, wofür in der florentinischen Handschrift häufig set geschrieben werde, also auf die Art *sET*, lasse sich das *et* auch in der florentinischen Ausgabe leicht ergänzen.

70) Was das heißt: comites legatorum, *qui ad aerarium delati, aut in commentarium Principis relati sunt*, erklären *Barn.* Brissonius Antiquitat. ex iure civ. selectar. Lib. IV. Cap. 14. *Jos.* Finestres *et de* Monsalvo in Commentar. in Hermogeniani iuris Epitomar. libros, ad L. 41. §. 2. D. h. t. pag. 577. sqq. und *Car. Frid.* Zepernick ad *Siccamam* de iudicio centumvirali. Lib. II. Cap. 1. not. c. pag. 117. Die angeführten Worte werden nachher ihre Erläuterung erhalten.

71) Diese Lesart, welche die meisten Ausgaben haben, verdient vor der florentinischen *delati* wohl den Vorzug.

Dolus schuldig machen. Diesen begeht er, wenn er entweder früher abreist, als er sollte, oder sich auf der Rückreise länger verweilt, als es nöthig war, und daher später zurückkommt, als er sollte. Hier muß er wenigstens von der Zeit an, da er hätte zurückgekommen seyn sollen, das periculum in Ansehung derjenigen Vormundschaften übernehmen, welche er schon vor seiner Abreise hatte. Er soll sich nun zwar auf diese Gefahr nicht übereilen, sondern seine Reise mit Gemächlichkeit machen, nur ohne Noth soll er sich unterwegs nicht aufhalten, und keine Umwege machen. Wird er durch Krankheit, oder üble Witterung oder Ueberschwemmung gehindert seine Reise fortzusetzen, so wird ihm dieser Aufenthalt nicht zur Last gelegt [72]). Von der Zeit an, da der Abwesende zurückgekommen ist, oder hätte zurückkommen sollen, wird auch das Jahr gerechnet, binnen welchem Er neu angetragene Tutelen ausschlagen kann, in welches übrigens alle Tage gezählt werden, so wie sie im Kalender auf einander folgen. Es gehören hierher folgende Gesetzstellen.

L. 38. §. 1. *D. Ex quib. causis maiores.* Ulpianus *libro VI. ad legem Juliam et Papiam.* Tamdiu *Reipublicae causa* abesse quis videbitur, quamdiu officio alicui praeest. *Quod si finitum fuerit officium, iam desinit abesse Reipublicae causa.* Sed ad revertendum illi tempora computabimus, statim atque desiit Reipublicae causa abesse, ea, *quibus reverti in urbem potuit:* et erit moderatum, tempora ei dare, *quae lex revertentibus praesti-*

72) S. Heineccii Comm. ad Leg. Jul. et Pap. Poppaeam. Lib. II. Cap. 15. §. 5. pag. 282.

tit [73]). Quare si quo deflexerit suae rei causa [74]), non dubitamus, id tempus ei non proficere, *habitaque dinumeratione temporis, quo reverti potuit, statim eum dicemus desiisse Reipublicae causa abesse.* Plane si infirmitate impeditus, continuare iter non potuit, habebitur ratio humanitatis, sicuti haberi solet et hiemis, et navigationis, et ceterorum, quae casu contingunt.

L. 4. *D. de vacation. et excusation. muner.* (L. 5.) Neratius *libro I. Membranarum.* Tempus vacationis, quod datur eis, qui reipublicae causa abfuerunt, non ex eo die numerandum est, quo quis abesse desiit, *sed cum quodam laxa-*

73) Es werden nämlich auf jede Tagereise zwanzig Meilen gerechnet. *L.* 13. §. 1. *D. h. t.* §. 16. *I. eod.* S. *Paul.* Montanus de iure tutelarum et curation. Cap. XXXV. n. 92. pag. 456. Frommann Diss. cit. Th. 23. pag. 36. und Pothier Pandect. Justin. Tom. I. Lib. IV. Tit. 6. Nr. VII. Not. b. pag. 156. Von dieser Meilenrechnung wird weiter unten die Rede seyn.

74) Die Lesart ist hier, selbst die florentinische, zweifelhaft, weil die Buchstaben unrichtig von einander getrennt zu seyn scheinen, wie Brenkmann in der Gebauer-Spangenberg. Ausgabe ad h. L. Not. 85. bemerkt hat. Baudoza und Chevallon lesen daher: *si quod tempus effluxerit;* Haloander und Miräus hingegen: *si quid excesserit.* *Ant.* Faber in Rational. in Pand. ad h. L. Tom. I. pag. 651. giebt jedoch der Lesart, welche Taurellius hat, nämlich: *si quo deflexerit suae rei causa*, den Vorzug, weil sie dem Zusammenhange der Worte am besten entspricht. Man sehe auch Dompierre *de* Jonquieres Specim. de restitutionib. in integr. Tit. VI. § 5. in fin. pag. 583.

mento itineris: neque enim minus abesse Reipublicae causa intelligendus est, qui adit negotium[75]), vel ab eo revertitur. *Si quis tamen plus iusto temporis in itinere, aut in alio loco commoratus consumserit, ita ea interpretanda erunt, ut ex eo tempore vacationis dies incipiat ei cedere, quo iter ex commodo peragere potuisset.*

L. 10. §. 3. *D. h. t.* MODESTINUS *libro III. Excusationum.* Ἐνιαυτὸς δὲ συνημμένων ἡμερῶν ἐξετασθήσεται, ἐξότου τις ἐπανῆλθεν, εὐθεῖαν ὁδὸν εὐθύνων, ἢ διευθύνειν γε ὀφείλων, οὐχὶ τὴν ἐκ περιόδων. i. e. *Atque hic annus continuorum dierum accipiendus est, ex quo vel reversus est, vel reverti debuit, recta via redeundo, non si circuitione usus sit.*

§. 1355. g.

Gefolge der R. C. absentium.

Soviel das Gefolge derjenigen betrifft, welche Reipublicae causa abwesend sind; so sind zwar diese comites, wie sie Hermogenian in der aus Desselben *libro II. Juris Epitomarum* genommenen *L.* 41. §. 2. *D. h. t.* nennt, auch excusirt, wenn ihnen, indem sie im Begriff waren abzureisen, oder auch schon wirklich abwesend sind, eine Tutel angetragen wird. Allein die Tutel, welche sie schon vor ihrer Abreise führten, können sie nicht

75) Die florentinische Ausgabe liest: qui *ad id* negotium. Allein die Lesart *adit*, welche Chevallon, Baudoza, Merlinus und Beck haben, verdient wohl unstreitig, als dem Zusammenhange der Worte weit angemessener, den Vorzug.

niederlegen, sondern müssen solche sogleich nach ihrer Zurückkunft wieder übernehmen, wie ebenfalls Hermogenian sagt. Es fragt sich aber, ob auch diese noch ein Jahr nach ihrer Zurückkunft mit neuen Vormundschaften verschont werden müssen? Anton Faber[76]) spricht ihnen diese Wohlthat ab, weil davon in den Gesetzen nichts gesagt werde. Allein es ist nicht abzusehen, warum diese weniger Recht haben sollten, als Andere, welche Reipublicae causa abwesend waren. Die Verordnung des Kaisers Gordian, die *L. 2. C. Si tutor vel curator reipublicae causa aberit*, redet ganz allgemein:

Certum est, eos, *qui reipublicae causa abesse desierunt*, ab omni nova tutela *anno* vacare debere.

In Ansehung der comitum wird nun nirgends eine Ausnahme gemacht. Wozu auch die genaue Bestimmung, welche die Gesetze bey den comites legatorum machen, wenn sie nicht gleiches Recht hätten? Hermogenian sagt: comites, *qui sunt intra statutum numerum*, a tutela, quae absentibus, vel profecturis delata est, excusantur; und Modestin sagt in der oben angeführten Stelle comites legatorum, qui ad aerarium delati, aut in commentarium Principis relati sunt, Aus diesen hier angegebenen Bestimmungen ergiebt sich, daß es nicht von der Willkühr der Legaten abgehangen habe, was sie für Leute, und wie viel sie zu ihrer Begleitung als Gefolge haben mit sich auf die Reise nehmen wollen. Die Zahl scheint bestimmt gewesen zu seyn, um die Provinz, wohin sie geschickt wurden, nicht zu sehr mit

76) Jurispr. Papinian. Scient. Tit. XXIV. Princ. I. Illat. 3. pag. 1112.

der Einquartirung zu belästigen[77]). Diese Zahl durfte nicht überschritten werden[78]). Sollten überdem diese comites für solche gehalten werden, qui reipublicae causa absunt, so mußten sie beym Aerar angezeigt werden, weil sie daraus ihr Salarium erhielten[79]), oder beym Princeps, der den Legaten in die Provinz schickte, in das Staatsregister oder kaiserliche Tagebuch eingetragen werden[80]), damit sich nicht jeder zum Comes anbieten möchte. Es ergiebt sich aus allem, daß der R. P. C. absens nicht mehr Leute zu seiner Begleitung mit sich nehmen dürfe, als er zu seinem Geschäft nöthig, und der Staat gebilliget hat.

§. 1355. h.

Neue Tutelen, worauf der annus vacationis sich bezieht.

Wenn Justinian sagt, der annus vacationis, welcher

77) *L.* 4. *pr. D. de officio Procons.* (I. 16.) S. *Jos.* Finestres *et de* Monsalvo Hermogenian. ad L. 41. §. 2. D. h. t. §. 2 — 4. pag. 577 — 579.

78) Der griechische Scholiast sagt in den Basilic. Tom. V. pag. 45. Sch. p. *ἐὰν μὴ ὑπὲρ τὸν ἀριθμὸν εἰσι τὸν ὡρισμένον τῷ νόμῳ.* i. e. *si non sint supra numerum lege definitum.*

79) *L.* 4. *L.* 6 *D. de officio Assessorum.* Scholiast. *Basilic.* c. l. Sch. o. Tom. V. pag. 45. *Οἱ ἔχοντες ἐκ τοῦ δημοσίου σαλάρια, λέγονται συνέδροι, καὶ ῥεϊπούβλικαε καῦσα ἀπεῖναι.* i. e. *Qui habent salaria e publico, dicuntur Adsessores, et Reip. causa abesse.* S. auch Frontinus Lib. II. de *Aquaeductibus.*

80) *Commentarius Principis* war das laterculum, in quo Magistratuum nomina relata et ad aerarium delata erant. S. *Jac.* Gutherius de officiis domus Augustae. Lib. III. cap. 9. pag. 485. In diesen Commentar ward sogar der Tag der Abreise bemerkt. Gutherius Lib. III. cap. 35. pag. 717.

denjenigen, die Reipublicae causa abwesend gewesen, als eine Wohlthat gestattet ist, gehe nur auf novas tutelas; so ist die Frage, welche Tutelen für neue zu halten sind, nicht selten mit Schwierigkeiten verbunden. Soviel ist zwar gewiß, daß diejenigen Vormundschaften, welche der Abwesende zu der Zeit noch nicht hatte, als er abwesend zu seyn anfing, sondern die ihm erst nachher angetragen worden, für neue Tutelen zu halten sind. Allein es kann zuweilen der Abwesende eine Vormundschaft schon vor seiner Abwesenheit zu verwalten angefangen haben, und doch diese Tutel nach seiner Zurückkunft als eine neue anzusehen seyn, wobey der annus vacationis dem abwesend gewesenen zu statten kommt. Einen solchen Fall hat Tryphoninus *libro XIII. Disputationum*, woraus die *L.* 45. *D. h. t.* genommen ist. Er sagt daselbst:

Titius filiis meis, quoad Reipublicae causa non abierit, tutor esto: gessit tutelam ex testamento delatam, deinde Reipublicae causa abesse coepit, et desiit. An quasi nova tutela nunc delata, excusari debeat etiam ob absentiam Reipublicae causa? an quia praecessit testamentum absentiam ob publicam causam, et est ab eo iam administrata tutela, non oporteat eum excusari? Quid, si liberos interea susceperit, aut aliam excusationem paraverit? *Et magis est, ut haec una tutela sit: ideo nec excusationem ei competere, nec agi tutelae ob prius tempus posse.*

§. 1. Sed si ita scriptum in testamento fuit: *Titius tutor esto: quum Reipublicae causa abierit, tutor ne esto: cum redierit, tutor esto*: quid de excusatione aut ob absentiam Reipublicae causa,

aut aliam, quae post obvenerit, dici oporteat? videamus. Praecedit[81]) autem et alia quaestio: testamento ex die vel sub conditione tutores dati, an se excusare ante diem conditionemve necesse habeant? et in primis, an iam dies quinquaginta eis cedant, intra quos necesse est causas excusationis exercere? Sed verum est, non ante esse tutorem, quam dies venerit: nam nec antequam adita sit hereditas. Quia igitur ex eodem testamento iam gesta fuit tutela, et qui excusatus est[82]) alias, abfuturus Reipublicae causa, reversus continuo haeret tutelis ante susceptis, *etiam intra annum;* sed hic *ex ipso testamento* desierat esse tutor, *et ideo ex secunda tutela excusare se potest.*

Ein Vater hatte für seine Kinder einen Vormund im Testament ernannt, so lang derselbe in Angelegenheiten des Staats nicht abwesend seyn würde. Nachdem der Vormund die ihm durch Testament angetragene Tutel einige Zeit verwaltet hatte, mußte er wirklich reipublicae causa verreisen. Wenn er nun nachher wieder zurückkommt, so fragt sich's, wie ist in diesem Falle die testamentarische Tutel anzusehen? etwa als eine neue

81) Mehrere Ausgaben, z. B. die des Haloanders, Miräus, Baudoza, und Merlinus, denen auch Beck gefolgt ist, lesen *procedit.* Allein in den *Basilicis* Tom. V. Lib. XXXVIII. Tit. 1. Sch. u. pag. 46. heißt es: *προφθάσῃ, praecedit;* so wie auch die florentinische Ausgabe liest.

82) Einige Ausgaben lesen hier *esset.* Z. B. Haloander, Miräus und Beck. Allein die florentinische Lesart: excusatus *est* bestärken die *Basilica* Tom. V. Sch. u. pag. 46. in fin.

Tutel, so daß sich der Vormund nun noch ein Jahr entschuldigen könne [83]), wegen der vorhergegangenen absentia reipublicae causa? oder kommt ihm hier der annus vacationis nicht zu statten, weil das Testament, wodurch

83) *Jo. Guil.* Hoffmann Observation. variar. s. Meletem. ad Pand. Disp. XXIV. §. 3. hält die Worte: *An quasi nova tutela nunc delata excusari debeat etiam ob absentiam reipublicae causa*? welche den ersten Theil der Frage enthalten, für mangelhaft. Es fehle hier, sagt er, das Wort *anno*, welches vermuthlich zwischen den Worten etiam ob gestanden, und wegen der Aehnlichkeit der Buchstaben von dem Abschreiber übersehen worden sey. Zur Unterstützung seiner Muthmaßung führt er die *Basilica Lib. XXXVIII. Tit.* 1. *Const.* 44. (Tom. V. pag. 16. edit. *Fabroti*) an, wo es heißt: Ἐὰν ἀρξάμενος διοικεῖν ἀπολειφθῇ διὰ πρᾶγμα δημόσιον, καὶ ὑποστρέψῃ, οὔτε τοῦ ἐνιαυτοῦ παραίτησιν ἔχει. i. e. *Si coepta administratione abierit reipublicae causa, et redierit, nec* ANNI *vacationem habet.* Allein wenn gleich nicht zu läugnen ist, daß das Wort *anno* subintelligirt werden müsse, so erhellet doch aus dem vom Hoffmann übersehenen griechischen Schol. u. pag. 46. daß das Wort *anno* wirklich nicht im Text gestanden haben müsse. In dem angeführten Scholio ist die *L.* 45. *h. t.* wörtlich ins Griechische übersetzt. Da heißt es auch nur: ἆρα ὑπωστρέφων ἐκ τῆς ῥεϊπουβλίκαε καῦσα ἀποδημίας, εἰς καινὴν ἐπιτροπὴν καλούμενος δυνάται χρήσασθαι τῇ τῆς ἀποδημίας ἐξκουσατίονι? i. e. *an reversus a reipublicae causa absentia, quasi nova tutela nunc delata, possit ob hanc absentiam excusatione uti?* Daß hier blos von einer solchen Excusation die Rede seyn könne, welche sich auf die vacatio anni bezieht, lehrt ohnehin der ganze Zusammenhang, und insonderheit die am Ende vorkommenden Worte: *etiam intra annum.*

ihm die Tutel deferirt wurde, der Abwesenheit vorausgegangen ist, und der Vormund schon eine Zeit lang die Tutel verwaltet hat? Alles kommt darauf an, ob man im vorliegenden Falle sagen könne, es sey nur eine und dieselbe, oder eine zweyfache Tutel deferirt. Wäre das Letzte, so könnte sich vielleicht der Tutor nun ganz entschuldigen, wenn unterdessen eine neue Excusation eingetreten wäre. Z. B. der Vormund hätte nun die erforderliche Zahl von Kindern, welche von Uebernehmung einer angetragenen Tutel befreyen. Es könnte auch, wenn die erste Tutel geendiget wäre, nun schon die actio tutelae gegen den Vormund angestellt werden. Tryphoninus sagt nun, wenn das Testament so gefaßt ist: Titius filiis meis, *quoad Reipublicae causa non abierit*, tutor esto; so sey dieß nur eine Tutel, es stehe also dem Vormunde keine Excusation zu, nachdem er wieder zurückgekehrt ist, und folglich könne auch für die Zeit, da er die Tutel vor seiner Abreise geführt hat, die actio tutelae gegen ihn noch nicht angestellt werden, weil dieselbe Tutel bleibt. Warum die Tutel hier nur für eine zu halten sey, sagt zwar Tryphoninus nicht; allein der Grund ergiebt sich von selbst, weil hier der Vormund, wenn er in Angelegenheiten des Staats verreisen muß, nicht aufhört, Vormund zu seyn, da er nur ad tempus vom Testator excusirt worden ist. Der Vormund muß also, wie bey allen denjenigen, die nur ad tempus excusirt sind, die Vormundschaft, die er schon vor seiner Abreise geführt hatte, ungesäumt wieder übernehmen, und es wird während seiner Abwesenheit ein Curator gesetzt, wie Paulus sagt *libro II. ad Edictum* [84]):

84) *L.* 15. *D. de tutoribus et curator. dat.*

In omnem rem curator dandus est in eius tutoris locum, *qui Reipublicae causa abfuit.*

Und *libro LXXIII. ad Edictum* [85]): Nec ille desinit tutor esse. Quod et in omnibus, *qui ad tempus excusantur*, iuris est.

Dieß sagt nun auch Tryphonin noch selbst, in den weiter unten folgenden Worten:

Quia igitur *ex eodem testamento* iam gesta fuit tutela, et qui excusatus est alias, absuturus Reipublicae causa, reversus continuo haeret tutelis ante susceptis, *etiam intra annum* [86]).

Ganz anders gestaltet sich die Sache, wenn es im Testamente des Vaters heißt: *Titius tutor esto; cum Reipublicae causa abierit, tutor ne esto; cum redierit, tutor esto.*

Hier hört selbst nach den Worten des Testaments die Tutel auf, wenn der Fall eintritt, daß der Vormund in Angelegenheiten des Staats verreisen muß, ohne sich deshalb entschuldigen zu dürfen. Daß eine testamentarische Tutel auf solche Art in diem angeordnet werden könne, kann hier keine Frage seyn. Eben so wenig kann es auch einigem Zweifel unterworfen seyn, daß eine testamentarische Tutel sub conditione und usque ad conditionem bestellt werden könne [87]). Die in dem väterlichen Testamente beygefügte resolutive Bedingung: Cum Reipublicae causa abierit, tutor ne esto, ist also unstreitig für

85) *L.* 16. *D. eodem.*

86) S. *Ant.* Fabri Jurispr. Papin. Scient. Tit. XXIV. Princ. I. Illat. 5. pag. 1112. sq.

87) *L.* 8. §. 1. *et* 2. *D. de testam. tut.*

gültig zu halten. Tritt in diesen Fällen die bestimmte Zeit, oder die Bedingung ein, so endiget sich die Vormundschaft ipso iure [88]). Es ist demnach gewiß, daß das eine neue Tutel sey, welche dem Vormunde, nachdem er wieder zurückgekommen, durch das Testament deferirt wird. Denn wer einmahl aufgehört hat, Vormund zu seyn, kann es nur durch eine angetragene neue Tutel wieder werden. Diese ist nun dem Tutor in den Worten des väterlichen Testaments: *Cum redierit, tutor esto*, allerdings aufs neue angetragen. Es muß ihm also auch der annus vacationis zu statten kommen, um sich excusiren zu können, quia secunda tutela est et nova [89]). Eben deswegen fiel in jenem ersten Falle diese Excusation weg, weil nur e i n e u n d d i e s e l b e T u t e l dem Vormund war deferirt worden, daher mußte er auch die Vormundschaft gleich nach seiner Zurückkunft wieder übernehmen, etiam intra annum [90]). Da in dem zweyten vom T r y p h o n i n u s hier erörterten Falle dem testamentarischen Tutor nach seiner Zurückkunft von der Reise, welche er in Angelegenheiten

88) §. 2. *I. Quib. mod. tut. finitur. L.* 14. §. 5. *D. de tutelis.*

89) In den *Basilic. Tom. V. Lib. XXXVIII. Tit.* 1. *Const.* 44. pag. 16. heißt es: *ὡς εἰς δευτέραν καλούμενος ἐπιτροπὴν, καὶ τὸν ἐνιαυτὸν ἔχει*: id est: *quasi ad secundam tutelam vocatus, annum habet.* Man sehe auch *Ant.* FABRI Jurispr. Papin. Scient. c. I. pag. 1114.

90) POTHIER Pandect. Justinian. Tom. II. h. t. Nr. LVII. not. b. pag. 134. supplirt hier die Worte: *non ideo in hac postrema specie excusatio ei reverso deneganda est: tunc enim reverso denegatur, cum* EADEM *est tutela.* Sed hic ex ipso testamento etc.

des Staats machen mußte, der annus vacationis zu statten kommt, binnen welchem ihm keine neue Tutelen angetragen werden dürfen, so ist hier die neue und zweyte testamentarische Tutel als eine tutela *ex die* delata anzusehen, welche der Vormund nicht eher zu übernehmen braucht, als nach Ablauf des Vacationsjahres. Eher ist daher auch in diesem zweyten Falle der testamentarische Vormund nicht als Tutor anzusehen. Daher wirft nun Tryphoninus noch die Frage auf, ob sich der Vormund noch ante diem, d. h. vor Ablauf des Vacationsjahres entschuldigen müsse, wenn etwa unterdessen noch eine andere Excusation entstanden wäre, die den testamentarischen Vormund auf immer von Vormundschaften befreyt, wie z. B. die gesetzliche Zahl von Kindern? fängt also der gesetzliche Excusationstermin von 50 Tagen schon vor Ablauf des Vacationsjahres zu laufen an?

Tryphonin entscheidet die Frage verneinend, weil der testamentarische Tutor in dem zweyten Falle nicht eher Vormund ist, als bis die Zeit eingetreten ist, da er die Vormundschaft übernehmen müßte. In den Basiliken[91]) ist dieses deutlicher so ausgedrückt: Τῷ ὑπὸ ἅιρεσιν ἢ ἡμέραν δοθέντι ἐπιτρόπῳ οὐ τρέχουσιν αἱ πεντήκοντα ἡμέραι, πρὶν ἢ ἐκβῇ ἡ αἵρεσις, ἢ παραγένηται ἡ ἡμέρα. i. e. *Tutori dato sub conditione vel ex die, quinquaginta dies non cedunt, antequam conditio extiterit, vel dies venerit.*

Zuletzt ist noch zu bemerken, daß den Procuratoren derjenigen, welche Reipublicae causa abwesend sind, wegen dieser Geschäftsverwaltung keine Excusation zusteht[92]).

91) Cit. loc. pag. 16.

92) S. *Paul.* Montanus de iure tutelar. Cap. XXXV. Reg. I. nr. 95. pag. 456.

Die Kaiser Diocletian und Maximian verordnen ausdrücklich [93]: *Procuratores absentium Reipublicae causa* munerum civilium vacationem non habent.

§. 1355. i.

7) Magistratswürde. Potestas aliqua? Erklärung der *L.* 17. §. 4. *et* 5. *D. h. t.*

Nach einem Rescript von Divus Marcus können sich ferner 7) wie Justinian in seinen Institutionen §. 3. *h. t.* lehrt, diejenigen entschuldigen, *qui potestatem habent aliquam.* Daß darunter diejenigen zu verstehen sind, welche Magistratsstellen bekleiden, ist wohl gewiß genug. Noch deutlicher sagt dieses Callistratus *libro IV. de Cognitionibus*, woraus die *L.* 17. §. 5. *D. h. t.* genommen ist.

Sane notum est, quod *gerentibus honorem*, vacationem tutelarum concedi placuit.

Der griechische Paraphrast Theophilus braucht den Ausdruck *ἀρχή*. Er sagt: *ὁ ἀρχὴν μετερχόμενός τινα*, i. e. *magistratum aliquem adeptus.*

Von welchen Magisträten nun hier die Rede sey, ob von allen, sie seyen höhere, oder niedere, oder nur von den erstern, oder von den letztern allein, ist nicht im Klaren. Die meisten [94]) verstehen die angeführten Stellen

93) *L.* 5. *C. de excusation. muner.* (X. 47.)

94) *Ant.* Faber Jurispr. Papinian. Scient. Tit. XXIV. Pr. I. Illat. 3. pag. 1119. *Ulr.* Huber Digress. Justinian. P. I. Lib. III. Cap. 22. pag. 239. sqq. und in Praelection. ad Institut. h. t. §. 4. *Jan. a* Costa, *Th.* Marcilius und *Arn.* Vinnius in Commentar. ad §. 3. I. h. t. *Jo. Gottl.* Heineccius Antiquitat. Rom. iurisprud. illustrant. Synt. Lib. I. Tit. 25. §. 14. Thibaut

blos von den **höhern** Magistratspersonen, Consuln, Prätoren, Statthaltern der Provinzen, u. d. Sie glauben daher, weder die Aedilität, noch andere von den geringeren Magistraturen hätten eine Befreyung von Tutelen gewährt. Das Wort *potestas* nehmen sie also in dem eminentern Sinne, in welchem es das imperium bezeichnet, welches in der *L.* 2. *D. de in ius vocando* den höheren Magisträten, einem Consul, Präfectus, Prätor, Proconsul, u. d. zugeeignet wird, weshalb diese nicht in ius vocirt werden konnten. Gerade hierin setze **Ulpian** in der *L.* 32. *D. de iniuriis* (XLVII. 10.) den eigentlichen Character eines höhern Magistrats, quod sine fraude in ius vocari non possit, quoad magistratu fungatur, und unterscheide davon die *minores Magistratus* als solche, qui *sine imperio aut potestate* sunt Magistratus, et in ipso magistratu possunt conveniri. Dieser Begriff passe nun vollkommen auf die **Aedilen**, von denen **Gellius**[95]) aus den Schriften des **M. Varro** referire, die Aediles, selbst die curules, hätten so wenig, wie die Quaestores, potestatem neque vocationis, neque prehensionis gehabt, und hätten sogar von Privatpersonen vor dem Prätor in ius vocirt werden können. Daher sage nun auch **Callistratus** in der *L.* 17. §. 4. *D. h. t.* mit Recht:

Is, qui aedilitate fungitur, potest tutor dari: nam aedilitas inter eos magistratus habetur, qui privatis muneribus excusati sunt, secundum *divi* Marci rescriptum.

Syst. des Pand. Rechts. 1. B. §. 513. **Zimmern** Gesch. des Röm. Privatrechts 1. B. 2. Abth. §. 241. S. 906.

95) *Noct. Atticar.* Lib. XIII. cap. 13.

Die excusatio a privatis muneribus, die hier vom Marcus an die Aedilität geknüpft worden, könne aber darum nicht auf die Tutelen bezogen werden, weil die tutela, so wie die cura, ein munus publicum sey[96]). Daß Municipalobrigkeiten während ihrer Amtsführung eine Befreyung von Vormundschaften gehabt, räumen fast alle[97]) ein. Nur Heineccius[98]), und schon vor ihm Franz Broeus[99]), haben dieses bezweifeln wollen. Sie berufen sich auf die Stelle des Paulus, welcher *libro X. Responsorum*[100]) sage: Decreto decurionum et ipsum magistratum curatorem dari potuisse, respondi. Ja eben dieser Paulus sage *libro XVI. ad Plautium*[1]): Magistratus municipalis collegam suum quin dare tutorem possit, non est dubium. Allein dieser Meinung widerspricht Modestinus, welcher *libro II. Excusationum*[2]) den Satz als unbezweifelt aufstellt: Ἀφίενται ἐπιτροπῆς καὶ κουρατορίας στρατηγοὶ τῶν πόλεων. i. e. *Magistratus* MUNICIPALES *tutela et*

96) *Pr. I. h. t.*

97) S. FABER Jurispr. Papin. c. l. pag. 1120. *Franc.* BALDUINUS, VINNIUS, MARCILIUS, *Jan. a* COSTA und *Ev.* OTTO Comm. ad §. 3. I. h. t. *Hug.* DONELLUS Commentar. de iure civ. Lib. III. cap. 9. §. 31. pag. 121. (edit. *Koenig.* Vol. II.) *Frid.* ROTH de re municipali Romanor. Lib. II. Cap. 4. §. 34. in fin. pag. 126. u. a.

98) Ad VINNII Comm. §. 3. I. h. t.

99) Exposition. in Justin. Institut. h. t. §. 2. pag. 161.

100) *L. 3. D. Qui petant. tutor.*

1) *L. 19. §. 1. D. de tutorib. et curator. dat.*

2) *L. 6. §. 16. D. h. t.* Man vergleiche über diese Gesetzstelle *Ant.* AUGUSTINUS ad Modestinum de Excusat. (in *Thes. I. R. Otton.* Tom. IV. pag. 1580 sq.)

cura vacant. Heineccius glaubt nun zwar hier einen Widerspruch zwischen Modestin und Paulus zu finden, und will daher, um beyde Juristen mit einander zu vereinigen, unter den *στρατιγοὶ* des Modestinus blos die Duumviri verstehen, den Paulus aber von den übrigen Municipalobrigkeiten erklären. Allein zu diesem Unterschiede ist gar kein Grund vorhanden, so wenig als zwischen Modestinus und Paulus ein Widerspruch zu finden ist. Wir wollen den Cujaz [3]) für uns sprechen lassen. Mea autem sententia, sagt dieser Koryphäus, de magistratuum excusatione haec est. *Magistratus municipalis dari quidem tutor potest decreto decurionum, vel a collega, sed immunitate uti potest.* Eben so wenig ist Ulpian entgegen, auf den sich noch Heineccius beruft. Ulpian sagt nämlich *libro II. Responsorum* [4]): Propter *magistratum*, quem in municipio quis erat *administraturus*, tutelae excusationem non habere, respondi. Denn eine erst künftig zu hoffende Magistratsstelle befreyt freylich eben so wenig von Vormundschaften, als eine niedergelegte. Callistratus sagte ja in der oben angeführten Gesetzstelle ausdrücklich: quod GERENTIBUS *honorem*, also nicht *gesturis*, vacatio tutelarum concedatur. Dieß ist es nun, was auch Ulpian hier aussprechen wollte, wie ebenfalls Cujaz [5]) schon bemerkt hat, wenn er sagt: Qui futurus est magistratus, se excusare non magis potest, quam is, qui desiit esse [6]). Noch eine

3) Commentar. ad L. 2. D. h. t. in fin.

4) *L.* 23. *D. h. t.*

5) Cit. loc.

6) Diese Erklärung bestärken auch die *Basilica* Tom. V. Lib. XXXVIII. Tit. 1. Const. 23. pag. 11. O μέλλων

Stelle aus des Modestinus *libro V. Differentiarum* [7]) verdient hier angeführt zu werden, welche folgenden Inhalts ist: *Honorem sustinenti munus imponi non potest*, munus sustinenti honor deferri potest. Daß das Wort *honor* hier so viel als dignitas magistratus municipalis bedeute, ist nach der Erklärung des Callistratus [8]): *Honor municipalis* est administratio Reipublicae cum dignitatis gradu, keinem Zweifel unterworfen. Daher werden auch die Municipalobrigkeiten *Honorati* [9]) genennt. Wer nun eine solche Ehrenstelle bekleidet, soll mit keinem munus, welches sine dignitatis titulo übernommen werden mußte [10]), belästiget werden. Dahin gehörte Syndicat, Quästur, auch Vormundschaft [11]).

γενέσθαι στρατηγὸς, οὐκ ἔχει παραίτησιν ἐπιτροπῆς. *Qui* FUTURUS *est magistratus, tutelae excusationem* NON *habet.* Es erhellet hieraus, daß die Lesart habere, mit Hinweglassung der Negation, deren Accursius gedenkt, offenbar unrichtig sey, wie auch schon *Ant.* Augustinus Emendation. Lib. I. cap. 3. (in *Thes. Otton.* Tom. IV. pag. 1442.) und ad Modestinum L. 6. §. 16. in fin. (Ibid. pag. 1581.) bemerkt hat.

7) *L.* 10. *D. de munerib. et honorib.* (L. 4.)

8) *L.* 14. *pr. D. eodem.*

9) *L.* 1. *C. de offic. civ. Judic.* (I. 45.) *L.* 3. *Cod. de officio diversor. iudic.* (I. 48.)

10) *L.* 14. §. 1. *D. de munerib.*

11) S. *Pet.* Fabri Commentar. ad L. 2. D. de div. Reg. iuris pag. 7. sq. u. *Jo. van* Nispen Diss. ad fragmenta ex *Herennii Modestini* libris Differentiar. Cap. VI. (in *Ger.* Oelrichs *Thes. Diss. Belgicar.* Vol. I. Tom. I. pag. 45.)

Andere [12]) verstehen unter der *potestas aliqua* in der Stelle der Institutionen, quemvis honorem, jede Magistratsstelle, sie sey superior oder inferior. Wenn also Justinian sagt: Qui *potestatem* habent *aliquam*, so sey dieß eben so viel, als wenn Modestin *L.* 16. *D. ad legem Corneliam de sicar.* sage: in *honore aliquo* positi, oder wenn Ulpian *L. ult. D. de incendio, ruina, naufragio* sagt: qui in *aliquo gradu* sunt. Ja der Ausdruck *aliquam potestatem habere*, oder *in aliqua potestate esse*, komme selbst in der ausgedehntern Bedeutung in den Gesetzen [13]) öfters vor, daß darunter jede obrigkeitliche Würde, sie sey eine höhere oder niedere, verstanden werde. Nach dieser Erklärung sollen also alle Magistratus sich excusiren können, sie seyen maiores oder minores.

Von beyden abweichend ist die Erklärung derjenigen [14]), welche die Constitution des Kaisers Marcus blos von Magisträten in den Provinzen verstehen wollen. Es kann nun zwar nicht geläugnet werden, daß die Magistratus provinciales zum Unterschiede der Magistratuum populi Romani, et maiorum in Urbe im eigentlichen

12) *Paul.* Montanus de iure tut. et curat. Cap. XXXV. Reg. I. nr. 100. sqq. pag. 457. *Jo.* Voet Comm. ad Pand. h. t. §. 8. und *Abrah.* Wieling Lection. iuris civ. Lib. II. Cap. 14. pag. 169. sq.

13) *L.* 13. §. 1. *D. de iurisd. L.* 3. *in fin. D. de recept. L.* 3. *D. ad Leg. Jul. repetund.*

14) *Franc.* Broeus in Expositionib. in Justin. Institution. h. t. ad §. *Et qui potestatem.* nr. 1. pag. 161. und *Ev.* Otto de Aedilibus coloniar. et municipior. Cap. XIV. §. 3. pag. 500 sqq.

Sinne Potestates genennt werden[15]. Denn so unterscheidet Ulpian[16] ausdrücklich die Magistratus von denen, qui in potestate aliqua sunt, und begreift unter den letztern diejenigen, qui provincias regunt. Er eignet auch den Duumviris und andern Obrigkeiten in den Provinzen eine potestas zu[17]. Eben so unterscheidet Marcian[18] zwischen magistratus und potestas. Auch den nicht juristischen Röm. Classikern ist dieser Unterschied nicht fremd. Denn so erzählt Suetonius[19] vom Kr. Claudius Drusus: *Jurisdictionem de fideicommissis quotannis, et tantum in* URBE *delegari* MAGISTRATIBUS *solitam, in perpetuum, atque etiam per provincias* POTESTATIBUS *demandavit.* Und auch Juvenal[20] spricht von einer *Fidenarum Gabiorumque potestas.* Die übrigen Gesetzstellen[21], welche besonders Bröus anführt, reden zwar auch von einer potestas, es wird aber, wie Everh. Otto[22] bemerkt hat, dadurch überhaupt eine Person bezeichnet, quae cum potestate aliqua magistratum gerit, so wie das Wort *potestas*, nach der Erklärung des Paulus[23],

15) S. *Jac.* GUTHERIUS de officiis domus Augustae. Lib. I. Cap. 3. pag. 12. sq.

16) *L.* 13. §. 1. *D. de iurisdict.* (II. 1.)

17) *L.* 52. §. 12. *D. de furtis.* (XLVII. 2.)

18) *L.* 1. *D. de lege Julia repetundar.* (XLVIII. 11.)

19) In *Tib. Claudio Druso Caes.* Cap. XXIII. nr. 2.

20) *Sat. X. v.* 100.

21) *L.* 26. *D. de pignor. L.* 17. §. 19. *D. de aedilit. Edicto.*

22) Cit. lib. Cap. XII. pag. 430.

23) *L.* 215. *pr. D. de Verbor. Significat.* (L. 16.)

überhaupt von dem imperium Magistratuum gebraucht wird. Allein was sollte wohl Divus Marcus für einen Grund gehabt haben, die Provinzial-Magisträte mehr zu begünstigen, als die in Rom? Ein solcher Grund läßt sich eben so wenig angeben, als sich beweisen läßt, daß Marcus blos den Obrigkeiten in den Provinzen die Wohlthat der Excusation habe ertheilen wollen.

Die richtigere Ansicht geht unstreitig dahin, daß das Rescript des Divus Marcus, dessen Justinian hier gedenkt, auf die Magistratus maiores gar nicht gegangen sey, sondern blos von Magistratibus minoribus gehandelt habe [24]). Denn die Excusation setzt voraus, daß Jemand gültig zum Vormund bestellt worden sey, und sich entschuldigen müsse, wenn er sich nicht genöthiget sehen will, die ihm angetragene Vormundschaft wider seinen Willen zu übernehmen. Er muß also auch haben gültig zum Vormund ernannt werden können. Denn ist die Ernennung nicht gültig geschehen; so ist keine Excusation nöthig. So lehrt Modestinus *libro IV. Excusationum* [25]).

Οἱ παρανόμως δοθέντες ἐπίτροποι, — εἰσὶν ἀνεύθυνοι, οὐδὲ προοίσει τις αὐτοῖς, ὅτι τὰς προ-

24) S. *Hub.* Giphanii Commentar. in Instit. (*Francof.* 1606. 4.) ad §. 3. h. t. pag. 89. *Pet. de* Toullieu Diss. de iure sese a tutela vel cura excusandi ob Magistratum. (in Ejus *Collectan. iur. civ.* a *Jo.* Wolbers edit. *Groeningae* 1737. 4. Diss. VII. pag. 255 — 265.) und *Georg. D'*Arnaud Variar. Coniecturar. iuris civ. Lib. II. Cap. 10. (*Leovardiae* 1744. 4. pag. 287 — 296.)

25) *L.* 13. §. 12. *D. h. t.*

θεσμίας οὐκ ἐτήρησαν τῶν παραιτήσεων· οὐδὲ γὰρ ἔχουσιν παραιτήσεως ἀνάγκην. *Qui non legitime tutores dati sunt, — immunes sunt; neque eis obiicietur, quod constitutum excusationibus tempus non servaverint: cum excusare se eos, non sit necesse.*

Nun konnten Magistratus maiores, so lange sie ihr Amt verwalteten, nicht von einer andern, weder höhern, noch gewaltgleichen, Obrigkeit zu Vormündern ernannt werden. Denn darin bestand eben der wesentliche Unterschied der höhern Magistratspersonen von den niedern, daß jene nicht konnten sine fraude, während sie ihre Amtswürde bekleideten, in ius vocirt werden, wie z. B. der Consul, der Praefectus urbi, der Prätor, der Proconsul, und die übrigen Obrigkeiten, qui imperium habebant, et qui coërcere aliquem poterant, et iubere in carcerem duci, wie Ulpian *libro V. ad Edictum* [26]) sagt, also auch die Tribuni plebis, die Aediles curules u. a. Dahingegen die minores Magistratus auch während ihrer Amtsführung belangt werden konnten [27]). So wenig nun ein Magistratus über den

26) *L. 2. D. de in ius vocando.* Man vergleiche *Henr. Jo.* Arntzenii Diss. ad Legem secundam Digestor. de in ius vocando. Cap. IV. adject. Ejusdem Miscellaneor. libro (*Trajecti ad Rhen.* 1774. 8.) pag. 283 — 302. Hierher gehören noch *L.* 26. §. 2. D. *Ex quib. caus. maior.* *L.* 32. *D. de iniur.* (XLVII. 10.)

27) *L.* 32. *D. de iniur.* S. *Ant.* Quintanaduegna de iurisdict. et imperio. Lib. I. Tit. 4. nr. 13. (in *Thes. Meerman.* Tom. II. pag. 223.) Ehemals hing der Unterschied zwischen Magistratus maiores und minores nicht vom Imperium, sondern von der Verschiedenheit der

andern ein imperium oder Jurisdiction ausüben konnte, weil keiner während seines Amts der Jurisdiction des andern unterworfen war[28]; so wenig konnte auch eine solche Magistratsperson von der andern zum Vormund gültig ernannt werden. Es gehört hierher, was Modestin noch am angeführten Orte sagt:

Ὁμοίως δὲ καὶ ἐὰν τὸν μὴ ὑποκείμενον τῇ δικαιοδοσίᾳ χειροτονήσουσιν οἱ ἄρχοντες ἐπίτροπον ἢ κουράτορα, οὐδὲ οὗτος ἀνάγκην ἔχει παραφυλάσσειν τὰς προθεσμίας. Similiter si non subditum iurisdictioni suae Magistratus tutorem aut curatorem creaverint, ne hic quidem habet necesse excusanum tempora observare.

Zwar sagt Paulus *libro XXXVI. ad Edi-*

Auspicien ab, wie *A.* Gellius *Noct. Atticar.* Lib. XIII. Cap. 15. aus des Augurs *M.* Messalae *libro I. de auspiciis* berichtet. *Patriciorum auspicia in duas sunt divisa potestates. Maxima sunt Consulum, Praetorum, Censorum* etc. *Reliquorum Magistratuum minora sunt auspicia: ideo hi* minores, *illi* majores *Magistratus appellantur.* S. *Jos.* Averanius Interpretation. iuris Lib. I. Cap 4. nr. 11—16.

28) *L.* 4. *D. de Receptis, qui arbitr. receperunt.* Paulus *libro XIII. ad Edictum.* Magistratus superiore aut pari imperio nullo modo possunt cogi: — inferiores possunt cogi. *L.* 13. §. 4. *D. ad SCtum Trebell.* Ulpianus *libro IV. Fideicommissorum.* Et dicendum est, Praetorem quidem in Praetorem, vel Consulem in Consulem nullum imperium habere: sed si iurisdictioni se subiiciant, solet Praetor in eos ius dicere. S. *Jos. Fern. de* Retes Opusculor. Lib. VIII. Cap. 9. (in *Thes. Meerman.* Tom. VI. pag. 394.)

ctum [29]). Quemlibet possumus tutorem dare, sive is Praetor, sive Consul sit, quia lex duodecim Tabularum id confirmat. Es hat auch keinen Zweifel, daß ein Magistratus maior zum tutor legitimus berufen seyn könne. Allein das heißt nicht soviel, als ob eine solche Magistratsperson die ihr auf solche Art angetragene Vormundschaft hätte übernehmen, oder sich entschuldigen müssen, denn welcher Magistrat hätte ihn nöthigen können? sondern das hat vielmehr den Sinn, wenn der Magistrat die Vormundschaft freywillig übernimmt, so ist er als ein wahrer und rechtmäßiger Tutor anzusehen, weil ihn das Gesetz selbst, als solchen, bestätiget, oder unmittelbar zur Vormundschaft gerufen hat. Zwar kann ein solcher Magistrat, als Tutor, solange er Magistrat ist, die Rechte seines Mündels so wenig durch Klage, als Einrede verfolgen; sobald er aber sein Amt niedergelegt hat, so kann er nach einer vom Paulus [30]) angeführten griechischen Constitution des Kaisers Hadrian nicht nur klagen, sondern nun auch selbst belangt werden. Die Constitution selbst lautet bey Paulus *libro II. Responsorum* folgendermassen.

Pars literarum *Divi* Hadriani. Τοὺς ἄρχοντας, ἐν ᾧ ἄρχουσιν ἐνιαυτῷ, μήτε εἰσιέναι δίκην ἰδίαν, μήτε διωκόντων, μήτε φευγόντων· μήτε περὶ ὧν ἐπι-

29) *L.* 20. §. 1. *D. de testam. tut.*

30) *L.* 48. *D. de iudiciis.* (V. 1.) Ueber dieses merkwürdige Gesetz ist besonders die sehr gelehrte Schrift des *Zach.* Huber Diss. iurid. philolog. qua exponitur et illustratur graecum Rescriptum *Hadriani* Imp. in L 48. D. de Judiciis. (in Ejus *Dissertation. iuridic. et philolog.* P. II. (*Franequ.* 1706. 4) pag. 216—251.) zu vergleichen.

τροποι ἢ κουράτορες εἶεν κρινέτωσαν. Ἐπειδὰν δὲ ἐξήκῃ ἡ ἀρχὴ, καὶ αὐτοῖς πρὸς τοὺς φεύγοντας, καὶ τοῖς φεύγουσι πρὸς αὐτοὺς εἰσαγωγίμους εἶναι τὰς δίκας. Id est: *Magistratus, quo anno cum imperio sunt, neque propriam, neque eorum, quorum tutelam vel curam gerunt, causam in iudicio, vel agendo, vel defendendo sustinento. Simul ac vero Magistratus dies exierit, non ipsis tantum adversus reos suos, sed etiam aliis adversus ipsos litem intentare ius fasque esto*[31]).

Es ist hier zu bemerken, daß unter den ἄρχοντες, von denen das Rescript spricht, nicht, wie Guido Panciroli[32]) meint, Magistratus municipales, sondern, wie Anton Schulting[33]) gezeigt hat, Magistratus maiores zu verstehen sind. Denn nur diese sind es, welche sich, wie bereits oben bemerkt wurde, gerade darin von den minoribus unterschieden, daß sie während ihrer Amts-

31) Da die versio vulgata nicht überall den griechischen Text richtig übertragen hat; so hat *Ant.* Schulting in Diss. de recusatione iudicis. Cap. VI. §. 10. (in *Commentation.* Ejusd. *academ. Halae* 1770. 8. edit. Vol. I. Diss. II. pag. 81—83.) wo er dieses griechische Edict erklärt, eine richtigere Uebersetzung gegeben. Sie lautet folgendermassen. *Magistratus, quo anno cum potestate sunt, eo neque litem propriam inchoanto, neque experiuntor, neque conveniuntor: neque eorum, quorum tutores curatoresve sunt, causas decidunto. Postquam vero tempus magistratus exierit, et ipsis adversus reos, et reis adversus ipsos actiones instituere licitum esto.*

32) *Thesaur.* varier. Lection. Lib. II. Cap. 24. (in *Jurispr. Rom. et Attic.* Tom. II. pag. 1144. sq.)

33) Cit. loc. pag. 81.

führung nicht in ius vocirt werden konnten. Magistratus maiores, welche als solche keines Andern Imperium unterworfen seyn konnten, waren also ipso iure von Vormundschaften frey. Sie konnten nach ihrem Gefallen die ihnen angetragene Tutelen übernehmen oder von sich ablehnen, und im letzten Falle war auch nicht einmal eine Excusation nöthig, weil sie von keinem Magistrate zu Vormündern bestellt werden konnten. In den Vaticanischen Fragmenten heißt es ausdrücklich §. 146.

Item. *Qui Romae magistratu funguntur, quamdiu hoc funguntur, dari tutores non possunt.*

Daß diese Stelle von den Magistratibus populi Romani zu verstehen sey, welche *maiores* genennt wurden, erhellet theils daraus, weil die Benennung *Magistratus* von diesen vorzüglich gebraucht wird, so wie die Benennung *potestas* von den obrigkeitlichen Personen in den Provinzen [34]); theils wird auch in einer andern, zwar lückenhaften, aber doch unstreitig hierher gehörigen Stelle dieser Fragmente, nämlich §. 174. ausdrücklich der Consul und Prätor erwähnt, so daß also darüber kein weiterer Zweifel Statt finden kann, daß Magistratus maiores von keiner Obrigkeit zu Vormündern bestellt werden konnten [35]). Es kann auch keinem Zweifel unterworfen seyn,

34) *L. 3. §. 1. D. Quod metus causa. L. 4. §. 1. D. de interrogat. in iure faciend. L. 15. pr. D. de re iudic. L. 8. L. 12. pr. D. de accusat. L. 13. §. 1. D. de iurisdict. L. 1. D. ad Leg. Jul. repetund.* S. *Ev.* Otto de Aedilib. coloniar. et municipiorum. Cap. XIV. §. 3. pag. 501. und *Ant.* Schulting Diss. cit. de recusatione iudicis. Cap. VI. §. 10. pag. 82.

35) S. *de* Buchholtz Comm. ad §. 146 et 174. Vaticanor. Fragmentor. pag. 124. et 143.

daß ein Vormund, wenn er zu einer solchen Magistratur war erhoben worden, die zu den magistratus maiores gehörte, die bisher geführte Vormundschaft niederlegen konnte, wenn er sie nicht länger verwalten wollte, wie Georg D'Arnaud [36]) sehr richtig bemerkt hat. Denn welche Obrigkeit hätte ihn zur Fortführung derselben nöthigen können? Es mußte also hier ein anderer Vormund bestellt werden. Aus allen ergiebt sich nun soviel, daß das Rescript des Divus Marcus, dessen Justinian in seinen Institutionen gedenkt, auf die Magistratus maiores, von denen man es gewöhnlich verstehen will, gar nicht passe, 1) weil sie, als ipso iure von Vormundschaften befreyt, nicht zu Vormündern bestellt werden konnten, und also sich zu entschuldigen nicht nöthig hatten; 2) weil sie, als Magistratus maiores, die nicht in ius vocirt werden durften, auch die schon bisher geführte Vormundschaft niederlegen konnten, welches hingegen den Magistratspersonen, von denen die Constitution des Kaisers Marcus spricht, nicht gestattet seyn sollte. Es kann also diese Constitution wohl nur von den Magistratibus minoribus verstanden werden. Denn da diese, wie oben bemerkt worden, in ius vocirt werden konnten, so konnten sie auch von der competenten Obrigkeit zu Vormündern bestellt werden. Sie mußten sich also excusiren, wenn sie nicht die Vormundschaft zu übernehmen genöthiget seyn wollten. Dieß waren nun auch diejenigen Magisträte, von denen man, wie es in den Institutionen heißt, sagte, sie hätten aliquam potestatem d. h. eine minorem, als die Magistratus maiores. Diese sind es, von denen Varro bey Gellius [37]) sagt, sie hätten neque

36) Variar. Conjecturar. Lib. II. Cap. 10. pag. 295.
37) *Noct. Atticar.* Lib. XIII. cap. 12. et 13.

vocationem, neque prehensionem, und also könnten sie a privato in ius vocirt werden. Blos in dieser Beziehung sagt Ulpian [38]) von ihnen, sie wären magistratus, *qui sine imperio aut potestate sunt.* Sie hatten aber doch eine modica coercitio, denn sie konnten pignora capere, und mulctam dicere [39]). Zu diesen Magisträten gehörten nun die *Quaestores* [40]), die *Triumviri monetales*, welche Pomponius [41]) aeris, argenti, auri flatores nennt. Die *Triumviri ca-*

38) *L.* 32. *in fin. D. de iniur.* (XLVII. 10.)

39) *L.* 2. §. 8. *D. de iudic. L. un.* §. 1. *et* 2. *D. de via publica, et si quid in ea.* (XLIII. 10.) *L.* 131. §. 1. *D. de Verb. Signif. L.* 29. §. 7. *D. ad Leg. Aquil. L.* 3. §. 1. *D. de rebus eor. qui sub tutela.* S. *Joseph.* Averanius Interpretat. iuris Lib. I. Cap. 4. nr. 18 — 21. *Frid.* Roth de re municipali Romanor. Lib. II. Cap. 3. §. 20. Not. 139. et 140. pag. 92. sq. und von Savigny Gesch. des Röm. Rechts. 1. B. S. 38.

40) Die Quaestores waren infimus Romae Magistratus. Ingressus est enim, sagt Ulpian *L. un.* §. 3. *D. de officio Quaestor.* (I. 13.) et quasi primordium gerendorum honorum. Eben so Cicero *Prooem. action. in Verrem.* 4. Wie hätten diese die Zölle und öffentlichen Gelder einkassiren können, wenn ihnen nicht das ius coercendi contumaces zugestanden hätte? *L.* 9. *in fine D. ad L. Jul. peculat.* (XLVIII. 13.) *L.* 10. *in fin. D. de publican.* (XXXIX. 4.) Tacitus *Annal. Lib. XIII.* Cap. 28. in fin. S. Averanius o. l. nr. 21. Daß diese aber doch in ius vocirt werden konnten, lehrt Varro bey Gellius *Noct. Attic. XIII.* 13. S. Arntzenii Diss. cit. Cap. IV. in *Miscellaneor.* libr. pag. 298.

41) *L.* 2. §. 30. *D. de Origine iur.* S. *Jac.* Gutherius de officiis domus Augustae Lib. III. Cap. 19. pag. 580—583.

pitales, qui carceris custodiam habebant, wie Pomponius [42]) sagt, ut, cum animadverti oporteret, interventu eorum fieret. Die *Curatores viarum*, welche unter Augustus an die Stelle der ehemaligen *Quatuorviri viarum curandarum*, deren Pomponius [43]) gedenkt, getreten waren, und von denen Julius Capitolinus in der Biographie des Kaisers Marcus Antoninus Kap. 11. erzählt: *Dedit Curatoribus regionum ac viarum potestatem, ut vel punirent, vel ad Praefectum urbi puniendos remitterent eos, qui ultra vectigalia quicquam ab aliquo exegissent* [44]). Daß diese Curatores viarum eine Excusation von Vormundschaften hatten, beweist eine Stelle in den Vaticanischen Fragmenten, nämlich §. 136 [45]) wo es heißt:

42) *L.* 2. §. 30. *D. de Orig. iur.* Man vergleiche vorzüglich über diese Stelle *Wilh. Vander* Muelen Exercitat. in Historiam Pomponii de Origine iuris. (*Trajecti ad Rhen.* 1723. 4.) pag. 609—614. und *Henr. Jo.* Arntzenii Diss. cit. Cap. IV. in *Miscellaneor. lib.* pag. 298. sq.

43) *L.* 2. §. 30. *D. de O. J.* Vergl. auch Dio Cassius *Lib. LIV. Cap.* 26. und die *Tabul. Heracleens.* Lin. 50—51. in Heinr. Ed. Dirksen's civilist. Abhandlungen. 2. B. 2. Abh. S. 267. ff. Man sehe noch *Franc. Car.* Conradi Fragmentum Legis Antiquae, in Ejus Parerg. Lib. III. pag. 395.

44) Man sehe vorzüglich *Ev.* Otto de tutela viarum publicar. (*Traject. ad Rhen.* 1731. 8.) P. II. Cap. 5. pag. 371 sqq.

45) Vergleiche *de* Buchholtz Vatic. Fragm. ad h. §. 136. pag. 120.

Eum, *qui viae curam habet*, ab Imperatore iniunctam, excusari (*constat*).

Ferner die *Aediles coloniarum et municipiorum*. Daß diese, so wie andere Municipal-Obrigkeiten, in ius vocirt werden konnten, ist keinem Zweifel unterworfen [46]). Sie konnten also auch zu Vormündern von einem Magistrate bestellt werden, der dazu authorisirt war; jedoch konnten sie sich wegen ihres Amts entschuldigen, und sie mußten sich auch excusiren, wenn sie nicht zur Uebernehmung der Vormundschaft genöthiget werden wollten. Dieß sagt nun auch Callistratus in der schon oben vorgekommenen *L.* 17. §. 4. *D. h. t.* ausdrücklich. Allein gerade die Worte:

Is, qui Aedilitate fungitur, potest tutor dari; sollen nach der gemeinen Erklärung beweisen, daß die Aedilen, und eben so die übrigen Magistratus minores, keine Excusation von Vormundschaften gehabt hätten. Damit nun Callistratus nicht mit Justinian in Widerstreit gerathe, so erklärt man die Stelle in den Institutionen von den höhern Obrigkeiten. Es ist kaum begreiflich, wie man hier einen Widerspruch hat finden können. Callistratus führt ja das nämliche Rescript des Divus Marcus an, worauf sich auch Justinian beruft, und setzt darin den Grund, warum Aedilen sich entschuldigen können. Nam, sagt er, *Aedilitas* inter eos Magistratus habetur, qui privatis muneribus excusati sunt. Hätten die Aedilen nicht gültig

46) *L.* 29. §. 7. *D. ad leg. Aquil. L.* 13. *D. de peric. et comm. rei vend.* S. vorzüglich *Frid. Guil.* SCHUBERT de Romanor. Aedilibus. (*Regiomonti* 1828. 8.) Lib. IV. Cap. 1. pag 544.

und mit Wirkung zu Vormündern ernannt werden können, so hätten sie keine Excusation nöthig gehabt. Der Sinn der Worte des Callistratus geht also dahin. Aedilen können mit der Wirkung zu Tutoren bestellt werden, daß die Ernennung derselben an sich nicht ungültig ist. Sie können sich aber, wenn sie die ihnen angetragene Vormundschaft nicht übernehmen wollen, und müssen sich auch binnen der gesetzlich bestimmten Frist entschuldigen. So hat auch Everh. Otto [47]) den Sinn der Worte vollkommen richtig gefaßt. Daß wegen der Aedilität ein besonderes Rescript vom Kr. Marcus erlassen worden sey, ist nicht glaublich, das Rescript war vermuthlich allgemein gefaßt, wie aus den Worten des Callistratus erhellet, welcher gleich nachher §. 5. der *L.* 17. *h. t.* sagt:

Sane notum est, quod *gerentibus honorem vacationem tutelarum concedi* placuit.

Oder vielleicht auch wie es Justinian angiebt: *Qui potestatem habent aliquam*, se excusare possunt.

Dieses Rescript ward nun durch die Interpretation der Röm. Juristen, und den Gerichtsgebrauch auch auf die Aedilen angewendet, wie Pet. *de* Toullieu [48]) sehr richtig bemerkt hat. Denn Callistratus sagt nicht, das Rescript des Kaisers Marcus habe von der Aedilität gesprochen, sondern die Aedilität sey unter die Magistraturen zu zählen, die nach dem Rescript des Divus Marcus excusirt sind, und dieses mit Recht. Denn die Aedilität, auch in dem Municipal-Städten, war keine blose Dignität, sie war vielmehr mit einer potestate

47) De Aedilib. coloniar. et municipior. Cap. XIV. §. 1. pag. 496.

48) Diss. cit. §. 26. (in *Collectan.* pag. 263. sq.)

aliqua verbunden [49]), zu deren Ausübung sie sich der Viatorum und servorum publicorum bedienten [50]). Die Aedilen gehörten also unstreitig zu den *gerentibus honorem*, die nach dem Rescript des Kaisers Marcus eine vacatio tutelarum zu genießen haben sollten. Denn das Wort *honor* bezeichnete nach der eigenen Erklärung des Callistratus [51]) vorzüglich ein obrigkeitliches Amt in den Municipien. Wie wenig aber Callistratus und Justinian einander widerstreiten, wird noch deutlicher erscheinen, wenn wir die Worte des Röm. Juristen noch etwas schärfer ins Auge fassen. Es scheint nämlich nicht ausser Zweifel gewesen zu seyn, ob die Aedilen zu Vormündern haben bestellt werden können. Denn die Magistratus maiores konnten, wie schon bemerkt worden, von keiner Obrigkeit zu Vormündern bestellt werden, und zwar aus dem Grunde, weil es Niemanden erlaubt war, sie in ius zu vociren, indem sie, als Magistratus maiores, wie Gellius [52]) sagt, selbst vocationem et prehensionem hatten. An sie gränzten nun zunächst die *Aediles* in Rom. Auch diese konnten daher nicht in ius

49) Ich habe von dieser potestas Aedilium ausführlich im 20. Th. dieses Commentars §. 1106. gehandelt. Man vergleiche auch *Ev.* Otto de Aedilib. Colon. et Municipior. Cap. XIII. Vorzüglich *Frid. Guil.* Schubert de Romanorum Aedilibus libri IV. *Regiomonti* 1828. 8.

50) Gellius *Noct. Atticar.* Lib. XIII. cap. 12. et 13. S. Schubert Lib. IV. Cap. 2. pag. 550. sq.

51) *L.* 14. *pr. D. de muneribus et honoribus* (L. 4.) verglichen mit *L.* 10. *D. eodem.* Man sehe *Frid.* Roth de re municipali Romanor. Lib. II. Cap. 3. pag. 86 sq.

52) *Noct. Attic.* Lib. XIII. cap. 12.

vocirt werden, die plebeii so wenig, als die curules [53]. Sie konnten also auch eben so wenig, als die Magistratus maiores, von irgend einer Obrigkeit zu Vormündern bestellt werden. Es war demnach die Frage, ob nicht auch die Aediles municipales ein gleiches Recht haben? Dieß ist nun die Frage, welche hier Callistratus in den Worten entscheidet: *Is, qui Aedilitate fungitur, tutor dari potest.* Daß hier unter der *Aedilitas* die municipalis verstanden werde, hat keinen Zweifel. Denn schon Abrah. Wieling [54]) hat die sehr richtige Bemerkung gemacht, daß unter dem Namen Aediles schlechthin gewöhnlich die municipales verstanden werden [55]). Auch nur diese waren es, welche bey dem Präses der Provinz, oder bey einem Magistratus maior in Rom belangt werden konnten. Diese konnten daher so gut, wie andere

53) Dio Cassius *Lib. XXXIX.* pag. 106. Valerius Maxim. Lib. VI. Cap. 5. Ex. 4. et Lib. VI. Cap. 1. Exemp. 7. Livius *Lib. III. Cap.* 55. S. *Ge.* D'Arnaud Variar. Coniect. Lib. II. Cap. 10. pag. 289—291. Anderer Meinung ist zwar Heineccius Antiquit. Roman. iurispr. illustrant. Synt. Lib. I. Tit. 25. §. 14. Allein selbst Gellius *Noct. Attic.* Lib. XIII. cap. 13. auf den sich Heineccius beruft, hätte ihn bey näherer Ansicht überzeugen können, daß das, was in den ältesten Zeiten galt, nachher geändert worden sey, wie auch Haubold ad *Heineccium* c. l. not. 1. pag. 216. (edit. noviss. a se adornat. *Francof. ad Moen.* 1822.) schon erinnert hat.

54) Lection. iuris civ. Lib. II. Cap. 16. §. Ceterum. p. 176 sq.

55) *L.* 12. *L.* 13. *D. de peric. et comm. rei vend. L.* 14. *L.* 30. §. 1. *loc. cond. L.* 17. *D. de compensat. L.* 12. *D. de Decurion. L.* 2. *C. Si servus aut libert. ad decurionat.* (X. 32.)

Municipalobrigkeiten, zu Vormündern bestellt werden. Ihre Bestellung war an sich gültig, und dieß beweist Callistratus daraus, weil sie nach einer Usualerklärung unter die Magistratspersonen gezählt wurden, welche vermöge des Rescripts des Kaisers Marcus excusirt sind. Können sie sich also excusiren; so können sie auch zu Vormündern bestellt werden. So argumentirte Callistratus, und zwar vollkommen richtig, und ganz im Einverständniß mit Justinian. Allein, sagt man, die Aediles waren ja nach den ausdrücklichen Worten des Callistratus nur von *privatis* muneribus excusirt, also nicht von der Tutel, welche ein munus *publicum* ist. Ein sonderbarer Einwand, der sich aus den gleich darauf folgenden Worten schon von selbst erlediget. Denn indem Callistratus gleich nachher sagt: Sane notum est, *quod gerentibus honorem vacationem tutelarum concedi placuit*, so führt er ja das Rescirpt des Divus Marcus selbst an. Man erinnere sich hier an den Sprachgebrauch der römischen Juristen, welche mit dem Worte *Placuit* besonders die Constitutionen der Röm. Kaiser anzudeuten pflegen [56]). In welcher Beziehung aber die Vormundschaft in den Gesetzen ein munus publicum genennt werde, ist schon an einem andern Orte [57]) ausführlich gezeigt, aber auch daselbst dargethan worden, daß

56) Cujacius in Comm. in Lib. II. Quaestion. Papinian. ad L. 1. D. de usuris, (*Opp. postum. a* Fabroto editor. Tom. I. pag. 46.) sagt: „Verbo *placuit* plerumque significantur constitutiones Principum.“ Man sehe auch *Barn.* Brissonius de Verbor. Signific. verb. *Placere.* nr. 3. wo die Bemerkung des Cujaz durch eine Menge von Gesetzstellen bewiesen ist.

57) S. den 29. Th. dieses Commentars. §. 1299.

die Vormundschaft streng genommen nur ein munus *privatum* sey, wie auch schon längst Cujaz[58]) gezeigt hat. Es wäre ja auch in der That gar kein vernünftiger Zusammenhang vorhanden, wenn Callistratus hätte sagen wollen, die Aedilen sind zwar nach dem Rescript des Divus Marcus von muneribus privatis excusirt, aber nicht von Tutelen, weil ja das Rescript gerade von der vacatio tutelarum handelte. Allen Zweifel hebt jedoch vollens der griechische Scholiast in den Basiliken[59]), welcher sagt:

Οἱ τῶν πόλεων στρατηγοὶ, τῶν μὲν ἰδιωτικῶν λειτουργημάτων ἔχουσιν ἐξκουσατίονα, ἐφ' ὅσον οἱ στρατηγοὶ ἐὰν (ἂν) νῦν πρῶτον καλῶνται πρὸς ἐπιτροπὰς, καὶ μήπω ἐνέμιξαν ἑαυτοὺς τῇ διοικήσει· οἱ γὰρ πρὸ τῆς στρατιγίας ἀρξάμενοι ἐπιτροπῆς, οὐδὲ κατὰ τὸν καιρὸν καθ' ὃν στρατηγοῦσιν, ἀποτίθενται αὐτήν. i.e. *Magistratus civitatum habent quidem a privatis muneribus excusationum, quatenus nunc primum ad* TUTELAS *vocantur, et sese*

58) Comment. ad L. 6. §. 15. D. h. t.

59) Tom. V. Lib. XXXVIII. Tit. 1. Const. 17. Sch. f. p. 37. In dem Text der *Basilic.* cit. Const. 17. pag. 10. heißt es zwar: Οἱ ἀγορανόμοι ἰδιωτικῶν λειτουργιῶν, οὐ μὴν ἐπιτροπῆς ἀπολύονται; *Aediles privatorum munerum, at non tutelae vacationem habent.* Allein da diese Uebersetzung der *L.* 17. durchaus nicht entspricht, ja mit der Erklärung des Scholiasten im offenbarsten Widerspruche steht; so hält *Ge. D'*Arnaud c. l. p. 295 sq. nicht ohne Grund dafür, daß der griechische Text corrupt sey. Er emendirt daher den Text auf folgende Art: Οἱ Ἀγορανόμοι (ἰδιωτικῶν λειτουργιῶν οὐ MONON) ἐπιτροπῆς ἀπολύονται. *Aediles (a privatis non tantum muneribus) a tutela vacationem habent.*

necdum immiscuerunt administrationi: qui enim ante Magistratum tutelam gerere coeperunt, ne per illud quidem tempus, quo Magistratum gerunt, eam deponunt.

So steht nun also Alles im besten Einklange, und es ist keine Nothwendigkeit vorhanden zu einer Emendation der Stelle des Callistratus zu schreiten, wie es dem Georg D'Arnaud [60]) geschienen hat. Es ist auch, wie ich glaube, bis zur Evidenz erwiesen, daß das Rescript des Kaisers Marcus auf die höhern Magisträte des Röm. Volks gar nicht gehen konnte, sondern nur den Magistratibus minoribus in Rom, und vorzüglich in den Municipien, welche dem Imperium der höhern Magistratspersonen unterworfen waren, und also zu Vormündern bestellt werden konnten, eine Excusation ertheilt habe, welche sie also auch binnen der gesetzten Zeit vorbringen mußten, wenn sie nicht zur Uebernehmung der ihnen an-

60) Cit. loc. pag. 294. *D'*Arnaud will nämlich statt *aedilitate fungitur*, fungetur, und statt *Nam aedilitas*, Jam *aedilitas* lesen, und zwar in der Bedeutung, daß *iam* so viel heißen soll, als *iam vero* oder atqui, wie es auch von Cicero *ad Familiar. Lib. V. Epist.* 2. gebraucht worden. Nach der gemeinen Lesart erscheine der beygefügte Grund: *Nam aedilitas — excusati sunt*, als ganz überflüssig. Aber, als Zweifelsgrund betrachtet, sey er von Bedeutung, so daß nun der Sinn sey, Aediles könnten zwar zu Vormündern ernannt werden; sie könnten sich aber wegen ihres Amts entschuldigen, jedoch nur wenn sie zu der Zeit, da ihnen die Tutel angetragen wird, schon das Amt bekleideten. Wenn sie aber schon bisher eine Tutel verwaltet hätten, so dürften sie solche, wegen der nachher erhaltenen Magistratur, nicht niederlegen.

getragenen Vormundschaft genöthiget seyn wollten. Denn ihre Magistratur excusirte sie nur gegen angetragene Tutelen, befreyte sie aber nicht von schon übernommenen Vormundschaften. Diese durften sie nicht niederlegen. Auch hierin sind Justinian und Callistratus einverstanden. Justinian lehrt in seinen Institutionen §. 3. *h. t.* sed *coeptam tutelam deserere non possunt.* Eben so Callistratus *L.* 17. §. 5. *D. h. t.* Vacare autem eos, qui tunc primum vocentur ad suscipiendum officium tutelae: *ceterum eos, qui iam se miscuerint administrationi, ne tempore quidem magistratus vacare, aeque notum est* [61]). Dieß war auch billig. Denn da sie die Magistratsstelle nicht wider ihren Willen, sondern auf ihr Verlangen, und Gesuch erhielten [62]); so war es ihre Schuld, daß sie, obgleich mit Vormundschaften schon beschwert, ein obrigkeitliches Amt übernahmen.

Eine bloße Dignität, die ohne potestas ist, d. h. die mit keiner Magistratur verbunden ist, giebt keine Excusation. Modestin sagt *libro VI. Excusationum* [63]):

Εἰδέναι δεῖ, ὅτι ἀξίωμα οὐδενὶ παρέξει παραι-

61) Auch die *Basilica* Tom. V. pag. 10. stimmen hier vollkommen überein. Ο τιμὴν χειρίζων, καινῆς ἐπιτροπῆς, οὐ μὴν τῆς ἀρχθείσης, ἀπολύεται. *Honorem capessens a nova quidem tutela, non tamen ab inchoata, liberatur.*

62) *L. un.* §. 1. *D. de leg. Julia ambitus.* (XLVIII. 14.) S. *de* Toullieu Diss. cit. §. 3. (in *Collectan.* pag. 256.)

63) *L.* 15. §. 2. *D. h. t.* S. Huberi Praelect. ad Institut. §. 4.

πησιν· *Scire oportet, dignitatem nemini praebere excusationem.*

Eine Dignität ohne potestas hatten diejenigen, welche ein obrigkeitliches Amt bekleidet hatten. Z. B. Consulares, Praetorii, Praefectorii. Hierher gehörten auch die bloßen Codicillar-Dignitäten, (*Dignitates honorariae*, s. *codicillariae* [64]). Nach einer Constitution der Kaiser Marcus und Commodus hatten nicht einmal die Senatoren in Rom eine Excusation, ob aber nur gegen angetragene Vormundschaften über die Kinder der Senatoren, oder auch der Nicht-Senatoren? ist zweifelhaft, weil sich Modestinus hierüber nicht deutlich ausgedruckt hat. Er sagt nämlich am angeführten Orte.

Ὅθεν ἐὰν τις συγκλητικὸς ᾖ, οὗτος ἐπιτροπεύσει καὶ τῶν καταδεεστέρας τάξεως οὔτων συγκλητικῶν, ὅπερ ἀντέγραψαν οἱ θειότατοι Μάρκος καὶ Κόμμοδος.

Die Vulgata hat diese Worte so übersetzt: *Unde si quis Senator fuerit, hic tutor erit et eorum, qui inferioris ordinis sunt, quam Senatorum: quemadmodum rescripsit Divus* MARCUS *et* COMMODUS.

Nach Anton Augustinus [65]) aber sollen diese Worte

64) Von diesen Codicillar-Dignitäten handelt der Tit. Cod. Theod. *de honorariis codicillis.* Lib. VI. Tit. 22. Von den verschiedenen Arten der Dignitäten überhaupt aber *Jac.* GOTHOFREDUS in Paratitlo ad Tit. 1. Libri VI. de Dignitatibus. (*Cod. Theod.* Tom. II. pag. 2. edit. *Ritter.*) und *Jac.* CUJACIUS in Comm. ad L. 1. Cod. Justin. de Dignitat. XII. 1. besonders *Jac.* GUTHERIUS de Officiis domus Augustae. Lib. I. Cap. 4. p. 15—19.

65) Ad Modestinum. (Tom. IV. *Thes. Otton.* pag. 1599.)

den Sinn haben: *Unde si quis Senator sit, tutor erit etiam liberorum eorum, qui inferioris ordinis Senatorum sunt. Idque Divi* MARCUS *et* COMMODUS *rescripserunt.*

Augustin getrauet sich nicht mit Gewißheit zu bestimmen, ob nach diesen Worten die Senatoren auch gegen die Kinder der Nicht-Senatoren keine Excusation gehabt haben. Soviel ist gewiß, daß sich kein Senator gegen die Vormundschaften über die Kinder eines Senators habe entschuldigen können, wenn sie auch inferioris ordinis waren [66]. Soviel sich aber aus den nachfolgenden Worten des Modestinus schließen läßt, so gab die Senatorwürde in Rom, wie auch Cujaz [67]) dafürhält, allerdings eine Excusation gegen die Vormundschaften über die Kinder eines Nicht-Senators, welche, wohl auch nach der Verordnung der Kaiser Marcus und Commodus, sogar eine solche bisher geführte Vormundschaft niederzulegen berechtigte. Die folgenden Worte des Modestinus lauten also:

§. 3. Εἰ δὲ τις ἐπίτροπος ἢ κουράτωρ ὢν μὴ συγκλητικοῦ, ἢ ἄλλως ἀξιωματικοῦ, εἶτα ὕστερον γένηται συγκλητικὸς, διηνεκῶς ἀπολύεται τῆς φροντίδος. Εἰ δὲ οἱ ἐπιτροπευόμενοι ἢ κουρατορευόμενοι παρ' αὐτοῦ παῖδες ἦσαν συγκλητικοῦ, οὐκ ἀπολύεται τῆς ἐπιτροπῆς. *Si vero quis, cum tutor aut curator esset eius filii, qui neque Senator, neque in*

66) GUTHERIUS c. l. pag. 19. id fin. sagt: *Senatorum quidem alii sunt* ILLUSTRES, *alii* SPECTABILES, *atque alii* CLARISSIMI, *quidam etiam harum omnium dignitatum expertes. L. 52. et 54. Cod. Th. de haeretic.*

67) Comment. ad L. 15. D. h. t.

alia dignitate esset, postea Senator fiat, perpetuo ab onere liberatur. Sin autem, qui sub eius tutela aut cura sunt, liberi sint Senatoris, non liberatur a tutela.

Den Curialen, d. h. den Senatoren in den Municipien, welche Modestinus zum Unterschiede von *συγκλητικοὶ*, *βουλευταὶ* nennt, hatten diese Freyheit nicht. Modestin sagt nämlich *libro V. Excusationum* [68]).

Καὶ οἱ μὴ βουλευταὶ βουλετῶν παισὶ χειροτονοῦνται ἐπίτροποι, ὥσπερ καὶ βουλευταὶ τοῖς μὴ ἐκ βουλευτῶν. *Qui non sunt Decuriones, Decurionum liberis tutores creantur, quemadmodum Decuriones quoque non Decurionum liberis* [69]).

Die Senatoren in Rom hatten auch bey den Tutelen über Kinder der Senatoren, gegen die sie keine Excusation hatten, nach einer Verordnung der Kaiser Severus und Caracalla das Vorrecht, daß sie nicht über den 200sten Meilenstein die Pupillengüter zu verwalten genöthiget werden konnten, wie die Vaticanischen Fragmente §. 147. lehren [70]); welches jedoch in den Pandecten, vermuthlich

68) *L.* 22. *D. de tutorib. et curator. datis.*

69) S. *Anton.* Augustini Comm. ad *Modestinum* de Excusationib. ad L. 22. cit. (Tom. IV. *Thes. I. R. Otton.* pag. 1562 sq.)

70) *Vatican. Fragm.* §. 147. Item. Imperatores nostri constituerunt, ne *ultra ducentesimum miliarium* Senator P. R. cogatur res pupillares administrare. Itaque in usu ita servatur, ut ad eas res, quae *ultra ducentesimum lapidem* sunt, equestris ordinis viri dentur tutores vel curatores a Praetore, et hoc non tantum in eo Senatore servatur, qui decreto tutor vel curator datus est, sed et in eo, qui testamento.

von den Verfassern derselben, auf den *centesimum lapidem* Urbis beschränkt worden ist[71]). In der aus Marcian *libro II. Institutionum*[72]) entnommenen Stelle heißt es:

Nec Senatores *ulta centesimum lapidem Urbis* tutelam gerere coguntur.

§. 1355. k.

8) Priesterliches Amt. Sacerdotium provinciae.

Das priesterliche Amt war zwar kein eigentlicher Magistrat[73]), wenn gleich Plutarch[74]) im uneigentlichen Sinne dem Flamen Dialis eine ἀρχην beylegt; denn daß die Römischen Sacerdotes *sine imperio et sine potestate* gewesen, berichtet Livius[75]); dennoch verschafte die Verwaltung des priesterlichen Amtes eine Befreyung von Uebernahme der Vormundschaften. Herennius Modestinus spricht zwar nur von dem höchsten priesterlichen Amte in der Provinz Asien, Bithynien und Cappadocien. Er sagt nämlich *libro II. Excu-*

71) S. *de* Buchholtz Vatican. fragm. in Comm. ad §. 147. cit. pag. 125. Man s. auch Wenck in der Leipz. Litt. Zeitg. v. J. 1824. S. 1387.

72) *L.* 21. §. 3. *D. h. t.*

73) S. *Ge. D'*Arnaud Variar. Conjectur. Lib. I. cap. 3. pag. 31.

74) *Quaestion. Rom. Cap.* 50.

75) *Histor. Lib. IV. Cap.* 54. Jedoch hatte der Pontifex Maximus, als iudex sacrorum, die mulctae dictio. Livius *Lib. XXXVII. Cap.* 51. *et Lib. XL. Cap.* 42. Cicero *Orat. Philipp. XI. Cap.* 8. S. Trekell ad Brissonii Antiquit. ex iure civ. select. Lib. III. Cap. 4. pag. 97.

sationum[76]: *Ἔθνους ἱερωσύνη, οἷον Ἀσιαρχία, Βιθυνιαρχία, Καππαδοκαρχία, παρέχει ἀλειτουργησίαν ἀπὸ ἐπιτροπῶν, τουτέστιν ἕως ἂν ἄρχῃ. Provinciae sacerdotium, ut Asiarchia, Bithyniarchia, Cappadocarchia, praebet a tutelis immunitatem, dum ei muneri quis praeest.* Ein solches Sacerdotium provinciae war zur Zeit des Modestinus die höchste geistliche Würde in der Provinz. Strabo[77] nennt diese Priester sogar *ἐν τῷ συνεδρίῳ πρώτην ἀρχὴν τοῦ συστήματος, concilii totius provinciae primates.* Diese geistliche Ehrenstelle war aber mit der Last verbunden, daß diejenigen, welche sie bekleideten, zur Ehre der Gottheiten Spiele auf ihre eigenen Kosten von Amts wegen geben mußten[78], welche, so wie diese Priester selbst, den Namen von der Provinz erhielten, der sie angehörten[79].

76) *L.* 6. §. 14. *D. de Excusat.*

77) *Rer. Geograph. Lib. XIV.* pag. 908. edit. *Almeloveen.*

78) *L.* 1. *Cod. Th. de Spectacul.* (XV. 5.) *L.* 2. *Cod. Theod. de Expensis ludor.* (XV. 9.) *L. un. Cod. Justin. de officio Comitis Orientis.* (Lib. I. Tit. 36.) *L.* 1. *Cod. Theod. de praediis Senator.* (VI. 3.) *L. un. Cod. Just. de periculo successor. parentis.* (X. 62.) *Aurel.* Augustinus Epist. 5. sagt: *Sacerdos provinciae pro magno fuit, ut munera ederet, venatoresque vestiret;* (in Ejus *Epistolis a* Reinharto *edit. Altdorfii* 1668. 4. pag. 23. in fin.) Man sehe Brissonius de Verb. Signif. voc. *Sacerdotium.*

79) Von dem Sacerdotio provinciae haben ausführlich gehandelt *Jac.* Cujacius Comment. in libr. I. Responsor. Papinian. ad L. 8. D. de vacat. et excusat. muner. (*Opp. postum. a* Fabroto *editor.* Tom. I. pag. 36. sq.) Derselbe in Commentar. ad L. un. Cod. de peric.

Der Kaiser Theodosius der Jüngere nennt sie daher in seiner Constitution an den Praefectus Praetorio Anthemius [80]) Sacerdotes, *quorum nomen votiva festivitatis solemnitas dedicavit.* Mit so großen Kosten ihr Amt verbunden war, so große Vorrechte genossen sie auch [81]). Sie waren von allen bürgerlichen Lasten und Pflichtämtern [82]), und also auch, wie unser Modestin sagt, von Vormundschaften befreyt. Es waren jedoch die von ihm angeführten drey Sacerdotia provinciarum nicht die einzigen, welchen eine Excusation zustand. Es werden mehrere dergleichen priesterliche Provinzial-Aemter selbst in den Verordnungen der christlichen Kaiser genennt. Z. B. *Syriarchia*, das Sacerdotium in der Provinz Syrien, *Phoeniciarchia*, *Lyciarchia* [83]) u. a. Die Benennung *Agonothesia* bezeichnete aber mehr nur das munus ludorum s. certaminum sacrorum, denen diese

successor. parentis Lib. X. Tit. 62. *Jac.* Gothofredus Commentar. ad L. 1. Cod. Theod. de praediis Senator. Lib. VI. Tit. 2. (Tom. II. pag. 27. sq.) und Comment. ad L. 2. Cod. Theod. de Expensis ludor. Lib. XV. Tit 9. (Tom. V. pag. 439. sq.) Auch Paratitlon. ad Tit. Cod. Theod. *de Paganis*, *Sacrificiis et Templis.* Lib. XVI. Tit. 10. (Tom. VI. pag. 279 — 282)

80) *L. 2. Cod. Theod. de Expens. ludor.* (XV. 9.)

81) S. *Jac.* Gothofredi Paratitlon. cit. Tom. VI. Cod. Th. pag. 280.

82) *L. 75. Cod. Theod. de Decurionib.* (XII. 1.) und Symmachus *Lib. X. Epist.* 54. sagt: *Insigne ducitur Sacerdotii, vacare muneribus.*

83) *L. 2. Cod. Th. de Expens. ludor. L. 103. Cod. Th. de Decurionib. L. un. Cod. Justin. de officio Comitis Orientis. L. 1. Cod. Justin. de natural. liberis.*

Priester von Amts wegen vorgesetzt waren [84]. Auch die Benennung *Alytarchia*, von τοῖς ἀλυταῖς, bezieht sich nach der richtigern Erklärung des Cujaz [85]) auf die mit dem Sacerdotium provinciae verknüpften Kämpferspiele; obwohl auch der Name *Alytarcha* vorzugsweise dem Priester der Stadt Antiochien, als der Hauptstadt der orientalischen Diöces, beygelegt war, welcher daher auch vor andern Sacerdotibus provinciae besondere Vorzüge genoß [86]). Der mit dem Sacerdotio provinciae verknüpfte ausserordentliche Kostenaufwand gab zu einer Excusation Anlaß, welche jedoch nach einer Constitution des Kaisers Severus nur die Zahl von fünf Kindern, und zwar nur allein bey diesem Sacerdotium, gewährte, weil eigentlich gegen honores delatos, wie Papinian *libro I. Responsorum* [87]) sagt, gar keine Excusationen Statt hatten. Der Kaiser Theodos der Große hob nachher die Nothwendigkeit zur Uebernehmung einer solchen Agonothesie zuerst bey der *Syriarchia* [88]), und

84) S. *Jac.* Gothofredus in Comment. ad L. 2. Cod. Theod. de Expens. ludor. Tom. V. pag. 439.

85) Observation. Lib. II. Cap. 13. Man sehe auch *Jac.* Gothofredus c. l. und *Pet.* Faber Semestrium. Lib. I. Cap. 18.

86) *L.* 12. *Cod. Th. de iure fisci.* S. *Jac.* Gothofredi Commentar. in h. L. (Tom. III. pag. 419. sq.) Justinian hob jedoch das darin enthaltene Privilegium wieder auf *L.* 2. *Cod. de Cupressis ex luco Daphnensi non excudend.* (Lib. XI. Tit. 77.)

87) *L.* 8. *pr. D. de vacat. et excusat. muner.* (L. 5.)

88) *L.* 103. *Cod. Theod. de Decurionib.* (XII. 1.) S. *Jac.* Gothofredus in Commentar. ad h. L. (Tom. IV. *Cod. Theod.* pag. 475. sq. edit. *Ritter.*)

nachher auch bey den übrigen auf [89]). Die Befreyung von Vormundschaften war jedoch nicht blos dem Sacerdotio provinciae eigen, sondern, wie aus den Vaticanischen Fragmenten zu ersehen ist, mit jedem Priesterthume verbunden. Denn so heißt es §. 148.

Item. Is, qui in portu pro salute Imperatoris sacrum facit ex vaticinatione Archigalli, a tutelis excusatur.

Der Ausdruck *sacrum facere* bezeichnet aber wohl ohne Zweifel das Sacerdotium [90]) zumal in Verbindung mit *Archigallus*, welcher unter den Priestern der Mutter der heidnischen Gottheiten Cybele der erste und vornehmste war [91]). Und die §§. 173 und 179, welche aus Ulpian *de officio Praetoris tutelaris* genommen sind,

89) *L.* 109. *Cod. Theod. eodem.* Nec cogi volumus ad Agonothesiam invitos. S. GOTHOFREDUS ad h. L. pag. 481.

90) *L.* 2. *D. de in ius voc.* (II. 4.) S. BRISSONIUS voc. *Sacra.*

91) Von den Priestern der Cybele, die man *Galli* nannte, und warum sie so genannt wurden, so wie von deren Oberhaupt, dem *Archigallus*, handelt sehr ausführlich *Paul.* MERULA de sacerdotibus Romanor. Cap. III. §. 3. pag. 44—48. (in EJUS *Operib. var. postum. Lugd. Batav.* 1684. 4.) Man sehe auch *Sam.* PITISCI Lexic. Antiquit. Rom. voc. *Archigallus* Tom. I. und voc. *Gallus* Tom. II. TERTULLIANUS *in Apologetico cap.* 25. erzählt, ein Archigallus habe selbst pro salute *M. Aurelii* Imp. geopfert. Die jährlichen vota pro salute Principis suscepta erwähnt auch GAJUS *L.* 233. §. 1. *D. Verb. Signif.* S. *de* BUCHHOLTZ Vatic. Fragm. in Comm. ad §. 148. pag. 126. und ad §. 173. pag. 143.

gedenken des Sacerdotium ausdrücklich mit Beziehung auf ein Rescript des Divus Pius. Auch in den Pandecten sagt Ulpian in einer aus desselben *libro XXIII. ad Edictum* genommenen Stelle [92]:

Praetor eos, quoscunque intelligit operam dare non posse ad iudicandum, pollicetur se excusaturum, forte quod in perpetuum quis operam dare non potest, — *si qui* SACERDOTIUM *nacti sint, ut discedere ab eo sine religione non possint: nam et hi in perpetuum excusantur.*

Das Priesterthum befreyte also nicht nur von Uebernehmung einer angetragenen, sondern auch von der Fortsetzung einer schon übernommenen Vormundschaft [93].

So blieb es bis auf Justinian. Von diesem haben wir 1) eine merkwürdige Constitution an den P. P. Johannes, ohne Subscription, in dem Codex. Es ist die *L.* 52. *C. de Episcop. et Cleric.* welche folgenden Inhalts ist.

Generaliter sancimus, omnes viros reverendissimos *Episcopos*, nec non *presbyteros*, *diaconos* et *subdiaconos*, et praecipue *monachos*, licet non sint clerici, *immunitatem* IPSO IURE *omnes habere tutelae*, sive *testamentariae*, sive *legitimae*, sive *dativae:* et non solum *tutelae* eos esse expertes, sed etiam *curae*, non solum *pupillorum*, et *adultorum*, sed et *furiosi*, et *muti*, et *surdi*, et *aliarum personarum*, *quibus tutores*, *vel curatores a veteribus legibus dantur.*

92) *L.* 13. *pr. D. de vacat. et excusat. muner.* (L. 5.)

93) S. *de* BUCHHOLTZ Vatic. Fragm. in Comm. ad §. 173. pag. 143.

§. 1. Eos tamen clericos et monachos huiusmodi habere beneficium sancimus, qui apud sacrosanctas Ecclesias, vel monasteria permanent, non divagantes, neque circa divina ministeria desides: *cum propter hoc ipsum beneficium eis indulgeamus, ut, aliis omnibus derelictis, Dei omnipotentis ministeriis inhaereant.*

§. 2. Et hoc non solum in vetere Roma, vel in hac regia civitate, sed et in omni terra, ubicunque Christianorum nomen colitur, obtinere sancimus.

Durch dieses Gesetz hatte also Justinian noch keinem Geistlichen, er sey wes Ordens er wolle, verboten, Vormund zu seyn. Geistliche konnten auch sowohl durch Testament und Gesetz, als von der Obrigkeit zu Vormündern ernannt werden. Sie seyen Bischöfe, Priester, Diakonen, oder Subdiakonen, sogar Mönche, wenn sie auch nicht ordinirt sind. Sie sollen jedoch die Wohlthat der Befreyung zu genießen haben, wenn sie die ihnen angetragene Vormundschaft nicht übernehmen wollen, und zwar ipso iure, d. h. sie brauchen sich nicht einmal zu excusiren, wie andere Vormünder thun müssen, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, für den Schaden einzustehen [94]). Sie können sich aber auch dieser Rechtswohlthat begeben, und können dann, wenn sie wollen, jede Tutel übernehmen, eine testamentarische,

94) S. *Conr.* Rittershusii Jus Justinian. s. Novellar. Justiniani exposit. method. P. VIII. Cap. 1. nr. 7. p. 450. (*Argentor.* 1669. 4.) und *Lud.* Thomassini vetus et nova Ecclesiae disciplina. P. III. Lib. III. Cap. 18. §. 16 et 17. (Tom. III. pag. 503. edit. *Venet.* 1730. f. et Tom. IX. edit. *Magontiac.* 1787. 4. pag. 110.)

und Dativ-Tutel eben sowohl, wie eine legitime. Dieses Privilegium hatte jedoch **Justinian** nur solchen Geistlichen und Mönchen ertheilt, welche bey der Kirche, oder dem Kloster bleiben, und dem Dienst, wozu sie berufen sind, mit gebührendem Fleiße obliegen. Denn blos dazu hat ihnen **Justinian** jene Wohlthat verliehen, um sich dem Dienste Gottes und der Kirche desto ungestörter widmen zu können.

Gratian hat diese Verordnung in sein **Decret** aufgenommen, wodurch sie zugleich als Kirchengesetz (lex canonizata) zu betrachten ist. Sie findet sich *can.* 40. *Caus. XVI. Qu.* 1. nur wird sie daselbst fälschlich dem Kaiser **Leo** zugeeignet. Schon früher hatten es jedoch die Väter der vierten Kirchenversammlung zu **Orleans** vom Jahre 541 für billig gehalten, die Wohlthat der Excusation der christlichen Geistlichkeit angedeihen zu lassen, weil sich sogar die heidnischen Priester derselben nach den weltlichen Gesetzen zu erfreuen gehabt hätten. Dem Richter wird daher der Verlust des Kirchen-Friedens, d. i. die Excommunicat'.n gedrohet, der sich unterfangen würde, einem zum Altardienst geweyhten Geistlichen dergleichen Lasten aufzubürden. Es heißt nämlich im 13. **Canon** des gedachten Conciliums:

Si quis iudicum Clericos de quolibet corpore venientes, atque altario mancipatos, vel quorum nomina in matricula Ecclesiae teneantur inscripta, publicis exactionibus applicare praesumserit, cognoscat, *se pacem ecclesiae non habere*[95]). *Si-*

95) Von diesem pax Ecclesiae vergleiche man *Car. Du* Fresne Glossar. ad Scriptor. med. et inf. Latinitat. T. II. v. *Pax Ecclesiae*, und Dominic. Macri Hierolexic. Tom. II. (*Bononiae* 1767. 4.) voc. *Pax*. pag. 187. sqq.

militer et a tutelae administratione pontifices, presbyteros, atque diaconos ideo excusatos esse decrevimus, quia, quod lex saeculi etiam paganis sacerdotibus et ministris ante praestiterat, justum est, ut erga christianos specialiter conservetur [96]).

Diesen Canon hat Gratian in seinem Decrete nicht; aber ein Schreiben des Bischofs Cyprian von Karthago *ad clerum et plebem Furnitanorum* [97]), nach dessen Inhalt dem verstorbenen Bischof Geminius Victor das öffentliche Kirchengebet am Altar pro dormitione, d. h. die kirchliche Todtenfeyer [98]), versagt wurde, weil er den Priester Geminius Faustinus in seinem Testamente gegen das Verbot der Provinzial-Statuten zum Vormund ernannt hatte [99]).

Justinian hat jedoch 2) noch ein neueres Gesetz gegeben, wodurch er jene Constitution verschiedentlich abgeändert hat. Es ist die *Nov. CXXIII. Cap.* 5., welche in der Uebersetzung folgendermassen lautet:

Episcopos autem Dei amantissimos, et Monachos nulla lege tutores vel curatores cuiuscunque personae fieri permittimus. Presbyteros vero, et

96) S. Thomassinus l. c. §. 18. und *Natal.* Alexandri Histor. Eccles. Tom. X. Sec. VI. Cap. V. Art. 17. pag. 122. sq. (edit. *Bingens.* 1787. 4.)

97) *Can.* 14. *Dist. LXXXVIII.* Aus Cypriani *lib. I. Epist.* 9.

98) S. *du* Fresne Glossar. voc. *Dormitio.*

99) S. *Car. Seb.* Berardi Gratiani canones, genuini ab apocryph. discreti etc. Vol. IV. in *Cypriano*, ad can. 14. Dist. 88. pag. 22. sq. (*Venetiis* 1777. 4.)

Diaconos et subdiaconos, *cognationis iure, eoque solo* [100]), *ad tutelam vel curam vocatos*, id munus suscipere permittimus: modo intra quatuor menses, ab eo tempore, ex quo vocati sunt, numerandos, apud competentem iudicem scriptis declarent, se tale munus propria voluntate suscepisse. Et si quis eorum forte id fecerit, nullum ea de causa praeiudicium, quantum ad aliam tutelam, vel curam, patiatur.

Nach diesem Gesetz sollen also 1) Bischöfe und Mönche gar nicht zu Vormündern ernannt werden. Sie können keine Vormundschaft übernehmen, wenn sie auch wollten. Denn Justinian hat es ihnen verboten, weil sich Vormundschaften nicht mit ihrem Berufe vertragen [1]). 2) Anderen Geistlichen, nämlich Priestern, Diakonen, und Subdiakonen, soll es zwar erlaubt seyn, Vormundschaften zu übernehmen, nämlich wenn sie solche übernehmen wollen, denn gezwungen können sie dazu nicht werden. Sie können aber 3) nur eine solche Vormundschaft übernehmen,

100) Im griechischen Text heißt es: τῷ δικαίῳ καὶ μόνῳ τῆς συγγενείας εἰς ἐπιτροπὴν ἢ κουρατορείαν καλουμένους. Diese Worte übersetzt die Vulgata: *proprio et solo gradu cognationis* ad tutelam vocatos. Offenbar unrichtig. Hombergk übersetzt sie, *iure et lege cognationis*. Richtiger aber Rittershusius c. l. nr. 6. pag. 449. mit Julian, dem ich hier gefolgt bin.

1) S. Rittershusius c. l. nr. 4. Ein Vormund muß also, wenn er Bischof oder Mönch geworden, die bisher geführte Vormundschaft niederlegen. S. *Christph. Philipp.* Richter Exposit. omnium Authenticar. (*Jenae* 1661. 4.) ad Authent. *Presbyteros.* C. de Episcop. et Cleric. nr. 8 — 16. pag. 144. sq.

welche ihnen von den Gesetzen über Verwandte deferirt wird, keine andere. Julian sagt daher in seiner Epitome ganz richtig: *Munus administrationis in hoc casu* TANTUM *suscipere concedatur*. Es soll also damit die testamentarische und Dativ-Tutel ausgeschlossen werden [2]). 4) Sie müssen jedoch, wenn sie die Vormundschaft übernehmen wollen, binnen vier Monaten, welche von der Zeit an gerechnet werden sollen, da sie zur Vormundschaft gerufen sind, vor dem competenten Richter, und zwar schriftlich, erklären, daß sie die Vormundschaft aus freyen Willen übernommen haben. Eine solche Uebernahme soll ihnen auch 5) in Rücksicht anderer Vormundschaften zu keinem Nachtheil gereichen [3]), d. h. es soll

2) Rittershus. nr. 7. pag. 449.

3) Thomassinus c. l. nr. 15. erklärt diese Clausel so, Geistliche sollen nur eine, nicht mehrere Vormundschaften zugleich übernehmen. Allein dieß kann wohl der wahre Sinn nicht seyn. Rittershusius c. l. nr. 5. hält die ganze Clausel für überflüssig. Denn da der Geistliche zur ersten Tutel nicht genöthiget werden konnte, so kann ihm auch eine zweyte nicht wider seinen Willen aufgebürdet werden. Allein Justinian wollte hier einem Zweifel begegnen, der leicht hätte entstehen können, nämlich ob sich ein Geistlicher, der eine Vormundschaft übernommen hat, in Ansehung seines Privilegiums nicht für die Zukunft präjudicirt habe, so daß er nun auch wider seinen Willen mehrere Vormundschaften übernehmen müßte. Er will also hier blos sagen, was Kr. Gordian *L.* 12. *Cod. h. t.* an den Valentinus rescribirte: Voluntariae tutelae munera privilegiis nihil derogant. Was auch Kr. Alexander in der *L.* 2. *Cod. De his, qui sponte publica munera subeunt* (X. 43.) ausgesprochen hat.

ohne Consequenz für künftige Fälle seyn. Justinian wollte also durch diese Clausel die den Geistlichen ertheilte Immunität auch in Ansehung der ihnen erlaubten legitimen Tutel sichern [4]. Auf den Grad der Verwandschaft kommt übrigens nichts an [5].

Es entsteht hier noch die Frage, ob etwa das Römische Recht hier durch das Canonische Recht abgeändert worden sey? In Gratians Decrete findet sich nämlich ein Text, es ist *can.* 26. *Dist. LXXXVI.* welcher aus dem Chalcedonischen Concilium vom Jahre 451 genommen ist, und zwar *can.* 3. Gratian hat ihn nicht nach der besten lateinischen Uebersetzung bey Böhmer folgendermassen dargestellt [6]:

Pervenit ad sanctam synodum, quia de iis, qui in clero connumerantur, quidam propter turpis lucri gratiam, alienarum possessionum conductiones, et causas seculares suscipiunt, et a sacris quidem officiis se per desidiam separant, ad domos autem secularium concurrunt, et substantiarum eorum gubernationes, avaritiae causa, suscipiunt. Decrevit ergo sancta et magna synodus, neminem horum deinceps, hoc est, episcopum, sive clericum, aut monachum conducere possessiones, aut

4) Vergl. *Franc.* Raguelli Commentar. ad constitut. et decision. Justinian. ad L. *Generaliter* Cod. de Episcopis (I. 3.) pag. 40. circ. fin.

5) S. Rittershusius c. l. nr. 10. et 11. pag. 450.

6) Dieser Canon kommt noch einmal an einem andern Orte in Gratians Decrete mit der Ueberschrift Palea vor, nämlich *can.* 1. *Caus. XXI. Qu.* 3. jedoch mit einigen unbedeutenden Veränderungen.

misceri secularibus procurationibus, *nisi forte, qui legibus ad minorum aetatum tutelas, sive curationes inexcusabiles attrahuntur*, aut cui civitatis ipsius episcopus ecclesiasticarum rerum commiserit gubernacula, et orphanorum, ac viduarum, quae indefensae sunt, et earum personarum, quae maxime ecclesiastico indigent adminiculo, propter timorem Dei [7]).

7) Ich will, statt derselben, die weit richtigere und elegantere Version von Gentianus Hervetus substituiren, die wir in seiner lateinischen Uebersetzung von des *Photii Collectio* oder *Syntagma* canonum pag. 178. finden. Meine Ausgabe hat den Titel: Canones Sanctorum Apostolorum, Conciliorum generalium et particularium, Sanctorum patrum, Dionysii Alexandrini, Petri Alexandrini martyris, Tarasii Constantinopolitani, Gregorii Thaumaturgi, Athanasii, Basilii, Thimothei, Theophili, Amphilochii, Gennadii, Niconis, Methodii, Theodori Studitae, Nesteutae, Damasceni, Theodoriti, Chrysostomi, Dionysii Areopagitae, et aliorum veterum Theologorum. Photii Constantinopolitani Patriarchae praefixus est *Nomocanon:* id est, canonum et legum Imperatoriarum de Ecclesiastica disciplina conciliatio, et in certos locos ac titulos distributio. Omnia commentariis amplissimis Theodori Balsamonis Antiocheni Patriarchae explicata, et de Graecis conversa, Gentiano Herveto interprete. E Bibliotheca D. *Jo.* Tilii Briocen. Episc. *Parisiis* 1561. f. Mit Weglassung des Eingangs, mag blos die bessere Uebersetzung des Synodalschlusses hier einen Platz einnehmen: *Definiit ergo sancta Synodus, neminem deinceps, nec episcopum, nec clericum, nec monachum, vel possessiones conducere, vel secularibus possessionum administrationibus se ipsum ingerere:*

Nach diesem Text würden also die Geistlichen eine ihnen von den Gesetzen über Verwandte deferirte Vormundschaft gar nicht von sich ablehnen, noch sich excusiren können, sondern dieselbe auch wider ihren Willen übernehmen müssen. Allein daß durch dieses Concilium das Röm. Recht sey abgeändert worden, ist gar nicht denkbar, wie auch schon Rittershusen gezeigt hat; 1) weil die Bischöfe auf den Kirchenversammlungen Gesetze der Röm. Kaiser weder aufzuheben pflegten, noch aufheben konnten; und 2) weil die *Nov.* 123. viel jünger ist, als die Chalcedonische Kirchenversammlung. Denn jene hat Justinian im Jahre 546 publicirt [8]; dahingegen das Concilium zu Chalcedon fast hundert Jahr früher, nämlich im Jahre 451 unter dem Kaiser Marcian, gehalten worden ist [9]. Um jedoch den hier erscheinenden Widerspruch zwischen dem Römischen und Canonischen Rechte zu entfernen, nimmt man gewöhnlich die Verordnung des Kaisers Justinian für die Regel, den Canon der Chalcedonischen Synode aber für die Ausnahme an. Man erklärt nämlich den letztern blos von gewissen Nothfällen, wo Nächstenliebe und Christenpflicht den Geistlichen gebeut, die Vormundschaft über Pupillen und

nisi utique ex lege ad inexcusabilem impuberum tutelam vocetur, vel civitatis episcopus eum rerum ecclesiasticarum curam gerere permittat, vel orphanorum, vel viduarum, quibus provideri non potest, et personarum, quae ecclesiastico auxilio maxime indigent, propter timorem domini.

8) S. Biener's Geschichte der Novellen Justinians. (Berlin 1824. 8.) S. 524.

9) S. Berardi Gratiani canones. Tom. I. pag. 227. sqq. (edit. *Venet.* 1777. 4.)

Waysen zu übernehmen, die sonst verlassen seyn, und hülflos bleiben würden, und wo also Geistliche propter timorem Dei schuldig sind, sich der hülflosen Waysen, eben so, wie der hülfsbedürftigen Wittwen, anzunehmen. Hier könnten sie sich nicht entschuldigen [10]). Allein diese Erklärung scheint mir dem Sinn der Worte nicht vollkommen zu entsprechen. Richtiger hat den Canon der Patriarch Theodor Balsamon von Antiochien [11]) erklärt. Der Canon 3. der Chalcedonischen Synode ist gegen die Geistlichen gerichtet, welche sich in weltliche Geschäfte mischen, um schändlichen Gewinnstes willen fremde Güter pachten, oder sonst aus Geitz Geschäfte weltlicher Personen besorgen, und darüber den Kirchendienst vernachläßigen. Dieß alles wird nun den Geistlichen von der Synode ernstlich, und zwar unter Androhung von Kirchenstrafen, verboten. Es heißt am Schluß des Canons: *Si quis autem, quae statuta sunt, deinceps transgredi ausus fuerit, is poenis ecclesiasticis subiiciatur.* Jedoch läßt die Synode zwey Ausnahmen gelten. Erstens, wenn Geistliche durch das Gesetz zur Tutel der Pupillen gerufen worden. Hierzu bedürfen sie der Erlaubniß des Bischofs nicht, weil sie diese

10) So erklären den Canon der Chalcedon. Synode, oder den Text des Gratianischen Decrets Rittershus. c. l. nr. 14. pag. 451. Richter Exposit. Authenticar. ad Auth. *Presbyteros*. Cod. de Episcopis et Cleric. nr. 5 — 8. pag. 144. und besonders *Zeg. Bernh. van* Espe. Commentar. in canones Concilii Chalcedonensis. Schol. in canon. 3. (in *Operib. iuris eccles. a Jo. Pet.* Gibert *edit. Venetiis* 1781. Tom. VII. pag. 28.)

11) S. Desselben Commentar. in can. 3. Synodi Chalcedon. in dem not. 7. angef. Werke pag. 178.

nicht einmal ablehnen können, sondern übernehmen müssen. Dieß beruht nun auf dem alten Vorurtheile, daß die legitima tutela, als eine an den Vortheil der Erbschaft geknüpfte Last, von dem Verwandten, dem sie deferirt wird, nicht abgelehnt werden könne, wegen der Regel: *ubi successionis est emolumentum, ibi et tutelae onus esse debet*; ein Vorurtheil, von welchem sich selbst noch in späteren Zeiten der große Cujaz, und mehrere seiner Zeitgenossen nicht loszusagen vermochten [12]). Blos aus diesem Grunde nennt die Synode die legitima impuberum tutela *inexcusabilis*. Zweytens wenn der Stadtbischof einem Geistlichen Kirchengüter zu verwalten, oder sich verlassener Waysen und Wittwen, oder solcher Personen anzunehmen erlaubt, welche der kirchlichen Hülfe benöthiget sind. So konnte denn der Bischof einem Geistlichen propter timorem Dei erlauben, auch andere Vormundschaften über fremde Waysenkinder zu übernehmen, die ihm nicht ex lege waren deferirt worden. So wie Balsamon sich ausdrückt, muß dieses Recht noch zu seiner Zeit, also im zwölften Jahrhundert, gegolten haben. Dieß war nun freylich der neuern Verordnung des Kaisers Justinian nicht gemäß. Allein man entschuldigte es mit der Nächstenliebe und Christenpflicht, weil sich hier die Kirche selbst der hülflosen Waysen um Gottes willen annehme.

Justinian hat nun zwar in der *Nov. CXXXI. Cap.* 1. die Canones der Chalcedonischen Synode zugleich mit den Schlüssen der drey vorhergehenden ökumenischen Synoden, der Nicänischen, Constantinopolitanischen und Ephesinischen, ausdrücklich be-

12) Ich habe diese irrige Ansicht schon an einem andern Orte dieses Theils, §. 1354. a. S. 181. f. widerlegt.

stätiget [13]); es könnte also zweifelhaft scheinen, ob nicht der Canon der Chalcedonischen Synode dem Justinianeischen Rechte vorgehe. Allein wer sollte glauben, daß Justinian durch jene Bestätigung seinen eigenen Gesetzen habe derogiren wollen, wo sie den kirchlichen Bestimmungen widersprechen? Es kann daher die Meinung des Kaisers in der angeführten Novelle 131 Kap. 1 nur dahin gegangen seyn, daß durch kaiserliche Gesetze nicht bestimmt werden kann, was den dogmatischen oder Glaubenssätzen der Concilien entgegensteht; denn diese werden der heiligen Schrift gleichgesetzt, daß aber andere die Kirchendisciplin oder das Kirchenregiment betreffende Canones, eben so gut, wie andere weltliche Gesetze, durch kaiserliche Constitutionen oder Privilegien aufgehoben werden können, beweißt nicht nur die Justinianeische Legislation, sondern auch die Gesetze seiner Nachfolger [14]) enthalten davon Beyspiele. Die Ansicht, daß die kaiserlichen Gesetze selbst den Conciliensschlüssen derogiren können, blieb zwar von Seiten

13) Sancimus igitur, so heißt es daselbst nach Hombergk, ut vim legum obtineant sacrae ecclesiasticae regulae, quae in sanctis quatuor Synodis expositae vel confirmatae sunt, hoc est in *Nicaena* trecentorum et octo, et *Constantinopolitana* centum quinquaginta sanctorum patrum, et *Ephesina* prima, — et CHALCEDONENSI, — *Praedictarum enim sacrarum Synodorum dogmata*, *ut sacras scripturas*, *suscipimus*, *et Canones*, *tanquam leges observamus*. Ueber die Interpretation dieser merkwürdigen Novelle ist zu vergleichen Fried. Aug. Biener's Geschichte der Novellen Justinian's. Abth. 1. Kap. 5. S. 159. ff.

14) S. Biener's angef. Gesch. der Novellen S. 162. f. wo mehrere Beyspiele angeführt werden.

der Kirche nicht ohne Widerspruch, es wurde vielmehr dagegen behauptet, daß im Falle eines Widerspruchs die *νομοι*, wie man die Gesetze der weltlichen Regenten nannte, den canonibus nachstehen müßten. Theodor Balsamon hat dieß vorzüglich in seinem Commentar zu des Photius Nomocanon [15]) dadurch zu beweisen gesucht, daß die Canones sich einer zweyfachen Autorisation zu erfreuen hätten, indem sie theils von den Vätern der Kirche ausgegangen, theils von den Kaisern bestätigt worden wären, während die leges blos auf kaiserlicher Auctorität beruhten. Daß aber dennoch die Kirche den Verordnungen des Kaisers Justinian, die Befreyung der Geistlichen von Vormundschaften betreffend, den Vorzug gegeben habe vor jenem Canon der Chalcedonischen Synode, der noch dazu einen offenbaren Irrthum zum Grunde hatte, erhellet daraus, weil sie in alle damals gangbare Sammlungen, worin man die Canones mit den kaiserlichen Gesetzen in Kirchen-Sachen zum bequemern Gebrauche vergleichend zusammenstellte, aufgenommen wurden. Sie befinden sich zuerst in der griechischen *Collectio ecclesiasticarum constitutionum*, welche Fabrot in seiner Ausgabe, so wie sie auch Justellus und Voellus in ihre Bibliothecam iuris canon. veter. [16]) aufgenommen haben, fälschlich dem Diakon Theodor Balsamon zugeschrieben hat, nämlich im libro I. Codicis Tit. 3. Constit. 52. pag. 1263. und Lib. III. ex Novellis. Tit. I. *de Episcopis et clericis* pag. 1320.

15) In meiner oben angeführten Pariser Ausgabe pag. 2. sq. und in Voelli et Justelli Bibliotheca iuris Canonici vet. (*Lutet. Parisior.* 1661. f.) Tom. II. pag. 818. S. auch Biener a. a. O. S. 164. f.

16) Tom. II. pag. 1219—1376.

Diese Sammlung, deren Verfasser gänzlich unbekannt ist, ward bald nach Justinian, und zwar nach Biener's [17]) höchst wahrscheinlichen Vermuthung in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts, von einem Geistlichen verfertiget, und stand in der orientalischen Kirche bey der Geistlichkeit in großem Ansehen [18]), wie unter andern auch die vielen davon vorhandenen Handschriften beweisen. Der Patriarch Photius zu Constantinopel, einer der gelehrtesten Canonisten seiner Zeit, benutzte sie vorzüglich bey seinem Nomocanon. Justinians Novelle steht ferner in den Basiliken Tom. I. Lib. III. Tit. I. Const. 8. pag. 121. in fin. et sq. nach Fabrot; und diese Basiliken waren auch in der Kirche so geachtet, daß sich sogar die, wenn gleich irrige, Meinung verbreitete, alles, was in die Basiliken nicht aufgenommen sey, könne keine gesetzliche Auctorität haben, eine Meinung, welche noch im zwölften Jahrhundert selbst von einem ausgezeichneten Canonisten, dem Patriarchen Theodor Balsamon von Antiochien, in seinem Commentar zu dem Nomocanon des Photius mit Lebhaftigkeit vertheidiget wurde [19]). Es ist dieses um so auffallender, da Photius selbst die Basiliken gar nicht benutzt hat; zum offenbarsten Beweise, daß durch dieses Gesetzbuch die Justinianeischen Rechtsbücher nicht können aufgehoben worden seyn. Daher hat auch Photius manche Constitution aus den letzteren in seinen Nomocanon aufgenommen, die in den Basiliken gar nicht befindlich ist. Denn er schöpfte hauptsächlich aus der oben erwähnten Collectio ecclesiasti-

17) Gesch. der Novellen Just. Abth. 1. Kap. 5. S. 185. f.

18) S. Biener S. 189. f.

19) S. Biener S. 210. ff.

carum constitutionum, welche er in ihrem ganzen Umfange gebrauchte [20]). Der Nomocanon des Photius, worin dieser angesehene Patriarch unter 14 Titeln alle damals gangbare kaiserliche Verordnungen in Kirchensachen mit den Concilienschlüssen vergleichend zusammenstellte, und welcher in der Mitte des neunten Jahrhunderts erschien, enthält endlich auch noch unsere Justinianeischen Constitutionen, *Tit. VIII. Cap.* 13. [21]). Dieser Nomocanon hatte aber eine solche Auctorität in der orientalischen Kirche, daß der Patriarch Michael von Constantinopel, in einem gewissen Falle, den Balsamon in seinem Commentar zu Photius *ad Tit. I. Cap.* 9. erzählt, wo es gerade auf die Gültigkeit einer Stelle aus der Novelle 123. nämlich Kap. 1. ankam, welche aus dem Grunde bestritten wurde, weil sie nicht in die Basiliken aufgenommen sey, sich folgendermassen äusserte: *Non esse aequum*, wie die griechischen Worte von Hervetus [22]) mit der ihm

20) Wahrscheinlich waren die Basilica zu der Zeit, da Photius seinen Nomocanon schrieb, noch gar nicht vorhanden, weil Photius, als eifriger Anhänger der griechischen Kaiser, sonst gewiß aus den Basiliken geschöpft hätte. Daher erscheint auch das Jahr 883, als das gewöhnlich angegebene Alter des Nomocanons, zu spät. Mit mehrerer Wahrscheinlichkeit wird die Zeit dieses Werks zwischen die Jahre 858 und 863. gesetzt. S. Joh. Jac. Lang äussere Kirchenrechtsgeschichte. (Tübingen 1827.) §. 113. Not. v. und w. S. 157. f.

21) Nach meiner Pariser Ausgabe, welche mit der lat. Uebersetz. des *Gentian.* Hervetus, von *Guil.* Morellius 1561. f. edirt worden ist, pag. 39, bey Justellus in Bibl. iur. can. vet. Tom. II. pag. 943. sq.

22) Pag. 6. der Pariser Ausgabe von Morell 1561. in

eigenen Eleganz übersetzt worden sind, *ut vel apex aboleretur ex iis, quae in* NOMOCANONE *scripta sunt, quod instar divinarum tabularum ab Ecclesia reputatur.*

So war also die Sanction des Kaisers Justinian in der orientalischen Kirche als ganz unbestritten canonizirt. Aber auch eben so in der occidentalischen. Denn sie ist 1) in die Kapitularien der Fränkischen Könige aufgenommen, und diese Kapitularien sind ja bekanntlich Gesetze, welche von den Königen mit Rath ihrer geistlichen und weltlichen Stände auf den Reichstagen gegeben wurden [23]). Da sich bey dieser königlichen Gesetzgebung auch die Kirche durch die Zuziehung ihrer Prälaten aussprach, so nannte man die Reichsversammlungen, deren Resultate sie liefern, concilia mixta [24]). Wie hoch daher die Kapitularien von der Kirche geachtet worden, beweist sowohl das Schreiben des Pabstes Leo *IV.* an den König Lothar [25]), als der Ausspruch der Väter

JUSTELLI *et* VOELLI Biblioth. iuris canon. vet. T. II. pag. 830.

23) S. *Car. Sebast.* BERARDI Gratiani canones etc. P. I. Cap. 46. pag. 355. sqq. edit. *Venet.* Carl Fried. Eichhorn deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 1. Th. §. 149. und Joh. Jac. Lang Geschichte und Institutionen des kath. und protest. Kirchenrechts. 1. Th. §. 112.

24) S. Eichhorn's angef. Rechtsgesch. 1. Th. §. 122.

25) *Can.* 9. *Dist. X.* Man sehe *Ant.* AUGUSTINUS de emendat. Gratiani Lib. I. Dialog. 19. (in *Andr.* GALLANDII Dissertation. Syllog. de vetustis Canonum collectionib. (*Magontiac.* 1790. 4.) Tom. II. pag. 359. sq. et Addit. 12. ad eund. Dialog. *ibid.* pag. 364. und besonders BERARDI Gratiani canones etc. Tom. III. Cap. 76. pag. 223. sq. edit. *Venet.*

des Conciliums zu Meaux vom Jahre 845. Can. 54.[26]). *Ut capitula ecclesiastica a Domno Carolo Magno Imperatore, nec non a Domno Ludovico Pio Augusto promulgata obnixe observari praecipiantur, sicut et legalia observanda esse noscuntur.* In diesen Kapitularien ist nun zwar auch der *Can.* 3. *Concilii Chalcedonensis* enthalten[27]) denn, insofern sie von kirchlichen Einrichtungen handeln, sind sie meistens aus Canonen und Kirchenvätern geschöpft[28]); aber in einer veränderten Gestalt, in welcher derselbe nun folgendermassen lautet:

Ut clerici conductores non sint, hoc est, ut non habeant actiones saeculares, nisi pro causa Ecclesiarum, orphanorum, vel viduarum, ordinante Episcopo suo vel Abbate.

Zugleich ist aber auch das Gesetz des Kaisers Justinian noch in den Additionen hinzufügt, obwohl mit der Veränderung, daß hier auch den Bischöfen erlaubt wird, Vormundschaften zu übernehmen, welches ihnen Justinian's neueste Verordnung verbietet. Es heißt nämlich *Addit. III. Cap.* 50.[29]).

26) S. *Nat.* Alexandri Histor. Ecclesiast. Tom. XI. Sec. IX. Cap. IV. Art. 15. pag. 499. (edit. *Bingens.* 1788. 4.)

27) *Capitula Synodi Vernensis*, *anni DCCLV*. Cap. 16. in *Steph.* Baluzii Capitularib. Regg. Francor. Tom. I. pag. 174.

28) S. Ferd. Walter's Lehrbuch des Kirchenrechts. §. 82. S. 134. (der viert. Aufl. Bonn 1828.)

29) S. Baluzii Capitularia RR. FFr. Tom. I. pag. 1166. und Georgisch Corp. iuris Germ. antiqui. pag. 1772.

Si Episcopus, Presbyter, Diaconus, Subdiaconus ad tutelam vel curationem vocentur, tantum munus administrationis in hoc conceditur suscipere; si tamen intra quatuor menses per competentem iudicem in scriptis manifestaverit, quod huiusmodi munus sua sponte recepit. Et tunc circa aliam tutelam praeiudicium non patiatur.

Sichtbar sind hier beyde Verordnungen des Kaisers Justinian mit einander vereiniget worden.

Warum Justinian die Bischöfe von Vormundschaften ausschloß, und sie nach Vorschrift desselben auch noch bey Photius ausgeschlossen werden; die Kapitularien aber sie zuließen, wenn sie solche übernehmen wollten, nur daß sie solches, wie Justinian den übrigen Geistlichen vorgeschrieben hatte, und hier aus seiner Novelle beybehalten worden ist, binnen vier Monaten bey der competenten Gerichtsbehörde schriftlich anzeigen sollten, daß sie die Vormundschaft freywillig übernommen hätten; davon giebt Thomassinus [30]) den Grund an, weil bey den Griechen das Kirchenvermögen nicht getheilt gewesen, sondern alle Güter und Einkünfte der sämmtlichen Kirchen, welche in die Diöces eines Bischofs gehörten, als eine Masse betrachtet wurden, deren Verwaltung, Vertheilung und Verwendung blos von diesem regulirt werden könne, der Bischof also in gar keine fremde Güterverwaltung verwickelt werden dürfe; dahingegen bey den Lateinern, oder in der abendländischen Kirche die Kirchengüter schon häufig getheilt gewesen, so daß dem Bischof,

30) Vetus et nova Eccles. discipl. P. III. Lib. III. Cap. 20. §. 5. (Tom. IX. pag. 121. edit. *Magontiac.* 1787. 4. et Tom. III. pag. 508. edit. *Venet.* 1730. f.)

wie dem Clerus, jedem sein Theil, den er zu genießen hatte, angewiesen war.

Es ist nicht zu läugnen, daß in der lateinischen Kirche, jedoch nur in dieser allein, schon seit dem fünften Jahrhundert eine Theilung der Kirchengüter Statt gehabt. Man theilte nämlich die Einkünfte der Kirche ein in vier Theile, von denen der eine für den Bischof, der andere für die Geistlichkeit zu deren Unterhalt, der dritte zum Kirchenbau, der vierte für die Armen ausgesetzt war. Die Päbste und Kirchenversammlungen hatten diese Eintheilung gebilliget, wie Thomassinus [31]) mit der ihm eigenen Gelehrsamkeit und Gründlichkeit durch alle Jahrhunderte durchgeführt hat. Diese Eintheilung ward auch aus den Gesetzen der Kirche selbst in die Kapitularien der Fränkischen Könige [32]) aufgenommen. Dennoch aber blieb auch in der abendländischen Kirche den Bischöfen die Verwaltung, Vertheilung, und Verwendung der Güter und Einkünfte der Kirchen. Der Bischof mußte für den Unterhalt des ganzen in der Diöces befindlichen Clerus sorgen, die nöthigen Bedürfniße zu dem öffentlichen Gottesdienst bestreiten, die Kirchen im Bau erhalten, und die Armen seines Sprengels unterstützen [33]). Dasselbe Concilium, welches im Jahre 511. zu Orleans unter dem K. Chlodováus gehalten wurde, und Can. 5. von der bemerkten Eintheilung der Kirchengüter handelt, sagt gleichwohl Can. 15. *Ut secundum antiquorum cano-*

31) Vetus et nova Ecclesiae disciplin. P. III. Lib. II. Cap. 12 — 18. (Tom. VIII. edit. *Magontiac.* p. 47—81.)

32) *Addit. IV. Cap.* 58. (in Baluzii Capitular. Tom. I. pag. 1206)

33) S. Eichhorn's Rechtsgeschichte 1. Th. §. 113.

num statuta omnia in Episcopi potestate consistant [34]); und auch dieser Canon ist in die Kapitularien [35]) aufgenommen worden. Dem sey indessen, wie ihm wolle, so ist doch sehr merkwürdig, daß 2) die lateinischen Canonensammler vor Gratian, z. B. der Abt Regino von Prüm [36]), Bischof Burchard von Worms [37]), und Bischof Ivo von Chartres [38]) den *can.* 3. *Concilii Chalcedonensis*, mit Hinweglassung dessen, was darin von der legitima tutela *inexcusabili* gesagt worden, blos in folgender Wortfassung ihren Sammlungen einverleibt haben:

Pervenit ad sanctam Synodum, quod quidam, qui in clero videntur electi, propter turpia lucra conductores alienarum possessionum fiant, et secularia negotia sub cura sua suscipiant, Dei quidem ministerium parvi pendentes, secularium vero percurrentes domos, et propter avaritiam patrimoniorum solicitudinem sumentes. *Decrevit itaque sanctum concilium, nullum deinceps, nec Episcopum, nec Clericum, nec Monachum, aut possessiones conducere, aut negotiis secularibus se immiscere, praeter ecclesiasticarum rerum sollicitudinem.*

Aus dem allen geht nun also klar hervor, daß die Kirche

34) S. Thomassinus c. l. Cap. 15. §. 3—5.

35) S. Baluzii Capitular. Addit. IV. Cap. 57. Tom. I. pag. 1206.

36) De disciplina ecclesiastica. Lib. I. cap. 231. (edit. *Jo.* Hildebrandi. *Helmst.* 1659. 4.)

37) *Decretor.* Lib. II. Cap. 145. (*Parisiis* 1550. 8.) fol. 66.

38) *Decreti* Part. VI. Caput. 218. (edit. *Jo.* Molinaei, *Lovanii* 1561. f.) fol. 227. b.

den Bestimmungen des Kaisers Justinian, als dem neuern gerogirenden Rechte, den Vorzug vor dem Chalcedonischen Concilium gegeben habe, es kann mithin auf die Bestimmung desselben im Betreff der Excusation der Geistlichen von Vormundschaften um so weniger Rücksicht genommen werden, da dasselbe überdem einen offenbaren Irrthum zum Grunde hat. Da jedoch Justinian zwey Verordnungen, die Excusation der Geistlichen von Vormundschaften betreffend, erlassen hat, so ist es merkwürdig, daß nur die griechischen Sammler der Kirchengesetze die oben angeführte Novelle 123. Kap. 5. des Kaisers Justinian in ihre Sammlungen aufgenommen haben. Von den Bearbeitern des abendländischen Kirchenrechts aber hat sie keiner aufgenommen. Denn in den Kapitularien war in der That das frühere Gesetz des Kaisers, die *L. 52. Cod. de Episcop. et cleric.* bestätigt, welches, ohne Ausschließung der Bischöfe, allen Geistlichen die Uebernehmung der Vormundschaften, jedoch mit der Wohlthat der Excusation, erlaubte. Es ist aus der Novelle 123. nur die Clausel beybehalten, daß wenn ein Geistlicher eine Vormundschaft übernehmen will, er binnen vier Monaten bey dem competenten Richter schriftlich anzeigen müsse, daß er dieses Amt freywillig übernommen habe, und daß ihm dann diese freywillige Uebernahme für künftige Fälle nicht zum Nachtheil gereichen solle. Gratian aber hat in sein Decret, welches er unter dem Pabst Eugen *III.* im Jahre 1151. vollendete, ohne auf die Novelle 123. Rücksicht zu nehmen, blos die frühere Verordnung Justinian's, die *L. 52. Cod. de Episcopis et Clericis*, obgleich unter der falschen Aufschrift, Leo Augustus, aufgenommen [39]).

39) Can. 40. C. XVI. Qu. 1.

Hierdurch ist also diese Verordnung in das Canonische Recht übergegangen, sie ist, wie Rittershusen [40]) sich ausdrückt, eine lex Canonizata. Da nun das Canonische Recht im Falle des Widerspruchs der Regel nach dem Römischen vorgeht [41]), so dürfte diese Regel auch hier zur Anwendung kommen. Daß dem Gratian die *Nov. CXXIII.* nicht bekannt gewesen seyn sollte, ist gar nicht denkbar, da die Novellen Justinians im Abendlande bey der Geistlichkeit so sehr geschätzt wurden, daß sie von derselben nicht nur in ihren Schriften, theils nach einem vollständigen Text, wie z. B. in den Briefen Gregors des Großen selbst Stellen aus der Novelle 123. angeführt werden, theils im Auszuge nach Julian, so wie auch auf den Kirchenversammlungen häufig citirt, sondern auch bey ihren kirchenrechtlichen Sammlungen benutzt [42]), ja manche derselben sogar mehr als einmal übersetzt wurden, wie ein solches Beyspiel bey Pithou [43]) selbst von unserer *Nov. CXXIII.* vorkommt [44]).

Nach dieser durchgeführten Ansicht haben nun also

40) Jur. Justinian. P. VIII. Cap. 1. nr. 8.

41) S. meine Einleitung in das Studium des Röm. Privatrechts. §. 66. und von Wening-Ingenheim Lehrbuch des gemeinen Civilrechts. 1. B. Einleit. §. 5. S. 6 u. f. der 3. Aufl. 1827.

42) Man vergl. hier vorzüglich von Savigny Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter. 2. Bd. Kap. XV. S. 261 — 294. und Bieners Geschichte der Novellen Justinians. 2. Abth. 6. Kap. S. 223 — 242.

43) Observation. ad Codic. et Novell. ex edit. *Desmares.* pag. 693. sqq.

44) S. von Cramer Beyträge zur Gesch. der Novellen in Hugo civilist. Magazin. 3. B. S. 162.

vermöge der in das Canonische Recht aufgenommenen *L. 52. Cod. de Episcop. et Cleric.* alle Geistliche eine Excusation von Vormundschaften ipso iure, und zwar keine necessaria, sondern voluntaria. Sie können demnach Vormünder werden, wenn sie wollen, und dann auch ohne Ausnahme jede Tutel übernehmen, sie sey ihnen in einem Testamente, oder vom Gesetz, oder von der Obrigkeit deferirt. Denn die Novelle 123. Kap. 5. kann nur in sofern in Betrachtung kommen, als sie mit der *L. 52. cit.* in keinem Widerspruche steht. Dahin gehört, daß der Geistliche, welcher eine Vormnndschaft übernehmen will, solches binnen vier Monaten bey der competenten Gerichtsbehörde schriftlich anzeige, daß er die Vormundschaft freywillig übernommen habe, und daß ihm diese Uebernehmung in Rücksicht anderer Tutelen für die Zukunft zu keinem Nachtheile gereichen solle, so wie auch schon in den Kapitularien beyde Gesetze des K. Justinian waren vereiniget worden. Daß Photius die ganze Novelle des Kaisers Justinian in seinen Nomocanon aufnahm, steht dieser Ansicht nicht entgegen, denn dieser galt nur in der orientalischen Kirche, in welcher der Nomocanon, gleich dem *ἑξάβιβλος* der Basiliken, gesetzliches Ansehen hatte. Eben so wenig kann auch der oben angeführte *can. 14. Dist. LXXXVIII.* aus Cyprians Briefen entgegenstehen; denn er bezieht sich auf ein Vergehen eines verstorbenen Bischofs Geminius Victor, welcher *contra formam nuper in concilio a sacerdotibus datam* einen Priester zum Tutor ernannt hatte. Was dieß für ein Concilium sey, ist völlig unbekannt. Franz Xaver Gmeiner[45]) meint zwar, es sey das

45) Institution. iuris Eccles. Tom. I. §. 423. Schol. (edit. IV. *Graecii* 1808. pag. 327.)

zweyte unter Cyprian gehaltene Afrikanische Concilium, und Zeger Bernh. van Espen[46]), führt sogar die Worte desselben an: *Ne quis de clericis et Dei ministris tutorem vel curatorem testamento suo constituat, quando singuli divino officio honorati, et in clericali ministerio constituti, non nisi Altari et sacrificiis deservire, et precibus, atque orationibus vacare debeant.* Allein er hat sich von den Editoren der Briefe Cyprians, dem Rigaltius und Baluz täuschen lassen, wie schon Joh. Pet. Gibert[47]) erinnert hat. Ueberdem findet sich auch ein solches Concilium in dem von Justellus edirten *Codex Canonum Ecclesiae Africanae* nirgends[48]). Es muß überhaupt dieser Canon dem *can.* 40. *Caus. XVI. Qu.* 1. als dem neuern Rechte, weichen. Es kann demnach auch der mehrgedachte *can. ult. Dist. LXXXVI.* aus dem 3. *Can. Concilii Chalcedonensis*, in sofern es darin heißt: *nisi forte, qui* LEGIBUS *ad minorum aetatum tutelas sive curationes* INEXCUSABILES *attrahuntur*, nicht mehr berücksichtiget werden, da es eines Theils solche Gesetze, worauf sich hier bezogen wird, gar nicht giebt, und also dieser Canon, wie schon oben bemerkt worden, auf einem offenbaren Irrthume beruhet, andern Theils aber auch die angeführten Worte schon längst vor Gratian von den Bearbeitern des Canonischen Rechts in ihren kirchenrechtlichen Sammlungen bey Aufnahme jenes Canons waren weg-

46) Jur. Eccles. univ. P. I. Tit. II. Cap. 6. §. 6. (*Operum a Jo. Pet.* Gibert *editor. Venet.* 1781. f. Tom. I. pag. 9.)

47) Ad Espenium c. l. not. a.

48) In Bibliotheca iuris canon. vet. Tom. I. pag. 305. sqq.

gelassen worden. Die Glosse zu Gratians Decrete *ad can.* 40. *Caus. XVI. Qu.* 1. hat mich jedoch noch auf einen andern Canon im Decret aufmerksam gemacht. Es ist *can.* 1. *Dist. LXXXVIII.* welcher dem Pabst Melchiades zugeschrieben wird. In diesem heißt es:

Decrevit sancta Synodus, nullum deinceps Clericum aut possessiones conducere, aut negotiis secularibus se miscere, *nisi propter curam pupillorum ac viduarum, aut si forte Episcopus civitatis ecclesiasticarum rerum solicitudinem habere praecipiat.*

Daß diese ganze Stelle, welche hier dem Melchiades untergeschoben wird, aus dem 3. Canon der Chalcedonischen Synode genommen sey, ist unverkennbar, und auch von Berardus [49]) richtig bemerkt worden. Nun ist zwar dieser Text ein canon spurius aus dem Pseudoisidor [50]). Da jedoch diese Sammlung nicht ein völlig und durchaus Neues enthielt, sondern vieles schon Vorhandene und Gangbare nur bestimmter aussprach; so ist wenigstens daraus zu ersehen, wie zu der Zeit, als die pseudoisidorischen Decretalen erschienen, also schon im neunten Jahrhundert, jener Canon der Chalcedonischen Synode in der Kirche verstanden worden ist. Noch bemerke ich, daß auch die Decretalen nichts enthalten, was meiner Ansicht entgegen wäre. Sie wird

49) Gratiani canones etc. ad can. 1. Dist. 88. Tom. II. Cap. 30. pag. 143. edit. *Venet.*

50) S. Berardus c. l. pag. 142. und *Jodoci Le* Plat Diss. de spuriis in Gratiano canonibus. P. I. Cap. 30. §. 2. (in *Andr.* Gallandii Syll. Dissertation. de vetustis canonum collection. Tom. II. pag. 822.)

vielmehr durch das *Cap.* 1. *X. Ne clerici vel monachi secularib. negotiis se immisceant*, (III. 50.) welches aus einem Mainzer Concilium vom J. 813 genommen ist, noch mehr bestärkt. Denn in demselben wird von dem Verbote der Einmischung der Geistlichen in weltliche Geschäfte die *defensio orphanorum aut viduarum* ausdrücklich ausgenommen. Daher beziehen sich denn auch die berühmtesten Kanonisten[51]), wenn sie die Frage entscheiden, ob und in wiefern Geistliche Vormünder seyn können? immer nur auf den *can.* 40. *Caus. XVI. Qu.* 1. oder die *L.* 52. *Cod. de Episcop. et Cleric.* und bey den Protestanten war man schon längst darin einverstanden, daß alle Geistlichen eine freywillige Excusation haben[52]).

§. 1355. l.

9) Ausübung und Lehramt freyer Künste und Wissenschaften.

So wie von allen übrigen muneribus civilibus,

51) S. van Espen Jur. eccles. univ. c. I. und *Bened.* Oberhauser Praelection. canon. Lib. III. (*Salisburg.* 1785. 8.) Tit. 50. §. 17. pag. 563. Man vergleiche auch, was die Praxis betrifft, *Jo. a* Sande Decision. aur. Lib. II. Tit. IX. Definit. 7. pag. 145. sq.

52) S. Stryk Us. mod. Pand. T. II. h. t. §. 5. Lauterbach Colleg. theor. pract. Pand. P. II. Lib. XXVI. Tit. 1. §. 17. *Chr. Jac. de* Zwierlein Observation. de excusationib. tutor. et curator. §. XVI. Not. 7. und Höpfner's theor. pract. Commentar. über die Heinecc. Institutionen. §. 245. Man wendet dieses sogar auf die Rabbiner der Juden an. S. *Jo. Jod.* Beck Tr. de iurib. Judaeor. Cap. IX. §. 5. und *Jo. Sigism.* Thiel Princip. iurisprud. iudaic. §. 173. pag. 111. weil sie in dem Lande, wo sie Schutz haben, auch die gemeinen bürgerlichen Rechte genießen.

eben so auch von Vormundschaften haben ferner nach einem Rescript von Antoninus Pius, dem aber auch schon frühere Constitutionen vorangegangen sind [53]), eine Excusation

9) öffentlich angestellte Lehrer sowohl der freyen Künste und Wissenschaften, namentlich der Philosophie, Rhetorik, und Grammatik, als auch der Rechtswissenschaft und Medicin, sofern sie in die bestimmte Zahl derselben aufgenommen sind, und durch fleißige Ausübung ihres Amts sich der Jugend nützlich machen. Nicht minder solche Aerzte, welche auch nicht öffentlich lehren, sondern blos die Arzneykunst zum Heil der Kranken ausüben, sofern sie in dieser Eigenschaft öffentlich bestätiget worden sind. Hierher gehören folgende Stellen aus des Modestinus *libro II. Excusationum* [54]).

53) Charisius sagt *L.* 18. §. *ult. D. de muneribus et honorib.* Magistris, *qui civilium munerum vacationem habent*, item (hier ist unstreitig mit Cujaz id est zu lesen) Grammaticis, et Oratoribus, et Medicis, et Philosophis, ne hospitem reciperent, a Principibus fuisse immunitatem indultam, et *Divus* Vespasianus, et *Divus* Hadrianus rescripserunt. Man vergleiche *Jac.* Cujacii Commentar. ad L. 6. §. Grammatici D. h. t. *Jac.* Gothofredi Commentar. ad L. 1. Cod. Theod. de Medicis et Professoribus Lib. XIII. Tit. 3. (Tom. V. pag. 27. sq. edit. *Ritter.*) und besonders *Ev.* Otto de Aedilib. coloniar. et municipior. Cap. VI. §. 8. pag. 203 — 209.

54) Ueber diese Stellen sind, als treffliche Commentare, zu vergleichen *Ant.* Augustinus ad Modestinum de Excusationibus in *Thes. Jur. Rom. Otton.* Tom. IV. pag. 1571 — 1579. *Jac.* Cujacius Comment. ad L. 6.

L. 6. §. 1. *D. h. t.* Γραμματικοὶ, σοφισταὶ, ῥήτορες, ἰατροὶ, οἱ περιοδευταὶ καλούμενοι, ὥσπερ τῶν λοιπῶν λειτουργιῶν, οὕτωσὶ δὲ καὶ ἀπὸ ἐπιτροπῆς καὶ κουρατορίας ἀνάπαυσιν ἔχουσιν. *Grammatici, Sophistae, Rhetores, Medici, qui* περιοδευταὶ (hoc est, *circumforanei* s. *circuitores*) *vocantur, ut a reliquis muneribus, sic a tutela et cura vacationem habent.*

Modestinus nennt hier zuerst die *Grammatici*, ohne Zweifel, weil Sprachkunde die Grundlage aller übrigen Wissenschaften ist. Daher das Lob der Grammatik bey Quinctilian [55]: *Quo minus sunt ferendi, qui hanc artem, ut tenuem et jejunam, cavillantur: quae nisi oratori futuro fundamenta fideliter jecerit, quidquid superstruxerit, corruet: necessaria pueris, jucunda senibus: dulcis secretorum comes: et quae vel sola omni studiorum genere plus habet operis, quam ostentationis.*

Unter *Grammatici* sind aber keineswegs jene Trivial-Schullehrer zu verstehen, die die Kinder in den Buchstaben unterrichten, und sie die Kunst zu lesen und zu schreiben lehren. Diese werden nicht Grammatici, sondern *Grammatistae* oder *Litteratores* [56], auch *ludi*

§. 1 — 12. D. h. t. und *Ev.* Otto de Aedilib. coloniar. et municipior. Cap. VI. §. 3 — 9. pag. 172 — 216.

55) *De institutione orator.* Lib. I. Cap. 4. Tom. I. pag. 39. (edit. *Pet. Burmanni. Lugd. Batav.* 1720. 4.)

56) Suetonius *de illustrib. Grammaticis.* Cap. 4. und *Ael.* Spartianus *in Alexandro Severo.* Cap. 3. wo *Litteratores* und *Grammatici* genau unterschieden werden.

litterarii Magistri genennt[57]), und haben keine Immunität[58]); sondern *Grammatici* sind hier öffentlich angestellte Professoren der Grammatik, welche die griechische und lateinische Sprache, den Ursprung und Eigenthümlichkeiten der Worte nebst der Critik, d. h. der Kunst, das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden, lehrten, auch Poeten, Historiker, und andere klassische Auctoren erklärten [59]). Von diesen Grammatikern heißt es in den Vatikanischen Fragmenten §. 149 [60]).

Philosophis quoque, et medicis, et rhetoribus, et *grammaticis*, quibus *per hanc professionem* immunitas dari solet, *etiam vacatio a tutelis datur* tam divorum principum rescriptis, quam Imperatoris nostri [61]).

Modestinus nennt ferner die *Sophistae*, und verbindet damit die *Rhetores*, (σοφισταὶ, ῥήτορες.) Sind etwa beyde unterschieden? Wer sind also die *So-*

57) *L.* 1. §. 6. *D. de extraord. cognit.* (L. 13.)

58) *L.* 11. §. 4. *D. de munerib. et honorib.* (L. 4.) *L.* 2. §. 8. *D. de vacat. et excusat. muner.* (L. 5.)

59) Augustinus *Confession. Lib. I. Cap.* 13. sagt: Adamaveram latinas literas, non quas primi magistri, sed quas docent, qui *Grammatici* vocantur. Man vergleiche noch Petronius *Cap.* 48. und Cicero *ad Familiar. Lib. VI. Epist.* 18. S. auch *Ev.* Otto c. l. §. 6. pag. 189. sqq. und besonders Heineccius Antiquitat. Rom. iurispr. illustr. Synt. Lib. I. Tit. 25. §. 16.

60) S. *de* Buchholtz Comm. ad h. §. Vatican. Fragm. pag. 126.

61) I. e. *Antoninus Caracalla.*

phistae? wer sind die *Rhetores?* Cicero[62]) wirft einmal bey der Gelegenheit, da er von den thörigten Meinungen des Anaxagoras spricht, die Frage auf: At quis est hic? Num *sophistes?* Sic enim appellabantur, *qui ostentationis aut quaestus causa philosophabantur.* Solche Sophisten kann wohl Modestinus nicht gemeint haben. Denn diese wären der Immunität nicht würdig gewesen. Einen andern Begriff giebt Philostratus[63]). SOPHISTAS, sagt er, veteres appellarunt, *non eos tantum*, *qui in rhetoribus excellerent voce*, *clarique essent*, *sed ex philosophis etiam eos*, *qui flumine orationis in dicendo uterentur.* Auch an diese dachte gewiß Modestinus nicht. Man sieht aber doch hieraus, daß die Benennung *Sophista* verschiedene Bedeutungen bey den Römern gehabt habe[64]). Gellius[65]) spricht auch von einem *rhetoricus Sophista*, utriusque linguae callens; allein dieser war ein bloßer Grammatist, ex istis acutulis et minutis doctoribus, qui τεχνικοὶ appellantur[66]). Gehört also auch nicht hierher. Es kommt solchemnach nur darauf an, in welchem Sinne das Wort *Sophista* in unserm Civilrechte genommen werde, das heißt, wir müssen den Begriff aus den Quel-

62) *Academicar. Quaest. Lib. II. Cap.* 23.

63) *Prooem. de vitis. Sophistar.*

64) S. CRESOLLII Theatrum vet. Rhetorum, Oratorum, declamatorum, quos in Graecia nominabant Σοφιστας (*Paris* 1620. 8.) Lib. I. cap. 1.

65) *Noct. Attic. Lib. XVII. Cap.* 5.

66) Τεχνικοὶ waren, qui primis litterarum elementis imbuebant pueros. S. SCALIGER Lib. IV. Epist. 451.

len unsers Rechts schöpfen, und darin haben es die meisten versehen. Das erste Beyspiel davon giebt Accursius [67]). Dieser versteht unter den Sophisten diejenigen, welche die Dialectik lehrten. Allein dieß kann schon darum der richtige Begriff nicht seyn, weil die Dialectik zum Lehrfache der Philosophen gehörte [68]), welche Modestinus ausdrücklich unterscheidet. Richtiger sagt Jacob Cujaz [69]), dem auch Anton Faber [70]) folgte, *Sophistae* sind Lehrer der Beredsamkeit. Die Richtigkeit dieses Begriffes ergiebt sich theils aus der *L. un. Cod. de Professorib. qui in urbe Constantinopol. docentes* etc. (XII. 15.) wo Kr. Theodos der jüngere sagt: Grammaticos, tam Graecos, quam Latinos, *Sophistas*, et Jurisperitos, *in hac regia urbe professionem suam exercentes*, et inter statutos connumeratos, — si docendi peritiam, *facundiam dicendi*, interpretandi subtilitatem, copiamque disserendi se habere patefecerint, etc. theils aus der *L. un. C. de studiis liberalib. urbis Romae et Constantinop.* (XI. 18.) welche einen Theil

67) Ad L. 1. C. de Profess. qui in Urbe Constpol.

68) S. *Aegid.* Menagii Amoenitat. iuris civ. Cap. 1. und *Jo. Guil.* Hoffmanni Praefat. ad novam *Menagii* edit. (*Francof. et Lipsiae* 1738. 8.) besonders desselben *Jo. Guil.* Hoffmanni Diss. de Dialectica vett. ICtorum. *Francof. ad Viadr.* 1734. vor seinen Observation. var. s. Meletematib. ad Pand. und *Pet. Paul.* Justi Specim. Observation. criticar. (*Viennae* 1765. 4.) Cap. XVIII. §. 3. pag. 59. sq.

69) Cit. Commentar. ad L. 6. §. *Grammatici.*

70) Jurisprud. Papinian. Scient. Tit. XXIV. Princ. I. Illat. 3. pag. 1121.

von jener Constitution ausmacht, worin es heißt: Habeat igitur auditorium specialiter nostrum in his primum, quos Romanae eloquentiae doctrina commendat, Oratores quidem, tres numero, Grammaticos vero decem. In his etiam, *qui facundia Graecitatis* [71]) *pollere noscuntur*, quinque numero sint *Sophistae*, et Grammatici aeque decem. Von diesen werden gleich nachher die Professoren der Philosophie, und der Rechtswissenschaft unterschieden. Et quoniam non his artibus tantum adolescentiam gloriosam optamus institui, profundioris quoque scientiae atque doctrinae memoratis Magistris sociamus auctores. Unum igitur adiungi ceteris volumus, qui philosophiae arcana rimetur: duos quoque, qui iuris ac legum voluntates [72]) pandant, etc.

71) Die Lesart facundia *gravitatis*, die offenbar sinnlos ist, und sich gleichwohl in vielen Ausgaben, z. B. bey Hugo a Porta, Russard, Charondas, Baudoza, und auch noch bey Spangenberg findet, ist unstreitig falsch. Schon Cujacius in Comment. ad tres postrem. libros Cod. ad L. un. de studiis liberalib. urb. Romae las richtiger *Graecitatis*. Haloander *Graecanitatis*. Der *Cod. Theod.* Lib. XIV. Tit. 9. Const. 3. hat *Graecitatis*. Die Lesarten in den Handschriften sind hier überhaupt sehr verschieden, die eine widersinniger, als die andere. S. Dirksen civilist. Abhandlungen. 2. B. 3. Abh. S. 513.

72) Der Codex Theodos. hat iuris ac Legum *formulas*, welches *Jac.* Gothofredus in Comment. ad L. un. cit. Tom. V. pag. 230. durch legum et iuris textus erklärt. Von der nimia superstitio *Triboniani*, der *formulas* mit *voluntates* vertauscht hat, siehe ebenfalls Gothofredus daselbst.

Soweit stimmt also die Erklärung des Cujaz mit den Quellen ohne Zweifel überein; allein wenn er nun die *Rhetores* von den Sophistis so unterscheiden will, daß es bey diesen nicht darauf ankomme, sive dicendi praecepta doceant, sive non; so ist dieser Begriff nicht aus den Gesetzen geschöpft. Diese lehren vielmehr, daß auch unter *Rhetores* blos Lehrer der Beredsamkeit verstanden werden. Zum Beweise kann das Beyspiel dienen, welches Papinian *libro XXIX. Quaestionum* [73]) von einer Schenkung anführt, welche ein junger Aquilius Regulus seinem Lehrer, dem Rhetor Nicostratus, aus Dankbarkeit gemacht hatte, an den er folgenden trefflichen Brief schrieb: *Quoniam et cum patre meo semper fuisti, et me eloquentia et diligentia tua meliorem reddidisti, dono et permitto tibi habitare in illo coenaculo, eoque uti*: welche Papinian für keine mera donatio hält, sondern sie so ansieht, Regulus habe damit *officium Magistri* quadam mercede remunerirt [74]). *Rhetores* sind also hier eben das, was

73) *L.* 27. *D. de donation.* Von dem Rhetor Nicostratus siehe *Andr.* Alciati Parerga iuris Lib. II. cap. 49. (*Lugd.* 1539. 8. pag. 136. et *Oper. Basiliae* 1550. f. *editor.* Tom. II. pag. 247.) Die Gründe, warum gleichwohl die Erben des Regulus die seinem Lehrer gemachte Schenkung nicht gelten lassen wollten, untersucht Cujacius Observat. Lib. XVII. cap. 33. und XXI. 37. ferner in Commentar. in libr. XXIX. Quaestion. Papiniani ad L. 27. D. de donat. (*Oper. a* Fabroto editor. Tom. I. pag. 809.) Man sehe aber von Savigny über die Lex Cincia §. X. in der Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissenschaft. IV. B. S. 46. ff. und Wenck Praefat. ad *Hauboldi* Opuscul. Vol. I. p. 47.

74) Bey Quinctilianus *de Institut. Orator.* Lib. X. cap. 5.

Oratores sind. Denn auch diese sind Lehrer der Beredsamkeit, wie aus *L. ult.* §. *ult. D. de munerib. et honorib.* und aus *L. un. C. de studiis liberal. urbis Rom.* zu ersehen ist, obwohl auch sonst Advocaten in den Gesetzen so genennt werden [75]). Daher werden die Benennungen *Rhetores* und *Oratores* in der *L.* 11. *Cod. Theod. de Medicis et Professor.* als völlig gleichbedeutend gebraucht, und die Oratores, von denen Paulus *libro LIV. ad Edictum* [76]) sagt: *usurpationem* [77]) frequentem usum vocant, sind gewiß keine Advocaten, sondern Rhetores, Lehrer der Beredsamkeit. So sind denn also Rhetores, und Oratores, eben so wie Sophistae, öffentlich angestellte Lehrer oder Professoren der Beredsamkeit. Dieß ist auch die ganz richtige Meinung des Anton Augustinus [78]), welcher sich hier folgendermassen äussert: Haec mea opinio est, *Sophistas*, *Rhetores*, *Oratores apud* Modestinum *et ceteros ICtos atque Imperatores eos significare, qui artem dicendi traderent.* Gleichwohl meinen viele angesehene Rechtsgelehrten älterer und neuerer Zeit [79]), *Sophistae* und *Rhetores* hätten sich darin von ein-

und Suetonius *de claris Rhetorib.* Cap. 1. werden auch die Rethores professores genennt. S. *Ev.* Otto lib. sing. de Aedilib. Cap. VI. §. 5. pag. 182. sq.

75) *L.* 33. §. 1. *C. de Episcop. et Cleric. L.* 1. §. 8. *C. de officio Praef. Praet. Afr.* S. Brissonius voc. *Orator.* nr. 2.

76) *L.* 2. *D. de Usurpat. et usucap.* (XLI. 3.)

77) So ist unstreitig statt *usucapionem* zu lesen.

78) Ad Modestinum de Excusationib. Lib. sing. (in *Thes. Otton.* Tom. IV. pag. 1572.)

79) *Jac.* Gothofredus Comment. ad L. 3. Cod. Theod. de studiis liberal. urb. Rom. Lib. XIV. Tit. 9. (Tom. V.

ander unterschieden, daß jene Lehrer der griechischen, diese Lehrer der römischen Beredsamkeit gewesen. Diese Meinung scheint auch nicht unbedeutende Gründe für sich zu haben. Denn es ist kaum glaublich, daß Modestinus Lehrer von demselben Fache mit zwey verschiedenen Namen werde benannt haben. Sodann aber werden in der oben vorgekommenen *L. un. C. de studiis liberal. urb. Rom.* sehr bestimmt aufgeführt 1) hi, *quos Romanae eloquentiae doctrina commendat*, und 2) hi, *qui facundia Graecitatis* (i. e. graecae linguae) *pollere noscuntur*, und jene *Oratores*, diese *Sophistae* genennt. Hierzu kommt nun noch, daß bey Sueton [80]) *Rhetores Graeci et Latini*, bey Tertullian [81]) *Rhetor* und *Sophista*, und bey Gratian [82]) *Rhetores* atque Grammatici *eruditionis utriusque* genennt werden. Allein schon Cujaz [83]) erklärte sich gegen diese Ansicht seiner Zeitgenossen. Videntur quidam, sagt er, *Rhetores* linguae Latinae, *Sophistas* dicere linguae Graecae, *quibus non assentior;* und

pag. 229. edit. *Ritter.*) et in Glossar. Nomico Cod. Theod. voc. *Sophistae* (*Cod. Theod.* Tom. VI. P. II. pag. 271.) *Barn.* Brissonius voc. *Sophista. Ev.* Otto de Aedilib. Cap. VI. §. 5. pag. 186. sqq. und Günther über L. 6. §. 1. D. de Excusat. (in dem Archiv für die theor. und pract. Rechtsgelehrsamkeit, herausgegeb. von Theod. Hagemann und Christ. Aug. Günther. 1. Th. (Braunschw. 1788. 8.) Nr. XV. S. 324—326.)

80) In *Vespasiano*. Cap. 18.

81) *De pallio*. Cap. ult.

82) *L.* 12. *Cod. de excusat. mun.* (X. 47.)

83) Cit. Comm. ad L. 6. §. Grammatici.

diese Ansicht ist nun vollends von einem unserer größten Civilisten, dem hochgefeyerten Cramer [84]), so gründlich widerlegt worden, daß jetzt kein Zweifel mehr übrig ist, daß die Namen *Sophistae* und *Rhetores* gleiche Bedeutung haben. Daher verbindet auch unser Modestin sie beyde, um durch den Zusatz *ῥήτορες*, eine nähere Bestimmung von *σωφισταὶ* zu geben. Der K. Theodos hingegen begnügt sich in der oben angeführten hier entscheidenden Constitution *de Professorib. qui in urbe Constantinop.* (XII. 15.) mit dem einzigen Namen *Sophistae*, weil darunter auch die *Rhetores* verstanden wurden, so wie Arcadius Charisius in der schon bey Gelegenheit vorgekommenen *L. ult.* §. *ult. D. de munerib.* und Paulus, der sich zugleich auf Ulpian beruft, blos der *Oratores* gedenkt. Die Stelle, so wie sie Modestin [85]) citirt, lautet also:

Philosophi, *Oratores*, Grammatici, qui publice iuvenibus prosunt, excusantur a tutelis: nam et Ulpianus *libro quarto de officio Proconsulis* ita scribit.

Eben so nennt auch Justinian in seinen Institutionen §. 15. *h. t.* bloß *Rhetores*, wenn er daselbst sagt:

Item Romae grammatici, *rhetores*, et medici, et qui in patria sua id exercent, et intra numerum sunt, a tutela vel cura habent vacationem.

Aus allen diesen Stellen geht also klar hervor, daß die Benennungen *Sophistae*, *Rhetores* und *Oratores*,

84) Ad Commentarios in *Jun. Juvenalis* Satiras vetustos. *Satir. XV. v.* 112. Not. 1. pag. 549—552. (*Hamburgi* 1823. 8.)

85) *L.* 6. §. 5. *D. h. t.*

ohne allen Unterschied, neben einander gebraucht werden, und also einerley Bedeutung haben. Es ist jedoch noch ein Rescript der Kaiser Septimius Severus und Antoninus Caracalla an die Bürger zu Smyrna merkwürdig, worin der Sophisten namentlich gedacht wird, welches zuerst Georg Wehler [86]) bekannt gemacht, und Humphrid Prideaux [87]) lateinisch übersetzt hat. Es lautet also.

Divinissimi Imperatores Severus *et* Antoninus *Smyrnensibus. Si* Claudius Rufinus, *civis vester, qui ob studium, quod ei inest erga eruditionem, et vitam in dicendo assiduam, illa, quae secundum divinas progenitorum nostrorum constitutiones* Sophistis *promulgata est, vacatione a publicis officiis fruitur, ob amorem erga patriam, vobismet ipsis sponte ex necessitate vocantibus, praefecturam subeat: ei igitur in aliis cessationem a rebus agendis inturbatam manere iustissimum est. Indignum enim est hominis erga vos studium ei fieri in damnum, praesertim cum vos pro eo petiistis hanc gratiam! Valete.*

Damit verdient aber noch eine andere Stelle aus einem Briefe des Priscian an den Symmachus [88]) verbunden zu werden, welche Cramer [89]) anführt, und folgenden Inhalts ist:

86) Itinerar. Lib. III. pag. 232.

87) In appendice ad marmora Oxoniensia.

88) Der Brief befindet sich vor seinem Buche *de figuris et nominibus numerorum* edit. *Putsch.* pag. 1344.

89) Cit. loc. pag. 551. in fin.

Diligentius ea SOPHISTAE *iuniores, quos sequimur, aptioribusque divisionibus, ad exercendos iuvenes ad omne rhetoricae genus exposuisse creduntur:*

Sollten aber *Rethores* nicht etwa diejenigen Lehrer der Beredsamkeit gewesen seyn, welche die Theorie der Rhetorik lehrten, und *Sophistae*, welche die Jugend in der Redeübung unterrichteten, mit ihnen also die Redekunst practisch übten? So sagt Marius Victorinus [90]): *Rhetor* est artis traditor eloquentiae. *Sophista* est, apud quem dicendi exercitium discitur. Der Sophist las also, wie wir jetzt zu sagen pflegen, gleichsam ein Practikum. So stellt sich auch Ulrich Huber [91]) die Sache vor. Deswegen waren aber doch beyde Lehrer der Beredsamkeit, und es war wohl sehr gleichgültig, wer die Theorie und wer die Praxis lehrte; daher konnten auch die Namen für einander gebraucht werden. Von ihrer Lehrmethode, die meist practisch war, giebt uns Sueton [92]) folgende Nachricht: *Sed ratio docendi nec una omnibus, nec singulis eadem semper fuit: quando vario modo quisque discipulos exercuerunt. Nam et dicta praeclare, per omnes figuras, per casus, et apologos, aliter atque aliter exponere: et narrationes, tum breviter et presse, tum latius et uberius explicare consueverant: interdum Graecorum scripta convertere, ac viros illustres laudare, vel vituperare: quaedam etiam*

90) *In Lib. I. Rhetor. Ciceron.*

91) Digression. Justinian. P. I. Lib. III. Cap. 23. §. 3. pag. 242.

92) *Lib. de claris Rhetorib.* Cap. I. nr. 10 — 12.

ad usum communis vitae instituta, tum utilia et necessaria, tum perniciosa et supervacanea ostendere: saepe fabulis fidem firmare, aut historiis demere, quod genus θέσεις et ἀνασκευὰς et κατασκευὰς Graeci vocant: donec sensim haec exoleverunt, et ad controversiam ventum est [93]).

Zu den Excusirten wegen der Gemeinnützigkeit ihrer Wissenschaft rechnet Modestinus in unserer Stelle auch die *Medici*, qui *περιοδευταὶ* vocantur. Die Aerzte, welche im griechischen Text *ἰατροὶ* genennt werden, haben nicht nur als Lehrer ihrer Wissenschaft, in welcher Eigenschaft sie Kr. Theodos der Große [94]) salutaris ac necessariae artis professores nennt, so gut, wie andere Professores litterarum, eine Immunität von allen bürgerlichen Lasten und Pflichtämtern, *quo facilius liberalibus studiis et artibus multos instituant*, wie K. Constantin der Große [95]) sagt; sondern auch diejenigen Aerzte, welche keine Professoren sind, sich aber in der Ausübung ihrer Kunst zum Heil der Menschen thätig beweisen, ja diese haben, wie Ulpian [96]) sagt, fast einen

93) Von dem großen Ansehen dieser Rhetoren, und ihren hohen Besoldungen sind noch zu vergleichen *Ev.* Otto de Aedilib. Cap. VI. § 5. pag. 182. sqq. und *Jo. Gottl.* Heineccius Antiquitat. Rom. iurisprud. illustrant. Synt. Lib. I. Tit. XXV. §. 17. pag. 218. (edit. *Haubold.*)

94) *L.* 14. *Cod. Theod. de Medic. et Profess.* (XIII. 3)

95) *L.* 3. *Cod. Theod. eodem.* Man vergleiche damit *L.* 6. *C. Just. de Professor. et Medic.* (X. 52.) und *Jac.* Gothofredi Comm. ad L. 1. Cod. Theod. de Medic. et Profess. (Tom. V. pag. 27. sq. edit. *Ritter.*)

96) *L.* 1. §. 1. *D. de extraord.*, *cognitionib.* Medicorum quoque eadem causa est, quae Professorum, nisi quod

noch gerechteren Anspruch an dieser Befreyung, als die Professoren, da sie durch gewissenhafte Ausübung ihrer Kunst der ganzen Menschheit nützen, während diese sich blos der Jugend nützlich machen. Kaiser Augustus ertheilte den Aerzten zuerst diese Immunität [97]). Durch die Rescripte der Kaiser Vespasian, Hadrian, und anderer Kaiser ward sie bestätiget [98]), und von den christlichen Kaisern erweitert [99]). Es ist jedoch hier nur von klinischen Aerzten die Rede, nicht von solchen, die sich bloß mit Curen äusserlicher körperlicher Uebel abgeben, wie z. B. Augenärzte, Zahnärzte, Chirurgen. Zwar könnte man vielleicht auch diese mit dem Namen Medici bezeichnen, sagt Ulpian [100]); und ursprünglich waren auch die Medici bey den Römern mehr Chirurgen, als klinische Aerzte [1]). Allein nachdem die Medicin das Studium der höheren Wissenschaften geworden war, trennte man die

iustior, quum hi salutis hominum, illi studiorum curam agant.

97) Dio Cassius *Lib. LIII. cap.* 30. ad ann. U. C. 731.

98) *L.* 18. §. 30. *D. de munerib. et honor.* *L.* 6. §. 8. *D. h. t.* S. *Barn.* Brissonius Antiquitatum ex iure civ. selectar. Lib. II. cap. 3. und *Alb. Diet.* Treckel ad Eundem. pag. 53.

99) S. Tit. Cod. Theod. et Justinian. de Professorib. et Medicis, und Heineccius Antiquitat. Rom. iurispr. illustrant. Lib. I. Tit. XXV. §. 19.

100) *L.* 1. §. 3. *D. de extraord. cognit.*

1) S. Brissonius Antiquitat. ex iure civ. selectar. Lib. II. Cap. 4. und *Guil.* Wagner de Medicorum apud diversas Gentes statu atque conditione, in Ejus Tract. *de Medicorum iuribus atque officiis* P. I. *Berolini* 1819. 4.

Chirurgie von der Medicin [2]), und nannte die klinischen Aerzte, welche die innern Krankheiten des Körpers kurirten, *ἰατροὶ*, oder *Archiatri*, wenn sie besonders in den beyden Hauptstädten, Rom und Constantinopel, die Arzneykunde ausübten [3]), obwohl dieser Name in der Folge vorzüglich den kaiserlichen Leibärzten beygelegt wurde, die man jedoch zum Unterschiede *Archiatri sacri palatii* nannte [4]). Die bloße, wenn gleich noch so gelehrte Arzneykunde, gab jedoch noch keine Immunität, wenn sie in einem domestico et umbratili studio bestand. Nein! nur solche Aerzte haben die Immunität zu genießen, welche die Arzneykunst zum Heil der Menschen wirklich ausüben. Dieß sind nun diejenigen *ἰατροὶ*; welche man, wie Modestin sagt, *περιοδευταὶ* nannte. Der alte lateinische Interpres hat dieses Wort durch *Circulatores* übersetzt. Allein vergleicht man damit den schreckhaften Begriff, den Paulus [5]) von den *Circulatores* giebt, wenn er sagt, *qui serpentes circumferunt, et proponunt*; so waren ja dieß keine Aerzte, sondern vielmehr Verbrecher, welche kein Heil, sondern Unheil stifteten, und dafür bestraft werden sollten, wenn sie durch verursachtes Schrecken gescha-

2) S. *Aegid.* Menagius Amoenitat. iuris civ. Cap. 35. pag. 226. sq. (edit. *Hoffmann.*) und *Ev.* Otto de Aedilib. colon. et municipior. Cap. VI. §. 7. pag. 195. sq.

3) *L.* 4. *L.* 8. *L.* 9. *L.* 13. *Cod. Theod. de Medicis et Profess.* S. *Jac.* Gothofredi Comm. ad L. 4. C. Th. h. t. Tom. V. pag. 34.

4) *L.* 2. *L.* 12. *L.* 14. *L.* 15. 16. 17. 18. *et L.* 19. *Cod. Theod. eodem.*

5) *L. ult. D. de extraord. crimin.* (XLVII. 11.) Man vergleiche damit Seneca *de Benefic.* Lib. VI. Cap. 11.

det hätten [6]. Anton Augustinus hat den griechischen Ausdruck richtiger circumforanei übersetzt. Er führt eine Stelle aus Cicero [7]) an, wo auch dieses Wort gebraucht wird. Sirmond [8]), der dieser Erklärung den Vorzug giebt, hat sie noch mehr durch eine entdeckte Inscription [9]) zu bestärken gesucht. Cujaz will circuitores, und Christoph Colerus [10]), dem auch Everh. Otto [11]) gefolgt ist, circitores, nämlich a circumeundo et visitando aegrotos, dafür setzen. Alle diese Erklärungen entsprechen dem griechischen Ausdruck vollkommen. Denn das Wort περιοδευταὶ kommt von περιοδεύειν her, welches soviel als circumire heißt [12]). Περιοδευταὶ sind also

6) S. *Pet.* Tollozan Diss. de maleficis et mathematicis. (*Lugd. Batav.* 1736. Cap. V. §. 2. (in *Gerh.* Oelrichs *Thes. Dissertat. iurid. Belgicar.* Vol. I. Tom. III. pag. 270. sq.)

7) *Orat. pro Cluentio.* Cap. 14.

8) Ad *Epist.* 12. *Libr. II. Epistolar.* Sidonii Apollinaris.

9) *Lucii Primigenii, Medici* Περιοδευτοῦ, *Epitaphium Iguvii apud Umbros effossum.* S. Menagius c. l. pag. 210.

10) Parergor. ad var. Pand. et Institut. iuris locos Cap. XI. (in *Thes. Otton.* Tom. I. pag. 366.)

11) De Aedilib. coloniar. et municip. Cap. VI. §. 7. pag. 197. sqq.

12) S. *Pet.* Perenonius Animadvers. et variar. Lection. iuris civ. Lib. I. Cap. 29. (in *Thes. Otton.* T. I. pag. 628. sq.) *Aegid.* Menagius Amoenitat. iuris civ. Cap. XXXV. pag. 209. sqq. *Jan. Thom. Wilh.* van Alphen Specim. exhib. selecta quaed. iuris publ. et priv. Cap. 2. pag. 43. *Ev.* Otto c. l. pag. 197. sqq.

hier eben diejenigen Aerzte, welche Xenophon [13]) *περιίοντες ἰατροὶ, καὶ ἐπισκοποῦντες τοὺς κάμνοντας* nennt, d. h. *Medici circumeuntes, et aegros invisentes*, und Cujaz hat nicht Unrecht, wenn er die Medici *περιοδευταὶ* so erklärt, qui circumeunt urbem, sanitatis hominibus reddendae causa. Von den besondern Rechten und Privilegien der Aerzte haben übrigens Daniel Vink [14]), und Heinr. Lampe [15]) sehr ausführlich gehandelt.

Ausser diesen clinischen oder practischen Aerzten, haben also nur die Professoren der freyen Künste und Wissenschaften eine Immunität. Diese Immunität von bürgerlichen Lasten und Pflichtämtern ist durch die Verordnungen der christlichen Kaiser, Constantins des Großen, Valentinians und Theodos des jüngern [16]), sogar auch auf die Frauen und Kinder derselben erstreckt worden. Bloße Künstler, als Mahler, Musiker, Geometer, Rechenmeister, (calculatores) Hydraulen u. a. hatten zur Zeit des Modestinus diese Excusation nicht [17]). Erst durch

und *Car. Frid.* Walch ad *Hoppii* Commentat. in Instit. h. t. §. 15. not. a. pag. 224.

13) In *Oeconomico*.

14) Amoenitat. Philologico-Medic. (*Trajecti ad Rhen.* 1730.) Sect. II. Cap. VI. pag. 172.

15) Diss. histor. iurid. de honore, privilegiis et iuribus singularibus Medicorum. *Groeningae* 1736. 4.

16) *L.* 3. *L.* 10. *L.* 16. *Cod. Th. de Medicis et Professor. L.* 6. *Cod. Just. de Profess. et medic.*

17) *Vatican. Fragm.* §. 150. *L.* 22. *pr. D. h. t.* Scaevola *lib. I. Regular.* Geometrae a tutelis non vacant. *L.* 4. *C. de excusat. muner.* (X. 47.) Impp. Diocle-

die Verordnungen der christlichen Kaiser wurden mehrere derselben excusirt, namentlich die Mechaniker, die Geometer, die Architecten, Wasserbaumeister), (Aquae libratores) Mussivarbeiter, (Musivarii) Perlenbohrer, (Diatrectarii) Mahler, Goldarbeiter, (Aurifices) Vergolder, (Deauratores) Purpurfärber (Blattiarii) Elphenbeinarbeiter, (Eburarii) u. a. m. Hierher gehören folgende Gesetze.

L. 1. *C. de excusationib. artificum.* (X. 64.) Imp. CONSTANTINUS A. ad *Maximum.* P. P. Artifices artium brevi subito [18]) comprehensarum per singulas civitates morantes *ab universis muneribus* vacare praecipimus: siquidem in discendis artibus otium sit accommodandum, quo magis cupiant et ipsi peritiores fieri, et suos filios erudire. Dat. IV. Non. Augusti. FELICIANO *et* TITIANO CONSS. 337.

Et notitia est ista. Architecti, medici [19]), pi-

TIAN. *et* MAXIMIAN. Hydraulae munerum civilium immunitatem sibi iure concessam adprobare minime possunt. *L.* 4. *Cod. de professor. et medicis.* (X. 52.) Impp. iidem. Oratione *divi* PII liberalium studiorum professores, non etiam calculatores continentur.

18) *Breve subitum* ist ein kurzes Register, aus welchem sich sogleich der Inhalt übersehen läßt. S. BRISSONIUS de Verb. Signif. voc. *Brevis.* et Glossar. Nomic. Cod. Theod. h. v. (*Cod. Th.* Tom. VI. P. II. pag. 155.)

19) Was hier die Medici unter den Künstlern sollen, ist schwer zu errathen. Pferdeärzte können es nicht seyn, denn diese werden in der *L.* 2. *Cod. Theod. de excusat. artificum* (XIII. 4.) davon ausdrücklich unterschieden, und *Mulomedici* genennt. Auch die *Basilica* haben ἰατροὶ, und unterscheiden davon ἱπποιατροὶ. Eben so erscheinen bey TARUNTENUS PATERNUS *L. ult.*

ctores, statuarii, marmorarii, lecticarii, seu arcarii[20]), clavicarii, quadrigarii vel quadratarii[21]), quos Graeco

D. de iure immunitatis die medici unter den Künstlern, und ausser denselben werden die veterinarii noch besonders von ihm erwähnt. *Jac.* Cujacius in Commentar. in tres postremos libros Cod. ad h. L. versteht unter medici Chirurgen. Eben so *Greg.* Majansius ad triginta ICtorum Fragmenta. Tom. II. ad L. ult. D. de iure immunitat. §. VIII. pag. 309. Allein auch diese finden hier keinen rechten Platz. Daher will *Jac.* Gothofredus in Commentar. ad *L.* 2. *Cod. Theod. de excusat. artif.* Tom. V. pag. 58. statt Medici lieber *Mediaci* lesen, d. h. qui circa *mediale*, id est, partem intimam arboris, quae ad intestina opera et minutiaria facienda sumebatur, versabantur, welche also an die nachher im Theod. Codex genannten tignarii und intestinarii zunächst angrenzen. Es ist jedoch merkwürdig, daß in dem Justinian. Codex die mulomedici nicht vorkommen. Sollten vielleicht diese unter den medicis verstanden werden, wie auch Accursius dafürhält? Denn bey der übereinstimmenden Lesart *medici* scheint mir doch die Gothofredische Emendation zu gewagt zu seyn.

20) Cujacius c. l. liest Lectarii seu laccarii. In dem Theodos. Codex heißt es *Laquearii*, und darunter werden, wie Gothofredus c. l. sagt, diejenigen verstanden, qui laquearibus seu lacunaribus aedium struendis, et ornandis, artem adhibebant, also, welche in den Gebäuden und Zimmern die Plafonds machten und verzierten.

21) *Quadratarii* paßt nicht zu Quadrigarii. Denn unter jenen werden diejenigen verstanden, welche die Quader aus Stein oder Marmor zu Grundsteinen oder Platten der Säulenstühle verfertigten, und polirten. Daher liest Cujacius nach den Basiliken richtiger, quos Graeco vocabulo λιθοθήκτας appellant. Man sehe Gotho-

vocabulo πηκτὰς appellant, structores, id est, aedificatores, sculptores ligni, musearii, deauratores, albini, quos Graeci κονιάτας appellant, argentarii, barbaricarii [22]), diatretarii, aerarii, fusores [23]), signarii, fabricarii, bracharii [24]), particarii, atque libratores, figuli, qui Graece dicuntur κεραμεῖς, aurifices, vitriarii, plumbarii [25]), specularii [26]), ebo-

FREDI Comm. ad L. 2. Cod. Theod. de excusat. artific. und BRISSONIUS de Verb. Signific. h. v. et ad Eum HEINECCIUS.

22) *Barbaricarii*, welche die Helme und Waffen mit goldenen oder silbernen Figuren verzierten. S. *Jac.* GOTHOFREDI Comment. ad L. 1. Cod. Theod. de Fabricens. (X. 22.) Tom. III. pag. 552. sq. et Comm. ad L. 37. C. Th. de Decurion. XII. 1. Tom. IV. pag. 397. PITISCI Lexic. Antiquitatum Rom. h. voc. Tom. I. pag. 261. und BRISSONIUS h. v.

23) *Fusores*, Metallarbeiter in Gold, Silber und Aerz. S. *Jac.* GOTHOFREDI Comm. ad L. 2. Cod. Theod. de excusat. artific. (Tom. V. pag. 59. nr. 23)

24) *Bracharii* sind die Blattiarii, wie sie im Theodos. Codex genennt werden, qui sericum purpura tingebant. Denn *Blatta* heißt purpura tinctum. *Bractearii*, welche mit dem griechischen Namen πεταλουργοὶ bezeichnet werden, scheinen die nämlichen zu seyn. S. GOTHOFREDUS c. l. nr. 24. und PITISCI Lexic. voc. *Blatta* et *Blattiarius*. Man sehe BRISSONIUS vocc. *Blatta* et *Blattiarii*.

25) Statt *Plumbarii* will Cujaz Plumarii lesen, und darunter diejenigen verstehen, welche Kleider aus den Federn buntfarbiger Vögel verfertigten, oder die Kunst verstanden, buntfarbige Figuren in Stoff und Seide zu sticken. Er beruft sich theils wegen der Lesart auf die Griechen, und alte Handschriften, welche auch so lesen,

rarii, pelliones [27]), fullones, carpentarii [28]), sculptores, dealbatores, cusores [29]), trigarii [30]), cisiarii [31]), bractearii, id est, πεταλουργοί.

theils wegen der Kunst selbst auf mehrere Stellen der Alten, z. B. PRUDENTIUS in Hamartigenia, VITRUVIUS VI. 7. u. a. Allein im Theodos. Codex heißt es Plumbarii, und dieser Lesart geben Gothofredus und Spangenberg den Vorzug. Es werden darunter diejenigen verstanden, die in Bley arbeiteten, und besonders die bleyernen Röhren verfertigten. *L. ult. D. de iure immunitat.*

26) *Specularii*, welche die Spiegel zur Verzierung der Wände in den Zimmern verfertigten, und sie einsetzten. S. GOTHOFREDUS c. l. und BRISSONIUS h. v.

27) *Pelliones*, welche das Pelzwerk bearbeiteten.

28) *Carpentarii*, welche Wagen, zwey, und vierrädrige, zum öffentlichen, besonders Kriegsgebrauche, oder auch für Privatpersonen zu ihrer Bequemlichkeit verfertigten. S. *Jac.* GOTHOFREDUS ad L. 2. Cod. Theod. cit. und PITISCUS voc. *Carpentarius* und *Carpentum*. BRISSONIUS h. v. versteht unter *Carpentarii* diejenigen, welche die Sättel für die Pferde, Maulthiere und Kameele verfertigten, allein man sehe HEINECCIUS ad Eundem.

29) *Cusores linarii* liest Cujaz, i. e. qui cudunt lina. Allein sollten es nicht vielmehr cusores monetae seyn? In dem Theodos. Codex steht *scasores*, aus denen GOTHOFREDUS nicht weiß, was er machen soll. *Guid.* PANCIROLUS de corporib. opificum hält es für eine falsche Lesart.

30) Für *trigarii* liest Cujaz wohl richtiger tignarii. In dem Theodos. Codex *L. 2. de excusat. artific.* kommen auch die *Tignarii* vor. *Tignarii* sunt, qui tigna dolant, et tectis imponunt. In dieser Bedeutung ist das Wort hier zu nehmen. Denn es hat noch eine ausge-

L. 2. *Cod. eodem.* Impp. CONSTANTIUS et CONSTANS AA. ad Leontium, PF. P. Mechanicos [32]),

dehntere Bedeutung in der *L.* 235. *D. de Verb. Signif.* nach welcher auch omnes, qui aedificant, darunter verstanden werden, weil man mit dem Worte TIGNUM alle Arten von Baumaterialien bezeichnete. Diese werden aber in unserm Gesetz noch besonders genannt, und mit dem Worte *fabricarii* bezeichnet. S. PANCIROLUS de corporibus artific. §. 34.

31) *Cisiarii*, welche die zweyrädrigen Reisewagen verfertigten, die, mit drey Maulthieren bespannt, sehr schnell rollten. S. PITISCUS voc. *Cisiarius* et *Cisium*, und SPANGENBERG in edit. Corp. I. C. ad h. L. 1. Cod. Just. not. 29. Doch hieß auch derjenige *Cisiarius*, der einen solchen Rennwagen regierte. Ulpian sagt *L.* 13. *D. Locati:* CISIARIUS, id est, carrucarius. Eben diese Bedeutung hat das Wort *Trigarius.*

32) *Mechanici* sagt CUJACIUS ad h. L. seyen hier diejenigen, quorum ingenio et institutione fiunt organa mechanica, pneumatica, automatopoetica. Allein *Jac.* GOTHOFREDUS in Comm. ad L. 3. Cod. Th. de excusat. artific. (Tom. V. pag. 61.) nennt dieß einen errorem non tolerandum, weil hier die Machinarii mit den Mechanicis verwechselt würden. Er sagt, der Begriff von den Mechanicis liege, so wie von den beyden übrigen, den Geometris und Architectis, schon in dem Gesetz selbst. Nach diesem seyen *Mechanici*, qui divisiones et incisiones operum servant, id est, qui fabricationi modum dant, qui curam operis habent, et sumtus seu impensas operis tractant. Dieser Begriff stimmt mit dem überein, was *Q. Aurel.* SYMMACHUS *Lib. V. Epist.* 76. und *Lib.* X. *Epist.* 66. von einem gewissen Cyriades, den er comes et mechanicus nennt, meldet, dem die Direction über den Bau einer Brücke und einer Basilica war übertragen worden, und die Rechnung dar-

et Geometras, et Architectos, qui divisiones partium omnium, incisionesque servant, mensurisque et institutis operam fabricationibus stringunt: et eos, qui aquarum ductus, et inventos modos docili libratione ostendunt, in par studium docendi atque discendi nostro sermone compellimus. Itaque immunitatibus gaudeant, et suscipiant docendos, qui docere sufficiunt. (344.) [33]).

Von den picturae Professores findet sich noch eine besondere Constitution vom Kaiser Valentinian dem ältern im Theodosianischen Coder [34]), aus welcher aber Justinian nur die Worte:

über geführt hat. Damit stimmen auch die Nachrichten bey Spartianus in *Caracalla* Cap. 9. und bey Suetonius *in Vespasiano*. Cap. 18. überein. Soviel die Terminologie anlangt, so ist hier *divisio operis* eben das, was Vitruvius Pollio *de Architectura* Lib. I. Cap. 2. Distributio, Oeconomia, dispositio, und *Cap.* 6. divisio operis nennt, d. h. die schickliche Vertheilung der Materialien und des Platzes bey Anlegung eines Gebäudes, so wie die symmetrische Stellung aller Theile desselben, verbunden mit einer vernünftigen Wirthschaftlichkeit beym Baukostenaufwande. S. Lexicon. Vitruvian. voc. *Distributio*, und *Dispositio*, bey der Ausgabe von *Aug.* Rode. *Berolini* 1800. 4. Die übrigen Ausdrücke erklärt *Jac.* Gothofredus c. l. welcher jedoch statt servant vielleicht *secant* zu lesen vorschlägt.

33) Ueber die angeführten *L.* 1. *et* 2. *C. de excusat. artificum* kann als Commentar, ausser *Jac.* Gothofredus, noch bemerkt werden *Guid.* Pancirolus de corporibus Artificum; hinter seinem libello *de magistratibus municipalibus*. *Genevae* 1623. *f.*

34) *L.* 4. *Cod. Theod. de excusat. artific.* (XIII. 4.) Man sehe über dieses Gesetz *Ge. Theoph.* Boerneri Su-

Picturae Professores, si modo ingenui sunt, hospitali molestia, quoad vivent, liberari praecipimus,

in die *L.* 8. *C. de metatis.* (XII. 40.) aufgenommen hat. So nahe nun auch Mahlerey und Dichtkunst mit einander verwandt sind, so haben doch die römischen Gesetzgeber den Poeten nicht nur keinen Platz unter den excusirten Künstlern gestattet, sondern es hat ihnen sogar der Kaiser Philippus die Immunitätsprivilegien geradezu versagt. Die gegen die Dichter von diesem Kaiser erlassene Verordnung ist die *L.* 3. *Cod. de Professorib. et Medicis*, (X. 52.) welche kürzlich also lautet:

Poetae nulla immunitatis praerogativa iuvantur.

Es fragt sich nun, warum? Der Grund, den hier Cujaz anführt, und den auch Anton Faber [35]) zu dem seinigen gemacht hat, *quia lex deficit*, beruht auf einer offenbaren petitio principii. Sollten sich etwa die Dichter blos mit der Ehre begnügen, welche ihnen von allen Seiten her bezeigt wurde? Denn so sagt Ovid:

Quid petitur sacris nisi tantum fama poetis?
Hoc votum nostri summa laboris habet.

Eben dieses bezeugt auch Cicero [36]), wenn er sagt: *Quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt? unde illud?*

Aspicite, o cives, senis Ennii *imaginis formam.*
Hic vestrum pinxit maxima facta patrum.

per privilegiis pictorum Lib. sing. *Lipsiae* 1751. 8. pag. 54.

35) Jurisprud. Papinian. pag. 1122. Man sehe auch *Scip.* Gentilis Parergor. Lib. II. Cap. 1.

36) *Tusculanar. Disputat.* Lib. I. Cap. 15.

Mercedem gloriae flagitat ab his, quorum patres adfecerat gloria. Idemque.

Nemo me lacrymis decoret, nec funera fletu
Faxit. Cur? volito vivus per ora virum.

Noch mehr aber erhebt Tacitus [37]) die Dichter. *Nec ullis,* sagt er, *aut gloria maior, aut augustior honor, quam Poetis: primum apud deos, quorum proferre responsa, et interesse epulis ferebantur: deinde apud illos diis genitos sacrosque reges, inter quos neminem causidicorum, sed Orphea ac Linum, ac si introspicere altius velis, ipsum Apollinem accepimus.* Dieß, meint auch wirklich Franz von Amaya [38]), sey der Grund der den Poeten versagten Immunität. Allein schon Juvenal [39]) antwortet sehr treffend:

Gloria quantalibet, quid erit, si gloria sola est?

Gerade durch Ertheilung von Privilegien wären ja die Dichter am meisten geehrt worden; und dennoch konnte man dem Poeten Archia das Röm. Bürgerrecht streitig machen? einem Dichter, von dem Cicero in seiner Rede für ihn [40]) rühmte, er sey derjenige, *qui vos, qui vestros Imperatores, qui Populi Romani res gestas semper ornavit, qui etiam his recentibus nostris vestrisque domesticis periculis aeternum se testimonium laudum daturum esse profitetur, quique est eo numero, qui semper apud omnes sancti sunt ha-*

37) Dialog. de orator. Cap. 12.

38) Commentar. in tres posterior. libros Cod. (*Lugd.* 1639. *f.*) ad L. 3. C. de Profess. et Medic. nr. 5. pag. 556.

39) *Satir. VII. v.* 79.

40) *Orat. pro Archia poeta.* Cap. 12.

biti itaque dicti. Oder sollen wir etwa den Grund jener Ausschließung der Poeten aus der Reihe der Excusirten darin setzen, daß die Poesie keinen Nutzen und Gewinn für den Staat hat? Sehr angesehene Rechtsgelehrten [41]) würden wir freylich auf unserer Seite haben; allein warum haben denn die Römischen Kaiser die Mahler privilegirt? leisten etwa die Mahler dem Staate einen größeren Nutzen, als die Dichter? Gewiß mehr, als den Mahlern, hat der Staat den Dichtern zu verdanken, welche durch ihre Poesie vorzüglich zur Verfeinerung der Sitten, und Bildung des guten Geschmacks wirkten [42]). Man vernehme, was Horaz [43]) zum Lobe der Dichtkunst sagt:

— — utilis urbi,
Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari;
Os tenerum pueri balbumque poeta figurat:
Torquet ab obscoenis iam nunc sermonibus aurem:
Mox etiam pectus praeceptis format amicis,
Asperitatis et invidiae corrector et irae:
Recte facta refert: orientia tempora notis
Instruit exemplis: inopem solatur et aegrum.
Castis cum pueris ignara puella mariti
Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?

41) *Ev.* Otto de Aedilib. Cap. VI. §. 5. pag. 189. *Jo. Frid.* Eisenhart Diss. ad L. 3. Cod. de Professor. et Medic. (in *Opuscul.* Ejus *iuridic.* pag. 235.) §. 10. und Saint-Evremont *Oeuvr.* pag. 186.

42) Von den Verdiensten der Poeten um den Staat hat ausführlich gehandelt *Alb.* Gentilis Comment. ad L. 3. C. de Profess. et Med. (adj. ejusd. *Commentar. ad Tit. Cod. de malef. et mathem. Hannoviae* 1604. pag. 115.

43) *Lib. II. Epist.* 1. *v.* 124 — 133.

Und ganz damit einverstanden, sagt Quinctilian [44]): *Denique credamus summis Oratoribus, qui veterum poemata, vel ad fidem causarum, vel ad ornamentum eloquentiae assumunt. Nam praecipue quidem apud* CICERONEM, *frequenter tamen apud* ASINIUM *etiam, et ceteros, qui proximi sunt, vidimus* ENNII, ACCII, PACUVII, LUCILII, TERENTII, CAECILII, *et aliorum inseri versus, summa non eruditionis modo gratia, sed etiam iucunditatis: cum poeticis voluptatibus aures a forensi asperitate respirent: quibus accedit non mediocris utilitas, cum sententiis eorum, velut quibusdam testimoniis, quae proposuere, confirment.*

Der wahre Grund jener Zurücksetzung der Poeten, welche ihnen der Kaiser Philippus so hart empfinden ließ, beruhet wohl mehr in der damaligen schlechten Beschaffenheit der Dichtkunst. Denn die Zeiten waren verschwunden, wo Ovid [45]) sagen konnte:

Est Deus in nobis: agitante calescimus illo.
Impetus hic sacrae semina mentis habet.

Und an einem andern Orte [46]):

At sacri vates et Divum cura vocamur,
Sunt etiam, qui nos numen habere putant.

Es gab damals keine wahren Poeten, keine Vates mehr, sondern nur, wie Quinctilian [47]) sagt, *Versificatores.* Solche Dichter hielt man nicht für werth durch

44) *Institut. Orator. Lib. I. cap.* 8.

45) *Fastorum Lib. VI. v.* 5.

46) *Lib. III. Eleg.* 9. *v.* 17.

47) *Institut. Orator.* Lib. X. cap. 1.

Privilegien zu ehren. Ob dennoch das Zeitalter des Kaisers Philippus so fruchtbar an Poeten gewesen sey, daß, wie Püttman [48]) glaubt, ein solches Dichter-Heer mit Privilegien zu bereichern, für bedencklich gehalten worden sey, lasse ich bey den Mangel an Beweisen dahin gestellt seyn; so wahr es auch übrigens ist, was er sagt: *nihil facilius esse, quam malum aliquod pangere carmen.* Aber der Haß, den sich die Poeten schon immer durch ihre beißenden Satyren und Epigrammen über Hohe und Niedere, mit denen sie auch selbst die Oberhäupter des Staats nicht verschonten, zugezogen hatten [49]), scheint noch ein vorzüglicher Grund jener Verordnung gewesen zu seyn. Wollte man mit Alber. Gentilis [50]) sagen, die Verordnung des K. Gordianus gehe nur auf schlechte Dichter, den guten Dichtern könnten die Rechte der Immunität eben so wenig, als den Rhetoren und übrigen Lehrern der freyen Künste, versagt werden, so würde man theils dem Gesetz einen Sinn beylegen, der nicht darin liegt; theils würde dadurch die Nothwendigkeit eines eignen Censurgerichts veranlaßt werden; und wer sollten denn diese Richter seyn? Soviel ist indessen ausser Zweifel, daß die Verordnung Gordian's diejenigen nicht angehe, welche

48) *Jos. Lud. Ern.* Püttmann Diss. de poetis privilegiorum exsortibus. *Lipsiae* 1777. 4. (in ejusdem *Adversarior. iuris univ.* Lib. II. (*Lipsiae* 1778.) Cap. 2. pag. 37 — 50.)

49) S. vorzüglich *Frattr. Aug. Cornel.* et *Car. Adolph.* Stockmannorum Disp. de poetis non immunibus. *Lipsiae* 1779. 4.

50) Cit. Commentar. ad L. 3. C. de prof. et medic. pag. 115.

die Dichtkunst öffentlich auf dem Katheder lehren. Dieses Lehrfach gehörte aber eigentlich für die Grammatiker [51]).

Noch muß ich einer Meinung des Cujaz [52]) gedenken. Er behauptet nämlich, die Künstler, von denen in den angeführten Gesetzen die Rede ist, hätten zwar dadurch eine vacatio munerum personalium, aber keine Excusation a tutela et cura erhalten, weil diese Niemanden zukomme, als dem sie ausdrücklich ertheilt worden ist [53]). Daher sey auch kein Widerspruch mit *L.* 22. *D. h. t.* Allein da es in diesen Gesetzen ausdrücklich heißt: *ab universis muneribus* sc. personalibus [54]) *vacare praecipimus*, und zwar *ob par studium et docendi et discendi*, so haben sie nach dem Geist dieser Gesetze ohne Zweifel auch eine Immunität von Vormundschaften erhalten [55]).

Um jedoch wieder auf unsern Modestin zurückzukommen; so sagt dieser nun weiter

51) S. *Ger.* Schroderi Observation. iur. civil. (*Harderovici* 1755.) Lib. IV. Cap. 4.

52) Commentar. ad tres postr. libros Cod. ad L. 2. C. de excusat. artific.

53) *L.* 15. §. 12. *L.* 17. §. 3. *D. h. t.* *L.* 8. §. 1. *L.* 12. §. 1. *D. de vacat. et excusat. muner.*

54) Denn von der immunitas munerum publicorum werden die onera patrimoniorum ausdrücklich ausgeschlossen *L.* 3. *C. de muneribus patrimonior.* (X. 41.) Man vergl. noch *L.* 10. *pr. D. de vacat. et excusat. mun.* (L. 5.) S. *Em.* Merillius Observat. Lib. VI. cap. ult.

55) Eben dieser Meinung sind *Ant.* Faber Jurispr. Papinian. pag. 1123. *Jac.* Gothofredus in Comm. ad L. 3. Cod. Theod. de excusat. artific. (Tom. V. pag. 61. edit. *Ritter.*) und *de* Buchholtz Comm. ad iuris civ. Antejust. Vatican. Fragm. §. 150. pag. 127.

§. 2. *Legis* 6. *h. t.* Ἔστιν δὲ καὶ ὁ ἀριθμὸς ῥητόρων ἐν ἑκάστῃ πόλει τῶν τὴν ἀλειτουργησίαν ἐχόντων, καὶ αἱρέσεις τινὲς προσκείμεναι τῷ νόμῳ. ὅπερ δηλοῦται ἐξ ἐπιστολῆς Ἀντωνίνου τοῦ Εὐσεβοῦς, γραφείσης μὲν τῷ κοινῷ τῆς Ἀσίας, παντὶ δὲ τῷ κόσμῳ διαφερούσης, ἧς ἔστιν τὸ κεφάλαιον τοῦτο ὑποτεταγμένον· Αἱ μὲν ἐλάττους πόλεις δύνανται πέντε ἰατροὺς ἀτελεῖς ἔχειν, καὶ τρεῖς σοφιστὰς, καὶ γραμματικοὺς τοὺς ἴσους. αἱ δὲ μείζους πόλεις ἕπτα τοὺς θεραπεύοντας, τέσσαρας τοὺς παιδεύοντας ἑκατέραν παιδείαν. αἱ δὲ μέγισται πόλεις δέκα ἰατροὺς, καὶ ῥήτορας πέντε, καὶ γραμματικοὺς ταὶς ἴσους. Ὑπὲρ δὲ τοῦτον τὸν ἀριθμὸν, οὐδέ ἡ μεγίστη πόλις τὴν ἀτέλειαν παρέχει. Εἰκὸς δὲ τῷ μὲν μεγίστῳ ἀριθμῷ χρήσασθαι τὰς μητροπόλεις τῶν ἐθνῶν, τῷ δὲ δευτέρῳ τὰς ἐχούσας ἀγόρας δικῶν, τῷ δὲ τρίτῳ τὰς λοιπάς.

Sed est constitutus Rhetorum numerus, qui in unaquaque civitate immunitatem habeat, et conditiones quaedam propositae lege [56]). *Quod*

56) Ich bin hier von der Uebersetzung des Augustinus abgewichen, der ich bisher gefolgt bin, weil sie mir ganz unrichtig zu seyn schien. Augustinus übersetzt nämlich die Worte: καὶ αἱρέσεις τινὲς προσκείμεναι τῷ νόμῳ, *divisioque quaedam civitatum lege facta est.* Wäre dieß der Sinn der Worte; so hätte Modestin sagen müssen, καὶ διαίρεσις τῶν πόλεων. Denn διαίρεσις heißt divisio, nicht αἱρέσις, dieses Wort bedeutet soviel als conditio. Nun war zwar allerdings in der gleich nachher vom Modestin angeführten Constitution des Kaisers Antoninus Pius eine gewisse Zahl bestimmt, und zwar nach dem Unterschied der Städte; aber es waren, ausser dieser

ex epistola ANTONINI PII *apparet, quae communi quidem Asiae*[57] *scripta est, sed universo terra-*

Zahl, noch andere Bedingungen in dem Gesetz vorgeschrieben, unter welchen den im §. 1. Genannten die Immunität zustehen sollte. Daher handelt Modestin zuerst von der bestimmten Zahl, dann von den übrigen Bedingungen, welche das Gesetz, ausser der Zahl, noch hinzugefügt hat. Dieß sind die αἱρέσεις προσκείμεναι τῷ νόμῳ, i. e. *conditiones lege additae.* Denn daß das Wort αἵρεσις soviel als conditio heißt, ist bekannt. Man vergleiche z. B. THEOPHILI Paraphr. gr. Institut. Lib. I. Tit. 8. §. 2. καλῇ αἱρέσει. Die offenbare Unrichtigkeit der Uebersetzung des Augustinus haben auch schon *Jac.* CUJACIUS sowohl in seinem Comment. ad L. 6. §. Grammatici h. t. als Observation. Lib. VI. Cap. 6. ferner *Jac.* GOTHOFREDUS in Comm. ad L. 3. Cod. Theod. de Medicis et Profess. (Tom. V. pag. 33. edit. *Ritter.*) und *Ev.* OTTO de Aedilib. coloniar. et municipior. Cap. VI. §. 4. pag. 179. sq. gerügt. Ich habe daher die richtigere Uebersetzung des Cujaz der des Augustinus substituirt. Da die Zahl, auf welche die Immunität beschränkt seyn sollte, nicht bloß bey den Rhetoren bestimmt war, sondern auch bey den übrigen, die §. 1. genennt sind, so wollen einige statt ῥητόρων, lieber τῶν ῥητῶν lesen, um dadurch den Umfang des Gesetzes zu bezeichnen, und diese Emendation des griechischen Textes ist nicht zu verwerfen.

57) Unter dem griechischen Ausdruck τὸ κοίνον τῆς Ἀσίας, welchen Augustinus ganz richtig durch *commune Asiae* übersetzt hat, wird nicht der ganze Welttheil Asien verstanden, sondern blos die Gemeinde der Griechen in Asien. Daher war die Constitution des Kaisers Antoninus Pius an sie, in griechischer Sprache erlassen. Denn man kann mit Zuversicht annehmen, daß

rum orbi convenit. Ex ea caput hic subiectum est. Minores quidem civitates quinque medicos, sophistas tres, grammaticos totidem immunes habere possunt. Maiores septem medicos, quaternos duabus illis disciplinis praepositos. Maximae vero medicos decem, rhetores quinque, grammaticos totidem. Supra hunc numerum ne maximae quidem civitates immunitatem praestare possunt. Et maximo numero uti oportet metropoles provinciarum, altero eas, quae forum causarum habent, tertio reliquas.

Nach der Verordnung des Kaisers Antoninus Pius [58]) sollten also nicht alle Grammatiker, Rhetoren,

Modestin dieselbe hier nach dem Original angeführt habe, weil er nach seiner eigenen Erklärung *L.* 1. §. 2. *h. t.* stets τὰ τῶν νόμων ῥήματα, d. h. die von ihm benützten Rechtsquellen wörtlich in der Ursprache anführen wollte. Daher hat auch Modestin bey den im Original lateinisch verfaßten kaiserlichen Constitutionen die lateinischen Worte beybehalten. Das Wort *commune* wird aber hier, so wie das griechische Wort κοίνον, nicht adjectiv gebraucht, sondern substantiv. Anton Augustinus rechtfertiget seine Uebersetzung sowohl mit Belegen aus Cicero *in Verrem Lib. IV. Cap.* 49. wo der Ausdruck *commune Siciliae* vorkommt, als auch mit mehreren Gesetzstellen aus den Pandecten. Bey *commune* muß aber, wie aus Gellius *Noct. Att.* Lib. II. cap. 6. erhellet, das Wort *concilium*, so wie bey κοίνον, das Wort πολιτεύμα ergänzt werden. S. Polybius *Lib. II. Cap* 10. edit. *Schweigheus.* Man vergleiche noch Heinr. Ed. Dirksen civilist. Abhandlungen. 1. Band. (Berlin 1820.) 1. Abh. S. 44. Not. 148.

58) Modestinus nennt die Verordnung des Antoninus

und Aerzte eine Immunität zu genießen haben, sondern nur diejenigen, welche in die Zahl derselben aufgenommen worden, und übrigens die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen erfülleten. Die Zahl derselben war nach der Größe der Städte bestimmt. Die kleinern Städte sollten fünf Aerzte, drey Sophisten, (dieß sind eben diejenigen, welche in den vorhergehenden Paragraphen zugleich Rhetoren genennt wurden) und eben soviel Grammatiker haben; die größern sieben Aerzte, vier Rhetoren, und eben so viel Grammatiker; die größten Städte aber zehen Aerzte, fünf Rhetoren und fünf Grammatiker. Diese Zahl soll auch in den größten Städten nicht überschritten werden. Die größten Städte sind die Hauptstädte in den Provinzen (Metropoles); zur andern Klasse werden diejenigen gerechnet, welche nach dem Pandecten Text ἀγορὰς δικῶν, forum causarum, oder wie der alte Interpres hat, loca iudiciorum, nach den Basiliken aber δίκαιον ἀγορᾶς, ius fori haben. Der letzten Lesart giebt Cujaz den Vorzug. Man nehme nun die eine, oder die andere Lesart an, so kann wohl hier

Pius eine Epistola. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die *Oratio Divi Pii*, deren die Kaiser Diocletian und Maximian *L.* 4. *C. de profess. et medicis* gedenken, die nämliche Constitution sey, wie auch *Franc. de* AMAYA *Comm. ad h. L. pag.* 556. dafürhält. Die Kaiser pflegten zuweilen Rescripte von Wichtigkeit durch den Candidatus Principis im Senat verlesen zu lassen. *L. un.* §. 4. *D. de offic. Quaestor.* wie AMAYA mit mehreren Beyspielen belegt hat. Daher galt auch diese Constitution, welche ursprünglich an die Gemeinde der Griechen in Asien erlassen war, im ganzen Röm. Reiche, dieß ist hier universus terrarum orbis, oder πᾶσα ἡ οἰκουμένη bey LUCAS *Evang.* Cap. II. v. 1.

nur von einem Forum für Rechtssachen die Rede seyn, nicht von einem ius nundinarum, wie Janus *a* Costa[59]) diese Stelle versteht. Es sollen also die für die mittlere Zahl bestimmten Provinzial-Städte wohl ohne Zweifel diejenigen seyn, welche keine Hauptstädte waren, denen aber durch besondere Begünstigung das ius Italicum verliehen war[60]). Denn dieses enthielt freye Verfassung in Italischer Form, also mit Duumvirn, Quinquennalen und Aedilen, und vorzüglich mit Jurisdiction. Solche Städte hatten wahre Magisträte mit Gerichtsbarkeit, von deren Urtheil an den Statthalter appellirt wurde[61]). Geringere Städte waren endlich diejenigen, welche keine Magisträte mit Gerichtsbarkeit hatten, sondern nur einen Senat aus Decurionen, welcher die städtischen Geschäfte besorgte, unter denen immer der Erste in dem Album derselben, welcher daher Principalis hieß, die Curie dirigirte, und folglich an der Spitze der städtischen Geschäfte stand[62]). Der Unterschied hörte jedoch in der Folge durch Einführung der Defensoren in den Provinzialstädten auf, nachdem Justinian dieselben zu wahren Magisträten erhoben, und hierdurch die bis dahin fehlenden Magisträte in den Pro-

59) Comment. ad §. 15. J. h. t. pag. 131. (edit. *van de Water Lugd. Batav.* 1719. 4.)

60) Beyspiele enthält Tit. D. *de censibus.* (L. 15.)

61) S. von Savigny Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter. 1. Band. Kap. II. S. 51. ff.

62) S. *L.* 171. *Cod. Th. de Decurionib.* (XII. I.) und Salvianus de gubernatione Dei. Lib. V. Cap. 4. (in eius Operib. cum Commentar. *Conr.* Rittershusii *Bremae* 1688. 4. *edit. pag.* 89.) Vergl. auch von Savigny S. 57. ff.

vinzialstädten ersetzt hatte [63]). Diesem nach kann also wohl nur von der dritten Classe der hier von Modestin angegebenen Städte verstanden werden, wenn es §. 149. der Vaticanischen Fragmente heißt:

Quod ad MEDICOS *uniuscuiusque civitatis* pertinet, *intra numerum* QUINQUE *esse debere*, sacrae constitutiones docent.

Denn die *minores civitates* waren wohl die meisten und gewöhnlichsten [64]). Modestin sagt weiter:

§. 3. *L.* 6. *Τοῦτον τὸν ἀριθμὸν ὑπερβαίνειν μὲν οὐκ ἔξεστιν, οὔτε ψηφίσματι βουλῆς, οὔτε ἄλλῃ τινὶ παρευρέσει· ἐλαττοῦν δὲ ἔξεστιν. ἐπειδήπερ ὑπὲρ τῶν πολιτικῶν λειτουργιῶν φαίνεται τὸ τοιοῦτο γινόμενον.*

Quem numerum neque curiae decreto excedere licet, neque qua alia captione quaesita, minorem tamen constituere licet: quoniam id si fiat, civilia munera iuvantur.

Diese Worte scheinen nicht mehr zur Constitution des Antoninus Pius zu gehören, sondern von Modestin zur Interpretation derselben hinzugefügt zu seyn. Vermöge derselben konnte also zwar die bestimmte Zahl auf keine Weise, weder durch ein Decret des Senats, noch durch arglistige Hintergehung des Gesetzes vermehrt, wohl aber vermindert werden, wenn es das Interesse des Staats

63) S. von Savigny a. a. O. S. 63—67.

64) Mit Recht sagt daher de BUCHHOLTZ ad §. 149. Vaticanor. Fragmentor. pag. 127. Quocirca cavendum est, ne latius verba huius §phi *uniuscuiusque civitatis* intelligamus.

nothwendig machte, damit nicht durch die ertheilte Immunität der Excusirten Andere zu sehr belästiget würden [65]). Dieß ist der Sinn der Worte, wenn Modestin nach der Uebersetzung des Augustinus sagt, durch die Verminderung der Zahl civilia munera iuvari.

Ich bemerke noch bey dieser Gelegenheit, daß für Constantinopel vom Kaiser Theodos dem Jüngern eine eigene Constitution [66]) im Jahre 425. gegeben worden, in welcher, mit regelmäßiger Einrichtung der öffentlichen Schule daselbst, auch die Zahl der besoldeten Lehrer derselben bestimmt wurde, nämlich so, daß für die Römische Beredsamkeit drey, und für die Griechische fünf Rhetoren, für die Römische Sprache und Litteratur aber zehen Grammatiker, und eben soviel für die Griechische gerechnet wurden. Diesen fügte Theodos noch drey Professores profundiorum scientiarum et doctrinarum, wie er selbst sagt, hinzu, d. i. für Philosophie und Rechtswissenschaft, nämlich einen Philosophen und zwey Juristen, so daß sich die Zahl aller öffentlich angestellten

65) S. Fabri Jurispr. Papin. pag. 1121.

66) *L. 3. Cod. Theod. de studiis liberalib. urbis Romae et Constantinop.* (XIV. 9.) mit dem Commentar des *Jac.* Gothofredus Tom. V. pag. 228. sqq. Die *L. un. Cod. Just. eodem.* (XI. 18.) ist gleichen Inhalts. Allein da diese Constitution blos Constantinopel angeht, so paßt die Ueberschrift des Titels in dem Just. Coder nicht. Sie ist ohne Ueberlegung aus dem Theodosischen Coder in den Justinianischen aufgenommen worden. In jenem ging wenigstens die erste Constitution auf Rom, diese hat aber Justinian in seiner Sammlung weggelassen. S. von Savigny Geschichte des R. Rechts. 1. Band. S. 396. ff.

Professoren an der Academie zu Constantinopel auf 31. belief. Bey den Aerzten ist hier keine Zahl bestimmt. In einer Verordnung des Kaisers Valentinian III. 67) hingegen waren für Rom vierzehen Aerzte bestimmt.

§. 4. *eiusd. L.* 6. Καὶ *μέντοι οὐκ ἄλλως τὴν ἀλειτουργησίαν ταύτην καρπώσονται, ἐὰν μὴ δόγματι βουλῆς ἐγκαταλέγωσιν τῷ ἀριθμῷ τῷ συγκεχωρημένῳ, καὶ περὶ τὸ ἔργον ὀλιγώρως μὴ ἔχωσιν.*

Atqui (inquit) *non aliter hi ea immunitate fruentur*, *nisi decreto curiae numero constituto adscribantur*, *et operam quisque suam navet non male.*

Modestinus kommt nun auf die im Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen (*αἱρέσεις προσκείμεναι τῷ νόμῳ*), unter welchen die in dem §. 1. Genannten die Immunität zu genießen haben sollten. Diese bestehen nun darin, 1) daß sie durch ein Decret der Obrigkeit in die bestimmte Zahl sind aufgenommen worden, und 2) daß auch jeder derselben sein Amt fleißig verwalte, und sich dadurch der Jugend nützlich zu machen suche.

§. 5. Καὶ *φιλοσόφους δὲ ἀπολύεσθαι ἐπιτροπῶν* Παῶλος *γράφει οὕτως.*

Philosophos quoque a tutelis vacare, Paulus *scribit his verbis:* Philosophi, Oratores, Grammatici, qui publice iuvenibus prosunt, excusantur a tutelis, nam et Ulpianus *libro quarto de officio Proconsulis* ita scribit.

67) *L.* 8. *C. Theod. de Medicis et Professor.* S. *Jac.* Gothofredi Commentar. ad h. L. Tom. V. pag. 38. et 39.

Der Philosophen, von denen in den bisherigen Fragmenten des Modestinus noch keine Rede war, wird auch in den Vaticanischen Fragmenten gedacht, in denen es §. 149. heißt:

Philosophis quoque, et medicis, et rhetoribus, et grammaticis, quibus per hanc professionem immunitas dari solet, etiam vacatio a tutelis datur, tam divorum Principum rescriptis, quam Imperatoris nostri.

Da es von diesen Philosophen, unter denen hier auch nur Lehrer der Philosophie verstanden werden, damals, wie Lucian im Eunuchus berichtet, vier verschiedene Secten gab, nämlich Stoiker, Platoniker, Epicureer, und Peripatetiker; so glauben mehrere [68]), Modestin habe auf diese Secten hingedeutet, wenn er in der oben angeführten Stelle, nämlich §. 2. *h. L.* 6. sagt: *αἱρέσεις προσκείμεναι τῷ νόμῳ*, welches der alte Interpres *haereses propositae lege* übersetzt hat. Allein daß diese Worte einen ganz andern Sinn haben, ist schon oben gezeigt worden. Es ist auch daselbst gar nicht die Rede von Philosophen, und warum sollten gerade nur einige Secten derselben excusirt seyn, da, wegen der Seltenheit guter Philosophen, nicht einmal eine gewisse Zahl derselben gesetzlich bestimmt war, wie aus dem §. 7. erhellet [69])?

68) *Hug.* Grotius in Flor. Sparsion. ad ius Justinian. h. t. ad L. 2. pag. 189. (edit. *Gebauer.* Halae 1729.) *Jo. Frid.* Gronovius de pecunia vet. Lib. IV. Cap. 1. und *Jo. Jac.* Wissenbach Exercitation. ad Pand. P. I. Disput. LII. Th. 9. pag. 541. sq.

69) S. *Ev.* Otto de Aedilibus colon. et municip. Cap. VI.

§. 6. Sed et reprobari medicum posse a Republica, quamvis semel probatus sit, Imperator noster cum patre Laelio Basso rescripsit.

Dieselbe Stelle findet sich aus Modestinus *libro XI. Pandectarum* auch in der *L.* 11. §. 3. *D. de muneribus et honor.* wo es heißt:

Reprobari posse medicum a Republica, quamvis semel probatus sit, Divus Magnus Antoninus cum patre rescripsit.

Augustinus glaubt daher, daß diese Stelle nicht aus dem unmittelbar vorher angeführten Buche Ulpians, sondern vielmehr von Tribonian und dessen Gehülfen aus Modestins Pandecten hier eingeschaltet worden sey. Es ergiebt sich zugleich aus der letztern Stelle, daß es die Kaiser Severus und Antoninus Caracalla sind, welche das hier angeführte Rescript an den Lälius Bassus erlassen haben. Es ist darin die Folge ausgesprochen, welche eintreten soll, wenn diejenigen, welchen die Befreyung von Vormundschaften, so wie von andern Personallasten und Pflichtämtern, von Antoninus Pius ertheilt worden ist, den gesetzlichen Bedingungen kein Genüge leisten; zwar ausdrücklich nur bey den Aerzten; sie findet aber auch unstreitig bey den übrigen Statt. Es heißt ferner

§. 7. Περὶ δὲ τῶν φιλοσόφων ἡ αὐτὴ διάταξις τοῦ Πίου οὕτω λέγει· φιλοσόφων δὲ οὐκ ἐτάχθη ἀριθμὸς, διὰ τὸ σπανίους εἶναι τοὺς φιλοσοφοῦντας. οἶμαι δὲ ὅτι οἱ πλούτῳ ὑπερβάλλοντες ἐθέλονται παρέξουσιν τὰς ἀπὸ τῶν χρημάτων ὀφελείας ταῖς

§. 4. pag. 179. sq. und *Jac.* Gothofredus ad L. 5. Cod. Theod. de Medic. et Profess. Tom. V. pag. 33.

πατρίσιν. εἰ δὲ ἀκριβολόγοιντο περὶ τὰς οὐσίας, αὐτόθεν ἤδη φανεροὶ γενήσονται μὴ φιλοσοφοῦντες.

De Philosophis vero eadem D. Pii *constitutione dicitur: Philosophorum numerus constitutus non est: rari enim sunt, qui philosophantur. Et quidem existimo, eos, qui divitiis abundant, libenter praestaturos auxilium patriae. Quod si studiose contendant de re familiari, iam inde ostendent facile, se non esse Philosophos* [70]).

Bey den Philosophen, war also nicht so, wie bey den Aerzten, und den Professoren der freyen Künste und Wissenschaften, eine gewisse Zahl bestimmt, wovon in der Constitution des Divus Pius der Grund angeführt wird, weil diejenigen selten sind, welche den wahren Character eines Philosophen haben. Denn wahre Philosophen müssen blos für ihre Wissenschaft leben, und sich durch dieselbe Andern nützlich zu machen suchen, nicht geitzend nach Geld und Gut trachten. So schildert Papinian *libro I. Responsorum* [71]) den Character wahrer Philosophen, wenn er sagt:

70) Der alte Interpres hat: *Si autem proprie loquantur de substantia, inde iam manifesti fient non philosophantes.* Welcher Unsinn! Offenbar hat er den Ausdruck *ἀκριβολογεῖν περὶ τὰς οὐσίας* nicht verstanden. Dieß heißt so viel, als nach Reichthümern streben, geldgierig seyn, auf Geld und Gut erpicht seyn, von *ἀκριβής*, *parcus*, *sordidus*, *avarus*. Man vergleiche hier vorzüglich *Aegid* Menagii Amoenitat. iuris civ. Cap 33. voc. *ακριβολογειν*. pag. 195. (edit. *Hoffman.*) und sehe die Rüge bey *Jac.* Gothofredus in Comm. ad L. 3. Cod. Th. de Medic. et Profess. Tom. V. pag. 33.

71) *L. 8. §. 4. D. de vacat. et excusat. muner.*

Philosophis, qui se frequentes atque utiles per eandem studiorum sectam contendentibus praebent, tutelas, item munera sordida corporalia remitti placuit, non ea, quae sumtibus expediuntur: *etenim vere philosophantes pecuniam contemnunt, cuius retinendae cupidine fictam asseverationem detegunt.*

Ganz in diesem Geiste schreibt **Symmachus** an den Kaiser **Theodosius** [72]) von einem gewissen Philosophen **Celsus**: Juventuti nostrae magisterium bonarum artium pollicetur, nullum quaestum professionis affectans. Atque ideo dignus in amplissimum Ordinem cooptari: ut animum vitiis avaritiae liberum, dignitatis praemio remuneremur. Sunt huius rei exempla nobilia, quae prudens aemuletur imitatio. Nam et Carneadem Cyrenaeum, et Poenum Clytomachum Atheniensis Curia societate dignata est: itidem ut nostri Zaleucum, legum Locrensium conditorem, civitate donarunt. Eben deswegen sollen auch Philosophen für ihren Unterricht keinen Lohn fordern. Daher wirft **Ulpian** *L. 1. §. 4. D. de extraordin. cognition.* (L. 13.) die Frage auf: An et Philosophi professorum numero sint? und beantwortet sie verneinend, non quia non religiosa res est, *sed quia hoc primum profiteri eos oportet, mercenariam operam spernere.* Philosophen sollen also nur von Vormundschaften, und solchen körperlichen Lasten und Pflichtämtern befreyt seyn, welche unter ihrer Würde sind, nicht von muneribus patrimoniorum, die mit einem Vermögens-Aufwande verbunden sind. Denn welche sich solchen Lasten und Pflichten entziehen, geben dadurch zu erkennen, daß sie keine wahre Philosophen sind. Sie ver-

72) *Lib. X. Epist.* 25.

rathen vielmehr einen mit dem Character eines wahren Philosophen nicht verträglichen Geitz. Von einem wahren Philosophen erwartet man, daß, wenn er Vermögen hat, er gern damit das Vaterland unterstützen werde, wie Antoninus Pius sagt, dessen Worte Modestin hier angeführt hat [73]. Noch eine hierher gehörige Constitution der Kaiser Diocletian und Maximian verdient hier einen Platz, die *L.* 6. *Cod. de muneribus patrimoniorum* (X. 41.) welche so lautet:

Professio et desiderium tuum inter se discrepant. Nam cum philosophum te esse proponas, vinceris avaritia et rapacitate [74]: et onera, quae patrimonio tuo iniunguntur, solus recusare conaris: quod frustra te facere, ceterorum exemplo poteris edoceri.

Herennius Modestinus führt nun noch folgende, die Immunität der Philosophen betreffende Constitution an.

§. 8. Ἔστιν δὲ καὶ ἐν ταῖς τοῦ βασιλέως Κομμόδου διατάξεσιν ἐγγεγραμμένον κεφάλαιον ἐξ ἐπιστολῆς Ἀντωνίνου τοῦ Εὐσεβοῦς, ἐν ᾧ δηλοῦται

73) *Jac.* Gothofredus Comment. ad L. 3. C. Theod. de Medic. et Profess. Tom. V. pag. 33. hält nämlich die Worte: οἶμαι δὲ ὅτι etc. für Worte des Antoninus Pius; allein *van* Alphen cit. Specim. pag. 43. hält sie für Worte des Modestinus. Ich bin dem Gothofred gefolgt.

74) *Jac.* Cujacius in Commentar. ad tres postremos libros Cod. ad h. L. will zu Folge alter Handschriften für avaritia et rapacitate vielmehr *avaritiae caecitate* lesen. Diese Lesart wird besonders durch *L. ult. Cod. de veteris numismatis potest.* (XI. 11.) unterstützt, wo es heißt: qui vel iussa nostrae Majestatis *avaritiae caecitate* contempserit.

καὶ φιλοσόφους ἀλειτουργησίαν ἔχειν ἀπὸ ἐπιτροπῶν· ἔστιν δὲ τὰ ῥήματα ταῦτα· Ὁμοίως δὲ τούτοις ἅπασιν ὁ θειότατος πατήρ μου παρελθὼν εὐθὺς ἐπὶ τὴν ἀρχὴν, διατάγματι τὰς ὑπαρχούσας τιμὰς, καὶ ἀτελείας ἐβεβαίωσεν, γράψας, φιλοσόφους, ῥήτορας, γραμματικοὺς, ἰατροὺς ἀτελεῖς εἶναι γυμνασιαρχιῶν, ἀγορανομιῶν, ἱερωσυνῶν, ἐπισταθμιῶν, σιτωνίας, ἐλαιωνίας, καὶ μήτε κρίνειν, μήτε πρεσβεύειν, μήτε εἰς στρατείαν καταλέγεσθαι ἄκοντας, μήτε εἰς ἄλλην αὐτοὺς ὑπηρεσίαν ἐθνικὴν, ἤ τινα ἄλλην ἀναγκάζεσθαι.

Est etiam inter COMMODI *constitutiones incertum caput quoddam ex* ANTONINI PII *epistola, quo constat, Philosophos tutelarum habere immunitatem, cuius verba sunt haec:* Omnibus autem his pariter Divus pater meus, statim atque principatum adeptus est, suos honores et immunitates confirmavit: Philosophos, Rhetores, Grammaticos, Medicos, immunes esse scribens praefecturis gymnasiorum, aediliciis curis, sacerdotiis, hospitum receptione, frumenti atque olei emtionibus.

Die hier von Modestin angeführten Worte sind ohne Zweifel ein Theil jener griechischen Constitution des Antoninus Pius, deren schon in den vorhergehenden §§. der *L.* 6. *h. t.* gedacht worden ist. Der Divus pater ist Kaiser Hadrian, dessen Constitution, welche hier erwähnt wird, auch Arcadius Charisius angeführt hat. Jedoch ist in der *L. ult. D. de munerib. et honorib.* nur von der Einquartierungsfreyheit die Rede. Hier aber werden alle die Pflichtämter und Lasten genennt, von denen die Philosophen, die Rhetoren,

die Grammatiker, und Aerzte eine Befreyung zu genießen haben sollen. Dahin gehören 1) die *praefecturae gymnasiorum*. Diese Präfectur wird *Gymnasiarchia* genennt, und bestand in der Besorgung und Anordnung der gymnischen Uebungen und Kampfspiele, verknüpft mit einigem Kostenaufwand [75]). Der in einer besondern Region der Stadt liegende öffentliche und sehr geräumige Platz, wo mit nakendem Körper gekämpft und gerungen, und die Athleten geübt wurden, hieß *Gymnasium*, auch *Xystus* [76]), und diejenigen, welche diesen Kämpfer-Uebungen und Spielen vorgesetzt waren, wurden *Gymnasiarchae* oder auch *Gymnasiarchi*, und *Praefecti Xysti* genennt [77]). 2) Die Aedilität, *ἀγορανομία*, *aediliciae curae*, wie es Anton Augustinus übersetzt hat [78]). Denn die Aedilität war mehr eine Last, als eine Ehre, weil sie mit einem gar zu großen Kostenaufwande verknüpft war, und doch durfte sich Niemand diesem Amte entziehen, der dazu war creirt worden, wenn er keine iustas vacationis causas anführen

75) S. *Jac.* Cujacii Comment. ad L. 6. §. Grammatici. h. t. und *Ant.* Augustinus ad *Modestinum* de Excusationib. ad § 8. L. 6. h. t.

76) S. *Jac.* Gothofredi Comm. ad L. 8. Cod. Theod. de Medic. et Professor. Tom. V. pag. 41.

77) S. *Guid.* Pancirolus de Magistratib. municipalib. (*Genevae* 1623 f.) Cap. 22. pag. 18. und *Sam.* Pitisci Lexicon. Antiquitat. Romanar. Tom. II. voc. *Gymnasiarcha* pag. 256. sq.

78) Von den muneribus und curis Aedilium hat sehr ausführlich gehandelt *Frid. Guil.* Schubert de Romanor. Aedilibus (*Regiomont.* 1828. 8.) Lib. III. pag. 431 — 533.

konnte [79]). 3) *Sacerdotia sc. provinciarum.* Von dem Sacerdotium provinciae, als einem sehr lästigen, aber doch auch eben deswegen sehr privilegirten Amte [80]), ist schon oben [81]) gehandelt worden. Denn Modestin gedenkt desselben in der Folge [82]) noch besonders, als eines vorzüglichen Befreyungsgrundes von Vormundschaften. Hier bemerke ich davon nur noch Folgendes. Das *Sacerdotium provinciae*, welches in der obersten Sorgfalt und Aufsicht über den Religionscultus der ganzen Provinz bestand, und mit einer geistlichen Gewalt versehen war, welcher nicht nur alle übrige Sacerdotes der Provinz, sondern auch alle andere Provinzialen in Religionssachen unterworfen waren [83]), gehörte unter die ausgezeichnetesten Ehrenämter in der Provinz [84]), und pflegte nur

79) *L.* 9. *D. de munerib.* S. *Ev.* Otto de Aedilib. coloniar. et municip. Cap. VI. §. 1.

80) *L.* 22. *Cod. Th. de Tironib.* (VII. 13.) *L.* 75. *Cod. Th. de Decurionib.* wo es heißt: *Habeantur immunes, otio fruituri, quod continui laboris testimonio promerentur.* Auch Symmachus *Lib. IV. Epist.* 61. und *Lib. X. Ep.* 54. spricht von privilegiis sacerdotii.

81) S. §. 1355. k. S. 295. ff.

82) *L.* 6. §. 14. *D. h. t.*

83) *L.* 50. §. 1. *D. de heredit. petit.* Valerius *ad Eusebium.* Lib. VIII. cap. 14 und Spanhemius de usu et praestant. numismat. Diss. XII. pag. 416.

84) Censorinus *de die natali.* Cap. 15. sagt von einem gewissen Cerellius, welcher Sacerdos provinciae war, und den er sanctissimus nennt: Tu tamen, officiis municipalibus functus, *honore Sacerdotii in principibus tuae civitatis conspicuus*, ordinis etiam equestris dignitate gradum provincialium supergressus, non modo sine

denen ertheilt zu werden, welche sich in dem Corpus der Curialen am meisten um das Vaterland verdient gemacht hatten, und übrigens Männer von Jahren, wenigstens nicht unter vierzig Jahren waren, die auch schon Aemter bekleidet hatten, und von Vermögen waren [85]. Sie werden daher auch *Principes sacerdotum*, *Protoflamines*, und *Flamines provinciae* genennt [86]. Nach

reprehensione et invidia semper fuisti, verum etiam omnium omnino amorem cum maxima gloria consecutus es.

85) *L.* 21. *L.* 75. *L.* 112. *et L.* 148. *Cod. Th. de Decurionib.* (XII. 1.) Von dem Sacerdotio provinciae haben vorzüglich gehandelt *Marc.* VERTRANIUS MAURUS de iure liberorum Cap. XXXVII. (in *Thes. Jur. Rom. Otton.* Tom. III. pag. 1057 — 1063.) *Guid.* PANCIROLUS Commentar. in Notitiam dignitatum Imperii Oriental. Cap. 105. pag. 170. sq. *Franc.* RAMOS DEL MANZANO ad Leges Juliam et Papiam Commentarior. Lib. II. Cap. 37. et 38. (*Thes. Meerman. Tom. V.* pag. 243 — 248.) *Ev.* OTTO de Aedilib. coloniar. et municipior. Cap. VI. §. 1. pag. 165. sq. und *Jos.* FINESTRES *et de* MONSALVO Commentar. in Hermogeniani iuris Epitomar. libbr. VI. Tom. I. ad L. 17. D. de munerib. et honorib. pag. 394 — 400. Man sehe noch THEOPHILUS *Paraph. gr. ad* §. 7. *I. de iure natur.*

86) GRATIANUS *pr. Distinct.* 22. *L.* 21. *L.* 46. *L.* 145. *L.* 166. *L.* 174. *L.* 176. *Cod. Theod. de Decurionib. Didac.* COVARRUVIAS *a* LEYVA Variar. Resolution. Lib. IV. Cap. 1. (*Oper.* Tom. II. *Lugd.* 1662. f. pag. 306 et 307.) führt mehrere Inscriptionen dafür an. Von den Benennungen, welche diese Sacerdotes nach den Provinzen erhielten, denen sie angehörten, ist schon oben gehandelt worden. Die ornamenta sacerdotii provincialis, wie sie *L.* 1. *Cod. Just. de naturalib. liberis* (V. 27.) genennt werden, bestanden in einem Kleide von Purpur,

einer Verordnung des Kaisers Constantius an Martinian, Vicarius Africae, vom Jahre 358. [87]) sollten besonders solche aus den Curialen zu Priestern der Provinz ernannt werden, welche zugleich Advocaten wären, weil von diesen zu erwarten war, daß sie die Rechte und Solemnien der Tempel am besten aufrecht zu erhalten, und zu vertheidigen wüßten [88]). Wegen des großen Kostenaufwandes, welcher mit diesem Amte verbunden war, und der dadurch noch mehr erschwert wurde, daß man besonders bey den heiligen Spielen, und Wettkämpfen die Römische Pracht auch in den Municipien nachzuahmen strebte [89]), scheint das Sacerdotium provinciae kein perpetuirliches Amt, sondern blos auf die Dauer einer bestimmten Zeit beschränkt gewesen zu seyn [90]). Es erhellet dieses Erstens daraus, weil man dieses Priesterthum freywillig zum zweyten Male übernehmen konnte, wenn man auch solches das erste Mal zu übernehmen genöthiget war, wie Hermo-

und einer goldnen Krone, wovon Latinus Pacatius in *Panegyr. Theodos.* Arrianus *Disputat. Epicteti I. Cap.* 19. *in fin.* und Tertullianus *de Idolotr. Cap.* 18. und *de corona milit. cap.* 10. sprechen.

87) *L.* 46. *Cod. Theod. de Decurion.* (XII. 1.)

88) S. *Jac.* Gothofredi Commentar. ad L. 46. Cod. Theod. de Decurion. (Tom. IV. pag. 405.)

89) S. Plinius *Hist. Nat.* Lib. XXXIII. Cap. 16. *Luc.* Apulejus *Metamorphos.* Libr. X. Verb. *Jamque rumor* etc. et Lib. XI. Verb. *Ad istum modum* etc.

90) S. Finestres *et de* Monsalvo Hermogenian. c. l. §. 5. pag. 395. sqq. Vertranius Maurus c. l. pag. 1060. glaubt, das Sacerdotium provinciae sey gewöhnlich nur auf ein Jahr übertragen worden.

genian *libro I. iuris Epitomar.* [91]) lehrt, wo er sagt: Sponte provinciae Sacerdotium iterare nemo prohibetur. Dieß setzt aber nothwendig eine nach geendigter Amtsführung erfolgte neue Ernennung voraus. Denn es mußte immer eine Zeit von fünf Jahren verflossen seyn, wenn man eine Ehrenstelle wieder erhalten wollte, die man schon vorhin einmal bekleidet hatte [92]). Einmal war zwar jeder verpflichtet, das Sacerdotium provinciae zu übernehmen, dem es war übertragen worden [93]). Aber nicht zum zweyten Male. Hier hing die Uebernehmung dieses Amtes von seiner Willkühr ab. Er konnte sich diese Ehre verbitten [94]). Ein zweyter Beweis kann daher genommen werden, daß sowohl in den Gesetzen [95]), als bey den Röm. Classikern [96]) der *Sacerdotales* gedacht wird, mit welchem Namen diejenigen bezeichnet wurden, die das Sacerdotium verwaltet hatten [97]). Zwar sagt Ulpian in der schon oben angeführten *L.* 13. *pr. D. de vacat. et excusat. mun.* Si qui *sacerdotium* nacti sunt,

91) *L.* 17. *pr. D. de munerib. et honor.*

92) *L.* 18. *D. ad Municipalem.* (L. 1.) *L.* 14. §. 5. *D. de munerib. et honorib.* (L. 4.) *L.* 2. *Cod. de muneribus et honorib. non continuandis.* (X. 40.) Imp. Gordianus A. *Cyrillo.* Ab honoribus ad honores eosdem quinquennii datur vacatio.

93) *L.* 8. *D. de vacat. et excusat. mun.*

94) S. Finestres c. 1. §. 5. pag. 396. sq.

95) *L.* 2. *Cod. Theod. Quemadmodum munera civil. indicant.* (Lib. XII. 5.)

96) Ammianus Marcellinus *Lib. XXVIII. Cap.* 6.

97) S. *Jac.* Gothofredi Comment. ad L. 2. Cod. Th. Quemadm. mun. civ. indic. (Tom. IV. pag. 563.)

religione [98]) *non possint*, hi in perpetuum excusantur. Allein dieß gilt wohl nur von den Sacerdotibus inferioris gradus, die schlechthin Sacerdotes genennt wurden, und deren Amt perpetuirlich war [99]. Das Sacerdotium provinciae ward auch noch lange Zeit unter den christlichen Kaisern geduldet, so sehr sich's auch dieselben angelegen seyn ließen das Heidenthum auszurotten [100]); sie duldeten dasselbe um der damit verbundenen öffentlichen Spiele willen, ex quibus Populo Romano praebeatur priscarum solemnitas voluptatum, wie es in einer Verordnung des Kaisers Constans [1]) heißt. Der Kaiser Valentinian I. [2]) verordnete sogar, ut *Sa-*

98) *M.* Vertran. Maurus c. l. pag. 1059. will statt *sine*, vielmehr *salva* religione lesen. Er meint, die sigla S. welche die Abschreiber nicht verstanden, habe zu diesem Irrthum Anlaß gegeben. Allein diese Emendation ist ganz unnöthig. Auch Cicero *de Legibus Lib. II. cap.* 20. in fin. sagt: ut, cui plus legatum sit, quam *sine religione* capere liceat, is per aes et libram heredes testamenti solvat, wo *sine religione* offenbar so viel heißt, als salva religione, wie auch *Scip.* Gentilis Parergor. ad Pandect. Lib. I. Cap. 14. in fin. (in *Thes. Ottonian.* Tom. IV. pag. 1286.) bemerkt hat.

99) Plinius *Lib. IV. Epist.* 8. *L.* 2. *Cod. Theod. Quemadm. mun. civ. indicant.*

100) S. *Franc.* Ramos Del Manzano c. l. Cap. 38. und *Jo. Guil.* Hoffmann Ruina superstitionis paganae variis observationib. ex historiis Eccles. Sec. IV. et V. illustrat. (*Vitembergae* 1738. 4) §. IX.

1) *L.* 3. *Cod. Theod. de paganis.* (XVI. 10.) und *Jac.* Gothofredi Commentar. ad eand. L. Tom. VI. pag. 298. sqq.

2) *L.* 1. *Cod. Th. de Spectacul.* (XV. 5)

cerdotiorum editiones, quae aut in Civitatibus, aut certe in his locis [3]) debent exigi, quos delegit antiquitas, non in potestate iudicum sint, — *sed in eorum arbitrio maneant*, *quorum expensis ac sumtibus procurandae sunt*. Nur die ehemalige Zwangspflicht, das Priesterthum der Provinz übernehmen zu müssen, hörte unter den christlichen Kaisern auf [4]). Jedoch sollte das abergläubische Opfern bey den Festen wegfallen, auch durch die heidnischen Solemnien nicht die Sittlichkeit verletzt, noch die Feyer der christlichen Sonn- und Festtäge dadurch gestört werden [5]). Eben so wurde auch den Christen verboten, an diesen heidnischen Tempel-Solemnien Antheil zu nehmen [6]) und kein Christ sollte zu einem solchen Priesterthum, (Archierosyna) gewählt werden, quia indecorum est, sagt der Kaiser Theodos der Große [7]), immo ut verius dicamus, illicitum, ad eorum curam templa et templorum solemnia pertinere, quorum conscientiam vera ratio

3) So liest *Jac.* Gothofredus ad h. L. not. f. (Tom. V. pag. 394.) Man sehe auch Hugo ius civ. Antejust. Tom. II. pag. 1106. not. r.

4) *L.* 103. *L.* 109. *L.* 166. *Cod. Th. de Decurionib. L.* 3. *C. Th. de Scenicis.* (XV. 7.)

5) *L.* 17. *L.* 19. *Cod. Theod. de Paganis*, *Sacrificiis et templis* (XVI. 10.) *L.* 1. *C. Th. de Maiuma.* (XV. 6.) *L.* 2. *in fin.* *L.* 5. *Cod. Th. de Spectaculis.* (XV. 5.) et *Jac.* Gothofredus in Comment. ad omnes has Leges.

6) *Can.* 60 *et* 61. *Cod. Canon. Ecclesiae Africanae.* (in Justelli Bibliotheca iuris canon. vet. Tom. I. p. 361 sq.) Tertullian. *de Idololatr.* Cap. 16 et 17.

7) *L.* 112. *Cod. Th. de Decurionib.*

(veneratio) divinae religionis imbuerit, et quos ipsos decebat tale munus, etiamsi non prohiberentur, effugere. Durch die Verordnung der Kaiser Honorius und Theodosius [8]) vom Jahr 408. wurden endlich alle Solemnia templorum aufgehoben, und hiermit dem heidnischen Sacerdotium provinciae ein Ende gemacht. Zwar finden sich die Namen Syriarchia, Asiarchia, Alytarchia, Phoeniciarchia, mit denen das Sacerdotium provinciae bezeichnet wurde, auch noch in dem justinianischen Gesetzbuche [9]); allein es bedeutete nun kein geistliches Amt mehr, sondern ein bloßes munus ludorum edendorum, ein munus agonotheticum, welches von aller Superstition entfernt, blos die Belustigung des Publikums durch öffentliche auf eigne Kosten veranstaltete Spiele zum Zweck hatte, und daher ein munus patrimoniale war [10]). Igitur nulla iam communio huic muneri cum sacris Gentilium, sagt Jac. Gothofredus [11]), verum festivitatibus tantum publicis dicatum erat: ut pleraque etiam spectacula, quae prima sui origine sacrorum causa, in Deorum honorem sacrilego ritu instituta fuerant, hoc tempore, superstitione omni, superstitiosoque fine sublato, vo-

8) *L.* 19. *Cod. Theod. de Paganis.*

9) *L. un. C. de officio Comitis Orient.* (I. 38.) *L.* 1. *Cod. Just. de naturalib. liber. Nov. LXXXIX. Cap.* 15.

10) *L.* 8. *Cod. de munerib. patrimonior.* (X. 41.) S. *Jac.* Cujacii Comment. ad tres. postrem. libros Cod. ad h. L.

11) Commentar. ad L. 1. Cod. Th. de praediis Senator. VI. 3. (Tom. II. pag. 28. edit. *Ritter.*)

luptatibus tantum publicis ludicrisque artibus serviebant, quarum haec aetas cupidissima erat, et Antiochiae quidem, quae Syriae caput fuit, ubi *Syriarchae* isti fuere, et *Syriarchia* exhibita. Et post omnia, si quis pertinaciter contendat, hoc adhuc aevo huic muneri superstitionis aliquid et *adsacrificii* adhaesisse, quod nuspiam apparet, tum aio, Christianos id sub Theodosio *M.* [12]) obire non potuisse: cum iam supra viderimus, eundem Principem ab Archierosyna, seu templorum et solemnium gentilitiorum cura Christianos submovisse: inter quae sane solemnia templorum fuere, et festivitates ludique, quibus superstitionis aliquid adhaereret. Die Syriarchae, Phoeniciarchae, Alytarchae waren nun alſo nur diejenigen, qui ludis edendis praeerant, welche ihren Namen von den Provinzen erhielten, wo ſie angeſtellt waren [13]), und ſtanden theils unter der Aufſicht des Comes Orientis, theils der Rectoren der Provinzen [14]).

Philoſophen, Rhetoren und die übrigen in den vorhergehenden Paragraphen vom Modeſtin Genannten ſind ferner 4) von der Einquartierungslaſt befreyt. Modeſtinus braucht den Ausdruck ἐπισταθμία, welchen Auguſtinus ganz richtig durch *hospitum receptio*

12) Die *L* [illegible] *Cod. Th. de praed. Senator.* iſt vom K. Theo[illegible]m großen.

13) S. H[illegible] zu Vach ad Novell. LXXXIX. cap. 15. not. [illegible]37.

14) *L. un*[illegible]*t. de officio Comitis Orient.* S. Panciro[illegible]tat. in Notitiam Imp. Orient. Cap. 105. pag[illegible]nd *Ant.* Augustini ad Modestinum de Ex[illegible]sing. ad L. 6. §. 14. h. t.

übersetzt hat. Jacob Gothofredus [15]) hat das Griechische so gegeben, *immunes esse a munere seu onere metati*, (id enim est hospites recipere). Die Erklärung des Ferrandus Adduensis [16]) hingegen, welcher unter ἐπισταθμία das Amt derjenigen versteht, welche in der Suite des Regenten, oder eines Gesandten, oder bey einem Heereszuge für die Einquartierung zu sorgen hatten, gehört wohl nicht hierher, da hier ohne Zweifel von der passiven Einquartierungslast die Rede ist. Diese gehört nun zwar nicht zu den Personal- sondern zu den Reallasten, wie Ulpian *libro II. Opinionum* [17]) sagt. Solche Lasten sind aber unter der Befreyung von muneribus civilibus eigentlich nicht mit begriffen, wie Arcadius Charisius *libro singulari de muneribus civilibus* [18]) lehrt, und dieß gilt namentlich von der Einquartierungslast [19]). Niemand genießt von dieser Last eine Befreyung, praeter eos, quibus principali beneficio concessum est, sagt Hermogenian *libro I. iuris Epitomarum* [20]). Allein dieß ist nun

15) *Commentar. ad L. 3. Cod. Theod. de Medic. et Professor.* (Tom. V. pag. 33.)

16) Explication. Lib. I. Cap. 27. (in Thes. *Otton.* Tom. II. pag. 536.)

17) *L. 3. §. 14. D. de munerib. et honor.*

18) *L. 18. §. 29. D. eodem.* Man vergleiche noch Paulus *L. 10. pr. D. de vacat. et excusat. muner.* Ulpian *L. 6. §. 4. D. de Munerib. et ho*[illegible] und die Constitution der Kaiser Carus, Car[illegible] und Numerianus *L. 5. Cod. de munerib. p*[illegible]*onior.* (X. 41.)

19) *L. 3. Cod. de munerib. patrimon.*

20) *L. 11. D. de vacat. et excusat.* [illegible] (L. 5.) Man sehe *Jos.* Finestres *et de* Mon[illegible] Hermogenian. ad h. L. (Tom. I. pag. 404. sq.)

gerade die älteste Rechtswohlthat, welche den Professoren der freyen Künste und Wissenschaften, so wie den Aerzten verliehen worden ist, ne hospitem reciperent. Sie haben diese Immunität schon durch Rescripte der Kaiser Vespasian und Hadrian erhalten, wie Arcadius Charisius [21]) bemerkt hat. Die christlichen Kaiser, Valentinian I. und Theodosius der Jüngere, haben sie nochmals bestätiget [22]).

Modestin gedenkt ferner 5) des muneris *Sitoniae* und *Elaeoniae*, von welchem die Professoren der freyen Künste und Wissenschaften, so wie auch die Aerzte, befreyt seyn sollen [23]). Das *munus Sitoniae* bestand in der Sorge für Anschaffung des Getreides. Ein solcher Ankauf von Getreide, zum gemeinen Gebrauche einer Stadt, wurde frumentaria comparatio [24]), coemtio frumen-

21) *L. ult.* §. *ult. D. de mun. et honorib.*

22) *L.* 10. *L.* 16. *et* 18. *Cod. Theod. de Medic. et Professor. L.* 8. *Cod. Just. de Metatis.* (XII. 40.) *L.* 6. *et L.* 11. *C. de Profess. et Medic.* (X. 52.)

23) Hierdon haben besonders gehandelt *Jac.* Cujacius Comm. ad L. 6. D. h. t. *Ant.* Augustinus ad eand. L. 6. §. 8. Modestini de Excusationib. *Jac.* Gothofredus in Paratitlo et C...mmentar. ad L. 1. et 2. Cod. Theod. de publica c[...]ne (XI. 15.) Tom. IV. pag. 112—115. *Ev.* Otto [...] dilib. colon. et municip. Cap. X. pag. 339 — [...] *os.* Finestres *et de* Monsalvo Commentar. i[...]eniani Juris Epitomar. libb. Tom. I. ad L. 1. [...] Munerib. et Honorib. §. 27 — 29. pag. 384. [...]o. *Ortw.* Westenberg Divus Marcus. Diss[...] pag. 233.

24) *L.* 1. *C*[...]*ento urbis Constantinop.* (XIV. 16).

taria [25]), auch publica comparatio [26]) genennt. Die Sorge für den Ankauf von Oehl zum öffentlichen Gebrauche, z. B. zur Beleuchtung der Badezimmer, zur Unterhaltung der Lampen in den Tempeln, auch zu den Kampfspielen [27]), wurde *Elaeonia* genennt. Beyde munera wurden unter dem Namen *Synoneton* [28]), oder, wie Suidas [29]) sagt, *Synona* begriffen. Der Ankauf geschahe auf öffentliche Kosten, im Namen des Staats oder der Stadt [30]). Das Amt war also ein bloßes munus personale, welches nur in einer Last und Mühwaltung bestand, aber mit keinem weitern Vermögensaufwande verknüpft war. Demselben konnte sich jedoch Niemand entziehen, dem es war aufgetragen worden, wenn ihm nicht eine besondere Immunität zustand [31]). Daher sagt Ulpian *libro II. Opinionum* [32]): Cura frumenti comparandi munus

25) *L.* 3. *C. Th. eodem.*

26) Vid. *Tit. Cod. Th. de public. comparat.* (XI. 15.)

27) Plinius *Lib.* X. *Epist.* 34. Ael. Lampridius *in Alexandro Severo.* Cap. 23. in fin. *L.* 5. §. 12. *D. de donat. int. Vir. et Ux.* S. den 26. Th. dieses Commentars §. 1253. b. Not. 25. S. 13.

28) *L.* 1. *Cod. Th. de publica comparat.*

29) Voc. σ υ ν ω ν η.

30) *L.* 2. §. 4. *D. de administrat. rer. ad civitat. pertinent.* (*L.* 8.) *L.* 3. *Cod. de compensat.* (IV. 31.)

31) Tit. Cod. Just. *Ut nemini li* *coemtione specierum se excusare*, *et de mune* *niae.* X. 27. So muß eigentlich die Rubrik die els nach Cujacius Observation. Lib. I. cap. 35. *nt.* Augustinus ad Modestinum c. l. gelesen we an vergleiche noch *Jac.* Cujacii Commentar. a . cit. und Spangenberg Not. in edit. Cod .

32) *L.* 3. §. 12. *D. de Maneril* .

est. Noch ausführlicher erklärt sich darüber **Arcadius Charisius** *libro singulari de muneribus civilibus* [33]). Cura quoque emendi frumenti et olei (nam harum specierum curatores, quos σιτῶνας et ἐλαιῶνας appellant, creari moris est) inter personalia munera in quibusdam civitatibus numerantur. **Hermogenian** *libro I. Epitomarum* [34]) begreifft unter die cura annonae, die cura frumenti comparandi, arcae frumentariae, und annonae divisio. Da sie **Hermogenian** von einander getrennt hat, so waren es wahrscheinlich drey verschiedene Aemter [35]). Die Curatoren derselben waren vermuthlich Unterbediente und Gehülfen der **Aedilen**, zu deren Amte ebenfalls die cura annonae gehörte [36]). Die Curatoren erhielten nämlich aus der Staatscasse das Geld zum Ankaufe des Getreides; dieses wurde sodann wahrscheinlich an die Arcarios, (*σιτοφύλακαι*) d. h. an diejenigen, welche der arca frumentaria vorgesetzt waren, abgeliefert, und von diesen in den öffentlichen Kornböden und Speichern oder Proviant-Magazinen (horea) bis zur Vertheilung aufbewahrt, aus welchen dann die Aedilen, die dabey zugleich Maas und Gewicht zu untersuchen hatten [37]), dasselbe durch die dazu bestellten Personen, (Mensores frumentarii) unter das

33) *L.* 18. §. 5. *D. de Munerib. et honorib.*

34) *L.* 1. §. 2. *D. eodem.*

35) Eben dieses behauptet auch Finestres in Hermogen. c. 1. §. 28. pag. 384.

36) Livius *Lib. XXXI. cap.* 4. *et* 50. *XXXIII. c.* 42. S. Schubert de Romanor. aedilibus. Lib. III. Cap. 4. pag. 493. sq.

37) *L.* 6. §. 1. *D de extraord. cognit. L.* 13. §. 8. *D. Locati.* Otto de Aedilibus. Cap. X. §. 3—6.

Volk vertheilen ließen [38]). Zu den Kornspenden wurden jedoch nur diejenigen Städtischen Bürger zugelassen, deren Namen in einem zu diesem Behuf öffentlich aufgestellten schriftlichen Verzeichniß (tabulae publicae) enthalten waren [39]), welches den mit der öffentlichen Getreide-Vertheilung beauftragten Beamten zur Richtschnur diente. Bey armen Bürgern geschahen die öffentlichen Fruchtspenden unentgeldlich [40]). Daß die Namen aller derjenigen, welche aus der Staatskasse Geldzahlungen oder andere Leistungen erhielten, in den Registern des Aerars verzeichnet werden mußten, ist aus Cicero und seinem Scholiasten Asconius bekannt [41]). Um aber an dieser Getreide-Vertheilung Theil nehmen zu können, mußten die wirklich Perceptionsfähigen durch vorgängige Meldung (professio) ihre Qualification zur Theilnahme an diesen Spen-

38) *Jac.* Cujacius Observat. Lib. II. cap. 23. Finestres cit. loc. §. 29. pag. 385. Vergl. auch den 28. Th. dieses Commentars §. 1290. d. S. 281.

39) Dio Cassius *Hist. Rom.* Lib. XXXIX. Cap. 24. und *Cod. Theodos. Lib. XIV. Tit.* 17. *de annon. civ. Const.* 5. Man vergleiche auch *Jac.* Gothofredi Commentar. ad L. h. et L. 1. h. tit. Tom. V. pag. 271. sq. et pag. 266.

40) Dionysius Halicarn. Lib. IV. pag. 228. edit. *Sylburg.* und Appianus *de Bello civ.* Lib. II. cap. 120. edit. *Schweighaeuser.*

41) Cicero *in Verrem Lib. I. cap.* 14. *pr.* et Asconius *ad Eundem.* Man sehe auch Dirksen civilist. Abhandlungen. 2. B. S. 172. f. Hieraus erklärt sich auch, was oben §. 1355. g. S. 260. von dem Gefolge derjenigen, welche reipublicae causa abwesend sind, wenn sie auch dafür angesehen, und vom Staate für ihre Begleitung belohnt seyn wollten, gesagt worden ist.

den darthun. Diese Meldung mußte bey der competenten Behörde, und zwar wie sehr wahrscheinlich ist, auf die Art, wie beym Census, geschehen [42]), um sich von den Familien- und Vermögens-Verhältnissen der sich Meldenden zu unterrichten. Denn wahrscheinlich kam bey den Getreidevertheilungen, hinsichtlich der Größe des Antheils eines Jeden, besonders bey dürftigen Familienvätern die Zahl der Kinder in Betrachtung [43]). Nach der Tafel von Heraclea, welche Dirksen [44]) mit einem so trefflichen Commentar erläutert hat, war damals der Consul die vornehmste competente Behörde, bey welcher in Rom die Meldungen der Fruchtpercipienten geschehen mußten, und da für die Annahme derselben bestimmte Termine angesetzt waren, auf deren Beobachtung streng geachtet wurde, so war in der Lex, d. i. in dem Volksschlusse, welcher auf jener Tafel aufgezeichnet ist, zugleich für den Fall gesorgt, wenn von den Consuln niemand zu der Zeit in Rom sich befinden sollte. In diesem Falle sollte nämlich nach der Anweisung derselben der Praetor urbanus, oder in dessen Abwesenheit der Praetor peregrinus, und wenn auch weder von den Consuln, noch von den Prätoren Einer in Rom gegenwärtig seyn sollte, ein Tribunus Plebis die Meldungen anzunehmen authorisirt seyn [45]). An

42) S. Dirksen's angef. civilist. Abhandlungen. 2. Band. S. 179 f.

43) S. Dirksen a. a. O. S. 183.

44) In den angef. civilistischen Abhandlungen 2. B. 2. Abh. Bemerkungen über die erste Hälfte der Tafel von Heraclea. S. 144—323.

45) In der *Tab. Heracleen. aeris Britann.* Cap. I. bey Dirksen a. a. O. S. 157. f. heißt es: „*Quem hac lege ad Consulem profiteri oportebit*, *si is*, *cum eum pro-*

den Fall der Abwesenheit der Volkstribunen von Rom, konnte kein weiterer Gedanke seyn, weil dieselben sich nicht über eine Nacht von der Stadt entfernen durften. Der Aedilen wird hier nicht gedacht, wenn gleich die Sorge für Lieferung und Vertheilung des Getreides mit zu ihrem Ressort gehörte, weil die Magistratus, bey denen die Meldungen der Fruchtpercipienten geschehen mußten, mit dem Geschäfte der Getreidevertheilung selbst nichts zu thun hatten. Daher spricht die *Lex Tabulae Heracleensis* [46])

fiteri oportebit, Romae non erit, tum qui eius negotia curabit, is eadem omnia, quae eum, cuius negotia curabit, si Romae esset, hac lege profiteri oporteret, item iisdemque diebus ad Consulem profitemino." — "*Si Consul, ad quem hac lege professiones fieri oportebit, Romae non erit, tum is, quem profiteri oportebit, quod eum profiteri oportebit, ad Praetorem urbanum, aut si is Romae non erit, ad eum Praetorem, qui inter peregrinos ius dicet, profitemino, ita, uti eum ad Consulem, si tum Romae esset, hac lege profiteri oporteret. Si ex iis Consulibus et Praetoribus, ad quos hac lege professiones fieri oportebit, nemo eorum Romae erit, tum is, quem profiteri oportebit, et quod eorum eum profiteri oportebit, ad Tribunum plebis profitemino, ita, uti eum ad Consulem, Praetorem urbanum, eumve, qui inter peregrinos ius dicet, si tum Romae esset, hac lege profiteri oporteret.*"

46) Cap. I. lin. 17—19. bey Dirksen S. 199. "*Quicunque frumentum populo dabunt, dandumve curabit, ne cui eorum, quorum nomina hac lege a Consule, Praetore, Tribuno Plebis in tabula, in albo proposita* (non) *erunt, frumentum dato, neve dare iubeto, neve sinito.*" Der ganze Zusammenhang lehrt, daß die hier eingeschaltete Negation nothwendig, und wahr-

von den Unterbedienten, welche bey der Zumessung und Vertheilung des Getreides selbst gebraucht wurden, sowie von den Beamten, unter deren Leitung diese Personen ihr Amt verrichteten, in einem eigenen Abschnitte. Zu diesen gehörten dann die Praefecti annonae, die Aediles, zu jenen die Mensores frumentarii, welche aber in der *Tabula Heracleensi* nicht weiter genennt werden. So wie nun jene Magistratus, welche die professiones zum Behuf der Kornvertheilungen leiteten, angewiesen waren, das Resultat der eingegangenen Meldungen schriftlich zu

scheinlich durch Nachläßigkeit des Copisten vergessen worden sey. S. Dirksen S. 174. Die Formel: *Quicunque frumentum populo dabunt*, geht unstreitig auf die Unterbedienten, welche die Zumessung und Vertheilung des Getreides selbst verrichteten, und dieß waren die *Mensores frumentarii*, deren *L.* 26. *D. h. t.* und *L.* 10. §. 1. *D. de vacat. et exc. muner.* Erwähnung geschieht, wenn in der letzten Gesetzstelle statt *mensurarum* frumenti mit Haloander und Lud. Miräus mensorum frumenti gelesen wird. Man sehe Bessee Commentat. de frumentaria largitione §. 50. pag. 73. Die Formel: *dandumve* (sc. frumentum) *curabit*, welcher auch die folgenden Worte entsprechen: *neve dare iubeto*, *neve sinito*, deutet hingegen auf diejenigen Magistratus hin, welche das Vertheilungsgeschäft durch ihr Ansehen leiteten, nämlich die Praefecti annonae und Aediles, obgleich auch von diesen die Ausdrücke *metiri frumentum*, *frumentum populo dividere* gebraucht werden. S. Cicero *ad Familiar. Lib. VIII. Epist.* 6. Livius *Lib. XXXI. Cap.* 4. *et* 50. et Lib. XXXIII. cap 42. Cicero *de Officiis Lib. II. c.* 17. S. Dirksen S. 200. und *Just. Th. Lud.* Marezoll Fragmentum Legis Romanae in aversa Tabulae Heracleensis parte. (*Goettingae* 1816. 8.) pag. 92.

verzeichnen, die Namen der Perceptionsfähigen in die tabulas publicas d. h. hier in die Register des Aerars eintragen, und dann durch einen öffentlichen Anschlag (album) bekannt machen [47]), oder den Percipienten zu ihrer besondern Legitimation eine eigene ebenfalls schriftliche Bescheinigung, welche *tessera frumentaria* [48]) genennt wurde,

47) Tab. Heracl. Cap. I. lin. 13—16. bey Dirksen S. 196. „*Quod quemque hac lege profiteri oportebit, is, apud quem ea professio fiet, in tabulas publicas referunda curato, eademque omnia, quae utique in tabulas retulerit, ita in tabulam, in album referunda, idque apud forum, et cum frumentum populo dabitur, ibi, ubi frumentum populo dabitur, quotidie maiorem partem diei propositum habeto, unde de plano recte legi possit.*“ Der Ausdruck *quotidie* deutet hier nicht auf mehrere Tage hin, sondern heißt hier so viel *quoto die*, d. h. an dem Tage, da die Vertheilung des Getreides geschieht. S. Dirksen ad h l. S. 197 f. Das maior pars diei geht auch wohl hier nicht auf eine gewisse Stundenberechnung, wie es *L.* 2. §. 1. *D. de Verb. Sign.* erklärt wird, sondern es soll den Theil des Tages bezeichnen, da man noch sehen, und das, was öffentlich angeschlagen ist, lesen kann, also bis zum Sonnenuntergang. S. *Alb.* Gentilis Commentar. in Tit. Dig. de Verbor. Signif. ad L. 2. §. 1. cit. pag. 7. *Jo* Goeddaeus Comm. ad eund. Tit. Pand. et eand. Leg. pag. 66. sqq. Marezoll Fragm. Leg. Rom. pag. 91. und Dirksen a. a. O. S. 198.

48) Von diesen tesserae frumentariae habe ich im 28. Th. dieses Commentars §. 1290. d. S. 280. ff. gehandelt. Man vergl. noch Brissonius de Verb. Signif. voc. *Tessera* Nr. 1. Spanheim de usu et praest. numismat. Diss. XIII. Cap. 1. Nr. 3. und *Jo. Christ. Car.* Glück Diss. inaug. ad fragmentum *Julii Pauli* ex eius

austheilen zu lassen; eben so werden in dem angeführten letzten Abschnitt, die bey der Vertheilung selbst concurrirenden Magistratus und Unterbedienten verpflichtet, bey der Vertheilung des Getreides sich genau nach dem Inhalt jener Bekanntmachung zu richten. Auf den Uebertretungsfall hat die Lex eine Strafe von 500 Sesterzen vielleicht für jeden Scheffel Waizen [49]) gesetzt, und diese Summe soll quilibet ex populo einklagen dürfen [50]). Das Geschäft der Consuln übertrug nachher Julius Cäsar dem Prätor, welcher, um den bey den Fruchtspenden eingerissenen Mißbräuchen zu steuern, bey den Anmeldungen der Percipienten die Musterung derselben durch die von deren Bedürftigkeit am besten unterrichteten Hauseigenthümern geschehen zu lassen, angewiesen wurde. So berichtet Suetonius [51]). Pomponius [52]) aber erzählt, Cajus Julius Cäsar habe zwey Prätoren und zwey Aedilen eingesetzt, qui frumento praeessent, und welche davon den Namen *Cereales* erhalten hätten. Mit ihm stimmen auch Appianus [53]) und Cicero [54]) überein. Augustus behielt zwar die von Cä-

libro V. ad L. Jul. et Pap. quod extat in L. 49. §. 2. D. de legat. II. (*Erlangae* 1817.) §. 15. pag. 32. sqq.

49) S. Hugo civilist. Magazin. 3. B. S. 351.

50) *Tab. Heracl.* c. l. lin. 19. bey Dirksen S. 164. „*Qui adversus ea eorum cui frumentum dederit, is intra mensem primum sestertios quingentos populo dare damnas esto, eiusque pecuniae qui volet petitio esto.*“

51) *In Julio* cap. 41. S. auch Dio Cassius Lib. XLIII. cap. 21.

52) *L.* 2. §. 32. *D. de Orig. iur.*

53) *De Bello civ. Lib. III.*

54) *Ad Atticum Lib. XI. Epist.* 9. *sqq.*

sar beliebte Musterung bey der Meldung der Fruchtpercipienten bey [55]); übertrug aber die cura frumenti populo dividendi zwey perpetuirlichen Magisträten [56]). Denn der Senat hatte nach des Dio Cassius [57]) Berichte den Beschluß gefaßt; *ne quis solus annonae procurator, reive frumentariae praefectus esset.* Diese erhielten den Namen *Praefecti annonae* [58]), und waren es nicht nur, per quos frumentum plebi daretur, sondern bey denen auch die causae ad annonam pertinentes verhandelt wurden [59]). Sie hatten daher Lictoren, servi publici, scribae, librarii und accensi zu ihrer Bedienung [60]). Da jedoch zwey Praefecti zu ihrem Geschäftskreise nicht genügten, so vermehrte August die Zahl derselben

55) Suetonius *in Octavio*. Cap. 40. S. Dirksen civilist. Abhandlungen. 2. B. S. 179.

56) Suetonius *in Augusto*. Cap. 37. S. Beseke Commentat. de frumentar. largit. §. 49.

57) *Hist. Rom. Lib. XLVI. cap.* 39.

58) *L.* 2. §. 33. *D. de Orig. iur. L.* 1. §. 18. *D. de exercit. act.* S. *Wilh. van der* Muelen Exercitation. ad Histor. Pomponii de Orig. iuris. pag. 645. sq.

59) *L.* 8. *D. Quod cum eo, qui in aliena potest.* (XIV. 5.) *L.* 13. *D. de Accusat.* (XLVIII. 2.) *L.* 3. §. 2. *D. de lege Julia de annona.* (XLVIII. 12.) S. *M. August.* Campiani de officio et potestate Magistratuum. Cap. 85. p. 257. sqq.

60) Vergl. das SCtum de aquaeductibus ex Frontino Lib. II. bey Brissonius de Formul. et solemn. P. R. verb. Lib. II. cap. 81. Nr. I. pag. 183. *L.* 6. *C. Th. de poenis. L.* 1. *C. Th. de condit. in publ horr. L.* 4. *C. Th. de canon. frument. U. R. L.* 2. *et* 3. *C. Th. de annon. civ. L.* 1. *et* 2. *C. Just. de Apparitor. Praef. annon.* (XII. 58.)

bis auf vier[61]). Diese Praefecti annonae, welche den Titel viri *spectabiles*[62]), viri *clarissimi*[63]) führten, standen in Rom unter dem Praefectus urbi[64]), in den Provinzen unter dem Praefectus praetorio[65]). Dieser Magistrat theilte die curam rei annonariae mit dem officio annonariae praefecturae[66]), und ließ auch demselben das zum Ankaufe des Getreides nöthige Geld aus der Staatskasse auszahlen, wenn der den Provinzen aufgelegte canon frumentarius nicht zureichte[67]). Die Grundbesitzer in den Provinzen waren zwar ehemals verbunden ihr Getreide zum Behuf der Spenden, an den Staat zu verkaufen[68]), allein

61) Dio Cass. *Lib. LIV.*

62) *L.* 24. *C. Th. de susceptorib.*

63) *L.* 15. *C. Th. de pistorib.*

64) Sidonius Apollinaris *Lib. I. Epist.* 10. *ad Campanium. L.* 1. *Cod. Just. de officio Praef. Urb.* (I. 28) S. *Arn.* Drackenborch Diss. de Praefectis urbis. Cap. VII. (in Oelrichs *Thes. Dissertat. iurid. Belgic.* Vol. II. Tom. II. pag. 33.)

65) Cassiodorus *Var. Lib. VI. cap.* 18.

66) *L.* 1. *C. Th. de conditis in publicis horreis.* (XI. 14.) *L. ult. in fin. Cod. Th. de Navicular.* (XIII. 5.) *L.* 1. §. 11. *D. de officio Praefecti Urbi.* (I. 12.) Man vergleiche besonders *Jac.* Gothofredi Commentar. ad L. 1. Cod. Theod. de condit. in public. horr. Tom. IV. pag. 109. sqq.

67) *L.* 2. *Cod. de frum. Urbis Constantinop. L.* 2. *Cod. Theod. de publica comparat.* Vergl. *Jac.* Gothofredi Comm. ad. L. 2. C. Th. de publ. comparat. Tom. IV. pag. 114. *Pet.* Burmanni Vectigalia pop. Rom. Cap. 3 pag. 28. sq. und Drackenborch cit. Diss. Cap. VII. pag. 33.

68) Plinius *Panegyr. Cap.* 29. Vergl. auch Burmann de Vectigal. P. R. c. l. pag. 29.

nach einer Verordnung des Kaisers Theodosius des Großen [69]) sollten sie nicht mehr dazu genöthiget seyn, sondern wenn sie ihr Getreide an den Fiscus verkaufen wollten, non enim necessitas imperatur, sed *cohortatio* tantum imponitur, *ut consensum facilem praebeant super speciebus annonariis distrahendis;* so sollte es ihnen sogleich baar nach dem Marktpreise bezahlt werden. Nach einem Rescript der Kaiser Antoninus und Verus, dessen Papirius Justus *libro II. de Constitutionibus* [70]) Erwähnung thut, sollten auch die Sitonae entschädiget werden, wenn sie etwa beym Kaufe des Getreides Kosten und Auslagen gehabt hätten, sofern sie non segniter officio suo functi essent.

Modestinus sagt noch zuletzt nach der Uebersetzung des Anton Augustinus: *Eosdem neque iudicare, neque in legationem ire, neque in militiam conscribi invitos.* Soviel zuförderst das *iudicare*, *κρίνειν*, betrifft, so ist dieses so zu erklären. Es gehörte zu dem ordentlichen Gerichtsverfahren der Römer bey streitigen Rechtssachen, (iudicium ordinarium) daß der Prätor den Partheyen auf ihr Verlangen einen Judex, den sie selbst zur Erörterung und Entscheidung ihrer Sache gewählt hatten, bestellte [71]). (Judicem addiceret.) Diese

69) *L.* 2. *Cod. Th. de public. comparat.* (XI. 15.) Man sehe auch Gothofredi Comm. ad h. L. (Tom. IV. pag. 114. sq.)

70) *L. ult.* §. 6. *D. de administrat. rer. ad civitates pertinent.* (L. 8.)

71) Gellius *Noct. Attic. Lib. XIV. cap.* 2. Cicero *pro Cluentio cap.* 43. *L.* 47. *L.* 80. *D. de iudic. L.* 23. *pr. D. de appellat. L.* 14. *pr. L.* 16. *L.* 18. *Cod.*

postulatio iudicis mußte geschehen, noch ehe die Partheyen das Tribunal des Prätors verließen. Denn sie gehörte zum Primordium, zur Einleitung des Processes [72]). Nach den Noten des Valerius Probus [73]), und deren Auslegung, war dabey die Formel gebräuchlich: P*raetor* I*udicem* A*rbitrum* V*e* P*ostulo* U*ti* D*es.* Daher die legis actio per iudicis postulationem bey Gajus [74]). Wer nun zum Judex einmal auserseben, und den Partheyen vom Prätor addicirt worden, konnte sich nicht excusiren. Denn die Uebernehmung einer Richterstelle war ein munus personale, eine Last, von der sich Niemand frey machen konnte, der nicht eine gerechte Entschuldigungsursache hatte [75]). Arcadius Charisius *libro singulari de*

de iudic. *L.* 1. *C. de iurisd. omnium iudic.* *L.* 16. *C. de sent. et interlocut. iud.* Von dieser datio iudicis vergl. meine Opusc. iurid. Fasc. II. pag. 389 — 398. und *Frid. Guil. de* Tigerström Tract. histor. iurid. de Judicibus apud Roman. (*Berolini* 1826. 8.) Lib. I. §. 5. pag. 35 — 46.

72) Gajus *Institution. Comment. IV.* §. 164. Observare debet is, qui volet arbitrum petere, ut ita eum petat, *antequam ex iure exeat*, id est, antequam a Praetore discedat: sero enim petentibus non indulgebitur.

73) Gothofredi *Auctores Ling. Lat.* pag. 1476.

74) Instit. Commentar. IV. §. 20. S. *Aug. Guil.* Heffter ad Gaji ICti Institution. Commentar. IV. sive de Actionibus (*Berolini* 1827. 4.) libro Observation. Cap. IV. pag. 11 — 14.

75) Cicero *Orat. Philipp.* V. Cap. 5. Plinius *Lib. III. Epist.* 20. Daher kam es auch bey dem gewählten Judex auf seine Gegenwart und Abwesenheit nicht an. L. 39. *pr. D. de iudic.* S. *Jo. Gottl.* Heineccius

Muneribus civilibus [76]) sagt ausdrücklich: Iudicandi quoque necessitas inter munera personalia habetur; und Papinian *libro V. Quaestionum* [77]) nennt das munus iudicandi ein onus. In den Vaticanischen Fragmenten [78]) werden daher aus der Lex Julia iudiciorum publicorum et privatorum Kinder, wenn sie auch iniusti filii sind, als eine bestimmte Entschuldigungsursache angeführt.

Soviel hiernächst das *in legationem ire*, wie Augustinus das *πρεσβέυειν* übersetzt hat, anlangt, so geht dieses auf die legatio ad Principem [79]), welche Hermogenian *libro I. Epitomarum* [80]) zu den civilia munera personalia zählt: z. B. Legationes missae ad censum relevandum, welche häufig von Städten an

Antiquitat. Roman. Lib. IV. Tit. 17. §. 3. und *de* Tigerström cit. Tract. pag. 45.

76) *L.* 18. §. 14. *D. de Munerib. et honorib.*

77) S. *Vaticana Fragm.* §. 194. und *de* Buchholtz Comment. ad h. §. pag. 150. sq.

78) *Vatic. Fragm.* §. 194. §. 197. *et* 198.

79) Man vergleiche *Tit. Pandect. de legationibus* (L. 7.) *Tit. Cod. Theod. de legatis et decretis legationum.* (Lib. XII. Tit. 12.) und *Tit. eundem Cod. Justin.* (X. 63.) Ferner *Jac.* Gothofredi Paratitlon ad Tit. Cod. Th. de legatis, Tom. V. pag. 613. sq. et Commentar. ad singulas huius Tit. LL. pag. 615 sqq. *Jos.* Finestres *et de* Monsalvo Commentar. in Hermogeniani iuris Epitomar. libb. Tom. I. ad L. 1. D. de Muner. et honorib. §. 17. et 18. pag. 378. und *Frid.* Roth de re municipali Rom. Lib. II. Cap. IV. §. 36. pag. 131. sqq.

80) *L.* 1. §. 2. *D. de Munerib. et honor.*

den Kaiser geschickt wurden [81]). Der Beschluß über die Bestellung einer Gesandtschaft für eine Provinz wurde in der Volksversammlung (communi consilio tractatuque) gefaßt [82]), und die Legati wurden meist aus den Decurionen gewählt, wo es denn in der Regel nach der Ordnung ging, in welcher sie in den Senat waren aufgenommen, und ihre Namen in das Album eingetragen worden [83]). Jedoch konnten sich diejenigen entschuldigen, die schon vorhin einmal dieses munus versehen hatten, wenn seit der Zeit dieser Function noch nicht zwey Jahre verflossen waren [84]). Auch wich man von dieser Ordnung alsdann ab, si legatio de primoribus viris (dieß sind diejenigen, welche man in dem Ordo Decurionum *Principales*, oder *Summates* nannte, oder die sonst vom Kaiser durch Ehrenstellen waren ausgezeichnet worden [85]) desideret personas, et qui ordine vocantur, inferiores sint, wie Marcian *Lib. XII. Institutionum* [86])

81) *L.* 3. *L.* 14. *C. Theod. de Censitoribus* (XIII. 11.) et Gothofredi Comment. ad easd. LL. Tom. V. p. 143. sqq. Mehrere Beyspiele aus Philostratus *de vit. Sophistarum* Lib. I. pag. 530. 531. et 535. edit. *Morell.* führt *Jac.* Gothofredus ad L. 1. C. Th. de Medic. et Professor. Tom. V. pag. 29. an, daß Sophisten sich haben freywillig zu Gesandten an den Kaiser Hadrian von Städten bestellen lassen.

82) *L.* 9. *L.* 10. *et* 12. *Cod. Theod. de legat. L.* 5. *et* 6. *Cod. Justin. de legationib.* (X. 64.) Ammianus Marcellinus Lib. XXVIII. cap. 6.

83) *L.* 4. §. 5. *D. de Legationib.*

84) *L.* 8. *pr. et* §. 1. *D. eod.* Man sehe jedoch *L.* 3. *Cod. Just. de legation.*

85) S. Roth cit. lib. Cap. II. §. 10. pag. 71.

86) *L.* 4. §. 5. *in fin. D. de legation.*

sagt; hier brauchte nach einem Rescript des Kaisers Hadrian die sonst gewöhnliche Ordnung nicht befolgt zu werden. Der Gesandte bekam ein schriftliches Creditiv, (mandatum [87]) auch decretum [88])), welches seine Instruction enthielt. Es hieß daher auch instructio legationis [89]). Dieses mußte jedoch vom Praefectus Praetorio genehmiget seyn [90]), welcher daher auch unverschämte Bitten an den Kaiser verwerfen konnte [91]), und überhaupt zu beurtheilen hatte, ob er etwa selbst im Stande wäre, das Verlangen der Supplikanten, ohne eine Legation an

87) *L.* 11. *C. Th. de legatis.* SIDONIUS APOLLINARIS *Lib. I. Epist.* 7.

88) Vid. *Rubr. Tit. Cod. Th. de legatis*, *et* DECRETIS *legationum.* und AMMIANUS MARCELLINUS *Lib. XXVIII.* 6.

89) *L.* 14. *C. Th. eodem.*

90) *L.* 3. *L.* 4. *L.* 7. *L.* 10. *L.* 12. *L.* 14. *et* 15. *C. Th. eodem. L.* 5. *et* 6. *C. Just. de legation.*

91) *L.* 8. *C. Th. eodem.* Imp. VALENTINIAN. *III.* ad *Severum* P. P. Quaecunque civitas Legatos ad Sacrarium nostrum voluerit ordinare, libera ei tribuatur facultas: ita tamen ut a Te probata, atque elimata ad Nos desideria perferantur. (382). In der Inscription heißt es zwar *ad Severum Pf. U.* Allein schon *Jac.* GOTHOFREDUS not. b. ad h. L. (Tom. IV. pag. 627.) hat bemerkt, daß die Inscription unrichtig, und *Praef. Pr.* zu lesen sey. Denn daß SEVERUS Praefectus praetorio in dem J. 382. gewesen sey, und zwar P. P. *Italiae et Africae*, hat GOTHOFREDUS aus mehreren andern gleichzeitigen Constitutionen, und den Inscriptionen und Subscriptionen derselben erwiesen. Man sehe auch desselben Prosopographia Cod. Theod. Tom. VI. P. II. pag. 86. und die Bemerkung ad h. L. in HUGO Jur. civ. Antejust. Tom. II. pag. 988. in fin.

den Kaiser, zu befriedigen [92]). Nach einem Edict des Kaisers Vespasian durften aus einer Provinz nie mehr als drey Gesandten geschickt werden [93]). Während der Legation, und solange diese nicht vollendet war, konnte und durfte sich der Gesandte mit keinen andern Geschäften abgeben, sie mochten ihn selbst, oder eine andere Person betreffen [94]), ausgenommen, wenn er ihr Vormund war [95]). Zehrung und Kosten auch alle ohne eigene Schuld erlittene Schäden wurden dem Legaten ersetzt [96]), man nannte diesen Ersatz *viaticum*, oder *legativum* [97]). Hieraus erklärt sich also, warum die legatio zu den muneribus personalibus gezählt wurde. Eine Zahl von drey noch lebenden Kindern befreyte von dieser Last [98]).

92) S. *Jac.* Gothofredi Paratitl. cit. Tom. IV. pag. 614. §. Antequam vero.

93) *L.* 4. §. 6. *D. de Legation.* *L.* 7. *Cod. Th. de legat.*

94) *L.* 8. §. 2. *D. de legation.*

95) *L.* 11. §. 1. *D. eodem.* Paulus *lib. sing. de iure Libellorum.* Qui legationis officio fungitur, licet suum negotium curare non potest, Magnus tamen Antoninus permisit ei pupillae nomine et instruere, et defendere causam, licet legationi, quam suscepit, nondum renuntiaverit, praecipue cum participem officii ipsius absentem esse dicebat.

96) *L.* 7. *pr. D. Quod cuiusque univ. nom.* *L.* 18. §. 12. *D. de Munerib. et honor.* *L.* 9. *D. de legation.*

97) *L.* 2. §. 3. *D. de legation.* *L.* 36. *pr. D. ad Municipal.* *L.* 18. §. 12. *D. de Muner. et honor.* S. *Corn. van* Bynkershoek Observation. iuris Rom. Lib. II. cap. 9.

98) *L.* 1. *Cod. Just. de legationib.*

Zuletzt sagt Modestin noch nach Augustinus Uebersetzung: *neque in militiam conscribi invitos: nullum denique provinciale, aliudve munus subire cogendos.* ULPIAN. *libro XXIII. ad Edictum* [99]) zeichnet diese Vacatio militiae besonders aus, wenn er sagt: Duo genera tribuendae muneris publici *vacationis* sunt: unum *plenius*, cum et MILITIAE datur, aliud *exiguius*, cum nudam muneris vacationem acceperint. Wenn er ferner §. 2. *ibidem* sagt: Qui autem non habet excusationem, *etiam invitus* JUDICARE *cogitur*; so gehörte auch wohl die vacatio a munere iudicandi zu der erstern Gattung der Vacation. Auch in den Verordnungen der christlichen Kaiser wird die Vacatio militiae besonders hervorgehoben. In einer Verordnung Constantins des Großen vom J. 333. es ist die *L.* 3. *Cod. Th. de Medicis et Profess.* (XIII. 3.) heißt es:

Beneficia divorum retro Principum confirmantes, Medicos et Professores litterarum, — et filios eorum — praecipimus, *nec ad* MILITIAM *comprehendi*, — nec ullo fungi munere.

Eben dieses bestätigte nochmals K. Valentinian der ältere *L.* 10. *C. Th. eodem* (370.) wo er verordnet:

Medicis et Magistris urbis Romae sciant omnes immunitatem esse concessam, ita ut et — a ceteris oneribus publicis vacent, eosdemque *ad* MILITIAM *minime comprehendi* placeat.

Damit stimmt endlich auch die Verordnung des Kaisers Theodos des jüngern überein, nämlich die *L.* 16.

99) *L.* 13. §. 1. *D. de vacat. et excusat. muner.*

Cod. Theod. eodem vom J. 414. in welcher besonders die Worte merkwürdig sind:

Grammaticos, Oratores atque Philosophiae praeceptores, nec non Medicos, praeter haec, quae retro latarum sanctionum auctoritate consecuti sunt, privilegia immunitatesque, frui hac praerogativa praecipimus, ut universi, qui in sacro Palatio inter Archiatros militarunt, cum Comitivam primi ordinis, vel secundi adepti fuerint, aut maioris gradum dignitatis ascenderint: nulla municipali, nulla curialium collatione vexentur, seu indepta administratione, seu accepta testimoniali [100]) meruerint missionem, sint ab omni functione, omnibusque muneribus publicis immunes, nec eorum domus, ubicumque positae, militem seu iudicem suscipiant hospitandum. Quae omnia in filiis etiam eorum et coniugibus illibata praecipimus custodiri, *ita ut nec ad* MILITIAM *liberi memoratorum trahantur inviti.* Haec autem et Professoribus memoratis eorumque liberis deferenda mandamus.

100) D. h. wenn sie auf eine ehrenvolle Art durch ein kaiserliches Diplom, mit Beylegung eines Ehrentitels, oder Ertheilung einer Dignität, entlassen worden sind. Testimoniales sind missionis honorariae epistolae, quibus dignitas confertur. *L.* 12. *C. Th. de Veteran.* (VII. 20.) *Tit. Cod. Th. de testimoniali ex Tribun.* (VII. 20.) *L. ult. C. Th. de honorar. codicill.* (VI. 22.) S. *Jac.* GOTHOFREDI Glossar. Nomicum Cod. Theod. voc. *Testimoniales.* (Tom. VI. P. II. pag. 280.) und *Jac.* CUJACII Commentar. ad tres postrem. libros Cod. ad L. ult. de Profess. et Medic.

Gothofredus [1]) versteht in allen diesen Gesetzen unter dem Wort *militia*, Tironum praestatio, eine Stellung von Rekruten, entweder in corpore, oder durch Bezahlung einer Geldsumme für jeden einzelnen Mann, welche nach der Verordnung des Kaisers Valens *L.* 7. *C. Th. de Tironibus* (VII. 13.) in 36 Solidis, nach einer andern von K. Honorius *L.* 13. *C. Th. eodem* aber in 25 Solidis bestand, die jedoch nachher eben dieser Kaiser in einer neuern Verordnung *L.* 20. *ibid.* wieder bis auf 30 Solidos erhöhte. Daher sagt Kaiser Valens in der angeführten Verordnung: Tironum praebitio *in patrimoniorum viribus* potius, quam *in personarum muneribus* collocetur [2]). Die Immunität von der militia, welche in den angeführten Gesetzen den Professoren der freyen Künste und Wissenschaften, so wie den Aerzten ertheilt wird, besteht also darin, daß weder von ihnen selbst Rekruten gestellt, noch ihre Söhne conscribirt, und zu Soldaten ausgehoben werden dürfen, wenn sie nicht freywillig den Kriegsdienst übernehmen wollen [3]). Was

1) Commentar. ad L. 10. Cod. Th. de Medic. et Profess. (Tom. V. pag. 45.)

2) In dieser Beziehung sagt auch Vegetius *de re militari* Lib. I. Cap. 7. *Possessoribus indicti Tyrones.* Zwar meint Cujacius Comm. ad L. 4. C. Just. de dignitatib. XII. 1. statt *possessoribus* sey possessionibus zu lesen. Allein dagegen hat *Godesch.* Stewechius in Commentar. ad h. l. *Vegetii* (*Antwerp.* 1606. 4) pag. 18. erinnert, daß sich die gemeine Lesart aus *L.* 6. §. 5. *D. de Muner. et honor.* und Suetonius *in Octavio* Cap. 25. rechtfertigen lasse. Arcadius Charisius sagt dagegen *L.* 18. §. 3. *D. de Munerib. et honor.* Tironum, sive equorum productio — personae munus est.

3) S. *Jac.* Gothofredi Commentar. ad L. 3. C. Th. de Med. et Profess. Tom. V. pag. 33.

jedoch in diesen Gesetzen von dieser Immunität namentlich zu Gunsten der angeführten Personen verordnet worden ist, ist in dem Justinian. Codex weggelassen worden, wie aus *L.* 6. und *L. ult. C. de Profess. et Medic.*, welche zum Theil aus dem Theod. Codex genommen sind, erhellet. In einer Verordnung des Kaisers Honorius *L. un. Cod. Theod. Qui a praebitione tironum et equorum excusentur* (XI. 18.) welche auch nicht in den Just. Codex aufgenommen worden, werden eine Menge von Staatsbedienten angeführt, welche alle von dieser öffentlichen Last befreyt seyn sollen [4]).

Modestin belehrt uns nun weiter über die Immunität der Professoren und Aerzte folgendermassen:

§. 9. Ἔτι κἀκεῖνο εἰδέναι χρὴ, ὅτι ὁ ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι διδάσκων, ἢ θεραπεύων, τὴν ἀλειτουργησίαν ταυτην ἔχει· ἐὰν γὰρ Κομανεὺς, ὢν ἐν Νεοκαισαρίᾳ σοφιστεύει, ἢ θεραπεύει, ἢ διδάσκει, παρὰ Κομανεῦσιν ἀλειτουργησίαν οὐκ ἔχει· καὶ τοῦτο οὕτω νενομοθέτηται ὑπὸ τῶν θειοτάτων Σεβήρου καὶ Ἀντωνίνου.

Hoc amplius scire illud quoque oportet, eum hanc immunitatem habere, qui in sua patria docet, aut curat. Nam Comanenses Sophistae, aut alii, si Neocaesareae doceant, aut curent, non habent apud Comanenses immunitatem: et hoc ita a Divis SEVERO *et* ANTONINO *constitutum est.*

Zu den Bedingungen, unter welchen den Professoren und Aerzten eine Immunität zustehen soll, gehört endlich

4) Es heißt daselbst Tirones, *quorum pretia exhausti aerarii necessitas flagitavit*, praebere noluimus illustres viros Praefectos etc.

auch die, daß jene in ihrem Vaterlande lehren, und diese in ihrem Vaterlande die Kranken curiren sollen. Auf die Nähe oder Entfernung der Orte kommt nichts an. Die Pontische Stadt Comana und Neucäsarea waren benachbarte Städte [5]), es konnte also Zweifel entstehen, ob nicht ein Lehrer der Rhetorik, aus Comana gebürtig, wenn er zu Neucäsarea lehrte, bey den Comanensern dennoch die Privilegien der Immunität zu genießen habe? Allein durch eine Verordnung der Kaiser Severus und Antoninus wurde diese Frage verneinend entschieden. Nur wer in Rom lehrte, oder in dieser Stadt die Heilkunde übte, wenn er auch daselbst nicht geboren war, genoß dieselbe Immunität, als wenn er in seiner Vaterstadt lehrte. Der Grund ist, weil Rom als die communis patria der Römischen Bürger angesehen wurde [6]). Er hatte also auch in seiner Vaterstadt eine vacatio munerum, eben so, als wenn er wirklich daselbst lehrte, oder als Arzt daselbst practicirte [7]). Modestin bemerkt dieses nachher selbst, wenn er in unserer *L*. 6. §. 11. sagt:

5) *Nov.* 28. *et* 31. *Cap.* 1. Vergl. Augustinus ad h. l. *Modestini*, und *Corn. van* Bynkershoek Observation. iuris Rom. Lib. VI. cap. 9. §. Sequitur Κομιανην. Tom. II. pag. 119. edit. *Heinecc.*

6) *L.* 33. *D. ad Municipalem.* (L. 3.) *L.* 17. *D. de statu hominum.*

7) *L.* 9. *pr. D. de vacat. et excusat. mun.* Paulus *Libro I. Responsor.* Eos, qui *Romae* profitentur, perinde *in patria sua* excusari muneribus oportere, *ac si in patria sua profiterentur.* S. *Jac.* Cujacii Commentar. in Libr. I. Responsor. Julii Pauli Tom. III. *Opp. postum. a* Fabroto editor. pag. 2. sq.

Τὸν ἐν Ῥώμῃ σοφιστεύοντα ἤ σαλαρίῳ ἤ καὶ χωρὶς σαλαρίου, ἄφεσιν ἔχειν νενομοθέτηται ὑπὸ τῶν θειτάτων Σεβήρου καὶ Ἀντωνίνου, οὕτως ὡσανεὶ ἔτυχεν ἐν ἰδίᾳ πατρίδι διδάσκων. Αἷς νομοθεσίαις δύναται τις ἐκεῖνον προσαγαγεῖν τὸν λόγον, ὅτι κοινῆς οὔσης τε καὶ νομιζομένης πατρίδος τῆς βασιλευούσης, εἰκότως ἄν, ὡς ἐν ἰδία πατρίδι, χρήσιμον ἑαυτὸν παρασχὼν, ἀλειτουργησίαν καρπώσεται.

Sophistam, qui Romae docet, sive gratis, sive ob mercedem doceat, vacationem habere, a Divis Severo *et* Antonino *est constitutum, perinde quasi in patria profiteatur. Quorum sanctioni illam potest quis rationem adferre, quod cum communis sit, et existimetur patria Regia urbs, aequum est, eum, qui in sua patria se utilem praebeat, hac immunitate frui.*

Aus dem Grunde, daß Rom für die communis omnium civium patria gehalten wurde, genoß derjenige, welcher sich in seiner Vaterstadt nützlich bewieß, auch in Rom die privilegia immunitatis. Herennius beruft sich hierbey zugleich auf eine Constitution der Kaiser Severus und Antoninus. Wer sich jedoch durch Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit ganz vorzüglich auszeichnete, bey dem kam es nach einer Verordnung des Divus Antoninus Pius weder auf die bestimmte Zahl, noch auf den Ort an. Diese Constitution führt Paulus an, wie in folgenden Worten Modestinus §. 10. referirt:

Τούς μέντοι ἄγαν ἐπιστήμονας καὶ ὑπὲρ τὸν ἀριθμὸν, καὶ ἐν ἀλλοτρίᾳ πατρίδι τὰς διατριβὰς ποιουμένους, εἶναι ἀλειτουργήτους, Παῦλος γρά-

φει, λέγων, τὸν θειότατον Ἀντωνῖνον τὸν Εὐσεβῆ οὕτω κεκελευκέναι.

Sane valde doctos, et supra numerum, et alienam patriam incolentes, immunes esse, PAULUS *scribit, et refert, ita Divum* ANTONINUM PIUM *fieri iussisse.*

Bisher war noch keine Rede von Lehrern der Rechte, auf diese kommt nun auch noch zuletzt Modestinus §. 12. Er sagt:

Νόμων δὲ διδάσκαλοι ἐν ἐπαρχίᾳ διδάσκοντες, ἄφεσιν οὐκ ἕξουσιν. Ἐν Ῥώμῃ δὲ διδάσκοντες ἀφίενται.

Legum praeceptores in provincia docentes, vacationem non habent; Romae docentes habent.

Nach dieser Stelle waren also nur die Lehrer des Rechts in Rom durch Befreyungen ausgezeichnet, die in den Provinzen genossen diese nicht. Von den letztern ist daher wohl nur zu verstehen, wenn es in den Vaticanischen Fragmenten heißt §. 150.

Item. Neque geometrae, neque hi, *qui ius civile docent*, a tutelis excusantur [8]).

8) H. Professor Schrader in der Tübinger kritischen Zeitschrift für Rechtswissenschaft 1. B. S. 171. hat hieraus die Vermuthung geschöpft, die er aber selbst, so lange sie allein steht, nur noch für eine schwache hält, daß die Sammlung, von welcher die Vaticanischen Fragmente Bruchstücke liefern, nur für die Provinzen, nicht auch für Rom gemacht sey. Ein Beyspiel giebt auch §. 149. in Vergleichung mit *L.* 6. §. 2. *D. h. t.* Man sehe oben S. 360. Anderer Meinung ist jedoch *de* BUCHHOLTZ in Comm. ad §. 150. Vaticanor. Fragmentor. pag. 127.

Es ist indessen aus diesen Stellen zu ersehen, daß nicht blos in Rom, sondern auch in den Provinzen Rechtsunterricht ertheilt worden. Denn auch Ulpian gedenkt *libro VIII. de omnibus Tribunalibus* [9]) der Professorum iuris civilis, obwohl freylich der Rechtsunterricht in den Provinzen nicht so häufig gewesen zu seyn scheint, als in Rom [10]), indem ja selbst die heutige Erfahrung lehrt, daß unsere Studierenden lieber die Wissenschaft, der sie sich gewidmet haben, auf der Universität der Hauptstadt, als auf einer in den Provinzialstädten, erlernen mögen.

Wie im Jahre 425. vom Kr. Theodosius dem Jüngern die öffentliche Schule zu Constantinopel regelmäßig eingerichtet, und mit besoldeten Lehrern versehen wurde, so würden den übrigen bisher schon bekannten Lehrern auf dieser Academie noch zwey für die Rechtswissenschaft hinzugefügt, von denen in den früheren Constitutionen der Römisch-griechischen Kaiser, selbst in der eigenen Constitution dieses Kaisers, *L.* 16. *C. Th. de Med. et Profess.* vom J. 414., wo er doch die Professoren alle anführt, noch keine Rede war. Theodos zählt diese Rechtslehrer, qui iuris ac Legum formulas pandant, wie er sich in der über die Einrichtung der öffentlichen

9) *L.* 1. §. 5. *D. de extraord. cognition.* (L. 13.)

10) *L.* 18. §. 1. *in fin. D. de iudic. L.* 17. *D. de reb. credit. L.* 36. *pr. D. ad Municipal.* S. *Herm.* Conring Diss. ad L. 1. Cod. Theod. de studiis liberalib. urbis Romae et Constantinop. §. 12. (adject. Ejusd. *Antiquitatib. academic.* pag. 12. edit. *Heumann. Goettingae* 1739. 4.) *Ev.* Otto de *Aedilibus.* Cap. VI. §. 9. pag. 213. *Jo. Gottl.* Heineccius Antiquitat. Romanar. Lib. I. Tit. 25. §. 20. und von Savigny Geschichte des Röm. Rechts im Mittelalter 1. B. S. 395 ff.

Schule zu Constantinopel erlassenen Constitution *L. 3. Cod. Theod. de studiis liberalibus urbis Romae et Constantinop.* (XIV. 8.) ausdrückt, fast eben so, wie auch Juvenal [11]) sagt:

Qui iuris nodos et Legum aenigmata solvat,

unter die profundioris scientiae atque doctrinae magistros. Da der Stadt Constantinopel, nachdem die christlichen Kaiser ihre Residenz dahin verlegt hatten, alle Rechte und Privilegien des alten Roms waren mitgetheilt worden, so ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die besoldeten Lehrer an der daselbst errichteten Hochschule, und also auch die daselbst angestellten neuen Rechtslehrer, die schon in früheren Constitutionen von den christlichen Kaisern den Professoren bestätigten Befreyungen daselbst werden genossen haben. In Rom hatte zwar der Rechtsunterricht auch zur Zeit der Gothischen Herrschaft nicht aufgehört, wie aus einer Verfügung des Cassiodorus im Namen von Athalarich gegen die Mißbräuche, die sich bey der Bezahlung der Besoldungen der angestellten neuen Lehrer eingeschlichen hatten, erhellet, wobey auch namentlich Rechtslehrer (iuris expositores) erwähnt werden [12]); allein Justinian bestätigte die Schule in Rom erst, nachdem er Italien wieder unterworfen hatte, in seiner *Sanctio pragmatica* vom J. 554. obwohl er schon in einer frühern Constitution vom J. 533. nämlich in der berühmten Constitution *ad Antecessores* verordnet hatte, daß, ausser der schönen Stadt Berytus, und den beyden Hauptstädten des Reichs, Constantino-

11) S. *Jac.* Gothofredi Commentar. ad L. 3. Cod. Th. cit. Tom. V. pag. 228 — 231.

12) Cassiodori *Var. Epist. Lib. IX. Ep.* 21.

pel und Rom, sonst an keinem andern Orte Rechtsunterricht gegeben werden solle [13]). Er sagt §. 7.

Haec autem tria volumina a nobis composita tradi eis, tam in *regiis urbibus*, quam in *Berytensium* pulcherrima civitate, quam et legum nutricem bene quis appellet, *tantummodo volumus:* quod iam et a retro Principibus constitutum est, et *non in aliis locis*, quae a maioribus tale non meruerint privilegium: quia audivimus etiam in Alexandrina, splendidissima civitate, et in Caesariensium, et in aliis quosdam imperitos homines devagari, et doctrinam discipulis adulterinam tradere, quos sub hac interminatione ab hoc conamine repellimus, ut si ausi fuerint in posterum in hoc perpetrare, et *extra urbes regias*, et *Berytensium metropolim* hoc facere: denarum librarum auri poena plectentur, et reiiciantur ab ea civitate, in qua non leges docent, sed in leges committunt.

Cujaz [14]) meint jedoch, daß nur die Rechtslehrer in den Hauptstädten des Reichs allein die Befreyungen der Professoren zu genießen gehabt hätten, nicht die zu Berytus, dieses ist aber darum nicht wohl glaublich, weil in der *L.* 6. *Cod. Just. de Professoribus et Medic.* (X. 52.) die doctores legum durch Interpolation von Tribonian [15]) mit den übrigen Professoren der Wissenschaften in eine Classe gesetzt, und ihnen gleiche Befreyungen ertheilt worden sind. Nun läßt sich zwar aus dieser

13) S. von Savigny angef. Gesch. 1. B. S. 397.

14) Comment. ad L. 6. D. h. t.

15) Dieß hat auch *Jac.* Gothofredus Not. e. ad L. 1. Cod. Th. de Medic. et Profess. Tom. V. pag. 26. bemerkt.

Constitution keineswegs beweisen, daß schon K. Constantin omnes legum doctores, *ubicunque* degentes, wie Herr von Buchholtz[16]) meint, ab omni functione, et ab omnibus muneribus civilibus befreyt habe; denn die Verordnungen des Kaisers Constantin des Großen, *L.* 1. *et L.* 3. *C. Th. de Medic. et Professor.* woraus die *L.* 6. *C. Just. cit.* genommen ist, gedenken mit keinem Worte der Doctores legum; ich glaube indessen mit mehrerem Grunde daraus gegen Cujaz beweisen zu können, daß wenigstens die Rechtslehrer auf den drey privilegirten Academien, Constantinopel, Rom, und Berytus gleiche Befreyungen genossen haben[17]). Denn daß Justinian die oben angeführte Constitution ad Antecessores hierin wieder abgeändert habe, findet sich nirgends. Ueberdem war ja Berytus eine durch kaiserliche Privilegien besonders ausgezeichnete Stadt, welcher, wie Ulpian *libro I. de Censibus*[18]) aus einer Oratio *Divi* HADRIANI referirt, vom Kaiser Augustus das ius Italicum ertheilt, und vom Kaiser Theodos den Jüngern zur Hauptstadt (metropolis) in der Provinz Phönizien war erhoben worden, eine Stadt[19]), die Justinian in der oben ange-

16) Comment. ad iuris civ. Antejust. Vatican. Fragmenta §. 150. pag. 127. Herr von Savigny, auf den er sich beruft, hat dieses nicht behauptet.

17) S. *Ev.* OTTO de Aedilib. Cap. VI. §. 9. pag. 215.

18) *L.* 1. §. 1. *D. de Censib.* (L. 15.) Gajus *L.* 7. und Paulus *L.* 8. §. 2. *D. eodem* führen daher Beryt unter den Städten auf, welche iuris Italici sind.

19) *L. un. Cod. de metropoli Beryto.* (XI. 22.) S. *Jo.* STRAUCHII Berytus, seu ad tit. Cod. de metropoli Beryto Diss. *Jenae* 1661. auctius edita *Brunsuigae* 1662. 4.

führten Constitution *ad Antecessores* legum nutricem nennt, und welche von denen, die die Rechtswissenschaft gründlich erlernen wollten, nicht minder zahlreich, als die Schule in Rom, besucht wurde [20]). Die Meinung des Anton Fabers [21]), daß den Lehrern des Rechts in den Provinzen, wenn sie in ihrer Vaterstadt gelehrt hätten, gleiche Immunität zugestanden habe, weil sie doch nicht hätten geringer gesetzt seyn können, als die Athleten, kann hingegen keinen Beyfall verdienen. Jetzt fällt überhaupt die ganze Beschränkung des Orts weg.

§. 1355. m.

10) Athletae. 11) Primipilares. 12) Veterani.

Von Vormundschaften sind ferner nach dem Röm. Rechte befreyt 10) *Athletae*, dieß waren Kämpfer, welche

20) Libanius, ein Schriftsteller aus dem vierten Jahrhundert, erzählt *in Apologia Orat. XXVI.* pag. 595. von der Academie zu Berytus: Nunc multus ad illud legum studium cursus, et adolescentes dicendi periti, atque auditorem excitandi facultatem habentes, *Berytum* accurrunt. Besonders merkwürdig ist aber, was der alte ungenannte Weltbeschreiber, der unter Constantius und Constans die ἐξήγησιν τοῦ κόσμου schrieb, welche der jüngere Gothofredus mit seinen Anmerkungen edirt hat, von Beryts Celebrität Cap. XVII. §. 3. erzählt: *Jam* Berytus *auditoria legum habet, per quae omnia Romanorum tribunalia stant, cum ibi edoceantur viri, qui per omnem terrarum orbem adsideant Judicibus, atque legum periti, provincias tueantur, ad quos Constitutiones subinde mitti soleant.* Vergl. Strauchii Diss. cit. Cap. IV. §. 16—21. und Hugo Gesch. des Röm. Rechts. S. 791. der 8. Aufl.

21) Jurispr. Papinian. Tit. XXIV. Pr. I. Illat. 3. pag. 1120 sq.

bey den feyerlichen Wettkämpfen als Sieger waren gekrönt worden [22]). Ulpian sagt *libro singulari de officio Praetoris tutelaris* [23]): Athletae habent a tutela excusationem, sed *qui sacris certaminibus coronati sunt*. Nach einer Verordnung der Kaiser Diocletian und Maximian [24]) sollte ihnen aber nur dann eine vacatio civilium munerum zustehen, wenn sie dreymal bey den Kampfspielen als Sieger, und wenigstens einmal in Rom oder Italien, und zwar aus eigenem Verdienst, ohne Bestechung, gekrönt worden wären. Ausser der Krone, die sie durch ihren Sieg errungen hatten, erhielten sie zur Belohnung auch noch andere Vortheile vom Staate, z. B. jährliche oder monatliche Getreidelieferungen, oder Salarien. In diese commoda konnte jedoch, wenn sie Schulden hatten, die Execution vollstreckt werden, wenn kein anderes Vermögen vorhanden war [25]).

22) Zu ihrem Lobe sagt Ulpian *L. 4. pr. D. de his, qui not. infam.* Athletas autem, Sabinus et Cassius responderunt, omnino artem ludicram non facere: virtutis enim gratia hoc eos facere. S. *Lael.* Taurellus de militiis ex casu (in *Thes. iur. Rom. Ottonian.* Tom. IV. pag. 1638. in fin.) und *Sam.* Pitisci Lexic. Antiquitat. Rom. Tom. I. voc. *Athletae* pag. 197. sq.

23) *L. 6. §. 13. D. h. t.*

24) *L. un. Cod. de Athletis.* Athletis ita demum, si per omnem aetatem certasse, coronis quoque non minus tribus certaminis sacri, in quibus vel semel Romae, seu antiquae Graeciae, merito coronati, non aemulis corruptis ac redemtis probentur, civilium munerum tribui solet vacatio. Unter der *antiqua Graecia* versteht Cujacius in Comm. ad h. L. mit Varro Italien.

25) *L. 40. D. de re iudic.* (XLII. 1.) S. *Jac.* Cujacii Commentar. in Libr. X. Responsor. Papiniani ad h. L. (*Opp. postum. a* Fabroto editor. Tom. I. pag. 469.)

Der Preis des Sieges, so lange er noch nicht erkämpft, sondern nur noch zu hoffen war, konnte jedoch nicht verpfändet werden, und war auch nicht einmal unter einer allgemeinen Conventional-Hypothek begriffen, wie eine Verordnung des Kaisers Alexander Severus, die *L.* 5. *C. Quae res pign. obligari poss.* (VIII. 17.) beweist, welche ich schon an einem andern Orte [26]) erklärt habe. Uebrigens bemerke ich nur noch, daß der Name *Athletae* auch noch eine ausgedehntere Bedeutung hatte, indem auch diejenigen so genennt wurden, welche im Wettlaufen, oder Wettrennen mit Pferden, oder auch sonst bey den certaminibus sacris, welche die Heyden zur Ehre ihrer Gottheiten anstellten, durch eine virtus den Preis erhalten hatten [27]).

11) *Primipilares.* Was dieß für Beamte waren, ist schon an einem andern Orte [28]) gezeigt worden. Diesen Primipilaren hat Kaiser Hadrian eine Befreyung von Vormundschaften gegeben, jedoch nur ihnen, nicht ihren Söhnen. Von ihnen sprechen folgende Stellen in den Vaticanischen Fragmenten.

26) S. den 19. Th. §. 1091. S. 216. f.

27) S. *L.* 4. *pr. D. de his, qui not. infam.* *L.* 2. *D. de aleator.* Isidorus *Etymolog.* Lib. XVIII. Cap. 17. 18. et 22. Ueberhaupt sind noch zu vergleichen *Pet.* Fabri Agonisticon, seu de re athletica, et ludis veterum gymnicis. *Lugduni* 1598. 4. besonders *Franc. de* Amaya in tres posteriores libros Cod. Commentar. Tom. I. (*Lugd.* 1639. f.) ad L. un. C. de Athletis (X. 53.) pag. 558—564.

28) S. den 19. Th. §. 1088. Not. 87. S. 73. Man vergleiche noch *Jac.* Cujacii Comm. ad L. 3. C. de cohortalib. (XII. 57.) und *Jac.* Gothofredi Comm. ad L. 6. C. Theod. eod. tit. (VIII. 4.)

§. 141. Item. *Primipilaribus* ob id ipsum, quod *primipilares* sunt, vacatio a tutelis a *Divo* HADRIANO dari coepit.

§. 143. Item. Neque autem primipilarium filii, — a tutelis excusantur.

Primipilaren können sich jedoch gegen die Vormundschaften über die Kinder eines verstorbenen Primipilars keiner Excusation bedienen. So belehrt uns Modestin *Lib. II. Excusationum*, woraus die *L.* 8. §. 12. *D. h. t.* genommen ist.

Πριμιπιλάριοι ἐκ διατάξεων βασιλικῶν παραίτησιν ἔχουσιν τῶν λοιπῶν ἐπιτροπῶν, πριμιπιλαρίου δὲ υἱῶν ἐπιτροπεύσουσιν. Πριμιπιλάριοι δὲ οὗτοι νομίζονται, οἱ διανύσαντες τὸ πριμίπιλον. Ἐὰν δὲ μὴ διανύσας ἀποθάνῃ, τούτου τῶν παίδων πριμιπιλάριος οὐκ ἐπιτροπεύσει.

Primipilares ex Imperatorum Constitutionibus [29]*) a ceteris tutelis excusantur, praeter primipilaris filiorum tutelas. Hi vero* PRIMIPILARES *esse censentur, qui primipilo* [30]*) functi sunt.*

29) Es erscheint hieraus, daß die Verordnung des Kaisers Hadrian, von welcher die Immunität der Primipilaren ausging, durch mehrere nachherige kaiserliche Constitutionen müsse bestätiget, und so zum gemeinen Rechte geworden seyn. S. *de* BUCHHOLTZ Vatican. Fragm. ad §. 141. pag. 123.

30) Der Ausdruck *Primipilum* bezeichnet hier das Amt selbst, welches in cura annonae militaris ad limitem pervehendae, et exhibendae, interque militesque distribuendae bestand, wie es *Jac.* CUJACIUS in Comm. ad L. 3. Cod. Just. de cohortalibus aus dem THEODORUS HERMOPOLITES Lib. IX. Tit. 9. erklärt hat. In der

Quod si ante moriantur, quam peregerint, horum liberis primipilaris tutor non erit.

12) *Veterani*, Soldaten welche nach gesetzlich geendigter Dienstzeit, oder auch wohl noch früher, durch die Gnade des Kaisers, oder wegen eingetretener Unfähigkeit zur Fortsetzung des Kriegsdienstes, und also ehrlich ihrer Dienstpflicht entlassen worden sind [31]. Eine solche Verabschie-

L. 3. *et* 7. *Cod. Just. de cohortal.* wird dieses *Primipilum* pastus primipili functio genennt. Man vergleiche noch *Jac.* Gothofredi Comment. ad L. 6. Cod. Theod. de cohortalib. princip. cornicular. et primipilaribus. Tom. II. pag. 501.

31) *Jo.* Xiphilinus *Epitom. Dionis* pag. 174. in fin. apud Histor. Rom. Scriptor. Graec. minor. Tom. III. edit. *Wechel* Frfti 1590. f. sagt: Ἐστρατευομένοι δὲ ἦσαν οἱ τῆς στρατείας ἤδη, διὰ τὸ τὸν νενομισμένον χρόνον ἐστρατεῦσθαι δίαφείμενοι. *Veterani autem erant, qui militia dimissi erant, ubi per legitimum tempus militaverant.* Man vergleiche den Tit. Pand. *de Veteranis* (XLIX. 18.) Im *Cod Theod.* eundem Tit. Lib. VII. Tit. 20. Im Justinian. Codex Lib. V. Tit. 65. *de excusationib. Veteranor.* Lib. X. Tit. 54. *de iis, qui non impletis stipendiis sacramento soluti sunt*, und Lib. XII. *Tit.* 46. *de Veteranis. Sam.* Pitisci Lexic. Antiquitat. Rom. Tom. III. Vocc. *Veterani* et *Vexillarii. Jac.* Cujacii Comment. ad L. 8. D. h. t. *Petri* Ponceti (ein Schüler des Cujaz) Tract. de iure municipali. in *Supplem. novi Thes. Meerman.* a *Jo. L. B. de* Meerman edit. (*Hagae Comit.* 1780. f.) Tom. VIII. pag. 472. sq. *Ev.* Otto de Aedilib. colon. et municip. Cap. VI. §. 2. pag. 168. sqq. *Jos.* Finestres *et de* Monsalvo Comm. in Hermogen. libb. Epitom. iur. ad L. 40. D. ad Leg. Falcid. §. 2—5. pag. 785 sqq. *Guil.* Menthen Diss. de triplici missione

dung hieß überhaupt *Missio honesta*, doch wurde im eigentlichen Sinn, wie **Ulpian** *libro VI. ad Edictum*[32]) sagt, diejenige missio *honesta* genennt, quae *emeritis stipendiis*, vel *ante ab Imperatore* indulgetur. Er unterscheidet davon die *missio causaria*, quae propter valetudinem laboribus militiae solvit. Z. B. wegen erhaltener Blessuren, Alter, oder Krankheit[33]). Auch diese missio ist eine *honesta*. **Modestin** sagt ausdrücklich *L.* 8. §. 5. *h. t.* *διὰ νόσον καλουμένη καυσαρία ἄφεσις ἐστιν καὶ ἔντιμος*, *causaria*, *ut vocant*, *missio valetudinis causa est etiam honesta*, und eben dieß bestätigen auch die Kaiser **Diocletian** und **Maximian**, wenn sie an den **Caro** rescribiren [34]):

militari. *Traj. ad Rhen.* 1734. 4. in *Ger.* Oelrichs *Thes. novo Dissertation. iurid. Belgicar.* Vol. III. Tom. II. pag. 149 — 194. *Ge. Henr.* Martini Diss. super Claudiana militum missione; (in *antiquorum Monumentorum* Syll. II. *Lipsiae* 1787. 8. Nr. II. pag. 101 — 154.) und *Christ. Gottl.* Haubold Juris Rom. testimoniis de militum honesta missione, quae in Tabulis aeneis supersunt, illustrati Specimen. *Lipsiae* 1818. 4. Cap. III.

32) *L.* 2. §. 2. *D. de his, qui notant. infam.*

33) Aemilius Macer sagt *L.* 13. §. 3. *D. de re militari* (XLIX. 16.) *Causaria missio* est, cum quis vitio animi, vel corporis minus idoneus militiae renuntiatur. Hierher gehört auch noch vorzüglich *L.* 12. *Cod. Th. de Veteranis*, wo Kr. **Honorius** sagt: Si quis stipendia nondum, ut oportet, impleta, *missionis* colore deseruit, nihil impetrata valeant, *nisi forte quempiam aut defessae aetatis*, *aut corporis aegritudo*, *aut gloriosorum vulnerum cicatrices causaria ve honesta missione defendunt.*

34) *L.* 2. *Cod. Just. de iis, qui non impletis stipend.*

Cum *ob provectae aetatis senium* sis dimissus, *honestam missionem* consecutum te esse ambigi non potest. Habebis itaque a civilibus muneribus, nec non etiam honoribus vacationem: non tamen privilegia ea, quae his competunt, *qui pleno stipendiorum numero funguntur*, usurpare te ius permittit: quando non *perfecto statuto militiae tempore*, nec *omnibus stipendiis decursis*, sacramento solutum te esse etiam ipse confitearis.

Von beyden Arten der Mission unterscheidet Ulpian die ignominiosa [35]). *Ignominiosa* autem *missio* toties est, sagt er a. a. O., quoties is, qui mittit, addidit nominatim, *ignominiae causa se mittere*; semper enim debet addere, cur miles mittatur. Sed et si eum exauctoraverit, id est, *insignia militaria detraxerit* [36]), inter infames efficit, licet non addidisset,

35) Von der missio ignominiosa vergleiche *Pet.* Fabri Semestrium Lib. I. Cap. 17. pag. 103. sqq. (*Genevae* 1660. 4.) *Ger.* Sichterman Diss. de poenis militaribus Romanor. (*Lugd. Batav.* 1708.) Cap. XIII. in *Ger.* Oelrichs *Thes. Dissertat. iurid. Belgicar.* Vol. II. Tom. I. pag. 280. sqq. Menthen Diss. cit. Cap. IV. und Theod. Marezoll über die bürgerliche Ehre, ihre gänzl. Entziehung und theilw. Schmälerung. Giessen 1824. 8. 1. Buch. 4. Absch. §. 2. S. 120 — 122.

36) Mehrere Ausgaben lesen hier: *Sed et si ita exauctoraverit, ut insignia militaria detraheret.* So lesen Haloander, Miräus, Vintimillius, *Fratres Sennetonii* und Beck. Diese Lesart hält auch *Ger.* Noodt in Comm. ad Pand. Tit. de his, qui not. infamia. §. Ait Praetor: *Ignominiae causa*, (*Opp.* Tom. II. p. 75.) für die bessere. Allein es ist kein Grund vorhanden, die florentinische Lesart zu verlassen, mit welcher auch die vul-

ignominiae causa se eum exauctorasse. **Ulpian** giebt hier zwey verschiedene Formen von der ignominiosa

gata lectio bey **Chevallon, Baudoza, Merlin** u. a. übereinstimmt. Denn da nicht jede Exauctoration eine Infamie zur Folge hatte, wie aus *L.* 4. §. 8. *D. de re militari* (XLIX. 16) erhellet; so mußte **Ulpian** sie nothwendig durch eine solche Form bezeichnen, in welcher sie als eine missio ignominiosa erscheint, um dadurch die allgemeine Bedeutung des Worts auf eine besondere zu beschränken. Gerade so sagt auch **Arrius Menander** *L.* 29. *D. de liberali causa* (XL. 12.): EXAUCTORATUS, *id est*, *militia remotus*, castris eiicitur. Es ist also eben so viel, als wenn unser **Ulpian** gesagt hätte: *exauctoraverit*, *ita ut insignia* etc. So haben die florentinische Lesart auch vertheidiget *Pet.* FABER Semestr. l. c. pag. 105. *Car. Andr.* DUCKER Opuscul. de Latinitate ICtor. veter. in *Addend.* pag. 487. *Alard. Rud. van* WAAY Diss. ad L. XXVI. π. de operis libert. *Trajecti ad Rhen.* 1729 Cap. II. § 10. (in *Ger.* OELRICHS *Thes. Dissertation. iurid. Belgicar.* Vol. I. Tom. I. pag. 258) *Guil.* MENTHEN Diss. cit. Cap. IV. §. 1. pag. 184. sqq. und *Nic.* SMALLENBURG Animadversio ad *Ant.* SCHULTINGII Notas ad Dig. s. Pandect. Tom. I. ad L. 2. §. 2. D. de his, qui not. infam. not. 7. pag. 405. Der Ausdruck *Exauctoratio* wird nun zwar sowohl von den Röm. Klassikern, als Rechtsgelehrten gewöhnlich von dem Falle gebraucht, wenn die ignominiosa missio durch eine ademtio armorum geschahe; daß er aber doch nicht gerade eine dieser missio allein eigene Terminologie sey, erhellet ausser der angef. *L.* 29. aus *L.* 4. §. 8. *D. de re milit.* LAMPRIDIUS *in Alexandro Severo* Cap. 11. in fin. et cap. 51. und SUETONIUS *in Octavio Augusto. Cap.* 24. S. BRISSONIUS de Verb. Signif. voc. *Exauctorare.* DUCKER Opusc. cit. p. 273. und besonders *Ger.* SICHTERMAN Diss. cit. Cap. XIII. pag. 282. sq.

missio an. Erstens, wenn der Soldat öffentlich mit der ausdrücklichen Erklärung, daß es ignominiae causa geschehe, vom Heere ausgestoßen wurde. Von dieser sagt Ulpian in der angeführten *L.* 2. *pr.* Si Princeps dimiserit, et adiecerit, *ignominiae causa se mittere*, ut plerumque facit, non dubitabitur, hoc edicto Praetoris eum infamia esse notatum [37]). Zweytens, wenn dem Soldaten öffentlich vor der Fronte die Waffen, Kriegskleidung, Pferd, und übrigen kriegerischen Ehrenzeichen abgenommen wurden. Bey dieser Art der Exauctoration wurde, wie Ulpian bemerkt, eine weitere wörtliche Erklärung, daß es ignominiae causa geschehe, nicht erfordert, die Formalität an sich enthielt schon das Beschimpfende. Beyspiele davon aus Sueton, Livius, Dio Cassius, Xiphilin, und Herodian hat Peter Faber [38]) angeführt. Die ignominiosa missio setzte aber immer ein Verbrechen voraus, es sey ein Militärvergehen, oder auch ein gemeines Verbrechen. Daher sagt Macer *libro II. de re militari* [39]): Ignominiosa causa est, cum quis *propter delictum* sacramento solvitur. — Et si *sine ignominiae mentione* missi sunt, nihilo minus *ignominia missi* intelliguntur. Man hat geglaubt, Macer sey hier mit Ulpian uneins. Allein man irrt.

37) Ein merkwürdiges Beyspiel von einer solchen missio ignominiosa aus Hirtius *de bello Africano* Lib. I. führt Cujacius c. 1. an.

38) Semestr. c. 1. pag. 105. Man kann noch hinzufügen Lampridius *in Alexandro Sev. c.* 53. und Lucani *Pharsal.* L. V. v. 325 et 326. v. 357. et 358. Vergl. auch *Barn.* Brissonius de formulis et solemn. P. R. verbis. Lib. IV. cap. 57.

39) *L.* 13. §. 3. *D. de re militari.* (XLIX. 16.)

Macer ergänzt vielmehr den Ulpian. Er lehrt uns, daß auch die missio für eine ignominiosa gehalten werde, wenn bey der Ausstoßung eines Soldaten vom Heere bloß die Ursach ausgedruckt, d. h. das Verbrechen öffentlich bekannt gemacht wird, welches die schimpfliche Verabschiedung desselben verdient hat. Hier trat die Infamie ein, wenn auch weder der ignominia dabey ausdrücklich gedacht, noch eine öffentliche detractio insignium militarium geschehen war [40]. Ein solches Beyspiel führt Gerh.

40) S. *Reinh.* Bachovius Notae et animadversion. ad *Treutlerum.* Vol. I. Disp. VIII. Th. 6. Lit. A. pag. 329. *Ger.* Noodt Comment. ad Dig. Tit. de his, qui not. infam. §. Ait Praetor: *Ignominiae causa.* pag. 75. *Pet.* Faber Semestr. Lib. I. cap. 17. pag. 107. sq. *Ant.* Faber Rational. in Pandect. ad L. 2. §. 2. D. de his qui notant. infam. Tom. I. pag. 291. *Jo. Jac.* Wissenbach Exercitat. ad Pand. P. I. Disp. XI. Th. 18. pag. 99. und Smallenburg ad *Ant.* Schultingii Notas ad Dig. Tom. I. pag. 405. Not. 7. Anderer Meinung ist jedoch *Jos.* Finestres *et de* Monsalvo in Hermogeniano pag. 787. Dieser will die angeführte Stelle des Macer so verstehen, daß ein Soldat, der blos ex causa delicti expressa, aber sine ignominiae mentione, seinen Abschied erhalten, zwar *ignominia notatus*, quatenus opinionem apud bonos et graves viros onerat, wie es *L.* 13. *Cod. de caus. ex quib. infam. alicui irrog.* heißt, und das ist, was die DD. infamia facti zu nennen pflegen, aber keinesweges nach dem Edict des Prätors infamis geworden sey. Dazu wäre, wie Ulpian sagt, eine detractio insignium militarium erforderlich gewesen. Allein daß bey der missio ignominiosa zwischen *ignominia* und *infamia* kein Unterschied gemacht werde, erhellet aus *L.* 1. *pr. L.* 2. §. 2. *L.* 20. *D. de his, qui not. inf.* Man sehe auch Marezoll über die bürgerl. Ehre. 1. Buch. 3. Absch. §. 3 und 4. S. 94. ff.

Noodt[41]) aus dem Hirtius[42]) an. So gab es also der Form nach eigentlich drey Arten der missio ignominiosa bey den Römern, und jede derselben war an sich immer infamirend[43]), und hatte die Folge, daß der vom Heere ausgestoßene sich weder in Rom, noch an dem Orte, wo sich der Kaiser aufhielt, noch an dem, wo das Heer stand, aufhalten durfte[44]). War die Verabschiedung auf eine Handlung erfolgt, welche zwar von den Gesetzen gemißbilliget, aber doch mit keiner Infamie bestraft wird, so hat zwar eine solche missio die rechtlichen Folgen einer ignominiosa, sie unterscheidet sich aber doch darin von derselben, daß sie nicht infamirend ist. In dieser Beziehung sagt Ulpian in der angeführten *L.* 2. §. 2. *D. de his, qui not. infam.* Est et *quartum genus missionis*, si quis evitandorum munerum causa militiam subisset: haec autem missio existimationem non laedit, ut est sae-

41) Cit. loc. pag. 75.

42) *De bello Africano Cap.* 54. Hier ertheilt Cäsar, convocatis omnium legionum tribunis, centurionibusque unter andern dem A. Fontejus folgenden Abschied: *Itemque te, A.* Fonteji, *quod Tribunus militum seditiosus, malusque civis fuisti, ab exercitu dimitto.* Ich übergehe die übrigen Beyspiele ähnlicher Verabschiedungen, die noch daselbst vorkommen.

43) *L.* 1. *pr. D. de his, qui not. inf.* Infamia notatur, qui ab exercitu ignominiae causa ab Imperatore, eove, cui de ea re statuendi potestas fuerit. dimissus erit. S. Marezoll über die bürgerliche Ehre. S. 119. f.

44) Ulpian sagt *L.* 2. §. 4. *D. de his, qui not. infam.* Ignominia autem missis neque in Urbe, neque alibi, ubi Imperator est, morari licet; und in der *L.* 13. §. 5. *D. de re militari* sagt Macer: Et is, qui igno-

pissime rescriptum. Noch ein anderes zu dieser Art der missio gehöriges Beyspiel führt Arrius Menander *libro I. de re militari* [45]) an: Non omnis, sagt er, qui litem habuit, et ideo militaverit, exauctorari iubetur: sed qui eo animo militiae se dedit, ut sub obtentu militiae pretiosiorem se adversario faceret. — Exauctoratus eo nomine, non utique infamis erit: nec prohibendus, lite finita, militiae eiusdem ordinis se dare: alioquin et si relinquat litem, vel transigat, retinendus est.

Ich komme nun wieder auf die Veterani zurück, zu diesen gehören I. diejenigen, qui honeste militiae tempus expleverunt, oder wie sich Modestinus *L.* 8. *pr. D. h. t.* griechisch ausdrückt, *οἱ ἐπιτίμως πληρώσαντες τὸν τῆς στρατείας χρόνον.* In den Vaticanischen Fragmenten §. 140 heißen *Veterani*, post emerita stipendia missi honesta missione. Es ist merkwürdig, was Herennius Modestinus *L.* 8. §. 2. *D. h. t.* sagt:

Ἐσθ' ὅτε δὲ οὐ πληροῦσί τινες τὸν τῆς στρατείας χρόνον, καὶ ὅμως ἔχουσιν ἄφεσιν ἐπιτροπῶν κατὰ τὰ αὐτὰ τοῖς πληρώσασιν· ὁ γὰρ εἰκοστὸν

minia missus est, neque *Romae*, neque *in sacro comitatu* agere potest. Hieraus erklärt sich, wenn der Kaiser Antoninus an den Julian *L.* 3. *C. eodem* (XII. 35.) rescribirt: Milites, ignominia missi, quum infamia notentur, nullis honoribus, qui integrae dignitatis hominibus deferri solent, uti possunt: habeant autem morandi, ubi velint, potestatem, *praeterquam in eis locis, in quibus specialiter arguentur.*

45) *L.* 4. §. 8. *D. de militari.*

ἔτος τῆς στρατείας ὑπερβὰς ὅμοιος εἶναι πιστεύεται τῷ πληρώσαντι τὸν τῆς στρατείας χρόνον.

Aliquando hi, qui non explent totum militiae tempus, vacationem habent a tutelis, ut hi, qui expleverunt. Nam qui viginti annos militaverit, similis illi est, qui expleverit militiam.

Um diese Stelle zu verstehen, muß man das militärische Alter, d. h. das Alter, von welchem an, und bis zu welchem man Kriegsdienste thun kann, welches vom Modestin *militiae tempus* genennet wird, von den gesetzlich bestimmten Dienstjahren unterscheiden, nach deren Verlaufe der Soldat bey den Römern mit Ehre seinen Abschied erhalten konnte, wenn er auch jenes militärische Alter noch nicht erfüllet hatte [46]). Das militärische Alter (aetas militaris) fing mit dem zurückgelegten 17ten Jahre an, und reichte bis zum 46ten, höchstens 50ten Jahre. Gellius [47]) erzählt, mit Berufung auf den Geschichtschreiber C. Tubero, es sey diese aetas militaris

46) S. Cujacii Comm. ad L. 8. D. h. t. *Just.* Lipsius de Militia Rom. Lib. I. Dialog. 2. *Claud.* Salmasius de re militari Romanor. Cap. 2. und vorzüglich *Christ. Gottl.* Schwarz Diss. de aetate et statura militari Veterum. *Altorfii* 1731. 4. Cap. I. §. 2 et 3.

47) *Noct. Atticar.* Lib. X. Cap. 28. *C.* Tubero Historiarum primo scripsit, Servium Tullium, regem populi Romani, quum illas quinque classes, iuniorum census faciendi gratia, instituerет, pueros esse existimasse, qui minores essent annis septemdecim: atque inde *ab anno septimo decimo*, quo idoneus iam esse Reipublicae arbitraretur, milites scripsisse: eosque *ad annum quadragesimum sextum* juniores, *supraque eum annum* seniores appellasse.

von dem Röm. König, Servius Tullius, bey Einführung des Census, bestimmt worden, so daß Keiner unter 17 Jahren, denn diese wären nur noch Knaben, und Keiner über 46 Jahren, denn diese seyen schon Alte zu nennen, zum Kriegsdienst angeworben werden solle. Den Anfang des militärischen Alters vom 17ten Jahre hatte nochmals Tiberius Grachus durch eine lex sacrata sanctionirt, wie Plutarch[48]) bezeugt, und die Grenze desselben bis zum 46ten Jahre bezeichnen auch Dionys von Halicarnaß[49]), Censorinus[50]), und Polybius[51]). Die Ausdehnung bis zum funfzigsten Jahre, von welchem Seneca[52]), und Livius[53]) als der äussersten Grenzlinie sprechen, galt wohl nur im Nothfall[54]). Hatte nun auch ein Soldat dieses militärische Alter im Dienste noch nicht erfüllt; so konnte er doch seinen Abschied mit Ehren erhalten, wenn er eine gewisse gesetzlich bestimmte Reihe von Jahren gedient hatte. Diese gesetzmäßige Dienstzeit bestand in zwanzig Jahren, wie Modestinus in der oben angeführten Stelle sagt. Wer so lange gedient, und seinen Abschied ehrlich erhalten hatte, genoß die

48) *In Grachis.* pag. 837. νεώτερον ἑπτὰ ἐτῶν καὶ δέκα μὴ καταλέγεσθαι στρατιώτην.

49) *Antiquitat. Rom.* Lib. IV. pag. 221. edit. *Sylburg.*

50) *De Die Natali.* Cap. XIV.

51) *Lib. VI. Histor. Cap.* 19.

52) *De Brevitate Vitae.* Cap. 20.

53) *Lib. XLII. Cap.* 33.

54) S. Schwarz Diss. cit. Cap. I. §. 3. Vergl. auch Cujacii Comm. ad L. 2. C. de iis, qui non implet. stipend. besonders aber Alexander *ab* Alexandro Genial. Dier. Lib. I. cap. 20.

Vorrechte der Veteranen, wie ebenfalls Modestin sagt, so gut, als der Emeritus. Früherhin war zwar, wie Tacitus [55]) erzählt, eine kürzere Dienstzeit, eine Zeit von 16 Jahren durch einen Aufstand erzwungen worden; allein der Kaiser Tiberius hob jene proximae seditionis male consulta, quibus *sexdecim stipendiorum finem* expresserant, wie Tacitus sagt, für die Zukunft wieder auf; indem er aussprach: *imparem oneri Rempublicam, nisi vicesimo militiae anno veterani dimitterentur.* Diese Bestimmung von zwanzig Jahren blieb auch die Regel, wie aus den Verordnungen der Kaiser Antoninus [56]), und Diocletian und Maximian [57]) zu ersehen ist. Diese Dienstjahre wurden Stipendia genennt, in welchem Sinne dieser Ausdruck sowohl in der Ueberschrift des Titels im Codex *de his, qui non impletis stipendiis sacramento soluti sunt*, X. 54. als in mehreren Gesetzen [58]) genommen wird. Bey den Schiffssoldaten scheint jedoch eine längere Dienstzeit üblich gewesen zu seyn, ehe sie eine honesta missio er-

55) *Annal. Lib. I. cap.* 36. et *c.* 78.

56) *L.* 1. *C. de excusat. veteranor.* (V. 65.) *L.* 2. *Cod. de re militari.* (XII. 35.)

57) *L.* 9. *Cod.. Quando provocare non est necesse.* (VII. 64.) *L.* 3. *C. de his*, *qui non implet. stipend.* (X. 54.)

58) *L.* 2. *C. eodem.* Impp. Dioclet. et Max. Qui pleno *stipendiorum* numero funguntur. *L.* 9. *C. Quando provocare non esse necesse* (VII. 64.) Impp. iidem; post vicesima *stipendia*. *L.* 2. *C. de re militari.* (XII. 35.) Imp. Antoninus: Viginti *stipendia* si implestis. S. *Franc. de* Amaya Comment. in Lib. X. Cod. Tit. 43. L. 1. nr. 10. pag. 520.

hielten. Just. Lipsius[59]) sagt daher: Nauticos milites deteriore conditione fuisse, et *annos viginti quinque* militasse, e lapidibus Domitiani aevi discas. Allein Joh. Scheffer[60]) beweißt aus einer alten Inscription, daß sie 26 Jahre hätten dienen müssen. Auf den metallenen Tafeln, welche in der oben angeführten trefflichen Dissertation des unsterblich verdienten Haubold's in Kupfer gestochen sind, und von denen mehrere honestas missiones solcher Veteranen enthalten, welche zu Schiffe gedient hatten, wird auch wirklich ein Dienstalter von 26 Jahren (sena et vicena stipendia) als das gewöhnliche bezeichnet, wie aus Tab. V. VI. VII. et IX. ersichtlich ist, auf einigen derselben findet sich sogar ein noch höheres Alter, denn auf der Tab. VI, et Tab. VII. heißt es: *senis et vicenis pluribusve stipendiis emeriti*, und auf der Tab. XIV. werden namentlich 28 Dienstjahre (octonis et vicenis stipendiis dimissi) angegeben.

Unter den christlichen Kaisern war zwar der Eintritt in das militärische Alter anders, aber nicht immer auf gleiche Weise bestimmt worden. Der Kaiser Constantin der Große hat darüber mehrere Verordnungen erlassen, welche in dem Theodos. Codex enthalten sind. Er bestimmte zuerst den Anfang des 18ten Jahres[61]), dann das vollendete 16te[62]), und nachher das vollendete

59) De militia Rom. Lib. V. Dial. 19.

60) De militia navali veterum (*Upsaliae* 1654. 4.) Lib. IV. Cap. 1. pag. 263.

61) *L.* 19. *Cod. Th. de Decurionib.* (XII. 1.)

62) *L.* 4. *C. Th. de filiis militar.* (VII. 22.) *L.* 35. *Cod. Th. de Decurionib.*

18te Jahr [63]); der Kaiser Constantius aber das 19te Jahr [64]) zum Eintritt in den Kriegsdienst [65]). Die zwanzig Dienstjahre, nach welchen der Soldat als Veteran die honesta missio erhalten konnte, bleiben aber doch die Regel [66]). Da bey der Reiterey der Dienst für ehrenvoller, aber auch für beschwerlicher gehalten wurde, als der Kriegsdienst zu Fuß, wie aus der Rede des Consuls Valerius an seine Reiter bey Livius [67]) erhellet; so will man nach Plutarch behaupten, der Römische Reiter habe schon nach vollendetem zehnten Dienstjahre eine honesta missio erhalten können [68]). Allein die Gesetze enthalten diesen Unterschied nicht.

Solche Veteranen nun, welche impleto militiae tempore, oder emeritis stipendiis eine honesta missio erhalten hatten, genoßen alle Vorrechte der Veteranen [69]),

63) *L.* 58. *Cod. Th. de Decurionib.*

64) *L.* 1. *C. Th. de Tironib.* (VII. 13.)

65) S. *Jac.* Gothofredi Commentar. ad L. 1. Cod. Th. cit. Tom. II. pag. 337. und Comm. ad L. 2. Cod. Th. de filiis militarium. Tom. II. pag. 452. auch Schwarz Diss. cit. Cap. I. §. 3. in fin.

66) S. Valtrinus de re militari. Lib. VI. cap. 5. *Jo* Voet de iure militari. Cap. VII. §. 2. und *Jac.* Gothofredus Comment. ad L. 4. C. Theod. de Veteranis.

67) *Lib. III. Cap.* 61. S. Voet de iure militari. Cap. 3. §. 2.

68) Voet cit. lib. Cap. VIII. §. 2. Finestres Hermogen. pag. 785.

69) *L.* 2. *C. Th. de veteranis.* (VII. 20.) und *Jac.* Gothofredi Commentar. ad h. L. Tom. II. pag. 433. sq. *L.* 1. *C. Just. eod. tit.* (XII. 46.) und zur Uebersicht *Jac.* Gothofredi Paratitlon libri VII. Cod. Theod. de re militari. Tom. II. pag. 264.

und so wie überhaupt eine vacatio munerum personalium, als insbesondere eine Befreyung von Vormundschaften, und zwar auf immer. In den Vaticanischen Fragmenten §. 140 heißt es:

Item. *Veterani* quoque post emerita stipendia missi honesta missione, *in perpetuum* a tutelis vacant.

Besonders merkwürdig aber ist die Verordnung der Kaiser Diocletian und Maximian, *L.* 3. *Cod. Just.* de his, qui non *impletis stipendiis sacramento soluti sunt*, welche folgendermassen lautet:

Veteranis ita demum onerum et munerum personalium vacatio iure conceditur, si *post vicesimum annum militiae*, quam *in legione* vel *vexillatione* militaverint, *honestam vel causariam missionem* consecuti esse ostendantur. Unde cum te in cohorte militasse commemores, intelligis supervacuo vacationem tibi velle flagitare.

Auf diese Constitution beziehen sich die Kaiser in einer neuern Verordnung [70], in welcher sie dieselbe fast wörtlich wiederholt haben. Hat es seine Richtigkeit, daß der Ausdruck legio das Fußvolk, vexillatio aber die Reiterey bezeichnet habe; so giebt dieses Gesetz zugleich einen Beweis, daß in Ansehung der Dienstjahre kein Unterschied gewesen sey, der Veteran mag zu Fuß oder zu Pferde gedient haben. So erklärt Jac. Gothofredus [71]) die beyden Ausdrücke, und diese Erklärung hat mehrere Zeug-

70) *L.* 9. *C. Quando provocare non sit necesse.* (VII. 64.)

71) Commentar. ad L. 22. Cod. Theod. de erogatione militaris annonae. (VIII. 4.) Tom. II. pag. 314.

nisse der Alten für sich. Denn so sagt Vegetius [72]): *Equitum alae dicuntur ab eo, quod ad similitudinem alarum ab utraque parte protegant acies: quae nunc* VEXILLATIONES *vocantur a velo, quia velis, hoc est, flammulis utuntur.* Hiermit stimmt auch Cedrenus [73]) überein, wenn er sagt: VEXILLATIONES *sunt Romanorum equites*, (οἱ Ῥωμαίων ἱππεῖς) *Vexilla autem sunt vela e purpura et auro in quadratam formam facta: haec adaptantur longis hastis. — Erant autem illa, quae nunc flammulae dicuntur.* Und in einer Verordnung des Kaisers Constantin des Großen [74]) wird die equestris militia von der legionaria ausdrücklich unterschieden. Allein das Wort *Vexillatio* hatte auch noch eine weitere Bedeutung, in welcher es alle Centurien und Cohorten einer Legion unter sich begriff, weil jede Centurie ihr eignes vexillum, ihre eigene Fahne hatte [75]). Hier war also vexillatio soviel, als numerus, denn Beydes hatte eine gleich weite Bedeutung [76]). Daher nennt Tacitus [77]) auch das Fußvolk vexillarii, und trennt es von den equitibus. Da nun in unserer *L.* 3. *Cod. de his, qui non implet. stip.* die militantes *in legione*, von denen *in vexilla-*

72) *De re militari.* Lib. II. cap. 1.

73) Inter *Scriptor. Rer. Byzantin.* pag. 135. edit. *Venet.*

74) *L.* 2. *Cod. Th. de filiis militarium.* (VII. 22.)

75) Vegetius de re milit. Lib. II. cap. 13. S. auch *Guid.* Panciroli Commentar. in notitiam Dignitatum Imp. Orient. Cap. 52.

76) *L.* 2. §. 1. *D. de his, qai not. infam. L.* 8. *C. de erogat. annonae militar.* (XII. 37.)

77) *Histor. Lib. II. Cap.* 18.

tione unterschieden werden; so ist es nicht wahrscheinlich, daß unter jenen blos die Pedites, unter diesen aber die Equites verstanden seyn sollten. Johann Voet[78]) muthmaßt daher, daß die Kaiser unter den militantes *in legione* vorzugsweise die Soldaten der ersten Cohorte in jeder Legion, unter den militantes *in vexillatione* aber die Soldaten der übrigen Cohorten haben verstehen wollen. Denn wenn gleich jene, welchen auch die Aquila, als das vorzüglichste Zeichen in der Armee, anvertraut war, an Zahl, Ansehen und Tapferkeit den Soldaten der übrigen Cohorten weit überlegen, und daher auch durch größere Privilegien ausgezeichnet waren, als die letzteren[79]); so sollten doch beyde als Veteranen gleiche Rechte haben, wenn sie nach vollendetem zwanzigsten Dienstjahre eine honesta oder causaria missio erhalten hätten. Die letzten Worte: Unde cum te *in cohorte* militasse commemoras, intelligis, supervacuo vacationem tibi velle flagitare, machen jedoch den Auslegern noch einige Schwierigkeit. Cujaz[80]) will sie so verstehen, als ob diejenigen, welche in einer Cohorte gedient hätten, wenn sie auch eine honesta missio erhalten, doch die Rechte der Veteranen nicht gehabt hätten. Er hat sich darüber hier nicht weiter erklärt, sondern bemerkt nur, daß dieses mit der Verordnung des Kaisers Constantin des Großen im Widerspruche sey, nämlich mit der *L.* 1. *C. Th. de Cohortalibus*, in welcher Constantin die iniquissima

78) Lib. sing. de iure militari. Cap. III. §. 15.

79) *Vegetius Lib. II. Cap.* 6. Pancirolus cit. Commentar. Cap. 35. pag. 59. sq.

80) Commentar. ad tres postrem. libros Cod. ad L. 3. de his, qui non implet. stipend.

constitutio des Tyrannen, den er nicht nennt, vermuthlich, wie Gothofredus [81]) behauptet, des Licinius: Ut qui *ex cohortali militia* honestam missionem et vacationem rerum suarum meruerint, civilibus officiis et Curiae necessitatibus inserviant, aufhebt. Es sollen vielmehr diejenigen, *qui cohortali militia completis XXV. stipendiis discesserint*, ad nulla deinceps civilia munera vel Curiae devocari. Cujaz versteht also unter den *militantes in cohorte* die sogenannten *Cohortales*, mit welchem Namen, wie sie Jac. Gothofredus [82]) erklärt, ursprünglich die Officiales Praefectorum Praetorio, nachher die Officiales aller Praesidum provinciarum bezeichnet wurden. Der Dienst derselben wird nun zwar cohortalis militia genennt, und hatte auch seine bestimmten Jahre, ehe die honesta missio erfolgen konnte, welche nach der angeführten Verordnung des Kaisers Constantin des Großen in XXV stipendiis bestanden; allein diese militia wird von der armata militia ausdrücklich unterschieden, und sogar den Cohortalen verboten, sich zur armata militia zu begeben [83]). Sollte also das Wort cohors nicht für einen Theil der Legion, sondern für cohortalis militia zu nehmen seyn, so würden freylich die Cohortales, welche keine eigentlichen Soldaten waren, nach unserm Gesetz die Privilegien der Veteranen nicht zu genießen gehabt haben, und so würde

81) Commentar. ad h. L. 1. C. Th. de Cohortal. (VIII. 4.) Tom. II. pag. 496.

82) Cit. loc. pag. 496. Von diesen Cohortalen hat am ausführlichsten gehandelt *Jac.* Gutherius de officiis Domus Augustae. Lib. II. cap. 15. pag. 340 sqq.

83) *L. 4. et L. 5. Cod. Qui militare poss.* (XII. 33.)

dann der Widerspruch mit *L. 1. C. Th. de Cohortalib.* nicht zu beseitigen seyn. Jenes Gesetz des Kaisers Constantin des Großen ist nun zwar in den Justin. Codex nicht aufgenommen; allein doch eine andere Constitution vom Kaiser Theodos dem Großen, nämlich die *L. 7. Cod. Just. de Cohortalibus* (XII. 57.) vermöge welcher die Verordnung des Kaisers Constantin dahin beschränkt worden ist, daß diejenigen, welche in Praesidum officio sind, wenn wir darunter die Cohortalen verstehen, nicht eher ihre Entlassung erhalten sollen, nullo annorum numero, nulla stipendiorum contemplatione, als wenn sie zuvor *primipili pastum digesta ratione compleverint*, welches sich aus dem, was oben von den Primipilaren gesagt worden ist, aufklärt [84]. So würde also nach der Erklärung des Cujaz der Widerspruch nie aus dem Wege zu räumen seyn. Aller Widerspruch fällt jedoch weg, wenn wir das Wort *cohors* in unserer *L.* 3. im militärischen Sinne für einen Theil der Legion nehmen, deren in einer Legion 10. enthalten waren [85], und daher den Ausdruck *in cohorte militare* so erklären, daß es eben soviel ist, als in legione vel vexillatione militare. So hat Bartolus unser Gesetz verstanden, und Johann Voet [86]) hat ihm nicht Unrecht gegeben. Der wahre Sinn wäre also: Da den Ve-

84) S. *Jac.* Cujacii Commentar. in tres postrem. libros Codic. ad L. 7. XII. 57. de Cohortalib. und *Jac.* Gothofredi Comment. ad L. 16. Cod. Theod. VIII. 4. eod. tit. Tom. II. pag. 512.

85) S. Vegetius Lib. II. Cap. 6. Gellius *Noct. Attic.* Lib. XVI. cap. 4.

86) Lib. sing. de iure militari. Cap. III. §. 11. pag. 75. (edit. *Fischer*. Francof. et Lips. 1758. 8.)

teranen, welche zwanzig Jahre in einer Legion oder Vexillation gedient haben, wenn sie eine honesta oder causaria missio erhalten, eine vacatio onerum et munerum personalium schon ipso iure zusteht, so siehst du, daß dein Gesuch um diese Befreyung ganz unnöthig und überflüssig ist.

Diese Veteranen haben nun zwar eine Excusation gegen alle Vormundschaften solcher Pupillen, die keine Soldaten-Kinder sind, aber nicht gegen die Vormundschaften über die Kinder ihrer Kammeraden, oder anderer Veteranen. Zwar sind sie auch von diesen Vormundschaften noch ein Jahr nach ihrer Entlassung befreyt, dann können sie aber die Uebernehmung einer solchen Vormundschaft nicht weiter ablehnen. Alles dieses lehrt uns Herennius Modestinus *libro II. Excusationum*, woraus folgende Stelle genommen ist:

L. 8. pr. D. h. t. Οἱ πάλαι στρατιῶται, οἱ επιτίμως πληρώσαντες τὸν τῆς στρατείας χρόνον, ἄφεσιν ἔχουσιν ἐπιτροπῶν πρὸς πάντας τοὺς ἰδιώτας. Πρὸς δὲ τοὺς παῖδας τῶν τῆς αὐτῆς τάξεως κεκοινωνηκότων, καὶ πάντων πάλαι στρατιωτῶν ἐντὸς μὲν ἐνιαυτοῦ τοῦ ἀποστρατεύσασθαι ἄφεσιν ἔχουσιν, μετὰ δὲ ἐνιαυτὸν οὐκ ἔτι. Τὸ γὰρ ἰσότιμον τῆς στρατείας ἰσχυρότερον ἐνομίσθη τῆς τῶν πάλαι στρατιωτῶν προνομίας, ἐὰν μὴ ἄρα ἄλλα ἔχωσιν δίκαια πρὸς παραίτησιν ἐπιτροπῆς, οἷον ἀριθμὸν ἐτῶν, ἤ τι τοιοῦτο, ὁποῖον καὶ τοῖς ἰδιώταις πρὸς ἅπαντας συναίρεσθαι εἴωθεν. Ταῦτα δὲ περὶ υἱῶν, οὐχὶ περὶ ἐγγόνων τῶν πάλαι στρατιωτῶν. Οἱ γὰρ ἔγγονοι τῶν πάλαι στρατιωτῶν ἐν τῇ αὐτῇ χώρᾳ τῶν λοιπῶν ἰδιωτῶν εἶναι πιστευθήσονται.

Veterani, qui honeste militiae tempus expleverunt, vacationem habent a paganorum tutelis. Sed adversus liberos eorum, qui in eisdem ordinibus militaverunt, aut quorumcunque veteranorum, intra annum post militiam exactam vacationem habent, post annum non habent. Fortior enim esse creditur eiusdem militiae aequalitas, ipsorum veteranorum privilegio. Sed hoc ita, si non alias habeant iustas excusationis tutelae causas, ut annorum numerum, aut quid simile, quod solet paganis adversus omnes prodesse. Quae de veteranorum filiis diximus, in nepotibus locum non habent, quippe qui nihilo a ceteris differre videntur.

Die Veteranen, von denen hier die Rede ist, haben also nach dieser Stelle nicht nur eine Excusation gegen alle Vormundschaften solcher Pupillen, die keine Soldaten-Kinder sind, sondern auch gegen die Enkel ihrer Kriegskammeraden, welche hierin von jenen nicht unterschieden seyn sollen, und zwar auf immer. Gegen Soldaten-Kinder hingegen, welche Söhne oder Töchter ihrer Kammeraden, oder auch von Veteranen sind, genießen sie die Befreyung von Vormundschaften nur noch ein Jahr nach erhaltenem Abschiede, nachher können sie sich nicht weiter entschuldigen, wenn sie nicht eine solche Ursache anführen können, die auch den Nichtsoldaten (Paganus) von Vormundschaften befreyen würde, wie z. B. eine gesetzmäßige Zahl von Kindern, oder hohes Alter. Ausserdem gilt die Kammeradschaft, wie Modestin sagt, mehr als das Privilegium. Jedoch genießen sie auch selbst bey den Vormundschaften über ihre Kammeraden-Kinder insofern wieder eine Erleichterung, daß sie nicht mehr als immer

nur eine Tutel zu übernehmen schuldig sind, und erst, wenn diese geendigt ist, mit einer neuen beauftragt werden können, während bey Nichtsoldaten nur erst drey Vormundschaften eine Befreyung gegen mehrere geben. Eine schon vorhin geführte Vormundschaft aber entschuldigt auch selbst den Veteran nicht, gegen die Uebernehmung einer zweyten. Werden Veteranen zur Ungebühr mit Vormundschaften beladen, so müssen sie sich, wie Paganen, binnen der gesetzten Zeit entschuldigen, und ihre Befreyungsgründe bey dem competenten Richter vorbringen, wie aus folgender Verordnung des Kaisers Gordian erhellet.

L. 2. Cod. de excusationibus veteranorum. Quod placuit, veteranos tantummodo conveterani filiorum seu militum, *et quidem unam tutelam seu curam, eodem tempore administrare compelli:* eo pertinet, ut si *aliis* dati fuerint, intra solemnia tempora causas excusationis ad competentem iudicem deferant.

Nicht gleiches Recht hatten diejenigen, welche in den Cohorten der Vigilum gedient, und nach einer zwanzigjährigen Dienstzeit eine honesta missio erhalten hatten. Zwar wurden auch diese Vigiles zu den Soldaten gerechnet, und hatten auch die Rechte derselben [87]), wenn sie gleich nur hauptsächlich dazu dienten, die Stadt Rom vor

87) *L. un.* §. 1. *D. de Bonor. possess. ex testam. militis.* (XXXVII. 13) S. Houck Diss. de officio Praefecti Vigilum circa incendia. §. 8. (in *Ger.* Oelrichs *novo Thes. Dissertat. iuridic. Belgicar.* Vol. III. Tom. II. pag. 212.) Vergl. auch *Jac.* Cujacii Paratitl. in Cod. Lib. I. Tit. 43. besonders *M. Augustin.* Campiani de officio et potestate Magistratuum Roman. Lib. II. Cap. 77. pag. 239 sqq.

Feuersgefahr zu schützen [88]). Sie werden auch Veterani genennt; denn so wird, wie Modestin [89]) sagt, jeder genennt, qui ubicunque permilitaverit, *si modo honeste missus sit.* Allein sie genossen nur ein Jahr nach ihrer Entlassung eine Excusation. So heißt es in den Vaticanischen Fragmenten §. 144.

Item. Is, qui *inter vigiles* militat, quamvis *post emerita stipendia legitima* missus sit, non *in perpetuum* a tutelis, sed *intra annum, quam* (i. e. postquam) *missus est; ultra non vacat.*

Eben dieses bestätigt Modestinus *L.* 8. §. 4. *et* 5. *D. h. t.* wo er sagt:

88) *L.* 1. 2. *L.* 3. *pr. D. de officio Praefecti Vigil.* (I. 15.) K. August hatte 7 Cohorten dazu bestellt, deren jede ihren Tribun hatte, alle aber unter dem Praefectus vigilum standen. Dio Cassius *Hist. Rom.* Lib. LIV. pag. 522. et Lib. LV. pag. 566. Die Cohorten der Vigilum bestanden nach Strabo *Geograph.* Lib. V. p. 235. edit. *Casaub.* aus libertinis latinis, denen daher, um desto wachsamer zu seyn, durch die Lex Visellia, unter dem Kaiser Tiberius im J. 777. der St. R. gegeben, gewisse Belohnungen waren zugesichert worden, von denen Ulpian *Fragm. Tit. III.* §. 5. spricht. S. *Ant.* Schulting Jurisprud. vet. Antejust. ad h. *Ulp.* loc. not. 26 et 27. pag. 576. besonders *Jo. God.* Richter Diss. de Lege Visellia, praes. *Andr. Flor.* Rivino def. *Lipsiae* 1736. Daher sagt Suetonius *in vita Octavii Augusti* cap. 25. August habe keinen libertinus miles gehabt, *praeterquam Romae incendiorum causa.* Man vergleiche noch Brissonius Antiquitatum ex iure civ. selectar. Lib. II. cap. 8.

89) *L.* 8. §. 6. *D. h. t.* Anderer Meinung ist jedoch Donellus Commentarior. de iure civ. Lib. III. Cap. 9. §. 38.

Ὁ δὲ ἐν τοῖς νυκτοφύλαξιν τοῖς ἐν Ῥώμῃ στρατευσάμενος, ἐνιαυτοῦ μόνου ἔχει ἄφεσιν. οὗτοι δὲ δηλαδὴ ἐὰν ἐντίμως ἀπολυθῶσιν.

Qui inter vigiles Romae permilitaverit, UNIUS *tantum* ANNI *vacationem habet, si honeste scilicet est missus.*

Der Grund wird darin gesetzt, weil die Vigiles, wenn sie gleich in Rom gegenwärtig waren, doch für Reipublicae causa absentes gehalten wurden [90]), diesen aber auch nach ihrer Zurückkunft nur noch die Befreyung von einem Jahre gestattet ist. Daß den Veteranen, wenn sie auch nicht zugleich mit mehr als einer Vormundschaft beladen werden können, doch eine bereits geführte und geendigte Vormundschaft nicht gegen die Uebernehmung einer zweyten zur Entschuldigung gereiche, entscheidet Modestinus in folgender Stelle.

L. 8. §. 10. *D. h. t.* Ἐζητήθη δὲ, πότερον μίαν καὶ ἅπαξ ἐπιτροπὴν ἀναδέχονται οἱ πάλαι στρατιῶται, ἢ ἑνὶ καιρῷ οὐ πλέον τοῦ ἅπαξ, παυομένης δὲ τῆς πρώτης ἐπιτροπῆς πάλιν ἀναλήψονται. Ἀλλ' ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἰδιωτῶν αἱ πανσάμεναι οὐ βοηθήσουσιν τοῖς ἐσχηκόσι, οὐδὲ εἰς τὰς τρεῖς ψηφίζονται οὕτως καὶ ἐπὶ τῶν πάλαι στρατιοτῶν οὐκ ὠφελεῖ τὸ γεγενῆσθαι. Τοῦτο δὲ καὶ ἐπὶ τῶν κουρατοριῶν ἔστιν νενομοθετημένον, ὡς δηλοῖ θεῖα διάταξις Σεβήρου καὶ Ἀντωνίνου.

Quaesitum est, utrum unam semel tutelam veterani suscipiant, an eodem tempore solum

90) *L.* 15. §. 3. *D. ad L. Jul. de adult. coercend.* (XLVIII. 5.) *L.* 7. *L.* 35. §. 4. *D. Ex quib. caus. maior.* (IV. 6.) S. *de* BUCHHOLTZ Vatican. Fragm. ad §. 144. pag. 124.

unam, qua finita aliam rursus capiant? Sed ut in paganis finitae non proderunt his, qui eas habuerunt, neque inter tres tutelas numerabuntur, sic in veteranis non prodest, tutores fuisse. Quod etiam est in curis constitutum, ut ex sacra SEVERI *et* ANTONINI *constitutione constat.*

Dieselbe Frage handelte auch Ulpian in seinem Buche *de officio praetoris tutelaris* ab, wie aus den Vaticanischen Fragmenten §. 177. erhellet, welche Stelle jedoch lückenhaft ist.

Ob übrigens die unmündigen oder minderjährigen Kinder des Kammeraden oder eines eines andern Veterans, welche eines Vormundes bedürfen, durch den Tod des Vaters oder durch Emancipation sui iuris geworden sind, ist gleichviel, wie ebenfalls Modestin sagt:

L. 8. §. 11. *h. t.* Καὶ οὐδὲν διαφέρει πῶς δεήσονται οἱ παῖδες τοῦ συστρατιώτου ἐπιτρόπου ἢ κουράτορος, πότερον ἀπὸ χειρὸς ἀπολυθέντες, ἢ τοῦ πατρὸς ἀποθανοντος.

Nihil interest, quam ob causam egeant commilitonis liberi tutore vel curatore, quod emancipati sint, an quod pater mortuus sit.

Veteranen sind II. auch diejenigen, welche noch vor geendigter Dienstzeit, durch die Gnade des Kaysers, eine missio honesta erhalten haben. Ein solcher Abschied wird missio *gratiosa* genennt[91]). Ulpian setzt sie in

91) S. LIPSIUS de militia Roman. Lib. V. Dial. 19. Der Ausdruck *gratiosa missio* kommt bey LIVIUS *Lib. XLIII. cap.* 14. in fin. vor. Da heißt es: *Missorum quoque causas sese cognituros esse, et, quorum ante emerita stipendia* GRATIOSA MISSIO *sibi visa esset, eos milites*

der oben angeführten Stelle [92]) mit derjenigen missio in eine Classe, quae *emeritis stipendiis* indulgetur. Daß also solche Veteranen mit jenen gleiche Rechte haben, ist um so weniger zu bezweifeln, da ihnen der Ausspruch des Javolenus *libro XIII. Epistolarum* [93]) zur Seite steht: *Beneficium Imperatoris, quod a divina scilicet eius indulgentia proficiscitur, quam plenissime interpretari debemus.* Dieß ist auch die Meinung des Voet [94]), welcher ich beyzutreten kein Bedenken finde.

Veteranen werden endlich III. diejenigen genennt, welche, wegen eingetretener Unfähigkeit zum fernern Kriegsdienst, eine causaria missio erhalten haben [95]). Wenn

fieri iussuros. Livius spricht nun zwar von einem solchen Abschiede, den mehrere Soldaten vor Ablauf der Dienstjahre von ihren Feldherren als eine Gefälligkeit erhalten hatten, und welcher daher von den Censoren, da wegen des Macedonischen Krieges eine Werbung zu Stande zu bringen war, cassirt wurde. Allein diese missio, welche damals für eine iniusta war erklärt worden, galt unter den Kaisern, wenn sie von dem Kaiser selbst, vermöge der ihm zustehenden höchsten Staatsgewalt, war gegeben worden, als eine honesta. S. Finestres Hermogenian. pag. 786.

92) *L. 2. §. 2. D. de his, qui not. infam.*

93) *L. 3 D. de constitut. princip.*

94) De iure militar. Cap. VIII. §. 5. pag. 271. edit. *Fischer.*

95) Das Wort *causa*, wovon die causaria missio ihren Namen erhalten hat, bedeutet hier so viel als vitium animi vel corporis. *L. 13. §. 3. D. de re militari.* In dieser Bedeutung wird das Wort *causa* häufig von den Alten, sowohl Aerzten, als Rechtsgelehrten gebraucht. S. *Ger.* Noodt Observation. Lib. II. Cap. 11. (*Opp.*

nun gleich ein solcher Abschied der Ehre unnachtheilig ist[96]), ja in den Gesetzen ausdrücklich für eine honesta missio erklärt wird, so haben doch diese Veteranen mit jenen ersteren nicht völlig gleiche Rechte, wenn zu der Zeit, da sie den Abschied erhielten, die Dienstjahre noch nicht zu Ende waren. Von diesen wird in den Vaticanischen Fragmenten nach einer aus Ulpian *de officio praetoris tutelaris* excerpirten Stelle gesagt:

Sed etsi non sint perfectis *militiae annis ob causam missi*, tamen, si missionem non *ignominiosam meruerint, ad tempus excusantur.*

So ist diese ebenfalls lückenhafte Stelle vom H. von Buchholtz[97]) restituirt worden. Herennius Modestinus hat dieses excusari *ad tempus*, *L.* 8. §. 3. *D. h. t.* auf folgende Art bestimmt. Hat der Soldat schon binnen den ersten 5 Jahren seinen Abschied erhalten, so

Tom. I. pag. 331.) Die eine solche missio auf eine erlaubte Art erhalten wollen, müssen sich von Aerzten untersuchen lassen, ob sie wirklich mit einem solchen Uebel behaftet sind, das sie zum fernern Kriegsdienst für immer untüchtig macht. *L.* 6. *C. de re militari.* (XII. 35.) Ist der Abschied durch falsches Vorgeben erschlichen worden, so ist in einer Verordnung der KK. Gratian und Valentinian *L.* 2. *C. de divers. officiis et apparitorib. iudic.* (XII. 59) eine Strafe von 5 Pf. Gold darauf gesetzt.

96) *L.* 8. *C. de re militari.* Imp. Philippus. Causaria missio nulla existimationis macula adspergitur.

97) Vaticana Fragmenta pag. 144. In der Originalausgabe von Mai *Romae* 1823. pag. 45. lin. 30. erblickt man dieses Fragment noch in dem Zustande seiner Lückenhaftigkeit.

hat er gar keinen Anspruch auf einige Befreyung. Hat er ihn nach 5 Jahren erhalten, so ist ihm eine Befreyung von einem Jahre, nach 8 Jahren, eine Immunität von zwey Jahren, nach zwölfjähriger Dienstzeit, eine von drey Jahren, nach sechzehenjährigem Dienste, eine von vier Jahren, nach 20 Jahren aber eine beständige Befreyung, wie anderen Veteranen, verwilliget. Die Stelle selbst lautet folgendermassen:

Ὁ δὲ ἐντὸς τούτων τῶν ἐτῶν ἀφεθεὶς, οὐκ ἔχει διηνεκῆ τὴν ἐπὶ ταῖς ἐπιτροπαῖς ἀλειτουργησίαν, ἀλλὰ πρὸς χρόνον, ὥσπερ καὶ τῶν λοιπῶν πολιτικῶν λειτουργιῶν ἄφεσιν ἔχει. Ὁ μὲν γὰρ ἐντὸς πέντε ἐτῶν τῆς στρατείας ἀπολυθεὶς, οὐδεμίαν ἑαυτῷ ἐκδικήσει ἀλειτουργησίαν· ὁ δὲ μετὰ πέντε, ἑνὸς ἐνιαυτοῦ ἔχει ἀλειτουγησίαν· ὁ δὲ μετὰ ὀκτὼ, διετείας· ὁ δὲ μετὰ δώδεκα, τριετείας· ὁ δὲ μετὰ δεκαὲξ, τετραετείας· ὁ δὲ μετὰ εἴκοσι, ὡς προείπομεν, διηνεκῶς ἀπολυθήσεται.

Qui vero intra id tempus missus est, non habet perpetuam tutelarum immunitatem, sed ab eis ad tempus habet, ut a ceteris civilibus muneribus, vacationem. Etenim intra quinque annos militia missus, nullam sibi vindicabit immunitatem: post quinque, unius anni immunitatem habet, post octo, biennii, triennii post duodecim, post sexdecim, quadriennii. Sed qui post viginti annos missus est, perpetuo, ut dicebamus, vacabit.

Das Letztere bestätigt auch eine Verordnung des Kaisers Antoninus, nämlich die *L. 1. C. de excusationib. Veteranor.* (V. 65.) welche so lautet:

Qui causaria missione sacramento *post viginti*

annorum stipendia solvuntur, et integram famam retinent: ad publica privilegia veteranis concessa pertinent. *Antonino* A. IV. et *Balbino* Conss. 214.

Den Söhnen der Veteranen kommt so wenig, wie den Söhnen der Primipilaren, eine Befreyung von Vormundschaften zu, wie es in den Vaticanischen Fragmenten §. 143. heißt:

Item. Neque autem primipilarium *filii*, neque *veteranorum*, a tutelis excusantur.

Eben dieses sagt auch Papinian *libro XXXVI. Quaestionum* [98]). Vacationum privilegia *non vetant* [99]) *liberos veteranorum*.

98) *L.* 8. §. 2. *D. de vacat. et excusat. munerum.* (L. 5.)

99) So liest Taurellius. Cujacius in Comm. in Lib. I. Responsor. Papiniani ad h. L. 8. §. 2. (*Opp. postum.* a Fabroto *editor.* Tom. I. pag. 38) und Observation. Lib. XXIV. Cap. 23. erklärt den Ausdruck *non* vetant liberos veteranorum durch *non transeunt*, *non expetunt* in liberos veteranorum. Er bemerkt dabey, daß es bey Papinian Liebhaberey sey, solche alte Ausdrücke zu gebrauchen. Pothier in Pand. Justinian. Tom. III. Tit. de iure immunitatis (L. 6.) Nr. IX. Not. e. pag. 614. stimmt ihm bey. Allein mehrere Ausgaben, z. B. die des Haloanders, des Miräus, und Hugo a Porta lesen: Vacationum privilegia *non spectant ad* liberos veteranorum. Andere Ausgaben im Singular: Vacationum *privilegium non spectat* etc. Z. B. *Claud.* Chevallonius Paris 1527. 8. *Guil.* Merlinus Paris 1559. f. und Baudoza Cestius Lyon 1593. 4. Es giebt auch Handschriften, welche theils non *spectant*, theils non *spectat* lesen, wie Brenkmann in dem Gebauer. Corp. I. C. ad h. L. pag. 1109. not. 32. bemerkt, und Dirksen in den

Nur in Straffällen haben Veteranen und deren Kinder gleiche Rechte mit den Decurionen, wie Marcian

civilist. Abhandlungen 1. Band. S. 468. mit Beyspielen belegt hat. Gebauer hat in seiner Ausgabe a. a. O. noch mehrere angeführt. Man will dieser Lesart, welche auch die Glossatoren vor Augen gehabt haben müssen, den Vorzug geben, und Brenkmann meint, die Lesart *vetant*, statt spectant, scheine irrig aus *veteranorum* geschaffen zu seyn. Man hält also die florentinische Lesart für fehlerhaft, und nimmt zur Emendation die Zuflucht. *Jac.* Gothofredus in Comm. ad L. 9 Cod. Th. de Veteranis (VII. 20.) Tom. II. pag. 442. (edit. *Ritter.*) und *Theod.* Marcilius Not. ad 2. I. de Societate (in *Jani a* Costa *Commentar. ad Institut. III.* 25. pag. 448.) (edit. *Van de* Water) wollen daher *non velant* liberos veteranorum lesen, welches denn soviel heißen soll, als non tegunt, his non prosunt. Denn die *Vacatio* sey gleichsam ein Veli genus, quo quis obtegitur. So komme auch Velamentum privilegii *L. ult. C. Th. de equorum collat.* vor. *Jo. Guil.* Hoffmann Observation. variar. s. Meletemat. ad Pandect. Diss. XXXII. §. 3. will hingegen dafür *levant* lesen. Allein *Ev.* Otto in Papiniano. Cap. VI. §. 7. p. 110 sq. glaubt mit Recht, es sey kein hinlänglicher Grund vorhanden, von der florentinischen Lesart abzugehen. Denn *vetare* heiße hier soviel als arcere, in welcher Bedeutung dieses Wort auch öfters von den Römischen Classikern gebraucht worden ist. Z. B. Seneca *Epist.* 11. *et* 95. Tacitus *Annal. Lib. XI. cap.* 20. Valerius Flaccus *Lib. VIII.* Nach dieser Wortbedeutung sey also der Sinn unserer Gesetzstelle dieser: Vacationum privilegia *non arcent*, (sie hindern nicht) *non excusant*, *non transeunt* ad liberos Veteranorum. Der große Philologe *Jo Frid.* Gronovius, dem auch wir Juristen viel zu verdanken haben, hat hier unserm Otto zum Wegweiser gedient. Dieser hatte schon früher in seinen

libro II. Regularum[100]) sagt. Igitur nec in metallum damnabuntur, nec in opus publicum, vel ad bestias, nec fustibus caeduntur. Nach einer Verordnung des Kaisers Antoninus[1]) soll jedoch diese Begünstigung nur den Kindern des erstern Grades zu statten kommen. Auch ist es merkwürdig, daß die Söhne der Veteranen, wenn sie Handel treiben, nach einer Verordnung Valentinians des Aeltern[2]), die aber in den Justinian. Codex nicht aufgenommen worden ist, dieselben Handels-Freyheiten, wie ihre Väter, zu genießen haben sollen.

Soldaten, die einen schimpflichen Abschied erhalten haben, sind keine Veteranen, und haben auch nicht die Befreyungen derselben, sondern werden so angesehen, als ob sie nie gedient hätten. Von ihnen sagt Modestin *L.* 8. §. 1. *D. h. t.*

Οἱ μέντοι ἀτίμως ἀποστρατευσάμενοι, ὅμοιοι τοῖς μηδὲ στρατευσαμένοις νομίζονται, καὶ διὰ τοῦτο οὔτε αὐτοὶ ἔχουσιν προνομίαν, οὔτε τοῖς τούτων παισὶν πάλαι στρατιῶται ἐπίτροποι δοθέντες κατασχεθήσονται.

Plane ignominia missi perinde habentur, ac si numquam militassent, Quam ob rem neque

trefflichen Observation. Lib. I. Cap. 5. pag. 40. (edit. Fr. Platneri, *Lipsiae* 1755. 8.) unser Gesetz eben so erklärt.

100) *L.* 3. *D. de Veteranis.* (XLIX. 18.) S. Voet de iure militari. Cap. VI. §. 27. et 28.

1) *L.* 5. *C. de poenis.* (IX. 45)

2) *L.* 9. *Cod. Theod. de Veteranis.* (VII. 20.) S. *Jac.* Gothofredi Comment. ad h. L. Tom. II. pag. 442.

ipsi habent privilegium, neque si eorum filiis veterani tutores dentur, tenebuntur inviti.

So hat diese Stelle Augustin übersetzt, ganz unrichtig hingegen Greg. Haloander [3]). Dieser übersetzt sie so: Qui vero ignominiose dimissi sunt, similes his habentur, qui nunquam militaverunt; et propter hoc *neque ipsi habent privilegium, neque filii eorum. Qui olim fuerunt milites, tutores dati obligabuntur.* Der Sinn dieser Stelle ist vielmehr, wie sie Augustin erklärt hat, folgender. Soldaten, welche auf eine schimpfliche Art vom Heere sind ausgestoßen worden, haben weder selbst das Privilegium der Veteranen, so daß sie von den Vormundschaften der Paganen befreyt wären, noch ist irgend ein Veteran, der etwa den Kindern derselben zum Vormund wäre bestellt worden, wider seinen Willen verbunden, die Vormundschaft über sie zu übernehmen, welche derselbe sonst übernehmen müßte, wenn der schimpflich Verabschiedete als ein Commilito oder als Conveteran von ihm anzusehen wäre [4]). Der Grund ist, wie Modestin sagt, weil diese Verabschiedete als solche betrachtet werden, welche nie gedient haben. Ignominiose missi haben also keine Excusation.

3) Die Haloandrische Uebersetzung findet sich nicht in dem Titel de Excusationibus, sondern Haloander hat alle griechische Wörter und Stellen in den Pandecten zusammen mit der besondern Ueberschrift „*Lectoribus*“ erklärt, und diese Erklärung steht in meiner Ausgabe *Basiliae* 1570. f. noch vor den Pandecten, gleich nach dem Index aller Titel derselben, die nach der Ordnung der 7 Theile derselben hier aufgeführt sind.

4) S. auch *Ant.* Fabri Jurisprud. Papinian. Tit. XXIV. Princ. I. Illat. 3. pag. 1116.

Herennius Modestinus wiederholt dieses nochmals *L.* 8. §. 5. *D. h. t.* wo er sagt: Ὁ γὰρ ἀτίμου τυχὼν ἀφέσεως, οὐκ ἔχει ἀνάπαυσιν. *Qui enim ignominia missus est, vacationem non habet.* Von eigentlichen Ehrenämtern sind sie zwar ohnehin ausgeschlossen, denn solche Aemter können Infames nicht bekleiden. Aber von öffentlichen Pflichtämtern, die mehr lästig, als ehrend sind, durften ignominiose missi um so weniger ausgeschlossen werden, weil ihnen ja sonst die Beschimpfung zum Vortheil gereichen würde. Daher rescribirte der Kaiser Antoninus *L.* 1. *C. de his, qui non impletis stipend.* (X. 54.)

Ignominiae causa sacramento liberati, honoribus abstinere debent: a muneribus autem civilibus excludendi [5]) non sunt.

Eben dieses haben die Kaiser Diocletian und Maximian *L. un. C. de infamib.* (X. 58.) von infamirten Personen überhaupt verordnet.

Infames personae, licet nullis honoribus, qui integrae dignitatis hominibus deferri solent, uti possunt: curialium tamen vel *civilium munerum vacationem non habent*, sed solemnibus indictionibus ob tutelam publicam eos satisfacere necesse est.

Da milites ignominiose missi vom Angesicht des Kaisers und des Kriegsheeres verbannt waren, und sich daher weder zu Rom, noch sonst irgend an einem Orte, wo der Kaiser, oder das Kriegsheer sich befand, aufhal-

5) So lesen die meisten, auch so die Spangenbergische Ausgabe. Cujacius hingegen hat excusati.

ten durften [6]); so erklärt sich daraus, wenn **Ulpian** in der *L.* 8. §. 9. *h. t.* vermuthlich aus desselben libro sing. *de officio Praetoris tutelaris* excerpirten Stelle, denn sie befindet sich daraus auch in den **Vaticanischen Fragmenten** §. 177. sagt:

Sed ignominia missi, *ab urbicis plane tutelis excusabuntur* [7]): quia ingredi eis urbem non licet.

Es fragt sich nun noch, ob dasjenige, was die Gesetze von Veteranen und deren Befreyungen verordnen, blos von gemeinen Soldaten gilt, oder auch von Offizieren, und Heerführern? Ein Zweifel entsteht daher, daß die Gesetze überall blos von solchen sprechen, welche honeste vel causarie *missi* sind. Nun sagen die Gesetze blos von gemeinen Soldaten, welche milites caligati genennt werden, *mittuntur.* Von Offizieren wird dieser Ausdruck nicht gebraucht, von diesen sagen sie, *successorem accipiunt*, oder *successoribus acceptis militare desinunt* [8]); sowie auch von Magisträten gesagt wird, successores accipiunt [9]). Wie genau die Gesetze auf diesen Unterschied sehen, beweist folgende Stelle des **Africanus.** Dieser sagt nämlich *libro IV. Quaestionum*, woraus die *L.* 21. *D. de testamento militis* (XXIX. 1.) genommen ist:

6) Der Grund lag in der Missionsformel, worin solche Missi namentlich aus Rom, und jedem andern Orte, wo sich der Kaiser befindet, verbannt wurden S. **Marezoll** über die bürgerliche Ehre. 1. Buch. 4. Abschn §. 5. S. 210.

7) Mit Recht hat dieses H. von **Buchholtz** Vatican. Fragm. ad h. §. pag. 144. von einer excusatio necessaria erklärt.

8) *L.* 20. *pr. L.* 21. *D. de testam. militis.* (XXIX. 1.)

9) *L.* 1. §. 7. *D. de Magistrat. conveniend* (XXVII. 8.)

Quod constitutum est, ut testamentum militiae tempore factum, etiam intra annum post missionem valeret, quantum ad verba eius, ad eos duntaxat, *qui mitti solent*, id beneficium pertinere existimavit: secundum quod neque *Praefectos*, neque *Tribunos*, aut ceteros, *qui* SUCCESSORIBUS ACCEPTIS *militare desinunt*, hoc privilegium habituros.

Africanus sagt hier, die Constitution, vermöge welcher ein im Dienst errichtetes Soldaten-Testament auch noch ein Jahr nach erhaltenem Abschiede gelte, nämlich wenn der Testirer, wie **Macer** [10]) sagt, eine honestam vel causariam missionem erhalten hat, gehe den Worten nach nur auf den gemeinen Mann, nicht auf Offiziere und Heerführer. Warum? weil man nur von gemeinen Soldaten sage, *quod mitti soleant*, nicht von Offizieren, von praefectis, von tribunis militum, von diesen werde gesagt, *successores accipiunt*, et ita militare desinunt. Kein Wunder, wenn angesehene Rechtsgelehrten [11]), auf dieses Gesetz gestützt, den Offizieren das den Veteranen verliehene Recht in Ansehung der von ihnen zu

10) *L.* 26. *D. de testam. militis.* (XXIX. 9.)

11) *Franc.* BALDUINUS Commentar. in Institut. ad §. 3. I. de militari testam. Verb. *post missionem.* pag. 262. (*Paris* 1554. f.) *Hug.* DONELLUS Commentarior. de iure civ. Lib. VI. Cap. 28. §. 37. *Claud.* CANTIUNCULA in tres prior. Institution. libros Paraphrasis Lib. II. Tit. 11. pag. 356. (*Lugduni* 1550. 8.) *Ant.* MERENDA Controversiar. iuris Lib. VI. Cap. 8 §. 18—20. (*Bruxellis* 1745. f. Tom. I. pag. 20. sq.) und *Ferd. Aug.* HOMMEL Diss. de differentia exigua inter testament. militare et testamentum pagani in hostico condit. *Lipsiae* 1727. §. XXXIII.

Felde militärisch errichteten Testamente absprechen, was nämlich den gemeinen Soldaten in Rücksicht der Dauer der Gültigkeit ihrer militärischen Testamente ertheilt ist. Man könnte nun zwar zur Unterstützung dieser Meinung noch sagen, daß Privilegien streng zu erklären sind, nach der Regel des Paulus [12]): *Quod contra rationem iuris receptum est, non est producendum ad consequentias.* Da überdem die Römischen Rechtsgelehrten hinzuzufügen pflegen, wenn etwas mehr ex sententia legis, als nach den Worten gilt [13]); so würde ja auch wohl Africanus nicht vergessen haben zu bemerken, daß dasjenige, was in den Constitutionen wörtlich von Soldaten verordnet worden ist, welche als Veteranen ihren Abschied erhalten haben, nach der Absicht derselben auch auf Offiziere und Heerführer gehe. Allein so scheinbar auch diese Argumente sind, so steht ihnen doch Manches entgegen, was die darauf gestützte Meinung zweifelhaft macht. Denn warum sollten wohl Offiziere weniger Recht haben, als gemeine Soldaten, da sie doch im Felde so gut, wie diese, militärisch testiren können [14])? Ein vernünftiger Grund läßt sich schwerlich hiervon angeben. Denn was kann das für einen Unterschied machen, ob ein Soldat eine missio, oder der Offizier einen successor erhält? Daß das Testament, welches ein Soldat im Felde militärisch errichtet hat, noch ein Jahr nach erhaltenem ehrlichen Abschiede gilt, ist eine Belohnung treu geleisteter Dienstpflicht, quod praemii loco merentibus tributum est, wie Macer *libro II. Militarium* sagt.

12) *L.* 14. *D. de legib.*

13) *L.* 16. *D. de Sponsalib.* *L.* 64. *D. de Rit. nupt.*

14) *L.* 25. *D. de testam. milit.* *L.* 4. *L. ult. C. eod.*

Darum wird sie denen abgesprochen, qui ignominiae causa missi sunt, wie **Macer** in derselben *L.* 26. *D. de testamento militis* sagt, welche aus dem angeführten lib. II. desselben genommen ist. Es ist also Folge eines schimpflichen Abschiedes, daß das von denselben errichtete militärische Testament sogleich mit ihrer Ausstoßung vom Heere aufhört, militari iure zu gelten. Und Offiziere, welche mit ihren Soldaten alle Kriegsgefahren theilten, sollten, wenn sie nach treu erfüllter Dienstpflicht einen successor erhalten haben, mit schimpflich verabschiedeten Soldaten in gleicher Linie stehen? Unmöglich kann das die Absicht der Kaiser gewesen seyn, welche den braven Veteranen jenes Vorrecht bey ihren Testamenten, als eine Prämie, ertheilten. Daß Strafgesetze eher einschränkend, als ausdehnend zu erklären sind, bedarf wohl keines Beweises [15]). Gleichwohl trug **Ulpian** kein Bedenken, das Edict des Prätors, welches von denen handelt, qui ab exercitu ignominiae causa dimissi erunt, und sie mit der Infamie belegt, ob es gleich den Worten nach nur von militibus caligatis redet, doch auch auf Offiziere auszudehnen, und zwar mit Recht, weil dieß die Aufrechterhaltung der Kriegsdisciplin nothwendig machte, worüber die Römer mit der größten Strenge hielten [16]). Man vernehme den **Ulpian** selbst. Er sagt *Lib. VI. ad Edictum*, woraus die *L.* 2. *D. de his, qui notantur infam.* genommen ist, gleich im Anfange:

Quod ait Praetor: *Qui ab exercitu dimissus erit*, DIMISSUM accipere debemus militem caligatum,

15) S. **Kleinschrod's** syst. Entwick. der Grundbegriffe und Grundwahrheiten des Peinl. Rechts. 2. Th. §. 117 u. 118.

16) *L.* 3. §. 15. *L.* 6. *D. de re militari.*

vel si quis alius usque ad Centurionem, vel Praefectum cohortis, vel alae, vel legionis, vel Tribunum sive cohortis, sive legionis dimissus est. Hoc amplius POMPONIUS ait: etiam eum, qui exercitui praeest, licet consularibus insignibus utatur, ignominiae causa ab Imperatore missum hac nota laborare. Ergo et si dux, quum exercitui praeest, dimissus erit, notatur.

Es mag wohl seyn, daß bey einer schimpflichen Verabschiedung der Offizier, wie der gemeine Soldat, dimissus war, und nur bey dem Ehrenabschiede von dem Offizier Auszeichnungsweise der Ausdruck gebraucht wurde, *quod successorem accipiat*. Daß aber diese Auszeichnung für den Verlust einer Prämie habe Entschädigung seyn sollen, welche die Gesetze allen braven Veteranen wollen zu Theil werden lassen, kann doch wohl nicht Afrikan's Meinung gewesen seyn, denn sonst hätte er nicht nöthig gehabt, die Worte beyzufügen: *quantum ad verba eius*, wenn er nicht damit hätte andeuten wollen, daß die sententia legis eine billigere Auslegung erfordere. So dachte der große Cujaz [17]), und ihm folgten ohne Bedenken die trefflichen Juristen Langläus [18]), Muretus [19]), Vinnius [20]), Ulrich Huber [21]), Joh. Voet [22]),

17) Commentar. ad Africanum Tract. IV. ad L. 21. D. de testam. militis.

18) Semestrium Lib. XIII. Cap. 1. pag. 766.

19) Not. ad L. 21. D. cit. (*Oper. a* RUHNKEN. *editor.* Tom. IV. pag. 349)

20) Commentar. ad §. 3. I. de testam. militari nr. 3. (II. 11.)

21) Praelect. ad Institut. Lib. II. Tit. 11. §. 5.

22) Commentar. ad Pand Tom. II. Lib. XXIX. Tit. 1. §. 10.

Anton Schulting[23]), Pothier[24]), und Ernst Christ. Westphal[25]). Sollten also nicht auch die braven Offiziere, welche mit aller Ehre einen Successor erhalten haben, die Rechte der Veteranen in Rücksicht der Befreyung von lästigen Pflichtämtern, und also auch von Vormundschaften ansprechen dürfen?

§. 1355. n.

13) Die Mitglieder gewisser Handwerkszünfte.

Ausser den bisher aufgeführten privilegirten Personen, verbreiten sich unsere Rechtsquellen auch noch 13) über einige Zünfte der gewerbtreibenden Personen, deren Mitglieder vom Staate darum mit besondern Vorrechten, zu denen denn auch insonderheit die Befreyung von der Führung eines vormundschaftlichen Amtes gehörte, waren ausgezeichnet worden, weil sie für das gemeine Wesen vorzüglich nützlich, ja unentbehrlich waren. Callistratus sagt *libro I. de Cognitionibus* [26]):

23) Notae ad Dig. seu Pand. a *Nic.* SMALLENBURG edit. Eiusq. animadvers. locuplet. Tom. V. ad h. L. 21. D. de testam. milit. pag. 116.

24) Pandect. Justinian. Tom. II. Ti . de testam. militis Nr. XXXVI. Not. 7. pag. 230.

25) Theorie des Röm. Rechts von Testamenten. §. 801. S. 614. In den neuern Lehrbüchern des Civilrechts ist die hier erörterte Frage gar nicht berührt, selbst in den Schriften nicht erörtert, welche vom militärischen Testamente handeln. Ich nehme blos aus *Henr. Jo. Otto* KOENIG Diss. Quamdiu valeat testamentum militare? *Halae* 1780. §. 9. worin auch die von mir angenommene Meinung vertheidiget wird.

62) *L.* 5. §. 12. *D. de iure immunitat.* (L. 6.)

Quibusdam collegiis vel corporibus, quibus ius coeundi lege permissum est, immunitas tribuitur, scilicet eis collegiis vel corporibus, in quibus artificii sui causa unusquisque assumitur, ut *fabrorum corpus* est, et si qua eandem rationem originis habent. *Haec idcirco instituta sunt, ut necessariam operam publicis utilitatibus exhiberent.*

Callistratus führt hier namentlich die Schmiedezunft, als Beyspiel solcher Handwerker an, denen, wegen ihrer Unentbehrlichkeit für das Publikum, eine Immunität sey ertheilt worden. Auch schon Asconius Pedianus[27]) zählte die Schmiede unter die collegia, *quae utilitas civitatis desiderasset.* Sie waren ursprünglich militärisch eingerichtet. Servius Tullius hatte bey der Klasseneintheilung des Volks zwey centuriae fabrorum nach Livius[28]) der erstern, nach Dionysius von Halicarnaß[29]) aber der zweyten Klasse beygegeben, deren Bestimmung Verfertigung und Ausbesserung der Waffen, und anderer Kriegsgeräthe war[30]). Dionysius sagt, die zwey

27) Ad *Ciceronem* pro Cornelio maiestatis reo. pag. 1312.

28) *Lib. I. Cap.* 43.

29) *Antiquitat. Roman.* Lib. VII. cap. 59. pag. 464. edit. *Sylburg.*

30) Auch schon unter Numa bildeten zwar die Schmiede eine Zunft, wie aus Plutarch *in Numa* Cap. 17. zu ersehen ist. Allein für den Kriegsdienst waren sie unter dem friedeliebenden König nicht bestimmt. Sie gehörten mehr zu den Künstlern, als Handwerkern. Es waren bloß fabri aerarii, die in Erz arbeiteten, von denen Plinius *in Hist. Natur.* Libr. XXXIV. Cap. 1. et sqq. handelt. Man vergl. *Jo. Gottl.* Heineccii Diss. de collegiis et corporibus opificum. Cap. I. §. 5. (in *Opusculor. varior.*

Centuriae fabrorum hätten aus fabris tignariis (*τεκτονοι*) und aerariis (*χαλκοτύποι*) bestanden. Daß sie aber blos für den Kriegsdienst bestimmt gewesen, sagt Livius ausdrücklich in den Worten: *datum munus, ut machinas in bello ferrent*. Es waren auch, wie eben derselbe bemerkt, die für jede Klasse bestimmten Waffen, theils die zum Schutz des Mannes, als Helm, Schild, Beinschienen, und Brustharnisch, theils die zum Angriff auf den Feind dienten, Lanze und Schwert, alle aus Erz. Versteht man nun unter den machinae in bello des Livius nicht etwa Kriegsmaschienen zur Belagerung und Sturm; so läßt sich nicht wohl erklären, was unter den Waffenschmieden die fabri *tignarii* gethan haben sollen, insofern wir darunter Zimmer- und Bauleute verstehen. Denn wozu hätte man sonst zur Zeit des Servius Tullius Bau- oder Zimmerleute bey der Armee brauchen sollen? und doch, hätte man sich damals schon der Belagerungsmaschienen und der Türme im Kriege bedient, würde man vielleicht, noch viel später, wohl nicht zwanzig Jahre gebraucht haben, um Veji zu erobern. Gleichwohl kommt in dem von Mai entdeckten Cicero *de Republica Lib. II. Cap.* 22. eine merkwürdige Stelle vor, welche gerade da, wo von der Klasseneintheilung des Volks durch Servius Tullius die Rede ist, einer Centuria fabrorum tignariorum Erwähnung thut. Sie lautet in den gedruckten Ausgaben dieses Werks [31]) folgendermassen:

Syll. (*Halae* 1735. 4.) Exercit. IX. pag. 383. sqq.) und besonders *Ed.* Platner Disp. II. de collegiis Opificum. (*Lipsiae* 1809. 4.) pag. 2—4.

31) S. *M.* Tullii Ciceronis de Republica librorum VI. quae supersunt, editio ex emendatione *Car. Frid.* Heinrichii. *Bonnae* 1823. 8. pag. 54. und cura *Caroli*

Nunc rationem videtis esse talem, ut equitum centuriae cum sex suffragiis, et prima classis, *addita centuria, quae ad summum usum urbis fabris tignariis est data*, LXXXIX. centurias habeat.

Wie sich diese Stelle des Cicero, welche freylich noch manchen kritischen Zweifeln unterworfen ist [32]), zu den Angaben von Livius und Dionysius verhalte, und ob vielleicht, welches sehr wahrscheinlich ist, die hier von Cicero hervorgehobene Centuria fabrorum tignariorum eine erst später eingeführte Centurie von Bauleuten gewesen, so daß man wohl annehmen könnte, Dionys, dessen Darstellung überhaupt zum Theil ganz unrichtig zu seyn scheint, habe hier Späteres und Früheres zusammengemengt, ist hier zu untersuchen weder der Ort, noch auch nothwendig, da dieses schon in der trefflichen Schrift von Burchardi [33]) zur Genüge geschehen ist. Mir genügt es, auch diese Stelle als Beleg zu benutzen, daß die fabri tignarii für eben so wichtig und unentbehrlich für den Staat gehalten worden sind, als die fabri aerarii, und daß daher, wenn von dem Collegio fabrorum, und deren Privile-

Zell inter *Auctores Classicos latinos* ab Eo editos, Sect. I. Vol. I. *Stuttgart* 1827. 8. pag. 62.

32) S. Niebuhr über die Nachricht von den Comitien der Centurien im zweyten Buche Ciceros de Republica. Bonn 1823. S. 21—25. Moseri edit. *Francof.* 1826. in Excurs. pag. 517. und Franck Diss. de tribuum, curiarum atque centuriarum ratione. pag. 25.

33) Bemerkungen über den Census der Römer mit besonderer Rücksicht auf Cicero de Republica II. c. 22. Kiel 1824. gr. 8.

gien die Rede ist, beyde Gattungen darunter begriffen sind. Eben dieses bestätiget auch noch besonders Vegetius [34]), dessen Worte hier wohl noch einen Platz verdienen:

Habet praeterea legio fabros *tignarios*, instructores, carpentarios, *ferrarios*, pictores, reliquosque artifices ad hybernorum aedificia fabricanda; ad machinas, turres ligneas, ceteraque, quibus vel expugnantur adversariorum civitates, vel defenduntur propriae, praeparatos: qui arma, qui vehicula, ceteraque genera tormentorum, vel nova facerent, vel quassata repararent. Habebant etiam fabricas scutarias, loricarias, arcuarias, in quibus sagittae, missilia, cassides, omniaque armorum genera formabantur. Haec enim erat cura praecipua, ut quidquid exercitui necessarium videbatur, nunquam deesset in castris: usque eo, ut etiam cunicularios haberent, qui ad morem Bessorum, ducto sub terris cuniculo, murisque intra fundamenta perfossis, improvisi emergerent ad urbes hostium capiendas. Horum iudex erat proprius Praefectus fabrorum.

Callistratus, um nun wieder auf ihn zurückzukommen, sprach jedoch in der oben angeführten Stelle nur von der Immunität der Schmiedezunft im Allgemeinen. In einer andern Stelle aber, nämlich *libro IV. de Cognitionibus* [35]) führt er die Schmiedezünfte wieder als Beyspiel von solchen Collegien an, welche nicht nur eine Befreyung von den lästigen Aemtern und Leistungen, welchen sonst die Mitglieder einer städtischen Commune unterworfen waren, sondern auch namentlich von der Verwaltung der

34) *De re militari. Lib. II. cap.* 11.

35) *L.* 17. §. 2. *et* 3. *D. h. t.*

Vormundschaften zu genießen hätten, und bemerkt dabey, daß dieses nicht von allen Collegien gelte, welchen auch übrigens eine Immunität von Municipallasten wäre ertheilt worden, sondern nur von solchen, denen dieses Privilegium namentlich wäre verliehen worden. Er sagt nämlich:

Eos, qui in corporibus sunt, veluti *fabrorum*, immunitatem habere diximus [36]): *etiam circa tutelarum exterorum hominum administrationem habebunt excusationem:* nisi si facultates eorum adauctae fuerint, ut ad cetera quoque munera publica suscipienda compellantur: idque principalibus constitutionihus cavetur.

Non omnia tamen corpora vel collegia vacationem tutelarum habent, quamvis muneribus municipalibus obstricta non sint: *nisi nominatim id privilegium eis indultum sit.*

Verbinden wir damit noch eine andere Stelle von eben dem Callistratus, nämlich die *L.* 5. §. 12. *D. de iure immunitat.* wo es heißt:

Nec omnibus promiscue, qui assumti sunt in his collegiis, immunitas datur, sed *artificibus* duntaxat;

so ergiebt sich aus allen, daß die den Schmiede Innungen und Bauleuten zugestandene Immunität, nur unter Beschränkungen zur Anwendung gebracht werden konnte.

36) Den Vorwurf eines Solöcismus, den hier einige dem Callistratus gemacht haben, widerlegt *Car. Andr.* DUKER in Opuscul. de Latinitate ICtorum veter. pag. 347. Not. 11.

Die Befreyung von der Uebernahme eines vormundschaftlichen Amtes stand ihnen 1) nur gegen Fremde zu, welche keine Zunftgenossen waren, gegen Mitglieder derselben Innung konnte dieses Vorrecht nicht zur Anwendung gebracht werden. Es bestätigt dieses auch Hermogenian *libro II. iuris Epitomarum* [37]), wo er die Regel für die Zunftgenossen aufstellt:

Qui corporis, item collegii iure excusantur, *a collegarum filiorumque eorum tutela non excusantur*, exceptis his, quibus hoc specialiter tributum est.

2) Obgleich Taruntenus Paternus [38]) *libro I. Militarium* sagt, daß ihnen die vacatio munerum graviorum ihre conditio, d. h. ihr Amt verschaffe [39]); so war doch, wie aus der Stelle des Callistratus [40]) erhellet, bey diesem Privilegium zugleich darauf mit Rücksicht genommen, daß diese Zunftgenossen gewöhnlich von geringem Vermögen waren, weil das Privilegium aufhören sollte, wenn sie zu einem größern Vermögen gelangt wären [41]). Callistratus sagt dieses deutlich in den Worten: *nisi si facultates eorum adauctae fuerint* etc., welches nun aber freylich damit nicht zu vereinigen ist, daß

37) *L.* 41. §. 3. *D. h. t.* Man sehe Finestres Hermogenian. ad h. L. pag. 579. sq.

38) *L.* 6. *D. de iure immunitat.*

39) S. über die Erklärung dieser Stelle *Greg.* Majansii ad XXX. ICtor. omnia fragmenta, quae extant in iuris civ. corp. Commentar. Tom. II. pag. 305. sqq.

40) *L.* 17. §. 2. *D. h. t.*

41) S. Pothier Pand. Justinian. Tom. II. h. t. Nr. XLIII. not. b.

die Schmiede- und Bau-Innungen wegen ihres großen Nutzens für den Staat sollen excusirt seyn. Daher gedenkt auch Taruntenus Paternus dieser Beschränkung nicht, sondern sagt ganz allgemein, *inter immunes habentur*, und in dem Titel des Justinian. Codex *de excusationibus artificum* (X. 44.) Const. 1. werden sie den übrigen daselbst genannten Künstlern gleichgesetzt, quos *ab universis muneribus vacare* praecipit Imp. CONSTANTINUS *M.* Endlich 3) sollten in dem Collegio nur diejenigen Mitglieder die Befreyung zu genießen haben, welche als Künstler, und also als Meister in dasselbe aufgenommen worden. Doch führt auch hier wieder Constantin als Grund an, warum er die dort genannten Künstler, unter welchen denn auch die architecti und fabri mit genannt sind, *ab universis muneribus* befreyt habe, *quia in discendis artibus otium est accommodandum, quo magis cupiant et ipsi peritiores fieri, et suos filios erudire.*

Ganz auf militärischen Fuß waren eingerichtet, die sogenannten *Fabricenses*. Es waren Hofschmiede, welche in öffentlichen Werkstätten die Waffen, und das Kriegsgeräthe für das Kriegsheer des Staats verfertigten, wozu das Eisen von den Provinzialen geliefert werden mußte, die also ihre Fabricate nicht verkaufen durften, sondern in das öffentliche Zeughaus liefern mußten [42]). Diese wur-

42) S. Tit. Cod. Theod. *de fabricensibus.* (X. 22.) et *Jac.* GOTHOFREDI Paratitlon. ad h. tit. Tom. III. pag. 551. und Tit. eund. Cod. Justin. (XI. 9.) *Jac.* CUJACII Commentar. ad L. 1. h. t. *Guid.* PANCIROLI Comment. in Notitiam Imp. Orient. Cap. LXVI. pag. 106. sq. und PLATNER Diss. II. pag. 13.

den wie Soldaten behandelt, daher wird ihr Dienst auch militia [43]) genennt. Jedes consortium, wie der Zunftverein derselben hieß, hatte seinen Vorsteher, welcher Primicerius fabricae genennt wurde [44]), und diese Staatsschmiede Innungen standen unter der Aufsicht und Jurisdiction des Magistri Officiorum [45]). Die Fabricenses durften daher so wenig, wie Soldaten, ihren Dienst vor der Zeit verlassen, und bekamen dann einen Ehrenabschied, welchen die Primicerii fabricae schon nach zwey Jahren erhalten konnten [46]). Waren sie vor der Zeit ausgetreten, so konnten sie reklamirt werden, daher wurden sie bey ihrer Aufnahme in die Hofschmiede eben so, wie enrollirte Tironen, mit einem Stigma auf dem Arme bezeichnet, woran man sie erkannte [47]). Als Veteranen genossen sie nicht nur eine vacatio munerum publicorum, sondern auch persönliche Ehrenrechte [48]). Als Zunftgenossen aber konnten sie, da sie schon dem Staate dienten, *ne levi quidem inquietudine*, wie die Kaiser Gratian, Valentinian und Theodosius [49]) sich ausdrücken, d. h. ne levi quidem munere publico belästiget werden. Merkwürdig ist es, daß nicht nur der Verein erblich war, und daher Weiber und Kinder der Zunftgenossen demselben unterworfen waren,

43) *L.* 4. *et L.* 6. *C. de fabricens.*

44) *L.* 2. *C. eodem.* S. Cujacii Comm. ad h. L.

45) *L.* 6. *C. eodem.* Daher ist sowohl diese Constitution, als die *L.* 2. 3. *et* 7. *C. eodem.* an den Magistrum officiorum gerichtet.

46) *L.* 2. *C. eodem.*

47) *L.* 3. *C. eodem.*

48) *L.* 2. *C. eodem.*

49) *L.* 32. *C. de Decurionib.*

sondern daß auch für das Vergehen eines Mitgliedes das ganze Collegium haften mußte [50]).

Die collegia fabrorum waren es jedoch nicht allein, deren Mitglieder wegen ihrer Unentbehrlichkeit für den Staat von Uebernehmung vormundschaftlicher Bürden befreyt waren. Es waren noch andere zünftige Vereine, deren Mitglieder für die Proviantirung der Hauptstadt thätig, und daher ein unentbehrliches Vehikel für die öffentlichen Getreide-, Brod- und Fleischspenden in Rom und auch nachher in Constantinopel waren [51]). Zu diesen gehörten namentlich die pistores, die navicularii, die suarii, und die mensores frumentarii. Diese wurden Vorzugsweise Corporati seu Collegiati urbis Romae et Constantinopolitanae genennt [52]), und sie waren eben

50) *L.* 5. *C. de fabricens.* Impp. Theodos. et Valentinian. Jure provisum est, fabricenses artibus propriis inservire, ut exhaustis laboribus immorentur cum sobole professioni, cui nati sunt: denique *quod ab uno committitur, id totius delinquitur periculo numeri:* ut constricti nominationibus suis, sociorum actibus quandam speculam gerant, et unius damnum ad omnium transit dispendium. Universi itaque veluti in corpore unius formae unius decoctionis (si ita res tulerit) respondere cogentur. S. *Jac.* Cujacii Commentar. ad h. L.

51) S. den 28. Th. dieses Commentars §. 1290. d. S. 281. ff. und Dirksen civilist. Abhandlungen 2. Band S 174 ff.

52) S. *Cod. Th.* Lib. XIV. Tit. 2. *de privilegiis Corporatorum urbis Romae*, und *Jac.* Gothofredi Paratitlon. ad h. tit. Tom. V. pag. 163. — *Cod. Justin.* Lib. XI. Tit. 14. Ferner *Cod. Th.* Lib. XIV. Tit. 7. *de Collegiatis*, und *Jac.* Gothofredi Paratitl. ad h. Tit. T. V. pag. 213. *Cod. Just.* Lib. XI. Tit. 17. und *Jac.* Cujacii Comment. ad h. Tit.

deswegen von andern lästigen Aemtern befreyt, quod per-vigilem laborem populi Romani commodis exhiberent, wie sich die Kaiser Theodosius und Valentinianus in der *L.* 1. *Cod. de Suariis et susceptoribus vini et ceteris corporatis* (XI. 16.) ausdrücken. Es zeichneten sich aber auch diese städtischen Gewerbe in der Periode der Kaiserregierung vor allen Communen dadurch aus, daß sie wegen ihres Zusammenhanges mit den öffentlichen Spenden durch den Staat in der drückendsten Abhängigkeit gehalten wurden, und eben dafür durch die ihnen ertheilten Vorrechte einigermassen entschädiget werden sollten [53]. Denn die Corporati waren an ihren Verein, und an ihre Profession dergestalt gebunden, daß sie zu keinem andern Gewerbe, zu keinem andern Dienste, oder Amte übertreten, ja nicht einmal von einer Officin derselben Profession zu einer andern übergehen konnten, wenn auch die ganze Innung damit zufrieden war [54]. Denn theils sollte die Zahl der Innungsgenossen nicht vermindert werden, theils war es bey den Corporatis urbis Romae Regel, daß das Vermögen jedes zünftigen Mitgliedes der Commüne verhaftet sey, welcher dasselbe angehört, und zwar sowohl hinsichtlich der Leistungen dieses Individuums, als auch für die Forderungen, welche der Staat, dem sie ihre Dienste leisten mußten, an die juristische Person im Ganzen machen konnte [55].

53) S. hier vorzüglich Heinr. Ed. Dirksen's treffliche Abh. über den Zustand der juristischen Personen nach Röm. Recht, (in Desselben civilist. Abhandlungen 2. B. Nr. I. S. 70 ff.)

54) *L.* 6. *L.* 8. *L.* 11. *L.* 20. *C. Th. de Pistorib.* (XIV. 3.) *L. Cod. Th. de Suariis.* (XIV. 4.)

55) *L.* 3. *C. Th. de Naviculariis* (XIII. 5.) CONSTANTINUS *M.* — Sed et si quis *patrimonium naviculario mu-*

Hatte ein solches zünftiges Mitglied die Profession ganz verlassen, und es war zu einem andern Stande, oder Amte, z. B. zum Decurionate, oder zum Clerikate übergegangen; so konnte solches abgefordert werden, und es muste entweder zu dem verlassenen Gewerbe zurückkehren, oder dem Corpus, welchem es angehörte, sein Vermögen überlassen, und doch noch einen andern tüchtigen Mann an seine Stelle ernennen [56]). Damit hieng nun auch zu-

neri obnoxium possidet, licet altioris sit dignitatis, nihil ei honoris privilegia, in hac parte dumtaxat, opitulentur: sed sive *pro solido*, sive *pro portione huic muneri teneantur.* — *L.* 1. *C. Th. de Suariis.* Idem. Quoniam Suariorum corpus ad paucos devenit, iubemus, eos adstante populo Romano dicere: *Quibus excusatio sit delata*, *Quibus provenerit onus?* ut his in medium publicae rationis edoctis exemplum rei naviculariae proponatur. Itaque dignoscant, *facultates proprias Suariorum esse obnoxias muneri*: ac de duobus alterum eligant, aut retineant bona, *quae suariae functioni destricta sunt*, ipsique suario teneantur obsequio, aut *idoneos*, *quos volunt*, *nominent*, *qui necessitati iidem satisfaciant.* *L.* 19. *C. Th. de pistorib.* wo K. Honorius sagt: singulorum fundorum sive praediorum, *quae pistorum corpori obnoxia sunt*, vires discuti exquirique praecipimus. S. Dirksen angef. Abhandl. S. 85.

56) *L.* 4. *C. Th. de Pistorib.* Imp. Valentinian. *Senior.* Optio concessa est his, qui e pistoribus facti sunt Senatores, *ut aut studio facultatum*, *aut splendidissimo Ordine segregati sint.* (i. e. Si senatoriam dignitatem tueri velint, facultatibus suis cedant, si vero facultates suas tueri velint, Senatoriae dignitati renuntient. S. *Jac.* Gothofredi Notae ad h. L. Tom. V. p. 172. — *L.* 8. *C. Th. de Suariis.* Imp. Honorius. — Eos

sammen, daß die Kinder eines Corporati ipso iure derjenigen Korporation angehörten, von welcher ihr Vater Mitglied war [57], und daß sogar die Heyrath der Tochter eines solchen Zunftgenossen den Ehemann, und dessen Nachkommenschaft zum Angehörigen des Zunftvereins dieses Bürgers machte [58]. Man suchte diesen Zwang durch die Rücksicht zu entschuldigen, necessarium corpus fovendum esse, wie der Kaiser Constantius sich ausdrückt [59]. Dieß fand nun bey allen Corporatis urbis Romae Statt, welche hier, nach der Verschiedenheit ihres

etiam, qui ad *Clericatus* se privilegia contulerunt, *aut agnoscere oportet propriam functionem*, *aut ei corpori*, *quod declinant*, *proprii patrimonii facere cessionem*. Man verbinde damit die *L.* 11. *C. Th. de Pistorib.* und *Nov.* Valentiniani *III.* Lib. II. Tit. 16 (in Hugo *iur. civ. Anteiust.* Tom II. pag. 1311.) S. Dirksen angef. Abh. S. 86. f.

57) *L.* 1. *L.* 19. *L.* 35. *C. Th. de navicalariis. Jac.* Gothofredus ad cit. L. 1. Tom. V. pag. 66. *L.* 3. *Cod. Th. de pistorib.* Hier spricht der K. Valentinianus *Sen.* von filiis et nepotibus, *qui et paneficii neeessitatem suscipere successionis iure cogantur*, jedoch, wie dieser Kaiser *L.* 5. *C. Th. eodem* diese Zwangspflicht näher bestimmt hat, sub hac videlicet conditione, ut post emensum vicesimum annum aetatis paterni muneris necessitatem subire cogantur.

58) *L.* 2. *C. Th. de pistorib.* Imp. Constantius. Si quis pistoris filiam suo coniugio crediderit esse sociandam, *pistrini consortio teneatur obnoxius*, sed familiae pistoris adnexus, oneribus etiam parere cogatur. Man verbinde damit *L.* 14. *C. Th. eodem.* S. auch Dirksen S. 83.

59) *L.* 2. *C. Th. de pistorib.*

Gewerbes, noch etwas genauer zu bezeichnen, zur Erläuterung der Sache dient [60]).

Soviel nun 1) die *Pistores* betrifft, deren Zunft auch *ordo pistorius* [61]) genennt wird, so gehören hierher nur diejenigen, welche in Rom, und nachher auch in Constantinopel zünftig waren [62]), daher werden sie vorzugsweise *Urbici pistores* [63]) genennt. Denn in Constantinopel waren die öffentlichen Spenden, (frumentariae largitiones) so gewöhnlich, wie in Rom [64]). In dem Theodos. Codex [65]) werden sie häufig *mancipes* genennt, so wie ihre Handthierung, (munus, functio) oder Gewerbe *mancipatus* [66]). Ihr Geschäft bestand aber nicht blos im Brodbacken, (in *paneficio* s. pane coquendo) sondern auch darin, daß sie das Getreide, welches ihnen zum Brodbacken aus den öffentlichen Getreide-Magazinen für einen billigen Preis geliefert wurde, selbst mahlten, (in *pistrino* s. frumento molendo) [67]). Den

60) S. *Ed.* PLATNER Disp II. de colleg. Opificum. p. 9. sqq.

61) *L.* 20. *Cod. Th. de pistorib.*

62) *L.* 3. *C. Th. de frumento urbis Constantinop.* (XIV. 16.) S. *Jac.* GOTHOFREDI Paratitlon. ad Tit. Cod. Th. de Pistorib. Tom. V. 168.

63) *L.* 46. §. 1. *D. h. t. L.* 2. *Cod. Th. de Navicular.*

64) S. *Cod. Th. Lib. XIV. Tit.* 16. *de frum. urb. Constant.* et *Jac.* GOTHOFREDI Paratitlon. et Comment. ad h. Tit. Tom V. pag. 260 sqq.

65) *L.* 18. *C. Th. de pistor. L.* 2. *et* 3. *Cod. Th. de frum. urb. Constant.*

66) *L.* 18. *cit. L un. Cod. Theod. de Mancipibus.* (XII. 16.) *Jac.* GOTHOFREDI Comment. ad h. L. Tom. IV. p. 649. sq.

67) S *Jac.* GOTHOFREDI Paratitl. ad Tit. *Cod. Th. de Pistorib* und *Jac.* CUJACII Observation. Lib. XVI. cap. 5.

Umfang dieser Geschäfte, welche zur Bäckerey gehörten, nennen die Gesetze *obsequium pistrini* [68]), die Offizin, und was dazu gehörte, *pistrinum* [69]). Dieser öffentlichen Bäckereyen gab es in Rom viele, nach der ältern Beschreibung der Stadt Rom 254 [70]). Das Brod wurde theils unentgeldlich vertheilt, theils verkauft. Jenes wurde panis *gradilis* [71]), dieses aber panis *fiscalis*, oder auch *Ostiensis* [72]) genennt. Das Getreide wurde den Bäckern aus den herrschaftlichen Speichern an der Mündung der Tieber, in denen der canon frumentarius urbis Romae [73]) aufbewahrt wurde, von den mensoribus frumentariis um einen geringen Preis überlassen,

68) *L.* 1. *C. Th. de Pistorib.*

69) *L.* 5. *L.* 10. *L.* 11. *L.* 13. *C. Th. eodem.* Das Inventarium einer solchen öffentlichen Bäckerey, zu welcher Getreide, Mehl, Thiere, Sclaven, Mühlen und Grundstücke gehörten, wurde *Entheca* genennt. *L.* 7. *Cod. Th. eod.* S. den 28. Th. dieses Commentars §. 1290. d. Not. 30. S. 283.

70) *L.* 7. *C. Th. eod.* GOTHOFREDI Paratitl. cit.

71) S. *Cod. Theod. Lib XIV. Tit.* 17. *de annonis civicis et pane gradili.* und den 28. Th. des Commentars §. 1290. d. S. 284.

72) *L. un. Cod. Theod. de pretio panis Ostiensis.* (XIV. 19.) S. *Jac.* GOTHOFREDI Commentar. ad h. L. Tom. V. pag. 288.

73) Vid. *Cod. Th. Lib. XIV. Tit.* 15. *de canone frumentario urbis Romae* et *Jac.* GOTHOFREDI Paratitlon. ad h. tit. Tom. V. pag. 251. sq. die daselbst aufgerichteten herrschaftlichen Speicher oder Kornböden hießen daher horrea *Portuensia. Cod. Th. Lib. XIV. Tit.* 23. *de patronis horreorum portuensium.* et *Jac.* GOTHOFREDUS ad L. 9. Cod. Th. de Suariis Tom. V. pag. 201.

um das Brod dem Volke auch wieder um einen wohlfeilen Preis verkaufen zu können [74]). Daher erzählt Aurelius Victor [75]) von dem Kaiser Trajan: *Adhuc Romae a* DOMITIANO *coepta fora atque alia multa plusquam magnifice coluit ornavitque: et* ANNONAE PERPETUAE *mire consultum*, REPERTO FIRMATOQUE PISTORUM COLLEGIO.

In dem Theodosianischen Codex Lib. XIV. Tit. 3. werden Pistores und Catabolenses mit einander verbunden. Der letztern geschieht aber nicht weiter, als in der Rubrik, und der *L*. 9. und *L*. 10. dieses Titels Erwähnung. Zu diesen wurden nur Freygelassene genommen, welche von ihren Herren oder Patronen ein gewißes Vermögen, es sey durch Testament, oder Schenkung, erhalten hatten, welches aber nicht weniger als 30 librae argenti betragen durfte. Die *Catabolenses* waren nun bey der Pistrin diejenigen Leute, welche mit lastbaren Thieren (veterinis animalibus) das Getreide in Säcken, womit sie diese Thiere beladeten, aus dem herrschaftlichen Speichern von der Tyber zur Bäckerey führten, und auch das Brod, was öffentlich unter die Bürger vertheilt, oder verkauft wurde, an den bestimmten Ort in Rom lieferten [76]). Uebrigens standen sämmtliche Staatsbäckereyen

74) *L*. 1. *L*. 4. *C. Theod. de canon. frum. Urb. Romae.*

75) *Breviar. Histor. Rom. P. II. de Caesaribus.* Cap. XIII. nr. 5. pag. 243. edit. *Gruner.* (Coburgi 1757. 8.)

76) Aus dem Griechischen ἀπὸ του̃ καταβάλλειν, *comportare*, *transvehere.* Siehe *Jac.* CUJACII Observation. Lib. XVI. Cap. 5. und *Jac.* GOTHOFREDI Commentar. ad L. 9. et 10. Cod. Th. de pistorib. et Catabolens. Tom. V. pag. 178. Vergleiche damit PLATNER Diss. cit. pag. 10.

in Rom unter der Jurisdiction des Praefectus Urbi, an den daher auch die meisten Constitutionen dieses Titels im Theodos. Codex gerichtet sind [77]; zunächst aber unter der besondern Aufsicht des Praefecti annonae [78]. Ueberdem hatte jede Bäcker-Innung ihren Patron [79], welcher aus der Mitte der Zunft gewählt, die Administration des Ganzen auf eine Zeit von fünf Jahren erhielt, dann, nach Ablauf dieser Zeit, die Officin mit der ganzen Entheca d. i. mit den dazu gehörigen Thieren, Sklaven, Mühlen, und Dotalgrundstücken seinem Nachfolger überließ [80].

Soviel nnn die persönlichen Vorrechte der Corporatorum oder der Mitglieder dieser Zunft betrifft, so zeichnen sich dieselben vor andern Corporatis urbis Romae dadurch aus, daß sie auch nicht einmal über die Kinder ihrer Collegen die Vormundschaft zu übernehmen schuldig waren. Sie mußten nur das Gewerbe in Person

77) *L.* 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 16. 18. *C. Th. de pistor.*

78) *L.* 1. *L.* 3. *L.* 12. 14. 15. 21. *C. Th. de Pistor. L.* 4. *C. Th. de can. frument. U. Rom.* S. *Jac.* GOTHOFRDI Paratitl. ad Tit. de Pistor.

79) *L.* 2. 7. *et* 11. *C. Th. de Pistorib.* Von den Patronen der Zünfte handeln *Jac.* GOTHOFREDUS in Comment. ad L. 7. C. Th. eodem. Tom. V. pag. 174 sq. *Jo. Lud. Hag. Bar. de* WASSENAER Diss. ad Tit. Dig. de Collegiis et Corporibus. *Lugd. Bat.* 1740. Cap V. (in *Dan.* FELLENBERG Jurispr. antiqua. Tom. I. pag. 434 sq.) und besonders Dirksen in der Abh. über den Zustand der jurist. Personen S. 67 ff.

80) *L.* 7. *C. Th. de Pistorib.* und *Jac.* GOTHOFREDUS ad h. l. Tom. V. pag. 175.

treiben, und in die bestimmte Zahl der Zunftgenossen aufgenommen seyn. Hieher gehört die Stelle aus des Paulus *libro singulari de Cognitionibus* [81]), welche so lautet:

Qui in collegio pistorum sunt, a tutelis excusantur, si modo *per semet* (*ipsos*) pistrinum exerceant: sed non alios puto excusandos, quam qui *intra numerum* sunt.

Urbici autem pistores *a collegarum quoque filiorum tutelis* excusantur.

In den Vaticanischen Fragmenten §. 233. und 235. wird zwar das Nämliche gesagt, aber doch mit mancherley Zusätzen, welche Aufmerksamkeit verdienen. Hier heißt es:

§. 233. ULPIAN. *de officio praetoris tutelaris.* Qui in collegio pistorum sunt, a tutelis excusantur, si modo *per semet ipsos* pistrinum exerceant. Sed non alios puto excusandos, quam qui intra numerum constituti, centenarium pistrinum secundum litteras *divi* TRAJANI ad Sulpicium Similem: quae omnia litteris *Praefecti annonae* significanda sunt.

Hier wird also noch eine Bedingung oder Beschränckung mehr angeführt, von welcher die Anwendung der dieser Zunft ertheilten Befreyung abhängig gemacht wird, nämlich ein *pistrinum centenarium.* Da dieses wohl nichts anders heißen kann, als daß ein Bäcker, welcher die dem collegio pistorum verliehenen Befreyungen zu genießen haben soll, zur Treibung seines Gewerbes ein

81) *L.* 46. *pr. et* §. 1. *D. h. t.*

Vermögen von 100000 Sesterzien besitzen müße [82]); so ergiebt sich hieraus, daß auch hier auf das Vermögen der Zunftgenossen Rücksicht genommen wurde. **Ulpian** referirt hierbey, es sey diese Beschränckung des Privilegiums des Bäcker-Gewerbes durch ein Rescript des Kaisers **Trajan** eingeführt worden. **Paulus**, welcher hier fast wörtlich mit **Ulpian** übereinstimmt, hatte ohne Zweifel diese Bedingung auch, sie wurde aber wohl absichtlich von den Verfassern der Pandecten weggelassen, weil sich auch in den Verordnungen des **Theodos**. **Codex** von einer solchen Vermögensbeschränckung nichts mehr findet. Wir lernen übrigens noch von **Ulpian**, daß sich der Bäcker, wenn er sich insonderheit gegen angetragene Vormundschaften excusiren wollte, durch ein Zeugniß des Praefectus annonae legitimiren mußte, daß er wircklich ein zünftiges, mit allen zur Treibung des Bäckergewerbes vorgeschriebenen Erfordernissen versehenes thätiges Mitglied sey. Diese Erfordernisse waren auch wohl unstreitig in der von **Ulpian** angeführten Constitution **Trajan's** vorgeschrieben. **Ulpian** sagt ferner §. 235. der Vatican. Fragmente:

Item. *Urbici pistores a collegarum quoque filiorum tutelis excusantur*, quamvis neque decuriales, neque qui in ceteris corporibus sunt, excusentur: et ita Hadriani rescripto ad Cl. *Julianum* praefectum annonae significatur: quam epistolam quodam rescripto ad Vernam et Montanum pistores *Imperator noster* cum *patre* interpretatus est, et ad pistores pertinere, cum in eo negotio frumentum agentibus daretur *a collegarum filiorum tutelis* vacatio.

82) S. *de* Buchholtz Vatican. Fragm. Comm. ad §. 233. pag. 178.

Das Vorrecht, welches den zünftigen Mitgliedern des Bäckergewerbes, die nämlich zu den Corporatis Urbis Romae gehören, zusteht, daß sie nicht einmal, wie bey andern städtischen Zünften der Fall ist, die Vormundschaften über die Kinder ihrer Collegen übernehmen dürfen, wird hier vom Ulpian noch mehr hervorgehoben, und einem Rescript des Kaisers Hadrian zugeeignet, welches von den Kaisern Severus und Antoninus Caracalla so erklärt worden, daß es blos die Bäcker angehe [83]). Die oben aus den Pandecten angeführte Stelle des Paulus steht wörtlich auch in den Vaticanischen Fragmenten §. 237. Nur mit dem Unterschiede, daß sie in den Fragmenten aus des Paulus *libro singulari ad municipalem* excerpirt ist.

2) Die *Navicularii* waren nicht minder thätig für die Proviantirung der Hauptstadt; sie hatten aber doch nicht gleiche Privilegien mit den Bäckern. Sie wurden erst zu der Zeit in Rom bedeutend, als der Seehandel der Römer sich ausdehnte, und die regelmäßige Getreidezufuhr nach Rom, nicht mehr zu Lande aus Italien, sondern zur See von Sicilien und Egypten her geschahe. Von ihnen handelt ein eigener Titel sowohl im Theodosianischen [84]), als Justinianeischen Codex [85]). Da werden sie noch mit verschiedenen Namen bezeichnet. Sie heißen auch *Na-*

83) S. *de* Buchholtz Comm. ad §. 235. Vatic. Fragmentor. pag. 179.

84) Lib. XIII. Tit. 5. S. *Jac.* Gothofredi Paratitlon. ad h. Tit. Tom. V. pag. 64—66.

85) Lib. XI. Tit. 1. und *Jac.* Cujacius Comm. ad L. 1. C. h. t.

varchi [86]), *Naucleri* [87]), *Nautici* [88]). Callistratus [89]) nennt sie *Domini navium*. Denn wer nicht ein Schiff, oder mehrere Schiffe hatte, konnte sich der den Navicularien ertheilten Privilegien nicht bedienen, wenn er auch Mitglied dieser Korporation war, so sagt eben dieser Callistratus [90]). Diese Navicularii waren es nun, welche nicht nur das zur Proviantirung der Stadt Rom und Constantinopel, so wie zu den öffentlichen Spenden nöthige Getreide, Oehl, und Wein, (onus frumentarii commeatus), nicht minder den annuus canon, den besonders die Provinzialen jährlich zu liefern hatten; sondern auch das zu den öffentlichen Bädern, und zu andern öffentlichen Verwendungen bestimmte Holz auf ihren Schiffen herbeyführten [91]). Ihre Zünfte, deren Mitglie-

86) *L. 32. C. Th. de navicul. L. 4. C. Just. eod.*

87) *L. 32. C. Th. cit. L. 1. L. 2. L. 3. L. 6. Cod. Just. eodem.*

88) *L 2. C. Th. de canon. frum. urb. Romae.*

89) *L. 17. §. 6. D. h. t.*

90) *L. 5. §. 6. D. de iure immunit.*

91) *L. 5 §. 3. D. de iure immunitat. L. 1. L. 4. Cod. de navicular. L. 1. C. Just. de canone frument. urbis Romae.* S. *Jac.* Cujacii Commentar. ad h. L. et *Jac.* Gothofredi Comm. ad L. 2. C. Th. eod. Tom. V. pag. 254. *L. 32. C. Th. de navicular. L. 10. L. 13. C. Th. eodem.* Symmachus Lib. X. Epist. 55. 60. et 65. *Jac.* Gothofredi Comment. ad L. 10. C. Th. de navicul. Tom. V. pag. 76. sq. Von den Naviculariis haben besonders gehandelt *Jo. Ortw.* Westenberg in Divo Marco Diss. XXIV. (*Operum a* Jungio *editor.* Tom. III. pag. 248—254.) und *Ed.* Platner Disp. II. de collegiis Opificum. pag. 11. sq.

der auch, wie die der Bäcker, auf eine gewisse Zahl beschränkt waren [92]), und deren Verein in den Gesetzen mit den Ausdrücken coetus, concilium [93]), classis [94]), ordo [95]), stolus [96]) und haeresis [97]) bezeichnet wird, zählt Gajus *lib. III. ad Edictum provinciale* [98]) unter diejenigen collegia, quorum corpus Senatusconsultis, atque Constitutionibus principalibus confirmatum est, und zwar gehören sie zu den privilegirten Zünften. Die Privilegien haben sie nach und nach von verschiedenen Kaisern erhalten, nämlich zuerst vom Kaiser Claudius, veranlaßt durch einen Volks-Aufstand, der in Rom aus Mangel an Proviant entstanden war [99]). Dann nachher noch in größerm Umfange von den christlichen Kaisern Constantin dem Großen, Constantius, Julian, Valentinian dem ältern, Valens, Gratian, Valentinian dem jüngern, Theodosius dem Großen, und Honorius, um sie dadurch zu desto eifriger Betreibung ihres Gewerbes mehr anzufeuern [100]).

92) *L.* 14. *C. Th. de navicular.*

93) *L.* 32. *C. Th. eodem.*

94) *L.* 27. *L.* 32. *C. Th. eodem. L.* 4. *C. Just. eod.*

95) *L.* 149. *C. Th. de Decurionib.*

96) *L.* 7. *C. Th. de navicular.*

97) *L.* 6. *et L. ult. C. Th. de praed. naviculario r.*

98) *L.* 1. *pr. D. Quod cuiusq. universit. nomine.*

99) Suetonius *in Claudio.* Cap. 18. Hierauf beziehen sich die *L.* 3. *D. de vacat. et excusat. muner.* und *L.* 5. §. 3. D. *de iure immunitatis.* S. *Pet.* Fabri Semestrium Lib. I. cap. 25. pag. 170. sq.

100) S. *Jac.* Gothofredi Paratitl. ad Tit. Cod. Th. de navicular. L. 4. L. 5. 7. 8. 14. 16. 17. 23. 24. h. t.

Die beyden vollständigsten Verordnungen sind die *L.* 5. und *L.* 7. *C. Th. de navicular.* beyde vom Kaiser Constantin dem Großen, von denen aber keine in den Justinian. Codex aufgenommen worden ist. Die erste ist an den Praefectus Praetorio *Ablavius* gerichtet, vom J. 326. sie lautet so:

Navicularios omnes, per orbem terrarum, per omne aevum, ab omnibus oneribus et muneribus, (cuiuscunque fuerint loci vel dignitatis) securos, vacuos immunesque esse praecipimus: sive Decuriones sint, sive plebeii, seu potioris alterius dignitatis, ut a collationibus et omnibus oblationibus liberati, integris patrimoniis navicularium munus exerceant.

Diese Constitution ist wörtlich von Valentinian dem Jüngern *L.* 17. *C. Th. eodem* wiederholt worden. Noch vollständiger ist die andere Constitution von J. 334. an die *navicularios Orientis.* Sie ist folgenden Inhalts:

Pro commoditate Urbis, quam aeterno nomine, iubente Deo, donavimus, haec Vobis privilegia credidimus deferenda, ut navicularii omnes a civilibus muneribus, et oneribus, et obsequiis habeantur immunes: et ne honores quidem civicos, ex quibus aliquod incommodum sentiant, subire cogantur. *Ab administratione etiam tutelae sive legitimae, sive eius, quam Magistratus, aut Provinciae Rectores iniungunt, habeantur immunes*, et vacatione legis Juliae et Papiae potiantur, ut etiam, nullis intervenientibus lucris, et viri ex testamento uxorum solidum capiant, et ad uxores integra voluntas perveniat maritorum. De proprietate etiam, vel here-

ditate, vel qualibet alia civili causa pulsati, ne ex rescripto quidem nostro ad extraordinarium iudicium evocentur, sed agentibus in suo foro respondeant, et ad exemplum Alexandrini stoli quaternas in frumento centesimas consequantur: ac praeterea per singula millia singulos solidos: ut his omnibus animati, et nihil paene de suis facultatibus expendentes, cura sua frequentent maritimos commeatus [1]).

Die Bedingungen, unter welchen den Navicularen diese Vorrechte zustehen sollen; sind folgende. 1) Sie müssen ein oder mehrere Schiffe besitzen. Haben sie nur ein Schiff, so muß es weniger nicht, als eine Befrachtung von 100000 Scheffeln Getreide, haben sie aber mehrere, so darf keins derselben weniger als 10000 Scheffel tragen können [2]). 2) Sie müssen mit ihren Schiffe, oder Schiffen für die Proviantirung der Stadt thätig seyn [3]). Nam remuneranda pericula eorum, sagt Callistratus *libro I. de Cognitionibus* [4]), quin etiam adhortanda praemiis merito placuit, ut qui peregre muneribus, et quidem publicis, cum periculo et labore fungerentur, a domesticis vexationibus et sumtibus liberarentur, quum non sit alienum dicere, etiam hos Reipublicae causa, dum annonae urbis serviunt, abesse. Blos Mitglied vom corpus naviculariam zu seyn, ohne ein Seeschiff zu haben, oder zwar Schiffe zu haben,

1) Man vergleiche hier besonders *Jac.* Gothofredi Commentar. ad L. 7. C. Th. de navicular. Tom. V. p. 72. sq.

2) *L.* 3. *D. de vacat. et excus. muner.*

3) *L.* 5. §. 5. *D. de iure immunitat.*

4) *L.* 5. §. 3. *D. eodem.*

ohne jedoch damit durch Zufuhre von Getreide dem Staate zu dienen, berechtigte zum Genuß jener Privilegien nicht [5]). Ob nun unter diesen Privilegien auch die **Befreyung von Vormundschaften** begriffen sey, war Anfangs zweifelhaft. Kaiser **Trajan** rescribirte, sie sey darunter nicht begriffen. So referirt **Callistratus** *Libro IV. de Cognitionibus* [6]). Es heißt daselbst:

Domini navium non videntur haberi inter privilegia, ut a tutelis vacent, idque *Divus* TRAJANUS rescripsit.

Liest man, wie viele wollen, *habere* statt haberi, so ist der ganz natürliche Sinn dieser Stelle: Die *Navicularii* **haben unter ihren Privilegien dieses nicht mit, daß sie von Vormundschaften frey seyn sollen.** So hat diese Stelle auch Joh. Aug. **Bach** [7]) erklärt. Allein viele [8]) verwerfen diese Emendation, bleiben bey der florentischen Lesart, womit auch die gemeine übereinstimmt, und verstehen unter *privilegia*, **privilegirte Personen**, in welchem Verstande dieser Ausdruck auch in mehreren Gesetzen [9]) gebraucht worden

5) *L.* 5. §. 6. *L.* 1. *pr. D. de iure immunit.*

6) *L.* 17. §. 6. *D. h. t.*

7) Trajanus, sive de legibus Trajani Comment. (*Lipsiae* 1747. 8.) pag. 217. sq.

8) *Em.* MERILLIUS Observation. Lib. III. cap. 39. in fin. pag. 115. *Jo. Guil.* MARCKART Interpretation. receptar. iuris civ. Lection. Lib. II. Cap. 13. §. 3. pag. 257. sq. *Ant.* SCHULTING Notae ad Dig. seu Pand. Tom. IV. ad h. L. pag. 465 sq. et POTHIER Pand. Justin. Tom. II. h. t. Nr. XLIX. pag. 133.

9) *L.* 7. §. 2. *D. Depositi.* *L.* 24. §. 2. *D. de rebus auct. iudic. possidend.* Allein daß in diesen Stellen privilegia

sey. Nach dieser Erklärung rede also diese Stelle nicht von Navicularen, sondern von bloßen Schiffsinhabern, und der Sinn sey, solche gehörten nicht zu den privilegirten Personen, denen eine Befreyung von Vormundschaften zukomme. Statt *privilegia* lesen daher auch mehrere Ausgaben [10]) privilegiarios. Allein die Richtigkeit der ersten Erklärung wird noch mehr durch den von Callistratus [11]) vorausgeschickten Satz bestärkt: Non omnia tamen corpora vel collegia vacationem tutelarum habent, quamvis muneribus municipalibus obstricta non sint. Der Kaiser Constantin der Große gab zuerst den *naviculariis Orientis* in der oben angeführten Constitution eine unumschränkte Befreyung von Vormundschaften; namentlich wird zwar nur der legitimen und Dativ-Tutel gedacht. Gothofredus [12]) hat aber gewiß nicht Unrecht, wenn er meint, daß unter der legitima tutela die testamentarische mit begriffen sey [13]). Die Kaiser Arcadius und Honorius haben zwar nachher diese Befreyung von Vormundschaften auch auf die Navicularen der Stadt Rom ausgedehnt, jedoch nur mit der Einschränkung, daß dieselbe nicht gegen die Minderjährigen ihres Zunftvereins

nicht privilegirte Personen heißen, hat Bach in der unparthey. Critik über jurist. Schriften. 1. B. 6. St. S. 482. f durch richtigere Erklärung dieser Gesetzstellen gezeigt.

10) Z. B. die Ausgaben des Haloanders, Baudoza, Merlinus, und die neueste von Beck.

11) *L.* 17. §. 3. *D. h. t.*

12) Commentar. ad L. 7. C. Th. de navicular. Tom. V. pag. 74.

13) Wegen *L.* 1. *D. de testam. tut.*

zur Anwendung gebracht werden soll. Diese Constitution ist allein in unser Corpus J. C. aufgenommen worden. Es ist die *L.* 24. *C. h. t.* (V. 62.) wahrscheinlich vom Jahre 394.[14]) welche so lautet:

Excusationem naviculariis tutelae sive curae hactenus ipsis tribuimus, ut in huiusmodi officiis *minoribus sui tantum corporis* obligentur.

So würde also diese Constitution dem Rescript des Kaisers Trajan eigentlich derogiren, so wie sie schon durch die frühere Constitution des Kaisers Constantinus war aufgehoben worden. Denn ich bin von der Richtigkeit der Bachischen Erklärung dieses Rescripts, nämlich, daß unter den Privilegien der Navicularen die Befreyung von Tutelen nicht begriffen seyn solle, lebhaft überzeugt. Um jedoch allen Widerspruch zu beseitigen, den man ohnehin nicht gern zwischen den Pandecten und dem Codex Statt finden läßt, kann das Gesetz der Pandecten mit Jac. Gothofredus[15]) allerdings auch so verstanden werden, daß bloße Schiffsinhaber, wenn sie mit ihren Schiffen nur allein ihren eigenen Nutzen zu befördern suchen, ohne damit durch Zufuhre von Proviant dem Staate zu dienen, unter die privilegirten Personen nicht gehören, denen eine Befreyung von Vormundschaften zusteht. Dieß sagt auch Ulpian *libro III. Opinionum*[16]) und es ist ja ohnehin bekannt, daß nicht selten Gesetze einen andern Sinn in den Pandecten haben, als in welchem sie ursprünglich gegeben worden sind[17]). Endlich 3) mußte auch

14) S. *Spangenberg* in edit. Goetting. ad h. L.

15) Comm. ad L. 7. C. Th. de navicul. T. V. pag. 74. n. 3.

16) *L.* 1. *pr. D. de iure immunitat.*

17) Mehrere Beyspiele aus den Pandecten führt *Jan.* VALCKENAER in Diss. de duplici Legum quarundam in Pan-

der größte Theil ihres Vermögens in ihrem Schiffsgewerbe stecken, wie sowohl aus der von Callistratus [18]) angeführten griechischen Constitution der divorum Fratrum, der Kaiser Marcus Antoninus, und Lucius Verus, erhellet, in welcher denjenigen die Privilegien der Navicularien abgesprochen werden, *μήτε ἐπιπλέοντες, μήτε τὸ πλέον μέρος τῆς οὐσίας ἐν ταῖς ναυκληρίαις καὶ ταῖς ἐμπορίαις ἔχοντες*, i. e. *qui neque navigent, neque maximam bonorum partem in re navicularia et mercibus habeant* [19]). Die Navicularii standen übrigens, wie die Pistores, unter den Praefectis annonae [20]) und dem Praefectus urbi [21]), und Augustalis [22]), unter deren Anordnung die Schiffe von Aegypten und Alexandrien nach Constantinopel, die von Spanien und Afrika aber in den Hafen der Stadt Rom einliefen, von wo aus das Getreide durch die Tiberinischen Schiffer, welche in den Gesetzen *caudicarii* genennt werden [23]), weiter nach Rom geliefert wurde. Zu den we-

dectis interpretatione. *Lugd. Bat.* 1781. an. S. den 1. Th. dieses Commentars §. 35. Not. 38. S. 231. f.

18) *L.* 5. §. 6. *D. de iure immunitat.*

19) S. Alciati Dispunction. Lib. III. cap. 19. und Westenberg Div. Marcus. Diss. XXIV. §. 7. sqq. p. 251. sqq.

20) *L.* 2. 3. *et* 38. *C. Th. de navicular. L.* 1. *et* 5. *C. Th de praed. navicular. L.* 3. *C. Th. de susceptor. L. un. C. Th. de his, qui veniam aetat.*

21) *L.* 1. 2. 9. 11. 13. 29. 31. *et* 38. *C. Th. de navicul.* S. *Arn.* Drackenborch Diss. de praefectis urbi. *Ultraj.* 1704. rec. *Trajecti cis Viadr.* 1752. 8. Cap. VII. p. 53. sqq.

22) *L.* 18. *et L.* 20. *C. Th. de navicular.* Man vergleiche Gothofredi Paratitl. ad h. tit. Tom. V. pag. 64.

23) *L* 2. *Cod. Th. de pistorib. L.* 9. *C. Th. de Suariis. L* 1. *C. Th. de canon. frum. Urb. Romae. L. un. C. Th. de naulis Tiberinis.* (XIV. 21.) S. *Jac.* Go-

gen ihres Zusammenhanges mit den öffentlichen Spenden (largitiones) privilegirten Zünften gehörten ferner

3) die *Suarii* [24]), welche auch *Porcinarii* [25]) genennt werden. Sie machten ebenfalls ein besonderes Corpus aus, welches unter dem Gebote des Praefectus Urbi stand [26]). Ihre Thätigkeit, welche ein munus publicum [27]) genennt wird, bestand darin, daß sie das Vieh, insonderheit Schweine [28]), denn der Kaiser Honorius [29]) hatte mit dieser Innung auch die Pecuarii vereiniget, hauptsächlich aber das Schweinefleisch, was aus gewissen Provinzen und Gegenden Italiens als ein jährlicher Tribut geliefert werden mußte, in Empfang nahmen, und die Vertheilung des Fleisches unter das Volk besorgten [30]).

THOFREDI Comm. ad L. 2. C. Th. de pistor. Tom. V. pag. 171. et L. 9. Cod. Th. de Suariis. T. V. p. 201.

24) *Cod. Th. Lib. XIV. Tit.* 4. *et Cod. Just. Lib. XI. Tit.* 16. *de Suariis.*

25) *L.* 6. *C. Th. et L.* 1. *C. Just. de Suar.* Da wird von ihnen gesagt: quod pervigilem laborem populi Romani commodis exhibeant.

26) *L.* 1. §. 11. *D. de officio Praef. Urbi. L.* 2. 3. 4. 5. 6. 7. *et* 8. *Cod. Th. eodem. L.* 22. *C. Th. de divers. officiis.* S. DRACKENBORCH Diss. de praefectis Urbi. cap. VII. pag. 57. Daß sie auch unter der Aufsicht des Praefecti annonae gestanden, lehrt CASSIODORUS *Lib. VI. Epist.* 18.

27) *L.* 8. *C. Th. de Suariis.*

28) *L.* 2. *L.* 4. *C. Th. eodem.*

29) *L. ult. C. Th. eodem.*

30) S. *Jac.* GOTHOFREDI Paratitlon. ad Tit. Cod. Th. de Suariis. Tom. V. pag. 189. *Barn.* BRISSONIUS de Verbor. Signif. voc. *Suarii. Jo. Melch. Gottl.* BESECKE Commentat. de frumentaria largitione. Cap. III. §. 73. pag. 115. sq. und *Ed.* PLATNER cit. Diss. II. pag. 10.

Unter ihnen befanden sich auch *Confecturarii*, welche das Schweinefleisch zu räuchern verstanden, und auch das Vieh schlachteten [31]). Die Zunft der Suariorum, hatte, wie die übrigen Corporati urbis, auch ihre Patronen, und zwar drey [32]), welche auch Principales genennt werden [33]). Die Kaiser Severus und Antoninus Caracalla ertheilten den Suariis zuerst eine Befreyung von Vormundschaften, wenn sie zwey Drittel ihres Vermögens auf ihr Gewerbe verwendeten. Wir lernen dieß aus den Vaticanischen Fragmenten, in denen es §. 236. [34]) heißt:

Item. Sed et qui in foro suario negotiantur, si duabus partibus bonorum annonam iuvent, habent excusationem litteris allatis a praefecto urbis testimonialibus negotiationis: ut Imperator noster et divus Severus M. Anicio Cereali rescripserunt: quo rescripto declaratur, ante eos non habuisse immunitatem, sed non eis dari eam, quae data est his, qui annonam populi Romani iuvant.

Sie hatten aber nicht das Vorrecht, was nur allein die Bäcker hatten, daß sie auch sogar von den Tutelen der Kinder ihrer Collegen frey waren, wie aus der folgenden Stelle der Vaticanischen Fragmente §. 237. erhellet.

Paulus *libro singulari ad municipalem.* Urbici autem pistores a collegarum quoque filiorum tutelis excusantur. *Sed et si qui in foro suario negotiantur, si duabus partibus patrimonii annonam iuvent, a tutelis* (sc. extraneorum) [35]) *habent excusationem.*

Von den besondern Tribunis fori suarii handelt insonderheit *Jac.* Cujacius Comm. ad L. 2. Cod. Justin. de Suariis.

31) S. *Arn.* Drackenborch Diss. cit. de praefectis Urbi. Cap VII. pag. 57.

32) *L.* 9. *C. Th. de Suariis.*

33) *L.* 10. *eod.*

34) S. *de* Buchholtz Comment. ad h. §. p. 189.

35) S. *de* Buchholtz Comm. ad h. §. pag. 181.

Zu den Zünften, deren Mitglieder eine Befreyung von Vormundschaften darum zu genießen hatten, weil sie ein unentbehrliches Vehikel für die öffentliche Brod- und Getreide-Spendung in Rom waren, gehörten endlich auch noch

4) die *Mensores frumentarii.* Daß auch diese ein eignes corpus gebildet haben, sagt Paulus *libro I. Sententiarum*[36]) ausdrücklich. In dem Theodosianischen Codex[37]) werden sie *Mensores Portuenses* genennt. In dem Hafen der Stadt Rom, welcher 18 Meilen von Rom lag, wohin das für den Gebrauch der Stadt bestimmte Getreide aus den Provinzen zu Schiffe gebracht wurde, waren öffentliche Magazine errichtet, in denen das Getreide aufbewahrt wurde, bis man es von da weiter durch die Tiberinischen Schiffer (Caudicarii) nach Rom führte. Diese Getreideböden hießen davon horrea Portuensia. In dem Hafen der Stadt Rom befanden sich nun auch diese Mensores frumentarii, welche das zu Schiffe angekommene Getreide beym Empfange desselben maaßen, und welche davon den Namen der Portuensium mensorum erhielten. Um dabey allen Betrug zu verhüten, welcher leicht durch Austauschen des Getreides möglich war, waren eigene Aufseher über die Magazine, und die Mensores gesetzt, welche patroni horreorum portuensium[38]) genennt wurden, unter denen alle Jahr einer ernannt ward, welcher die Verwaltung des Ganzen hatte, und darüber Rechnung

36) *L.* 10. §. 1. *D. de vacat. et excusat. muner.* (L. 5.) Daß in dieser Stelle Mensorum statt *mensurarum* gelesen werden müsse, hat *Ant.* Schulting in Jurispr. vet. Antejust. ad Pauli *Sententias Recept. Lib. I. Tit. de vacat. et excusat. mun.* §. 2. not. 2. pag. 216. gezeigt.

37) *L.* 9. *Cod. Th. de Suariis.* Man vergleiche hierbey vorzüglich *Jac.* Gothofredi Commentar. ad h. L. Tom. V. pag. 201. Ich habe von den mensoribus frumentariis auch schon im 28. Th. des Commentars §. 1290. d. S. 281. f. gehandelt.

38) *Cod. Th. Lib. XIV. Tit.* 23. *de patronis horreorum portuensium.* Enthält jedoch nur eine Verordnung vom Kaiser Honorius.

führte [39]). Durch ein Rescript der Kaiser Marcus und Commodus hatten nun die Mensores frumentarii eine Befreyung von Vormundschaften erhalten, wie Paulus *libro singulari de Excusationibus* [40]) sagt, denen auch eine Befreyung von den übrigen persönlichen Pflichtämtern ertheilt war [41]). Es waren jedoch nur, die zur annona Urbis thätig waren, nicht die in den Provinzen, privilegirt, wie eben dieser Paulus [42]) bemerkt. Ueber 100 Meilen von der Stadt brauchten sie auch nicht einmal die Vormundschaft über die Kinder ihrer Collegen zu übernehmen [43]).

Uebrigens rechtfertiget sich nun doch noch die Meinung des großen Cujaz [44]), daß eine ertheilte Immunität, wenn gleich ab universis muneribus, so wie sie den in der *L.* 1. *Cod. de excusationibus artificum* genannten Künstlern ertheilt worden ist, noch nicht gleich eine Befreyung von Uebernehmung der Vormundschaften in sich schließe, wenn diese nicht zugleich ausdrücklich verliehen worden ist. Eine Meinung, welche die Auctorität des Herennius Modestinus [45]) und Callistratus [46]) für sich hat. Es kann daher auch das, was von den Corporatis urbis Romae gilt, keinesweges auf alle Col-

39) *L. un. C. Th. de patron. horr. portuens.* und *Jac.* Gothofredi Comm. ad L. 9. C. Th. de suariis et ad L. un. cit. Tom. V. pag. 293.

40) *L.* 26. *D. h. t.* Mensores frumentarios habere ius excusationis, apparet ex rescripto *divorum* Marci et Commodi, quod rescripserunt Praefecto annonae.

41) *L.* 10. §. 1. *D. de vacat. excus. mun.*

42) *L. cit.* 10. §. 1. *D. de vacat.*

43) *L.* 42. *D. h. t.* Paulus *libro sing. de Cognitionibus.* Plane ultra centesimum milliarium ab Urbe filiorum collegarum suorum tutelam suscipere non coguntur.

44) Commentar. ad tres postrem. libros Cod. ad L. 2. de excusationib. artific. et ad L. 3. C. de muneribus patrimonior. (X. 41.)

45) *L.* 15. §. 12. *D. h. t.*

46) *L.* 17. §. 3. *D. eod.*

legien ausgedehnt werden[47]). Erwägen wir nun die besondere Beschaffenheit jener privilegirten Röm. Zünfte; so dürfte wohl unser Hellfeld nicht Unrecht haben, daß h. z. T. keine Anwendung davon auf unsere Schmiede- und Bäcker-Innungen zu machen sey.

47) S. *de* WASSENAER Diss. cit. ad Tit. Dig. de colleg. et corporib. Cap. 5. und Dirksen angeführte Abhandl. S. 96. Es ist daher die oben S. 354. vorgetragene Meinung noch großem Zweifel unterworfen.

Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 196. §. 1355. Den Grund dieses Unterschieds des Wohnorts in Ansehung der Zahl der Kinder, die von der Tutel entschuldigen, untersucht *Marc. Vertranius* MAURUS de iure liberorum. Cap. 36. (in *Ev.* OTTONIS *Thes. iuris Rom.* Tom. III. pag. 1056. sq.)

Not. 84. Ueber die Bedeutung von *Roma* sind noch vorzüglich Heinr. Ed. Dirksen's civilist. Abhandlungen. 2. B. S. 213. ff. zu vergleichen.

S. 210. Z. 6. ist fascibus statt facibus zu lesen.

S. 213. *Rein.* BACHOVIUS Not. et Animadversion. ad *Treutlerum* Vol. II. P. I. Disp. IX. Th. 2. Lit. A. pag. 467. hält die Worte in der L. 18. D. de excusat. *cuiuscunque sexus, vel aetatis sint*, für einen unächten Zusatz, der weggestrichen werden müsse.

S. 256. War der Vormund mehrere Male Reipublicae causa absens, es war aber seit seiner Zurückkunft immer noch kein Jahr verflossen; so wird das Vacationsjahr von der Rückkunft nach der letzten Abwesenheit an gerechnet. *L.* 28. §. 3. *D. Ex quib. caus. maior.* S. *Jac.* CUJACII Observat. Lib. XIX. Cap. 15.

S. 296. §. 1355. k. not. 79. ist noch hinzuzufügen *Marc. Vertranius* MAURUS de iure liberorum. cap. XXXVII. (in *Thes. Otton.* Tom. III. pag. 1058. sqq.)

S. 347. Not. 32. ist *Epist.* 46. st. 66. zu lesen.

S. 353. Not. 49. ist noch beyzufügen *Ge. Steph.* WIESAND Obs. Poetae a tutela non excusantur, in EJUS *Opuscul.* (*Lips.* 1782. 8.) Specim. III. Obs. 1. pag. 23. sqq.

S. 411. Zur Not. 31. *Car.* SIGONIUS de antiquo iure civium Romanor. Lib. I. cap. 15. pag. 180. sqq. (edit. *Thomas.* Lipsiae et Halae 1715. 8.)

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Glück, Christian Friedrich von, 1755-1831 / Glück, Christian Friedrich <<
von>>, / Hellfeld, Johann August,

Versuch einer ausführlichen Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld ein
Commentar für meine Zuhörer

Bd.: 31,2

Erlangen (1829)

J.rom.c. 137-31,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10565433-0
VD18 90225414